

Akademisches Jahr 2021-2022

Studienrichtung Bachelor - Lehramt Kindergarten

Klasse 1LK

Dozent

Stunden

ECTS

Punkte

## Erwerb von beruflichem Grundwissen

Deutsch als Unterrichtssprache			75	5 100
Grammatik	J. Lenz		15	1 20
Rechtschreibung	D. Chavet		15	1 20
Mündlicher Ausdruck	Dr. S. Sereni		30	2 40
Stil und Textarbeit	J. Lenz		15	1 20
Französisch			45	3 60
Français sur objectifs spécifiques	M. Schmets		22,5	1,5 30
Français DELF	M. Schmets		22,5	1,5 30
Geschichte der Pädagogik			30	2 40
Geschichte der Pädagogik	L. Göbbels		30	2 40
Pädagogische Soziologie und Geschichte der Institution Schule			30	2 40
Pädagogische Soziologie und Geschichte der Institution Schule	E. Schür		30	2 40
Allgemeine Psychologie			30	2 40
Allgemeine Psychologie	M. Dahmen		30	2 40
Entwicklungspsychologie			60	4 80
Entwicklungspsychologie	S. Fuhr		60	4 80
Philosophie und Religionskunde			30	2 40
Philosophie und Religionskunde	X. Hurlet		30	2 40
Informations- und Kommunikationstechnologie			15	1 20
Informations- und Kommunikationstechnologie	I. Vanaschen		15	1 20
Einführung in die Förderpädagogik			15	1 20
Einführung in die ICF	M. Dahmen, J. Souren		15	1 20
Wissenschaftliche Forschungshaltung und Vorgehensweise				
Portfolio			15	1 20
Portfolio	A. Fettweis		15	1 20
Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung				
Fachdidaktik Deutsch			60	4 80
Literatur im Kindergarten: Bilderbuch, Märchen und Theater	J. Lenz		30	2 40
Sprachdidaktik: Sprachförderung im Kindergarten I	D. Chavet		30	2 40
Mathematik			45	3 60
Muster und Strukturen in math. Aktivitäten des Kindergartens	M. Hoeven		30	2 40
Didaktik der Zahlen im Kindergarten	M. Hoeven		15	1 20
Geschichte und Bürgerkunde			30	2 40
Einführung in die Geschichte	X. Hurlet		15	1 20
Einführung in die Geschichtsdidaktik	X. Hurlet		15	1 20
Naturwissenschaften/Umwelt/Gesundheitsförderung			30	2 40
Unbelebte Materie - Der Mensch u. Sinne - Gesundheitserziehung	I. Rosenstein		15	1 20
Belebte Materie: Pflanzen und Tiere	I. Rosenstein		15	1 20
Geographie			30	2 40
Geographie einschl. Didaktik	K. Gehlen		30	2 40
Musik			60	4 80
Musik	G. Oly		60	4 80
Kunst			60	4 80
Kommunikation d. graphische u. zeichnerische Elemente	C. Ernst		15	1 20
Zeichnen	C. Ernst		30	2 40
Freihändige Techniken	A. Gördens		15	1 20

Akademisches Jahr 2021-2022

Studienrichtung Bachelor - Lehramt Kindergarten

Klasse 1LK

Dozent

Stunden ECTS Punkte

Sport			60	4	80
Grundlegende Bewegungsformen an und mit Geräten	M. Brüls		45	3	60
Schwimmen	M. Brüls		15	1	20
Allgemeine Didaktik			60	4	80
Allgemeine Didaktik	A. Fettweis		60	4	80
Unterrichtskompetenzen reflektierende Verbindung Theorie und Praxis					
Laboratorien			60	4	80
Laboratorien	S. Fuhr, S. Geisler		60	4	80
Praktika in den Schulen			48	4	100
Praktika in den Schulen	A. Fettweis		48	4	100
		Gesamt	888	60	1220

**Name der Schule** Autonome Hochschule Ostbelgien

**Kursnr.** 6485

**Bildungsbereich** Erwerb von beruflichem Grundwissen

**Modul** Deutsch als Unterrichtssprache

**Teilmodul** Grammatik

**Dozent** J. Lenz

**Akad. Jahr** 2021-2022

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
1LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

### **Vorkenntnisse**

Grundzüge des grammatischen Regelwerkes kennen

### **Zielsetzung**

Angewandtes Basiswissen:

Der Kurs zielt auf das Auffrischen und Vertiefen grammatischer Kenntnisse in der Muttersprache ab. Die Studierenden sollen fähig werden, sich schriftlich und mündlich grammatikalisch korrekt auszudrücken.

Hierzu gehört ebenfalls die Fähigkeit, sich eigener Fehler bewusst zu werden, indem die Studierenden ihre schriftlichen Produktionen kritisch betrachten bzw. darüber reflektieren, und diese Fehler beheben sowie Korrekturhilfen gezielt nutzen zu können.

### **Kompetenzen**

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Wissen

2.2. Die Lehrperson kennt die Bezüge zwischen ihrem Fach und anderen Fachgebieten

Umsetzungsbereitschaft

2.12. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich für ihr Fachgebiet sowie dessen Weiterentwicklung zu interessieren und zu engagieren

7. Sprache und Kommunikation

Wissen

7.5. Die Lehrperson kennt die grundlegenden Regeln des schriftlichen und mündlichen Sprachgebrauchs

Können

7.10. Die Lehrperson drückt sich mündlich und schriftlich korrekt in der Unterrichtssprache aus

Umsetzungsbereitschaft

7.21. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, als Sprachvorbild zu fungieren.

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Wissen

8.4. Die Lehrperson kennt Fachpublikationen und Weiterentwicklungen in den verschiedenen Bereichen der Profession

Können

8.10. Die Lehrperson reflektiert ihre eigene Persönlichkeit im Bewusstsein der eigenen Lernbiografie

8.11. Die Lehrperson verfolgt persönliche Entwicklungsziele

Umsetzungsbereitschaft

8.14. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, die eigene Professionalität kontinuierlich weiterzuentwickeln

10. Schule und Öffentlichkeit

Wissen

10.6. Die Lehrperson kennt die Rolle der Lehrperson in Bildung und Gesellschaft

### **Inhalte**

Angewandtes Basiswissen an Fehlerschwerpunkten:

Wortlehre: grammatikalische Regeln und zahlreiche Anwendungsübungen zu den

- flektierbaren Wortarten: Verb, Nomen, Artikel, Adjektiv, Pronomen, Numerale

- unflektierbaren Wortarten: Adverb, Präposition, Konjunktion, Interjektion

Der Schwerpunkt liegt hierbei auf den Grammatikregeln, die auf regionaler Ebene häufig nicht korrekt angewandt werden (Deklination des Nomens, Gebrauch der Präpositionen mit Dativ u./o. Akkusativ, Konjugation der Verben mit doppelter Abwandlung...).

## Lehrmethoden

Die Unterrichtsmethoden variieren je nach Inhalt: Vorlesung, erarbeitender Unterricht  
Unterrichtsgespräch, Textproduktionen nach vorgegebenen Aufgabenstellungen in Einzel- und Gruppenarbeit,  
Übungen

## Material

- Duden (2019). Ganz einfach! - Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik. Berlin: Duden.
- Fehlerheft und Unterrichtsunterlagen

## Evaluation

Schriftliche Prüfung (Juni).

Um zur Prüfung zugelassen zu werden, ist eine Anwesenheit von 80% erforderlich.

## Arbeitsaufwand

- Regelmäßige Vorbereitung von Textproduktionen, Theorie und Übungen
- Spezifische Schwerpunkte durch gezielte Übungen vertiefen. (ca. 10 Stunden)- Lernzeit (Prüfung): ca. 3 Stunden

## Referenzen

- Duden (2009). Crashkurs Grammatik. Ein Übungsbuch für Ausbildung und Beruf. Mannheim - Wien - Zürich: Dudenverlag.
- Duden (2014). Rechtschreibung und Grammatik – Der praktische Grundlagen-Ratgeber. Berlin: Duden.
- Duden (2019): Ganz einfach! - Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik. Berlin: Duden.
  - Fandrych, C. / Tallowitz, U. (2008). Klipp und Klar. Stuttgart: Ernst Klett Sprachen.
  - Jägel. W.-D. (2009). Grammatik. Braunschweig: Schöningh.
  - Jägel. W.-D. (2009). Grammatik der deutschen Sprache. Braunschweig: Schöningh.
  - Jägel. W.-D. (2010). Formelntafeln zur deutschen Grammatik. Braunschweig: Schöningh.
  - Schoebe. (2006). Elementargrammatik. München: Oldenbourg.
  - Sick, B. (2006). Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod. Noch mehr Neues aus dem Irrgarten der deutschen Sprache. Folge 3. Köln : Kiepenheuer & Witsch.
    - Sick, B. (2016). Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod. Noch mehr Neues aus dem Irrgarten der deutschen Sprache. Folge 4-63. Köln : Kiepenheuer & Witsch.
  - Sick, B. (2011). Wie gut ist Ihr Deutsch? Köln: Kiepenheuer & Witsch.
  - Mackowiak, K. (2008). Die 101 häufigsten Fehler im Deutschen. München: Verlag C. H. Beck.

**Bildungsbereich** Erwerb von beruflichem Grundwissen**Modul** Deutsch als Unterrichtssprache**Teilmodul** Rechtschreibung**Dozent** D. Chavet**Akad. Jahr** 2021-2022

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
1LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

---

### **Vorkenntnisse**

Grundwissen der deutschen Rechtschreibung

### **Zielsetzung**

Angewandtes Basiswissen:

Die Studierenden lernen die wichtigen Grundprinzipien der deutschen Rechtschreibung auf der Basis der Rechtschreibreform 2006 kennen und sicher anwenden. Sie lernen gezielt anhand vorhandener Fehlerschwerpunkte zu üben und Korrekturhilfen zu nutzen.

### **Kompetenzen**

7. Sprache und Kommunikation

Wissen

7.5. Die Lehrperson kennt die grundlegenden Regeln des schriftlichen und mündlichen Sprachgebrauchs

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Können

8.11. Die Lehrperson verfolgt persönliche Entwicklungsziele

### **Inhalte**

Angewandtes Basiswissen an Fehlerschwerpunkten:

1. Grundprinzipien der deutschen Rechtschreibung
2. Die Laut-Buchstaben-Zuordnung
3. Die Getrennt- und Zusammenschreibung
4. Die Schreibung mit Bindestrich
5. Die Groß- und Kleinschreibung
6. Die Zeichensetzung
7. Die Worttrennung am Zeilenende
8. Stolpersteine der Rechtschreibung

### **Lehrmethoden**

Eigenständige Auseinandersetzung mit der Theorie + Lösen von Übungen vor jedem Kurs; Praktische Anwendungen und Übungen im Kurs; Unterrichtsgespräch; Textproduktionen nach vorgegebenen Aufgabenstellungen in Einzel- und Gruppenarbeit

### **Material**

Duden: Rechtschreibung und Grammatik - Der praktische Grundlagen-Ratgeber. Berlin 2014.

### **Evaluation**

Schriftliche Prüfung am Ende des 1. Semesters.

Um zur Prüfung zugelassen zu werden, ist eine Anwesenheit von 80% erforderlich.

### **Arbeitsaufwand**

Eigenständige Erarbeitung der Theorie vor jedem Kurs + Lösen von Übungen; ggf. Textproduktionen: ca. 9 Stunden

Spezifische Schwerpunkte durch intensives Üben eigenständig erarbeiten/festigen: Dauer variiert je nach

Kenntnisstand bzw. individueller Rechtschreibkompetenz

Lernzeit (Prüfung): ca. 5 Stunden

### **Referenzen**

- Duden: Rechtschreibung und Grammatik - Der praktische Grundlagen-Ratgeber. Berlin 2014.
- Duden. Rechtschreibung und Grammatik - leicht gemacht. Mannheim 2007.
- Duden: Crashkurs Rechtschreibung: Ein Übungsbuch für Ausbildung und Beruf. Mannheim 2008.
- Jägel, W.-D.: Grundlagen Deutsch: Der Weg zur sicheren Rechtschreibung. Paderborn 2007.
- Jägel, W.-D.: Grundlagen Deutsch: Der Weg zur sicheren Zeichensetzung. Paderborn 2008.
- Schoebe, Gerhard: Schoebe Elementargrammatik: Rechtschreibung und Zeichensetzung. München 2009.

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
1LK	2	30	2	Bachelor - Lehramt Kindergarten

### **Vorkenntnisse**

Deutsch ist die Muttersprache

### **Zielsetzung**

Die StudentInnen erweitern (und differenzieren) ihre persönlichen verbalen und nonverbalen Ausdrucksmöglichkeiten;

- analysieren ihren mündlichen Ausdruck in der Gruppe
- entwickeln ein Bewusstsein für Rollen;
- übernehmen und gestalten gewisse Rollen

Die StudentInnen verinnerlichen, dass die Kindergärtnerin/der Kindergärtner immer Sprachvorbild ist.

### **Kompetenzen**

#### 7. Sprache und Kommunikation

##### Wissen

- 7.1. Die Lehrperson kennt theoretische und konzeptuelle Grundlagen des kommunikativen Handelns
- 7.4. Die Lehrperson kennt Möglichkeiten, um den Aufbau der kommunikativen Kompetenz der SchülerInnen zu fördern
- 7.5. Die Lehrperson kennt die grundlegenden Regeln des schriftlichen und mündlichen Sprachgebrauchs
- 7.6. Die Lehrperson kennt die verschiedenen Sprachregister
- 7.7. Die Lehrperson kennt den Unterschied zwischen Alltags- und Bildungssprache
- 7.8. Die Lehrperson kennt die verschiedenen Stilebenen der Sprache

##### Können

- 7.14. Die Lehrperson gestaltet kommunikative Situationen lernförderlich und interaktiv
- 7.17. Die Lehrperson unterstützt und fördert die Entwicklung der kommunikativen Kompetenzen der SchülerInnen
- 7.18. Die Lehrperson kann zu einem offenen und konstruktiven Kommunikationsstil in der Schule beitragen

##### Umsetzungsbereitschaft

- 7.22. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Kommunikation und kommunikatives Handeln in unterschiedlichen Kontexten und aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten
- 7.23. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich bei kommunikativen Handlungen situationsadäquat zu verhalten
- 7.24. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, kommunikative Lernanlässe lernförderlich zu gestalten
- 7.26. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, die kommunikativen Kompetenzen der SchülerInnen systematisch zu fördern

#### 8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

##### Umsetzungsbereitschaft

- 8.14. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, die eigene Professionalität kontinuierlich weiterzuentwickeln

### **Inhalte**

#### Personenzentrierte Grundlagen

- Einsatz von Stimme und Körper (Auftrittstechnik)
- Bereiche der Körpersprache (Gestik, Mimik, Blickkontakt, Haltung, ...)

#### Berufshandwerkliche Umsetzung (Stegreifspiele, PowerPoint-Karaoke)...

- argumentieren - vorlesen, erzählen, erklären, präsentieren
- szenisch darstellen (Rollenspiele)

#### Kenntnisorientierte Grundlagen

- Regionalismen
- Aussprache

### **Lehrmethoden**

Vorträge/ Präsentationen, erarbeitender Unterricht, Unterrichtsgespräch, Debatte, Video-Feedback nutzen, Portfolio

### **Material**

/

## **Evaluation**

Aktives Einbringen in Einzel- und Gruppenübungen sowie Rollenspielen  
Mündliche Prüfung (Dauer: ca. 15 Minuten)

## **Arbeitsaufwand**

Vorbereitung einer ausdrucksvollen Lektüre  
Bearbeitung von regionalen sprachlichen Besonderheiten  
Vorbereitung eines Gedichtvortrags  
Vorbereitung einer Debatte  
Vorbereitung: ein Märchen erzählen/ Mit einem Kamishibai erzählen  
Vorbereitung einer Bilderbuchpräsentation/ein Video auswerten

## **Referenzen**

Allhoff (2016). Rhetorik und Kommunikation. reinhardt.  
Baber-Eberle (2007). Sprechtechnisches Übungsbuch. Wien: G&G Verlagsgesellschaft.  
Brenner G., Brenner J. (2012), Ausdruck und Stil verbessern. Lernmodule zum Fördern und Fordern. Berlin: Cornelsen.  
Burger, Thomas (2018). Rhetorik für Lehrkräfte. usb  
Eiberger, Christiane, Hildebrandt, Heide (2013). Lehrersprache im Grundschulunterricht. Trainingsbausteine für eine wirksame verbale und nonverbale Kommunikation. Pörschen.  
Fischer G., Langner. Ch., Schlieter U., Sinn S., Spielerische Sprachförderung. 78 ganzheitliche Förderideen für jeden Tag. Donauwörth: Auer Verlag GmbH.  
Guschka H., Englert S. (2008). Geschichten-Erfinder. Mit Kindern freies Erzählen üben. München: Don Bosco.  
Hillegeist, Kerstin (2010). Gestaltendes Sprechen: Beobachten und Bewerten im Deutschunterricht. Schnieder Verlag Hohengehren.  
Koenen M.(2008). Geschichten zur Sprachförderung 1 Erzählen in Kindergarten und Grundschule. Westermann.  
Kosinar, Julia (2009). Körperkompetenzen und Interaktion in pädagogischen Berufen. Klinkhardt.  
Ockel E. (2000). Vorlesen als Aufgabe und Gegenstand des Deutschunterrichts. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren.  
Pabst-Weinschenk, M. (2000). Die Sprechwerkstatt: Sprech- und Stimmübungen in der Schule. Braunschweig: Westermann.  
Pabst-Weinschenk, M. (2005). Freies Sprechen in der Schule. Berlin: Cornelsen Scriptor.  
Pabst-Weinschenk, M (2010). Besser sprechen und zuhören. Gesammelte Aufsätze zur mündlichen Kommunikation in der Schule 1. Alpen: pabst press.  
Pabst-Weinschenk, M. (2011). Lernbox Präsentieren für Schule und Selbststudium. Alpan: pabst press.  
Puchalla (2017). 60 Impulskarten Sprechtraining. Beltz.  
Sawatzki, Dennis (2013). Selbstbewusst auftreten - verständlich vortragen. Auer Verlag.

**Bildungsbereich** Erwerb von beruflichem Grundwissen**Modul** Deutsch als Unterrichtssprache**Teilmodul** Stil und Textarbeit**Dozent** J. Lenz**Akad. Jahr** 2021-2022

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
1LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

---

### **Vorkenntnisse**

Grundwissen der deutschen Rechtschreibung und Grammatik

### **Zielsetzung**

Der Kurs zielt auf die Entwicklung von Text- und Formulierungskompetenz ab.

Die Studierenden sollen fähig werden, sich schriftlich wortgewandt und korrekt auszudrücken, d.h. sich eines treffenden, adäquaten, elaborierten und differenzierten Wortschatzes zu bedienen - unter Berücksichtigung eines fehlerfreien Einsatzes bildungssprachlicher Elemente.

Hierzu gehören ebenfalls die Fähigkeiten sowohl zur Gliederung und zur verständlichen Darstellung komplexer Zusammenhänge und Gedankengänge als auch zur prägnanten, überzeugenden und schlüssigen Präsentation des Inhalts.

### **Kompetenzen**

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Wissen

2.2. Die Lehrperson kennt die Bezüge zwischen ihrem Fach und anderen Fachgebieten

Umsetzungsbereitschaft

2.12. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich für ihr Fachgebiet sowie dessen Weiterentwicklung zu interessieren und zu engagieren

7. Sprache und Kommunikation

Wissen

7.3. Die Lehrperson kennt psycho- und soziolinguistische Aspekte der Kommunikation und verfügt über Hintergrundwissen zu (Fach-)Sprache und Kommunikation

7.5. Die Lehrperson kennt die grundlegenden Regeln des schriftlichen und mündlichen Sprachgebrauchs

7.6. Die Lehrperson kennt die verschiedenen Sprachregister

7.7. Die Lehrperson kennt den Unterschied zwischen Alltags- und Bildungssprache

7.8. Die Lehrperson kennt die verschiedenen Stilebenen der Sprache

Können

7.10. Die Lehrperson drückt sich mündlich und schriftlich korrekt in der Unterrichtssprache aus

7.12. Die Lehrperson interagiert situationsangemessen und unter Berücksichtigung psycho- und soziolinguistischer Aspekte mit allen am Schulfeld beteiligten Akteuren sowie mit der Öffentlichkeit

Umsetzungsbereitschaft

7.21. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, als Sprachvorbild zu fungieren.

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Können

8.6. Die Lehrperson steuert und plant die eigene berufliche Weiterentwicklung ziel- und leistungsorientiert

8.10. Die Lehrperson reflektiert ihre eigene Persönlichkeit im Bewusstsein der eigenen Lernbiografie

10. Schule und Öffentlichkeit

Wissen

10.6. Die Lehrperson kennt die Rolle der Lehrperson in Bildung und Gesellschaft

### **Inhalte**

1. Tipps für einen guten Schreibstil

2. Treffende Wörter

3. Satzbau optimieren

4. Textkohärenz

5. Klare Struktur

6. Formulierungsbausteine

7. Bildungssprache

## **Lehrmethoden**

Die Unterrichtsmethoden variieren je nach Inhalt: Unterrichtsgespräch, Vorlesung, Textproduktion je nach freiwillig ausgesuchtem oder vorgegebenem Thema in Einzel- und Gruppenarbeit, Übungen.

## **Material**

Unterrichtsunterlagen

Zum Nachlesen: Duden (2019): Ganz einfach! - Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik. Berlin: Duden.

## **Evaluation**

Schriftliche Prüfung (Januar).

Um zur Prüfung zugelassen zu werden, ist eine Anwesenheit von 80% erforderlich.

## **Arbeitsaufwand**

- Stil: spezifische Schwerpunkte durch gezielte Übungen vertiefen ca. 3 St.
- Textarbeit: mehrere Texte lesen u. wiedergeben, zusammenfassen, kommentieren, Stellungnahme und Berichte schreiben ca. 7 St.
- Lernzeit : ca. 3 Stunden

## **Referenzen**

- Becker-Mrotzek, M. und Böttcher, I. (2006). Schreibkompetenzen entwickeln und beurteilen. Berlin: Cornelsen Verlag Scriptor.
- Duden-Handbuch (2013). Korrekt und stilsicher schreiben. Berlin: Duden.
- Duden (2011). Die schriftliche Arbeit. Mannheim: Duden.
- Duden (2019): Ganz einfach! - Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik. Berlin: Duden.
- Ferenbach, M. und Schüßler, I. (2007). Wörter zur Wahl. Stuttgart: Ernst Klett Sprachen.
- Heinen, F.-J. und Kremer, E. (2011). Mostert, Bics und Beinchen stellen: Alltagssprache in Ostbelgien. Eupen: Grenz-Echo-Verlag.
- Kohrs, Peter: Deutsch in der Oberstufe: Training: Basiskompetenzen zur Erschließung von Texten, Klausuren und schriftliches Abitur, Mündliches Abitur. Paderborn 2008.
- May, Y. (2015). Besser formulieren im Aufsatz. Sekundarstufe II. Ausdruck und Stil im Deutschunterricht trainieren. Auer: Augsburg.
- Reiners, L. (2009). Stilfibel: Der sichere Weg zum guten Deutsch. München: Deutscher Taschenbuch-Verlag.
- Schurf, B. und Wagener, A. (Hrsg.) ( 2009). Texte, Themen und Strukturen: Texte überarbeiten. Berlin: Cornelsen.
- Sick, B. (2016). Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod. Folge 4-6. Hamburg: Spiegel online.
- Sick, B. (2011). Wie gut ist ihr Deutsch? Der große Test. Hamburg: Spiegel online.
- Steinkamp, H. und Werlich, E. (2009). Schreiblexikon für die Oberstufe: Texte schreiben von A bis Z. Paderborn: Schöningh.

**Name der Schule** Autonome Hochschule Ostbelgien  
**Bildungsbereich** Erwerb von beruflichem Grundwissen  
**Modul** Französisch  
**Teilmodul** Français sur objectifs spécifiques  
**Dozent** M. Schmets  
**Akad. Jahr** 2021-2022

**Kursnr.** 6489

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
1LK	1,5	22,5	1,5	Bachelor - Lehramt Kindergarten

### **Vorkenntnisse**

Disposer d'un niveau A2+ en français.

Un cours de soutien (Anfängerkurs) est organisé pour les étudiants qui n'ont pas encore atteint le A2+, voir Stützkurs dans l'horaire.

### **Zielsetzung**

L'objectif est triple :

- le développement de connaissances de base en français ;
- le développement de compétences / conscience en matière d'ouverture à la diversité culturelle et linguistique ;
- l'acquisition de techniques de communication (email, téléphone, messages courts...) qui permettent d'assurer, dans le cadre scolaire, tout échange oral et écrit avec des personnes francophones.

### **Kompetenzen**

4. Umgang mit Diversität

Umsetzungsbereitschaft

4.15. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, verschiedene psychosoziale und sozioökonomische Hintergründe sowie unterschiedliche Normen und Wertvorstellungen wahrzunehmen und diese ernst zu nehmen

4.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Vielfalt als Herausforderung und Chance anzuerkennen

4.19. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihre eigene Haltung zu hinterfragen und bewusst mit Stereotypen und Vorurteilen umzugehen

7. Sprache und Kommunikation

Wissen

7.2. Die Lehrperson kennt Kriterien der professionellen Gesprächsführung

7.5. Die Lehrperson kennt die grundlegenden Regeln des schriftlichen und mündlichen Sprachgebrauchs

Können

7.10. Die Lehrperson drückt sich mündlich und schriftlich korrekt in der Unterrichtssprache aus

7.11. Die Lehrperson verwendet die Fachsprache(n) korrekt

7.12. Die Lehrperson interagiert situationsangemessen und unter Berücksichtigung psycho- und soziolinguistischer Aspekte mit allen am Schulfeld beteiligten Akteuren sowie mit der Öffentlichkeit

Umsetzungsbereitschaft

7.25. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, verschiedene Medien in die Kommunikation einzubeziehen

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Wissen

8.1. Die Lehrperson kennt ihre eigene Lernbiografie und ist sich eigener impliziter Lerntheorien bewusst

Können

8.10. Die Lehrperson reflektiert ihre eigene Persönlichkeit im Bewusstsein der eigenen Lernbiografie

10. Schule und Öffentlichkeit

Können

10.8. Die Lehrperson fördert wertbewusste Handlungen, Offenheit gegenüber der kulturellen und sprachlichen Vielfalt sowie selbstbestimmtes Urteilen von SchülerInnen

### **Inhalte**

Types de textes issus du cadre scolaire, utilisés en production et en compréhension : emails, appels téléphoniques, messages vocaux, récits d'expériences, règles de jeux, consignes de bricolages, recettes de cuisine et organisation d'excursions).

### **Lehrmethoden**

Alternance de présentations PowerPoint et d'activités.

**Material**

Disposer d'un smartphone ou d'un autre support numérique pendant le cours est souhaité, mais pas exigé. Tous les documents utilisés en classe sont disponibles sur la plateforme Moodle.

**Evaluation**

Le module est validé (absolviert) lorsque les 4 tâches demandées ont été rendues. La présence à 80% aux cours est requise.

**Arbeitsaufwand**

La charge de travail est susceptible de varier en fonction du niveau de langue initial de chacun.

**Referenzen**

Disponibles sur Moodle.

**Name der Schule** Autonome Hochschule Ostbelgien  
**Bildungsbereich** Erwerb von beruflichem Grundwissen  
**Modul** Französisch  
**Teilmodul** Français DELF  
**Dozent** M. Schmets  
**Akad. Jahr** 2021-2022

**Kursnr.** 6657

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
1LK	1,5	22,5	1,5	Bachelor - Lehramt Kindergarten

---

### **Vorkenntnisse**

Le cours est destiné aux étudiants qui ne disposent pas encore d'un DELF B1 60 % dans chaque compétence.

### **Zielsetzung**

La préparation au DELF B1 est l'objectif : teaching to the test.

### **Kompetenzen**

7. Sprache und Kommunikation

Wissen

7.5. Die Lehrperson kennt die grundlegenden Regeln des schriftlichen und mündlichen Sprachgebrauchs

Können

7.10. Die Lehrperson drückt sich mündlich und schriftlich korrekt in der Unterrichtssprache aus

Umsetzungsbereitschaft

7.23. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich bei kommunikativen Handlungen situationsadäquat zu verhalten

### **Inhalte**

Le contenu est organisé selon les quatre compétences du CECRL. Chaque compétence (production écrite, compréhension écrite, compréhension orale, production orale) est présentée avec son déroulement, les modalités de son évaluation, les stratégies à mettre en œuvre et des exercices.

### **Lehrmethoden**

Alternance de présentations PowerPoint et d'activités.

### **Material**

Disposer d'un smartphone ou d'un autre support numérique pendant le cours est souhaité, mais pas exigé. Tous les documents utilisés en classe sont disponibles sur la plateforme Moodle.

### **Evaluation**

Le module est validé (absolviert) lorsque le DELF B1 60 % dans chaque compétence est obtenu.

### **Arbeitsaufwand**

La charge de travail est susceptible de varier en fonction du niveau de langue initial de chacun.

### **Referenzen**

Disponibles sur Moodle.

**Bildungsbereich** Erwerb von beruflichem Grundwissen**Modul** Geschichte der Pädagogik**Teilmodul** Geschichte der Pädagogik**Dozent** L. Göbbels**Akad. Jahr** 2021-2022

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
1LK	2	30	2	Bachelor - Lehramt Kindergarten

## Vorkenntnisse

/

## Zielsetzung

- Einführung in die historischen Zusammenhänge von Gesellschaft, Pädagogik und Individuum
- Betrachtung und Studium von gesellschaftlichen Bedingungen und Denkweisen von Pädagogen, von pädagogischen Strömungen in unterschiedlichen Epochen, von der Urgesellschaft bis in die Gegenwart
- Betrachtung der Veränderung des Bildes und der Rolle des Kindes von der Antike bis heute
- Herausbildung heutiger Theorien, Verdeutlichung von Praxis und Methoden der Pädagogik
- Bearbeitung ausgewählter Problemstellungen und Aspekte der historischen und aktuellen pädagogischen Diskussion über Bildung und Erziehung.

## Kompetenzen

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Wissen

1.2. Die Lehrperson kennt unterschiedliche fach- und allgemeindidaktische Ansätze und die mit ihnen verbundenen Formen der didaktischen Gestaltung

1.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Materialien, Methoden und Aufgabenformen zur Planung und Durchführung des Unterrichts

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Wissen

3.3. Die Lehrperson kennt Mechanismen des Lernens und des Erwerbs von Wissen, Fertigkeiten, Werten und Einstellungen

3.5. Die Lehrperson kennt Möglichkeiten, Voraussetzungen und Grenzen des Wissens- und Könnenstransfers

Können

3.9. Die Lehrperson kann bildungs- und erziehungstheoretische Ziele aus den bekannten Bildungstheorien ableiten und diese kritisch reflektieren

## Inhalte

Inhalt dieses Kurses ist die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Entwicklungen, Systemen, Strukturen, Institutionen und Personen in folgenden historischen Epochen: Vor- und Frühgeschichte, Antike (Griechenland und Rom), Mittelalter (Früh-, Hoch-, Spätmittelalter) und Neuzeit (Humanismus, Zeitalter der Aufklärung, das „pädagogische Jahrhundert“, Reformpädagogik, Zeit des Nationalsozialismus, Nachkriegszeit).

## Lehrmethoden

Die Erarbeitung der Inhalte geschieht selbstständig auf Basis der Kursunterlagen (Referenzwerk) und vollständig online. Alle Unterlagen sowie ergänzenden Materialien und Lernhilfen sind im entsprechenden Moodle-Kurs zu finden.

Die Inhalte werden in Form eines Advanced Organizer zu Beginn des Kurses in kompakter, übersichtlicher Form präsentiert, ehe die Studierenden bis zu vorgegebenen Terminen die entsprechenden Kapitel erarbeiten. Rückfragen zu den Kapiteln werden in die Moodle-Foren notiert und von den Mitstudierenden und dem Dozenten beantwortet. Zu den vereinbarten Terminen erhalten die Studierenden Online-Arbeitsaufträge, die zur Vertiefung der Inhalte dienen.

Neben der Bearbeitung des Referenzwerkes betrachten und analysieren die Studenten einen pädagogisch relevanten Film (ausgehend von den Vorschlägen des Dozenten oder nach eigenem Vorschlag, der mit dem Dozenten abzusprechen ist).

## Material

Das Referenzwerk und ergänzende Materialien und Lernhilfen stehen im Moodle-Kurs hochgeladen.

## Evaluation

Im Fach „Geschichte der Pädagogik“ findet eine schriftliche Prüfung statt. Diese beinhaltet vorwiegend geschlossene Fragen (Multiple-Choice) sowie eine kritische Stellungnahme und Analyse zum ausgewählten Film (in Bezug auf den Lehrer- bzw. Kindergärtnerberuf).

## **Arbeitsaufwand**

Der Arbeitsaufwand für das Fach (2 ECTS) beträgt 56 Stunden, inklusive einer zweistündigen Prüfung. Da kein Präsenzunterricht stattfindet, wird der vollständige Arbeitsaufwand zur Bearbeitung des Referenzwerkes, der Bearbeitung der Vertiefungsaufgaben und der Vorbereitung auf die Prüfung genutzt.

## **Referenzen**

- Blankertz, H. (1982). Die Geschichte der Pädagogik. Von der Aufklärung bis zur Gegenwart. Wetzlar: Verlag Büchse der Pandora.
- Böhm, W. (2013). Geschichte der Pädagogik. Von Platon bis zur Gegenwart. München: Beck.
- Böhm, W., Fuchs, B. & Seichter, S. (Hrsg.). (2011). Hauptwerke der Pädagogik. Stuttgart: UTB.
- Fees, K. (2015). Geschichte der Pädagogik. Ein Kompaktkurs. Stuttgart: Kohlhammer.
- Gudjons, H. (2008). Pädagogisches Grundwissen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Hermann, U. (2012). Historische Pädagogik. In H.-E. Tenorth & R. Tippelt (Hrsg.), Lexikon Pädagogik (S. 320-321). Weinheim: Beltz.
- Knoop, K. & Schwab, M. (1981). Einführung in die Geschichte der Pädagogik. Heidelberg: Quelle & Meyer.
- Koerrenz, R., Kenkies, K., Kauhaus, H. & Schwarzkopf, M. (2017). Geschichte der Pädagogik. Stuttgart: UTB.
- Konrad, F.-M. (2012). Geschichte der Schule. Von der Antike bis zur Gegenwart. München: Beck.
- Seel, N. & Hanke, U. (2015). Historische Pädagogik. Die Geschichte der Erziehung und Erziehungswissenschaft. In N. Seel & U. Hanke (Hrsg.), Erziehungswissenschaft (S. 157-305). Berlin: Springer.
- Prange, K. (2007a). Schlüsselwerke der Pädagogik: Band 1: Von Fröbel bis Luhmann. Stuttgart: Kohlhammer.
- Prange, K. (2007b). Schlüsselwerke der Pädagogik: Band 2: Von Plato bis Hegel. Stuttgart: Kohlhammer.
- Reble, A. (2009a). Geschichte der Pädagogik. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Reble, A. (2009b). Geschichte der Pädagogik: Dokumentationsband. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Skiera, E. (2010). Reformpädagogik in Geschichte und Gegenwart. Oldenburg: Wissenschaftsverlag.
- Tenorth, H.-E. (Hrsg.). (2003a). Klassiker der Pädagogik. Band 1: Von Erasmus bis Helene Lange. München. Beck.
- Tenorth, H.-E. (Hrsg.). (2003b). Klassiker der Pädagogik. Band 2: Von John Dewey bis Paolo Freire. München. Beck.

**Bildungsbereich** Erwerb von beruflichem Grundwissen**Modul** Pädagogische Soziologie und Geschichte der Institution Schule**Teilmodul** Pädagogische Soziologie und Geschichte der Institution Schule**Dozent** E. Schür**Akad. Jahr** 2021-2022

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
1LK	2	30	2	Bachelor - Lehramt Kindergarten

**Vorkenntnisse**

/

**Zielsetzung**

Bildung und Erziehung finden in einer gesellschaftlichen Einrichtung – der Schule – statt. Deren Gefüge und ihr Regelwerk wie auch der weitere gesellschaftliche Kontext, mit dem sie verknüpft ist, prägen wesentlich den Rahmen, in dem sich Lehren, Lernen und Entwicklung vollziehen.

Der Kurs stellt Schule und Bildung aus einer soziologischen Perspektive dar – ohne dabei die wichtigsten Akteure, Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer und deren Handeln aus dem Blick zu verlieren. Vor diesem Hintergrund sollen die Studierenden den eigenen Beruf und das schulische Feld mit seinen Anforderungen, Spannungsfeldern, Problemen und Entwicklungen besser verstehen und Antwort- und Bearbeitungsmöglichkeiten ausloten können.

Ziel ist die Vermittlung von Kenntnissen, um die Wirklichkeit zu verstehen und auf sie einzuwirken. Die Studierenden sollen die grundlegenden soziologischen Konzepte verstehen und anwenden, um eine konkrete Situation aus der pädagogischen Praxis zu analysieren. So sollen die Studierenden beispielsweise:

- den Wandel von Gesellschaft und ihren Subsystemen (Familie, Schule) reflektieren, die Auswirkungen auf Schule und Lehrerrolle thematisieren und akzeptieren, sowie daraus Handlungserfordernisse ableiten.
- Einblicke in die Diversität von Gesellschaft gewinnen und die Bedeutung der Schule als sekundäre Sozialisationsinstanz erkennen.
- die Klasse als soziales Gebilde begreifen und Maßnahmen zu einer positiven Entwicklung der Gruppendynamik im Sinne des Sozialen Lernens (Schaffung eines Klassenklimas, in dem Schüler gerne lernen und sich wohl fühlen) und der Gewaltprävention setzen.

Die Studierenden machen sich mit der soziologischen Sichtweise von Schule vertraut, um eine Distanz zur Praxis zu entwickeln. Die soziologische Analyse von schulischen Situationen und der Schule in der Gesellschaft soll situationsgerechtes pädagogisches Handeln erlauben.

**Kompetenzen**

4. Umgang mit Diversität  
Wissen

- 4.1. Die Lehrperson kennt die theoretischen und konzeptuellen Grundlagen zu Sozialisation und Identität, sozialer Herkunft, Kultur und Gender
- 4.3. Die Lehrperson kennt den aktuellen Forschungsstand zu Ursachen und Erklärungen für schulischen Erfolg und Misserfolg

Umsetzungsbereitschaft

- 4.19. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihre eigene Haltung zu hinterfragen und bewusst mit Stereotypen und Vorurteilen umzugehen

6. Beziehungsgestaltung, Erziehung und Klassenführung  
Wissen

- 6.3. Die Lehrperson kennt pädagogische, soziologische und psychologische Theorien der Entwicklung und Sozialisation von Kindern und Jugendlichen

9. Kooperation und Partizipation  
Wissen

- 9.1. Die Lehrperson kennt die Entwicklung und Entstehung gruppendynamischer Prozesse

10. Schule und Öffentlichkeit  
Wissen

- 10.6. Die Lehrperson kennt die Rolle der Lehrperson in Bildung und Gesellschaft

Können

- 10.10. Die Lehrperson nimmt ihre Rolle in der Öffentlichkeit adäquat wahr

## 11. Beruf in der Lebensbalance

### Wissen

#### 11.1. Die Lehrperson kennt wesentliche Ergebnisse der Belastungs- und Stressforschung

### **Inhalte**

Inhalt dieses Kurses ist die Auseinandersetzung mit Fragen, welche die Einnahme der Rolle als Lehrperson und das Verständnis der gesellschaftlichen Funktion von Schule betreffen. Wir betrachten die sich wandelnde Beziehung von Schule und Gesellschaft und fragen danach, wie gesellschaftliche Entwicklungen und die veränderten Erwartungen von Eltern (oder neuen Familienformen), Schülerinnen und Schülern und Beschäftigungssystem an Bildungsinstitutionen die Gestalt von Schule sowie die Anforderungen an den Lehrberuf mitformen. Inhaltlich befasst sich der Kurs neben soziologischen auch mit sozialpsychologischen Aspekten von Bildung, Erziehung und Lernen.

### **Lehrmethoden**

Die Unterrichtsmethoden variieren je nach Inhalt: Lehrervortrag, Gruppenarbeiten, Lektüren, Film- und Fallanalysen. Ein Großteil des Unterrichts wird im Selbststudium stattfinden.

### **Material**

/

### **Evaluation**

Im Fach „Pädagogische Soziologie“ findet eine schriftliche Prüfung am Ende des Semesters statt.

### **Arbeitsaufwand**

Ein Großteil der Stunden für das Modul werden vom Studierenden im Selbststudium zu Hause geleistet. Etwa 10 Stunden finden in Groß- oder Kleingruppen mit der Dozentin statt. Diese Stunden dienen vor allem der Klärung von offenen Fragen.

### **Referenzen**

Baumgart, F. (Hrsg.). (2006). Theorien der Schule: Erläuterungen, Texte, Abreitsaufgaben. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Becker, R. (Hrsg.). (2011). Lehrbuch der Bildungssoziologie. Wiesbaden: VS.

Bubolz, G. (2006). Entwicklung und Sozialisation in der Kindheit. Berlin: Cornelsen.

Böhnisch, L. (1996). Pädagogische Soziologie: Eine Einführung. Weinheim: Juventa.

Böhnisch, L. & Lenz, K. (2014). Studienbuch Pädagogik und Soziologie. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Eickelpasch, R. (Hrsg.). (2008). Grundwissen Soziologie. Stuttgart: Ernst Klett.

Fend, H. (2006). Neue Theorie der Schule. Wiesbaden: VS.

Gerstner, H.-P. & Wetz, M. (2008). Einführung in die Theorie der Schule. Darmstadt: WBG.

Heukemes, N. (2008). Unterricht und Ausbildung in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens. Eupen: Ministerium der DG.

Hobmair, H. (Hrsg.). (2009). Soziologie. Troisdorf: Bildungsverlag Eins.

Hurrelmann, K. (2012). Sozialisation. Weinheim: Beltz.

Jilesen, M. (2002). Soziologie für die sozialpädagogische Ausbildung. Troisdorf: Bildungsverlag Eins.

Kaiser, A., Kaiser, R. (1981). Studienbuch Pädagogik: Grund- und Prüfungswissen. Berlin: Cornelsen.

Köck, P. (1992). Praktische Schulpädagogik. Donauwörth: Auer.

Köck, P. (2005). Handbuch der Schulpädagogik: für Studium, Praxis, Theorie. Donauwörth: Auer.

Leemann, R.J, Rosemund, M, Scherrer, R., Streckeisen, U. & Zumsteg, B. (2015). Schule und Bildung aus soziologischer Perspektive. Bern: hep.

Löw, M. & Geier, T. (2014). Einführung in die Soziologie der Bildung und Erziehung. Opladen: Verlag Barbara Budrich.

Schubert, N. & Friedrichs, B. (2012). Das Klassenlehrerbuch für die Grundschule. Weinheim und Basel. Beltz Verlag.

Tillmann, K-J. (2010). Sozialisationstheorien. Eine Einführung in den Zusammenhang von Gesellschaft, Institution und Subjektwerdung. Reinbek: Rowohlt.

Wilken, H. (2007). Eine Fibel für Lehrer. Norderstedt: Books on Demand.

**Name der Schule** Autonome Hochschule Ostbelgien  
**Bildungsbereich** Erwerb von beruflichem Grundwissen  
**Modul** Allgemeine Psychologie  
**Teilmodul** Allgemeine Psychologie  
**Dozent** M. Dahmen  
**Akad. Jahr** 2021-2022

**Kursnr.** 6492

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
1LK	2	30	2	Bachelor - Lehramt Kindergarten

### **Vorkenntnisse**

/

### **Zielsetzung**

Das Hauptziel der Psychologie ist es das menschliche Verhalten und Erleben zu verstehen. Kernkompetenzen von Kindergärtner\*innen und Lehrer\*innen sind die Beobachtungskompetenz, das Einfühlungsvermögen und die Gesprächsführung. Neben dem psychologischen Grundlagenwissen dienen diese Kompetenzen dazu, Kinder besser verstehen zu können. Menschliches Erleben und Verhalten zu verstehen dient weiter dazu, die Beziehungen in der Schule (zu Kindern, zu Kollegen, zu Eltern, zu sich selbst) wertschätzend zu gestalten.

### **Kompetenzen**

4. Umgang mit Diversität  
Umsetzungsbereitschaft

4.19. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihre eigene Haltung zu hinterfragen und bewusst mit Stereotypen und Vorurteilen umzugehen

5. Lernstandsermittlung und individuelle Förderung  
Können

5.7. Die Lehrperson trennt Beobachtung von Interpretation und hinterfragt letztere

6. Beziehungsgestaltung, Erziehung und Klassenführung  
Wissen

6.3. Die Lehrperson kennt pädagogische, soziologische und psychologische Theorien der Entwicklung und Sozialisation von Kindern und Jugendlichen

Umsetzungsbereitschaft

6.12. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich in die Perspektive der SchülerInnen hineinzuversetzen und ihre Anliegen ernst zu nehmen

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung  
Können

8.10. Die Lehrperson reflektiert ihre eigene Persönlichkeit im Bewusstsein der eigenen Lernbiografie

11. Beruf in der Lebensbalance  
Wissen

11.2. Die Lehrperson kennt Modelle und Theorien zur Lebensbalance, Selbstwirksamkeit, Selbststeuerung und Gesundheitsförderung

### **Inhalte**

Der Kurs erstreckt sich über das ganze Schuljahr. Gearbeitet wird unter anderem Grundlagenwissen zu folgenden Bereichen:

- Nervensystem
- Wahrnehmung
- Emotion
- Kognition
- Persönlichkeit

### **Lehrmethoden**

Aufgrund der Gruppengröße findet der Kurs online statt. Der Zugang zum Zoomraum erfolgt über die Plattform Moodle. Um ein möglichst großes Unterstützungssystem um die Studierenden zu erstellen, sind die Studierenden einer langfristigen Tutorengruppe zugeteilt (ca. 13-14 Personen).

### **Material**

Die Kursfolien und Aufgabestellungen werden auf Moodle zur Verfügung gestellt.

## **Evaluation**

Der Kurs wird als absolviert/nicht absolviert eingeschätzt. Die Einschätzung der Kompetenzen wird anhand mehrerer kleinerer Arbeiten vorgenommen.

Voraussetzung: 80-prozentige Anwesenheit

## **Arbeitsaufwand**

/

## **Referenzen**

Gazzaniga, M., Heatherton, T. & Halpern, D. (2017). Psychologie. Weinheim: Beltz.

Hobmair (Hrsg.) (2008). Psychologie. Troisdorf: Bildungsverlag 1

Lohaus, A. & Vierhaus, M. (2010) Entwicklungspsychologie. Berlin: Springer.

Myers, D. (2005). Psychologie. Heidelberg: Springer.

Unterrichtsmaterialien Pädagogik/Psychologie Stark Verlag

Zimbard & Gerrig (2005). Psychologie. München: Pearson Education.

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
1LK	4	60	4	Bachelor - Lehramt Kindergarten

**Vorkenntnisse**

/

**Zielsetzung**

Der Unterricht sollte einen Einblick ermöglichen in individuelle Entwicklungsprozesse und deren Bedingungen als Wechselspiel zwischen Anlage, Umwelt, Entwicklungsaufgaben und Eigenaktivitäten des Subjektes ausgehend von ausgewählten Theorien.

Die Entwicklung des Kindes von der Schwangerschaft bis zur Geburt ist Gegenstand des Kurses.

**Kompetenzen**

## 2. Fachspezifisches Wissen und Können

## Wissen

2.1. Die Lehrperson kennt die für die unterschiedlichen Fächer zentralen Konzepte, Theorien, Diskurse und Forschungsergebnisse

## Können

2.6. Die Lehrperson berücksichtigt beim Unterrichten fachspezifische Besonderheiten hinsichtlich Methoden, Entwicklungsmodellen, Theorien und Wissensvorstellungen

## 3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

## Wissen

3.1. Die Lehrperson kennt einschlägige Bildungs- und Lerntheorien sowie unterschiedliche Formen des Lernens

3.3. Die Lehrperson kennt Mechanismen des Lernens und des Erwerbs von Wissen, Fertigkeiten, Werten und Einstellungen

3.8. Die Lehrperson kennt die Differenzierung zwischen Entwicklungs- und Lebensalter und die Grundzüge der körperlichen, sozialen, kognitiven, affektiven und moralischen Entwicklung von Kindern

## Umsetzungsbereitschaft

3.14. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, ihr pädagogisch-psychologisches Wissen und Können als zentrale Grundlage für ihren Unterricht anzuerkennen

## 4. Umgang mit Diversität

## Wissen

4.3. Die Lehrperson kennt den aktuellen Forschungsstand zu Ursachen und Erklärungen für schulischen Erfolg und Misserfolg

## Umsetzungsbereitschaft

4.15. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, verschiedene psychosoziale und sozioökonomische Hintergründe sowie unterschiedliche Normen und Wertvorstellungen wahrzunehmen und diese ernst zu nehmen

## 5. Lernstandsermittlung und individuelle Förderung

## Können

5.7. Die Lehrperson trennt Beobachtung von Interpretation und hinterfragt letztere

5.8. Die Lehrperson erkennt die Differenz zwischen Entwicklungs- und Lebensalter und die Grundzüge der körperlichen, sozialen, kognitiven, affektiven und moralischen Entwicklung von Kindern

## Umsetzungsbereitschaft

5.14. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihre Beobachtung von ihrer Interpretation zu trennen, Hypothesen zu entwickeln und darauf aufbauend Schwerpunkte und Ziele sowie Maßnahmen zu entwickeln die einen größtmöglichen Teilhabegewinn gewährleisten

## 6. Beziehungsgestaltung, Erziehung und Klassenführung

## Wissen

6.3. Die Lehrperson kennt pädagogische, soziologische und psychologische Theorien der Entwicklung und Sozialisation von Kindern und Jugendlichen

## 10. Schule und Öffentlichkeit

Wissen

10.1. Die Lehrperson kennt demokratisch-gesellschaftliche Leitvorstellungen, Werte und Normen sowie deren Vermittlung

## **Inhalte**

- Grundbegriffe und Gegenstand der Entwicklungspsychologie
- Anlage-Umwelt-Thema
- Methoden und Testverfahren der Entwicklungspsychologie
- Theorien der menschlichen Entwicklung (Freud, Erikson, Konditionieren Beobachtungslernen, Anforderungs-Bewältigungstheorien, Piaget, Wygotski, Bronfenbrenner, Maslow, Rogers)
- Frühe Kindheit: physische, motorische und sensorische Entwicklung, Eltern-Kind-Interaktion und Bindung
- Entwicklung in einzelnen Funktionsbereichen (Kognition, Emotion, Moral, Spiel, Zeichnen,...)
- Entwicklung nach Altersstufen (pränatale Entwicklung bis Grundschulalter)

## **Lehrmethoden**

Die Unterrichtsmethoden variieren je nach Inhalt: Vorträge, Lektüren, Gruppenarbeiten, Analyse von Videosequenzen, Beobachtungen,...

## **Material**

verschiedene Kursunterlagen, Videos

## **Evaluation**

Im Fach „Entwicklungspsychologie“ finden ein schriftlicher Dispenstest im Januar sowie eine Endprüfung im Juni statt. Zulassungsbedingung ist jeweils eine 80%ige Anwesenheit im Unterricht. Die Unterrichtsziele sowie die Schwerpunkte der Prüfung werden besprochen.

Es gibt Beobachtungsaufträge und eine schriftlich und mündlich zu präsentierende Arbeit..

## **Arbeitsaufwand**

- Vor- und Nachbereitung des Unterrichtes (Lektüren, punktuelle Arbeitsaufträge): ca. 8 Stunden
- Vorbereitung des Dispenstestes / der Prüfung: ca. 20 Stunden
- Beobachtungen und zu präsentierende Arbeit: ca. 8 Stunden

## **Referenzen**

Lohaus, A. & Vierhaus, M. (2015). Entwicklungspsychologie des Kindes- und Jugendalters für Bachelor. Berlin: Springer

Schenk-Danziger, L.; Rieder, K.(2016). Entwicklungspsychologie. Wien: ÖBV

Haug-Schnabel, G./ Bensele, J. (2017). Grundlagen der Entwicklungspsychologie-Die ersten 10 Lebensjahre. Freiburg: Herder

Metzinger, A. (2011). Entwicklungspsychologie kompakt. Köln: EINS (mit Arbeitsheft von 2014).

Hobmair, G. (2005): Pädagogik/ Psychologie (Band 2). Köln: EINS-Stam

Hobmair, G. (2008). Psychologie. Troisdorf: Eins.

Mietzel, G. (2002). Wege in die Entwicklungspsychologie-Kindheit und Jugend. Weinheim: Beltz.

Fröhlich-Gildhoff, Kl., Mischo, Chr., Castello, A. (2015). Entwicklungspsychologie für Fachleute in der Frühpädagogik (Band 2). Köln: Carl Link

Hille, K., Evanschitzky, P., Bauer, A. (2013). Das Kind-Die Entwicklung zwischen drei und sechs Jahren. Bern/ Köln: hep

Zollinger, B. (2008). Kinder im Vorschulalter. Bern: Haupt Verlag

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
1LK	2	30	2	Bachelor - Lehramt Kindergarten

**Vorkenntnisse**

/

**Zielsetzung**

Philosophie- und Religionskunde versucht allgemeinbildenden Unterricht mit Fragen des praktischen Berufslebens zu verbinden. Studenten sollen in ihrer Denkweise, menschlichen Entwicklung und in ihrem Lebensverständnis geformt werden. Dabei wird der Student auch mit seiner eigenen Kultur konfrontiert. So sollte diese Perspektive eine klare Übersicht und ein Verständnis unserer heutigen Gesellschaft fördern und die Probleme, mit welchen der Student sich täglich auseinandersetzen muss, erkennen lassen.

Der Unterricht führt dazu, sich selbst Fragen über das Leben zu stellen und somit offen zu sein für Lebenssituationen der Kinder, bei denen es gilt angemessen zu reagieren. Wer sich und sein Leben besser kennt und versteht, kann anderen angemessen gegenüber treten.

**Kompetenzen**

## 1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

## Wissen

1.1. Die Lehrperson kennt die Inhalte und die Struktur des Rahmen- bzw. Aktivitätenplans sowie die darin enthaltenen Unterscheidungen zwischen Kernkompetenzen und Kompetenzerwartungen

1.2. Die Lehrperson kennt unterschiedliche fach- und allgemeindidaktische Ansätze und die mit ihnen verbundenen Formen der didaktischen Gestaltung

1.3. Die Lehrperson kennt allgemeine und fachspezifische Qualitätsmerkmale guten Unterrichts

1.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Materialien, Methoden und Aufgabenformen zur Planung und Durchführung des Unterrichts

## Können

1.8. Die Lehrperson wählt Lerngegenstände und Fachinhalte exemplarisch und zielführend aus und begründet ihre Auswahl hinsichtlich der gesellschaftlichen und fachlichen Relevanz

1.12. Die Lehrperson gliedert die ausgewählten Inhalte sach- und lernlogisch

1.14. Die Lehrperson befähigt die SchülerInnen zum lebenslangen Lernen

## Umsetzungsbereitschaft

1.17. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft die SchülerInnen für die Lerninhalte zu begeistern und zu motivieren

## 2. Fachspezifisches Wissen und Können

## Wissen

2.2. Die Lehrperson kennt die Bezüge zwischen ihrem Fach und anderen Fachgebieten

2.3. Die Lehrperson kennt die Grundlagen zum Aufbau des Wissens in den unterschiedlichen Fächern und Disziplinen

## Können

2.4. Die Lehrperson vermittelt Inhalte sachlich und fachlich vernetzt korrekt

2.5. Die Lehrperson verbindet allgemein- und fachdidaktisches Wissen und Können

2.7. Die Lehrperson zeigt den SchülerInnen Verbindungen zwischen unterschiedlichen Fächern und zur eigenen Lebenswelt auf

## Umsetzungsbereitschaft

2.10. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihren Unterricht aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten

## 3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

## Wissen

3.5. Die Lehrperson kennt Möglichkeiten, Voraussetzungen und Grenzen des Wissens- und Könnenstransfers

3.7. Die Lehrperson kennt Wechselwirkungen zwischen den Aktivitäten des Kindes, seinen Körperfunktionen und den Umweltfaktoren

## Können

3.12. Die Lehrperson fördert systematisch den Aufbau von Wissensbeständen, Fertigkeiten, Lern- und Denkstrategien, Werten und Einstellungen und ist sich ihrer Vorbildrolle bewusst

#### 4. Umgang mit Diversität

##### Können

4.9. Die Lehrperson schafft ein Unterrichtsklima, das einen wertschätzenden und verständnisvollen Umgang mit Verschiedenheit gewährleistet

##### Umsetzungsbereitschaft

4.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Vielfalt als Herausforderung und Chance anzuerkennen

4.19. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihre eigene Haltung zu hinterfragen und bewusst mit Stereotypen und Vorurteilen umzugehen

#### 5. Lernstandsermittlung und individuelle Förderung

##### Können

5.7. Die Lehrperson trennt Beobachtung von Interpretation und hinterfragt letztere

5.10. Die Lehrperson unterstützt die SchülerInnen bei der individuellen Selbsteinschätzung

#### 6. Beziehungsgestaltung, Erziehung und Klassenführung

##### Wissen

6.2. Die Lehrperson kennt Strategien und Theorien zum Classroom Management

6.3. Die Lehrperson kennt pädagogische, soziologische und psychologische Theorien der Entwicklung und Sozialisation von Kindern und Jugendlichen

6.4. Die Lehrperson kennt Regeln der Gesprächsführung sowie Grundsätze des Umgangs miteinander

##### Können

6.8. Die Lehrperson kann mit SchülerInnen Regeln und Maßnahmen erarbeiten und festhalten und sich für deren Umsetzung konsequent einsetzen

#### 7. Sprache und Kommunikation

##### Wissen

7.5. Die Lehrperson kennt die grundlegenden Regeln des schriftlichen und mündlichen Sprachgebrauchs

7.8. Die Lehrperson kennt die verschiedenen Stilebenen der Sprache

##### Können

7.14. Die Lehrperson gestaltet kommunikative Situationen lernförderlich und interaktiv

7.17. Die Lehrperson unterstützt und fördert die Entwicklung der kommunikativen Kompetenzen der SchülerInnen

7.18. Die Lehrperson kann zu einem offenen und konstruktiven Kommunikationsstil in der Schule beitragen

7.19. Die Lehrperson fördert den zielgerichteten Umgang mit verschiedenen Medien der Kommunikation

##### Umsetzungsbereitschaft

7.22. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Kommunikation und kommunikatives Handeln in unterschiedlichen Kontexten und aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten

7.23. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich bei kommunikativen Handlungen situationsadäquat zu verhalten

7.24. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, kommunikative Lernanlässe lernförderlich zu gestalten

7.25. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, verschiedene Medien in die Kommunikation einzubeziehen

#### 8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

##### Umsetzungsbereitschaft

8.14. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, die eigene Professionalität kontinuierlich weiterzuentwickeln

#### 9. Kooperation und Partizipation

##### Können

9.8. Die Lehrperson kann eigene Kompetenzen ins Team einbringen

#### 11. Beruf in der Lebensbalance

##### Können

11.4. Die Lehrperson wendet Strategien zum Zeit- und Energiemanagement an, um Stresssituationen vorzubeugen

11.5. Die Lehrperson verfügt über ein Verhaltensrepertoire, um in Stresssituationen adäquat zu reagieren

11.6. Die Lehrperson erkennt die Grenzen persönlicher Einflussnahme und kann schwierige Situationen mental abschließen

11.7. Die Lehrperson kennt und pflegt ihre physischen und psychischen Ressourcen, indem sie Entspannungs- und Erholungsphasen einbaut und Maßnahmen zur Entlastung, zum Erhalt und zur Erweiterung der Ressourcen einsetzt

11.8. Die Lehrperson schätzt herausfordernde Situationen realistisch ein und kann Perspektivwechsel vollziehen

##### Umsetzungsbereitschaft

11.10. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, die eigene Lebensbalance immer wieder zu überdenken

11.11. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, zur differenzierenden Selbstwahrnehmung und dem damit verbundenen Erkennen von Denk-, Wahrnehmungs- und Handlungsmustern

## Inhalte

Damit der Student sich ein Allgemeinbild unserer Kultur machen kann, wird der Unterricht in drei Phasen verlaufen :

- Entstehung der Philosophie : Fragestellung
- Ausgewählte Modelle : Suche nach philosophischen Fragen
- Verbindung zu Philosophen und Lösungsansätze

### **Lehrmethoden**

Vorlesung und formative Begleitung

Heimlektüre : Das große Buch von Frosch und Kröte (A.Lobel)  
E.Zoller-Morf (Auszüge)

Kurzreferate

### **Material**

A.Lobel, Das große Buch Frosch und Kröte

### **Evaluation**

- Endprüfung zu den Unterrichtsinhalten
- Schriftliche Arbeit zum philosophischen Potenzial eines Bilderbuchs oder eines Kurzfilms  
Kriterien : Referenzen/innere Kohärenz/Beschreibung der Suchvorgänge

Zulassungskriterium zur Endprüfung: Anwesenheit an mind. 80% der Unterrichtseinheiten.

### **Arbeitsaufwand**

Formative Begleitung in der Klasse 4-8 Stunden

Eigenarbeit Mediothek 8-10 Stunden

### **Referenzen**

Dtv Atlas Philosophie (2005)

Das große Buch von Frosch und Kröte, Lobel A.

E.Zoller (Mediothek)

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
1LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

---

### **Vorkenntnisse**

keine

### **Zielsetzung**

Auffrischen bzw. Vertiefen der Informatikkenntnisse.

### **Kompetenzen**

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Wissen

2.3. Die Lehrperson kennt die Grundlagen zum Aufbau des Wissens in den unterschiedlichen Fächern und Disziplinen

Können

2.4. Die Lehrperson vermittelt Inhalte sachlich und fachlich vernetzt korrekt

2.5. Die Lehrperson verbindet allgemein- und fachdidaktisches Wissen und Können

2.6. Die Lehrperson berücksichtigt beim Unterrichten fachspezifische Besonderheiten hinsichtlich Methoden, Entwicklungsmodellen, Theorien und Wissensvorstellungen

2.7. Die Lehrperson zeigt den SchülerInnen Verbindungen zwischen unterschiedlichen Fächern und zur eigenen Lebenswelt auf

Umsetzungsbereitschaft

2.10. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihren Unterricht aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten

2.11. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Lerninhalte interdisziplinär zu verbinden

2.12. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich für ihr Fachgebiet sowie dessen Weiterentwicklung zu interessieren und zu engagieren

### **Inhalte**

Inhalte:

HANDHABUNG UNSERES SYSTEMS

E-Mail der Schule

Nutzung des Servers

Allgemeine Richtlinien

WORD

Die grundlegenden Funktionen von Word

Arbeiten mit Tabellen

Die grafischen Fähigkeiten von Word

BILDBEARBEITUNG

Die Auflösung eines Bildes verändern

Einfache Bearbeitung eines Bildes

INTERNET

Verschiedene Suchmaschinen kennen lernen

Suchmaschinen nutzen

Die gefundenen Informationen korrekt nutzen

Datenschutz: Allgemeine Regeln und das Recht am Bild

POWERPOINT

Grundlagen

Eine Präsentation erstellen, aber die vorgegebenen Techniken einhalten

Animationen erstellen

### **Lehrmethoden**

Alle Inhalte werden durch Übungen und Anwendungen erarbeitet. Diese stehen immer in einem direkten Bezug zur Arbeit im Kindergarten oder in der Grundschule. Neben kurzen allgemeinen Erklärungen wird für individuelle Beratung ein breiter Raum geschaffen.

### **Material**

/

## **Evaluation**

Anwesenheit und aktive Teilnahme am Unterricht

Die abgegebenen Arbeiten, teilweise individuell, teilweise in Gruppen.

## **Arbeitsaufwand**

Arbeitsaufwand:

Erstellen der Arbeiten, teilweise während des Unterrichtes, teilweise zu Hause beenden.

## **Referenzen**

- Datz, M & Schwalbe R.W. (2002). Attraktive Arbeitsblätter mit Word: Ein Computerlehrgang für LehrerInnen. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr
- Ebert, R. & Gayer, R. (2010). Excel-Führerschein. Darmstadt: Winklers.
- Gayer, R. (2007). Internet-Führerschein. Darmstadt: Winklers.
- Groß, H. & Hüppe, S. (2008). Präsentieren – lernen und trainieren im Team. Troisdorf: Bildungsverlag 1
- Hanke, J.-C. (2006). Word für Studenten. Osnabrück: KnowWare-Vertrieb.
- Mersin, D. & Kommer, I. (2005). Gestalten mit Word. Osnabrück: KnowWare-Vertrieb.
- Rund, A. (2008). Software-Praxis: Word & Excel 2007 ... sehen und verstehen. Braunschweig: Westermann
- Rund, A. (2009). Software-Praxis: PowerPoint 2007 ... sehen und verstehen. Braunschweig: Westermann
- Spohn, S. (2009). Excel exzellent für Lehrer. Augsburg: Brigg Pädagogik Verlag
- Weckerlin, M. & Sauerwald, A. (2007). Google-Suche & Google Earth. Osnabrück: KnowWare-Vertrieb.

**Name der Schule** Autonome Hochschule Ostbelgien  
**Bildungsbereich** Erwerb von beruflichem Grundwissen  
**Modul** Einführung in die Förderpädagogik  
**Teilmodul** Einführung in die ICF  
**Dozent** M. Dahmen, J. Souren  
**Akad. Jahr** 2021-2022

**Kursnr.** 6496

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
1LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

### **Vorkenntnisse**

Der Kurs „Einführung in die ICF“ baut darauf auf, dass den Studierenden grundlegende wissenschaftliche Kompetenzen bekannt sind. Folgende Kompetenzen gelten als vorausgesetzt:

- Kritische Auseinandersetzung mit neuen Themeninhalten
- Kritische Selbstreflexion
- Erfassung von Zusammenhängen
- Offenheit für Andersartigkeit
- Empathie- und Beziehungsfähigkeit

### **Zielsetzung**

- Eine kritische Selbstreflexion zur Andersartigkeit durchführen
- Sich praktisch und theoretisch mit dem Konzept „Behinderung“ auseinandersetzen
- Das Klassifikationssystem ICF kennenlernen, dessen Aufbau und Philosophie verstehen.
- Die Beobachtung eines Kindes anhand der ICF Klassifikation beschreiben.
- Ein Verständnis für den Unterschied zwischen einer Beobachtung und einer Interpretation entwickeln.
- Die Bedeutung von ICF im multidisziplinären fachlichen Austausch erfassen.

### **Kompetenzen**

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Wissen

3.7. Die Lehrperson kennt Wechselwirkungen zwischen den Aktivitäten des Kindes, seinen Körperfunktionen und den Umweltfaktoren

4. Umgang mit Diversität

Umsetzungsbereitschaft

4.15. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, verschiedene psychosoziale und sozioökonomische Hintergründe sowie unterschiedliche Normen und Wertvorstellungen wahrzunehmen und diese ernst zu nehmen

4.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Vielfalt als Herausforderung und Chance anzuerkennen

4.17. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihre persönliche Erwartungshaltung hinsichtlich der Lernerfolge der SchülerInnen zu hinterfragen

4.19. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihre eigene Haltung zu hinterfragen und bewusst mit Stereotypen und Vorurteilen umzugehen

5. Lernstandsermittlung und individuelle Förderung

Können

5.7. Die Lehrperson trennt Beobachtung von Interpretation und hinterfragt letztere

### **Inhalte**

- Einführung in das Klassifikationssystem ICF
- Einführung in das Konzept „Behinderung“
- Besuch der DSL: Sensibilisierungen zum Thema Behinderung
- Persönliche Reflexion zum Thema „Ausgrenzung“
- Förderdiagnostik anhand von ICF: Kinder beobachten

### **Lehrmethoden**

- Lektüre
- Interview –und Gesprächsführung
- Schriftliche Selbstreflexion
- Austausch und Reflexion in Kleingruppen
- Theoretischer Input, Zusammenfassung und Ausblick durch die Dozentinnen
- Praxis der Beobachtung nach ICF

### **Material**

Die Arbeitsunterlagen, Präsentationen und Arbeitsaufträge werden auf Moodle hinterlegt.

Die Mediothek sollte für die Literaturrecherche genutzt werden

## **Evaluation**

Leistungsnachweise:

- schriftliche Einzelarbeit: Selbstreflexion zum Umgang mit Ausgrenzung
- schriftliche Einzelarbeit: Erfassung mit Hilfe von ICF

Die Evaluation wird in Form eines individuellen Feedbacks erfolgen (Rückmeldung zur Erlangung der Kompetenzen).  
Der Kurs wird als absolviert/nicht absolviert eingeschätzt.

Voraussetzung: 80-prozentige Anwesenheit.

## **Arbeitsaufwand**

/

## **Referenzen**

<https://www.rehadat-icf.de/de/>

<https://www.dimdi.de/dynamic/de/klassifikationen/downloads/?dir=icf>

Weiterführende Lektüre:

Buhler, A. (2006). Förderdiagnostisches Sehen, Denken und Handeln. Donauwörth: Auer

Knitsch, A. (2004). Förderung der Schulfähigkeit. Weinheim: Beltz

Lauth, W. & Grünke, J. (2004). Interventionen bei Lernstörungen: Göttingen: Hogrefe

Ledl, V. (2003). Kinder beobachten und fördern. Wien: Jugend&Volk

Mutzeck, W. & Jogschies, P. (2004). Neue Entwicklungen in der Förderdiagnostik. Weinheim: Beltz

Ortner & Ortner (2002). Verhaltens- und Lernschwierigkeiten. Weinheim: Beltz

Textor, M. (2004). Verhaltensauffällige Kinder fördern. Weinheim: Beltz

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
1LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

## Vorkenntnisse

/

## Zielsetzung

Ziel des Unterrichts ist es, das Erstellen des Portfolios zu unterstützen.

Bei einem Portfolio handelt sich um „eine zielgeleitete und systematische Sammlung von Arbeiten und Lehrtätigkeiten, welche die individuellen Bemühungen, Fortschritte, Leistungen der Lernenden in einem oder mehreren Lernbereichen darstellt und belegt. Im Portfolioprozess sollen die Lernenden an der Auswahl der Inhalte, der Festlegung der Beurteilungskriterien sowie an der Beurteilung der Qualität der dargestellten Arbeiten beteiligt werden. Ein Portfolio ist erst dann vollständig, wenn es schriftliche Reflexionen, sorgfältiges Abwägen und Gespräche beinhaltet.“ (Häcker, 2001).

Die Portfolioarbeit verfolgt folgende Ziele :

- sich mit dem Berufsbild und der Berufseignung kritisch auseinandersetzen
- sich selbst als angehende(r) /Kindergärtner(in) definieren. (Professionelle Identität entwickeln)
- seine Schwächen und Stärken analysieren: woran möchte ich auf welche Art und Weise arbeiten, um ein(e) kompetente(r) Kindergärtner(in) zu werden? (Lern- und Entwicklungsportfolio)
- seinen persönlichen Interessen im Lehrer/Kindergärtnerberuf nachgehen und diese illustrieren
- sich selbst evaluieren und Bilanz aus den eigenen Erfahrungen ziehen

## Kompetenzen

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Umsetzungsbereitschaft

2.10. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihren Unterricht aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Können

3.9. Die Lehrperson kann bildungs- und erziehungstheoretische Ziele aus den bekannten Bildungstheorien ableiten und diese kritisch reflektieren

Umsetzungsbereitschaft

3.14. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, ihr pädagogisch-psychologisches Wissen und Können als zentrale Grundlage für ihren Unterricht anzuerkennen

4. Umgang mit Diversität

Umsetzungsbereitschaft

4.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Vielfalt als Herausforderung und Chance anzuerkennen

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Können

8.10. Die Lehrperson reflektiert ihre eigene Persönlichkeit im Bewusstsein der eigenen Lernbiografie

8.11. Die Lehrperson verfolgt persönliche Entwicklungsziele

Umsetzungsbereitschaft

8.12. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, ihr professionelles Handeln und dessen Wirkungen kriterienbezogen und systematisch zu evaluieren

8.15. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, kollegiale und professionelle Unterstützung bei diesen Vorhaben in Anspruch zu nehmen

9. Kooperation und Partizipation

Wissen

9.2. Die Lehrperson kennt die Bedingungen für erfolgreiche Kooperationen

11. Beruf in der Lebensbalance

Können

11.5. Die Lehrperson verfügt über ein Verhaltensrepertoire, um in Stresssituationen adäquat zu reagieren

## 11.9. Die Lehrperson pflegt einen produktiven Umgang mit Fehlern

Umsetzungsbereitschaft

11.11. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, zur differenzierenden Selbstwahrnehmung und dem damit verbundenen Erkennen von Denk-, Wahrnehmungs- und Handlungsmustern

### **Inhalte**

Die Inhalte orientieren sich an folgenden Themenkreisen :

- Was bedeutet für mich die Arbeit im Kindergarten, das Lernen der Kinder,...?
- Wie sehe ich die Rolle der Kindergärtnerin, das Bild des idealen Kindergartenkindes, ... ?
- Ich als angehende(r) Kindergärtner(in)
- Erste Eindrücke von den Hospitationen und aus den Praktikumswochen
- Analyse von der Praktikumswoche, insbesondere von kritischen Situationen
- Bewusstwerden meiner Erwartungen, Entwicklung von Hauptinteressen
- Biografiearbeit (eigene Lernbiografie, Studienwahl, Etappen hin zu meinem Berufswunsch)
- Meine Ziele (SMART)

### **Lehrmethoden**

Diskussionen, Gruppenarbeiten während des Unterrichts, Reflexionsaufgaben, Verfassen von eigenen Texten, ...

### **Material**

Anzulegender Ordner und/ oder "Schatzkiste"  
Praxistagebuch

### **Evaluation**

Anwesenheitspflicht (80%), aktive Teilnahme

Reflexionsberichte nach den verschiedenen Praktikumsphasen, Praxistagebuch, Sammlung (besondere Erfahrungen, Beobachtungen, Methoden, Materialien usw.), Wahlaufgabe: Ausarbeitung eines Themas oder Videoanalyse

Formative Bewertung am Jahresende (absolviert- nicht absolviert), Feedbackmomente  
Kriterien: Individualität, kritische Reflexion, Qualität, angemessener Arbeitsaufwand

### **Arbeitsaufwand**

Reflexionsberichte (ca. 8 Stunden), Tagebuch (ca. 2 Stunden), persönliches Thema oder Videoanalyse) (ca. 3 Stunden), "Sammlung" und Vorbereitung des Abschlussgesprächs (ca. 2 Stunden)

### **Referenzen**

Finkenzeller, A. & Kuhn-Schmelz, G. (2017). Arbeitsheft Praxis und Methodenlehre für die sozialpädagogische Erstausbildung. Köln: EINS.

Lambertz, M. & Ribic, B. & Scharringhausen, R. (2020). Erzieherinnen und Erzieher, Ausbildungsbegleitheft für Lernort Schule und Lernort Praxis. Berlin: Cornelsen.

Deutsche Nationalbiografie (2019). Ich in 100 Listen. München: Riva Verlag.

Vanhulle, S., Déum, M., Mattar C. & Schillings, A. (2/2004). Des pratiques réflexives en formation initiale, pour une intégration optimale de la théorie et de la pratique. Caractère n° 15. Pp. 19-33.

Déum, M. & Mattar, C. (2005). Le portfolio en formation initiale : Un outil de construction de l'identité professionnelle, au croisement de la théorie et la pratique. Communication individuelle.

Actes du 18e colloque international de l'Admées-Europe : Comment évaluer? Outils, dispositifs, acteurs (Reims, du 24 au 26 octobre 2005).

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
1LK	2	30	2	Bachelor - Lehramt Kindergarten

**Vorkenntnisse**

/

**Zielsetzung**

Allgemein:

- Die Studierenden verschaffen sich einen allgemeinen Einblick in die im "Aktivitätenplan für den Kindergarten" der DG, Fachbereich Muttersprache, angeführten fachspezifischen Bereiche des Muttersprachenunterrichts im Kindergarten.
- Die Studierenden befassen sich gründlich mit einem der Hauptbereiche des Muttersprachenunterrichts: "Der Literatur begegnen".
- Sie arbeiten erste eigene Aktivitäten aus.
- Die Studierenden sollen den Kindern Literatur gekonnt bzw. spielerisch vermitteln, d.h. vorlesen, erzählen, vortragen oder vorspielen, um das Interesse der Kinder an Literatur und Sprache zu wecken.

Themenbezogen:

A. Der Kurs „Bilderbücher“ zielt auf die Fähigkeit hin, Grundwissen über Bilderbücher zu erlangen, um sie gut ausgewählt und gezielt als kindgerechtes Lernmedium einzusetzen. Die Studierenden sollen ebenfalls fähig werden, das Bilderbuch wirksam im Kindergarten einzusetzen.

B. Der Kurs "Märchen" zielt darauf ab, Grundwissen über Märchen zu erlangen, um sie gut ausgewählt und gezielt als kindgerechtes Lernmedium einzusetzen. Die Studierenden sollen ebenfalls fähig werden, das Märchen wirksam in einer Märchenstunde mit nachbereitenden Aktivitäten einzusetzen.

C. Der Kurs „Kinderreime“ zielt auf das Kennenlernen verschiedener Kinderreimformen, auf die Ausdrucksmittel und den gezielten Einsatz der Reime in verschiedenen Situationen im Kindergarten ab. Die Studierenden sollen fähig werden, Reime gezielt und spontan im Kindergartenalltag einzusetzen. Überdies sollen sie fähig werden, mit den Kindern eigene Reime zu erfinden. Hierzu gehört ebenfalls die Fähigkeit, die Förder- sowie Einsatzbereiche der Reime und der Aktivierungsmöglichkeiten bei den Kindern zu kennen und zu nutzen.

D. Der Kurs "Puppentheater" zielt in erster Linie darauf ab, Puppen für das Theater manipulieren zu können und sie sprechen zu lassen, so dass sie lebendig erscheinen. Die Studierenden sollen fähig werden, ein ansprechendes, lustiges und lehrreiches Theaterstück zu schreiben, die Puppen dazu (soweit möglich) selbständig anzufertigen und das Puppentheater auswendig und überzeugend vorzuführen. Als Basis dazu gehört die Fähigkeit, grundlegende Kenntnisse über die Entstehung, die verschiedenen Arten des Puppenspiels und der Puppenfiguren zu erlangen. Um die Kinder selbst in eine Rolle schlüpfen und selbst Theater spielen zu lassen, ist es wichtig, dass der/die KindergärtnerIn zuerst selbst weiß, wie er/sie mit Spielfiguren agiert und diese lebendig werden lässt. Daher liegt der Schwerpunkt dieses Kurses auf dem Erlernen der Handhabung einer Puppe.

**Kompetenzen**

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Wissen

1.1. Die Lehrperson kennt die Inhalte und die Struktur des Rahmen- bzw. Aktivitätenplans sowie die darin enthaltenen Unterscheidungen zwischen Kernkompetenzen und Kompetenzerwartungen

1.2. Die Lehrperson kennt unterschiedliche fach- und allgemeindidaktische Ansätze und die mit ihnen verbundenen Formen der didaktischen Gestaltung

1.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Materialien, Methoden und Aufgabenformen zur Planung und Durchführung des Unterrichts

Können

1.7. Die Lehrperson leitet aus den Kompetenzen und Zielformulierungen Unterrichtsplanungen (von Jahresplanungen bis hin zur einzelnen Unterrichtseinheit bzw. Sequenz) ab

1.8. Die Lehrperson wählt Lerngegenstände und Fachinhalte exemplarisch und zielführend aus und begründet ihre Auswahl hinsichtlich der gesellschaftlichen und fachlichen Relevanz

1.11. Die Lehrperson verfügt über ein breites Repertoire an Einsatzformen von Lehr- und Hilfsmitteln und kann dieses zielführend nutzen

Umsetzungsbereitschaft

1.17. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft die SchülerInnen für die Lerninhalte zu begeistern und zu motivieren

## 2. Fachspezifisches Wissen und Können

### Wissen

2.1. Die Lehrperson kennt die für die unterschiedlichen Fächer zentralen Konzepte, Theorien, Diskurse und Forschungsergebnisse

2.2. Die Lehrperson kennt die Bezüge zwischen ihrem Fach und anderen Fachgebieten

### Umsetzungsbereitschaft

2.12. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich für ihr Fachgebiet sowie dessen Weiterentwicklung zu interessieren und zu engagieren

## 3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

### Wissen

3.2. Die Lehrperson kennt aktivierende Unterrichtsmethoden, die Verstehen und Transfer begünstigen oder die bestehende Fehlvorstellungen überwinden

3.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Möglichkeiten, um bei SchülerInnen Lernen, Denken und Entwicklung zu fördern

### Können

3.10. Die Lehrperson aktiviert und fördert Lernen, Denken und Entwicklung der SchülerInnen

## 4. Umgang mit Diversität

### Können

4.10. Die Lehrperson gestaltet ihren Unterricht adaptiv und fördert wirksames Lernen in heterogenen Klassen

## **Inhalte**

Der Literatur begegnen

### A. Bilderbücher

#### 1. Das Bilderbuch

- a. Definition
- b. Entwicklung des Bilderbuches
- c. Die verschiedenen Arten von Bilderbüchern
- d. Qualität von Bilderbüchern

#### 2. Das Bilderbuch und das Kind

- a. Was Bilderbücher zur Entwicklung und Bildung beitragen
- b. Das Bilderbuch in der Medienwelt des Kindes
- c. Wie man das passende Bilderbuch findet

#### 3. Das Bilderbuch im Kindergarten

- a. Wie das Buch zum Kind kommt
- b. Mit Kindern Bilderbücher selbst herstellen
- c. Kindern Lust aufs Lesen machen
- d. Didaktisch-methodische Anregungen zum Umgang mit Bilderbüchern

### B. Märchen

#### 1. Das Märchen

- a. Ursprung und Definition
- b. Merkmale
- c. Verschiedene Arten von Märchen
- d. Abgrenzung von benachbarten Gattungen
- e. Psychologischer Aspekt

#### 2. Das Märchen und das Kind

- a. Kinder brauchen Märchen
- b. Bedeutung des Märchens für die Kinder
- c. Was Märchen zur Entwicklung und Bildung beitragen
- d. Einwände gegen das Märchen
- e. Märchen als Mittler zwischen verschiedenen Kulturen

#### 3. Das Märchen im Kindergarten

- a. Welche Märchen sind für Kinder geeignet?
- b. Wie man passende Märchen findet
- c. Wie das Märchen zum Kind kommt
- d. Didaktisch-methodische Anregungen zum Umgang mit Märchen

### C. Kinderreime

#### 1. Der Kinderreim

- a. Ausdrucksmittel
- b. Verschiedene Arten von Kinderreimen
- c. Pädagogischer Mehrwert, Vorkehrungen und Einsatzmöglichkeiten

#### 2. Der Kinderreim und das Präsentieren

- a. Stimme/Sprache/Ton

- b. Mimik
- c. Gestik
- d. Vortragen
- 3. Der Kinderreim im Kindergarten: Verschiedene Grundsituationen und der gezielte Einsatz von Kinderreimen
- 4. Den Kinderreim mit Kindern erfinden

#### D. Puppenspiele

1. Das Puppentheater: Grundlegendes
  - a. Beschreibung, Entwicklung und Inhalte des Figurentheaters
  - b. Figurentheater: Einblick in die Ausdrucksmittel
  - c. Verschiedene Arten von Puppen
  - d. Mehrwert für Kinder
2. Das Puppentheater und der kreative Prozess
  - a. Handhabung der Puppen
  - b. Aufbau und Themen von Geschichten für das Puppentheater
  - c. Herstellung von Puppen
3. Das Puppentheater im Kindergarten: Aufführung

### Lehrmethoden

Die Unterrichtsmethoden variieren je nach Inhalt: Vorlesung, erarbeitender Unterricht, Unterrichtsgespräch, Textproduktion für das Theater, Aufgabenstellungen für Einzel- und Gruppenarbeiten.

### Material

Sylvia Näger: Literacy. Kinder entdecken Buch-, Erzähl- und Schriftkultur. Freiburg: Herder. (2017)

Unterrichtsunterlagen

### Evaluation

Bilderbuch und Märchen: Schriftliche Arbeit

Kinderreime: Mündliche Prüfung

Puppentheater: Vorführung eines Puppentheaters im Kindergarten

Einsatz und Mitarbeit, Motivation/ Interesse während des Unterrichts sowie mündliche und schriftliche Beteiligung am Unterricht fließen in die Bewertung ein. Um zur Prüfung zugelassen zu werden, ist eine Anwesenheit von 80% erforderlich.

### Arbeitsaufwand

Vorbereitungen (Unterricht): ca. 18 Stunden

Lernzeit (Arbeiten/Puppentheatervorstellung/mündliche Prüfung ): ca. 11 Stunden

### Referenzen

- Albers, Timm (2015): Das Bilderbuch-Buch. Sprache, Kreativität und Emotionen in der Kita fördern. Weinheim/Basel: Beltz.
- Bettelheim, B. (2001). Kinder brauchen Märchen. München: Deutscher Taschenbuchverlag.
- Brednich, R.W. (Hrsg.). (1987). Enzyklopädie des Märchens, Handbuch zur historischen und vergleichenden Erzählforschung. Berlin: Walter de Gruyter.
- Bühler, C. (1977). Das Märchen und die Phantasie des Kindes, Berlin: Springer.
- Dombrowski, S. (1994). Elternfiguren im Märchen: Orientierungshilfen im Alltag. Solothurn: Springer.
- Droop, C. (2008). Meine ersten Kinderreime: Eine Sammlung bekannter Kinderreime, Ravensburg: Ravensburger.
- Näger, Sylvia (2017): Literacy. Kinder entdecken Buch-, Erzähl- und Schriftkultur. Freiburg: Herder.
- Schmitz, Ursula (1997): Das Bilderbuch in der Erziehung: Ein Ratgeber für Erzieherinnen, Unterrichtende und alle, die Kinder und Bilderbücher lieben. Hamburg: Auer.
- Thiele, Jens (2000): Das Bilderbuch: Ästhetik - Theorie - Analyse - Didaktik - Rezeption. Oldenburg: Isensee.

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
1LK	2	30	2	Bachelor - Lehramt Kindergarten

**Vorkenntnisse**

/

**Zielsetzung**

- Die Studierenden setzen sich mit der Bedeutung der ganzheitlichen Sprachförderung im Kindergarten auseinander.
- Sie verschaffen sich einen allgemeinen Einblick in die im „Aktivitätenplan für den Kindergarten“ der DG, Fachbereich Muttersprache, angeführten fachspezifischen Bereiche des Muttersprachenunterrichts im Kindergarten.

**Kompetenzen**

## 1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

## Wissen

1.3. Die Lehrperson kennt allgemeine und fachspezifische Qualitätsmerkmale guten Unterrichts

1.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Materialien, Methoden und Aufgabenformen zur Planung und Durchführung des Unterrichts

## Können

1.9. Die Lehrperson kann einzelne Einheiten zielbezogen, adaptiv, entwicklungs- und lernstandsgerecht planen und lernwirksam durchführen

## Umsetzungsbereitschaft

1.17. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft die SchülerInnen für die Lerninhalte zu begeistern und zu motivieren

## 2. Fachspezifisches Wissen und Können

## Wissen

2.1. Die Lehrperson kennt die für die unterschiedlichen Fächer zentralen Konzepte, Theorien, Diskurse und Forschungsergebnisse

## Können

2.4. Die Lehrperson vermittelt Inhalte sachlich und fachlich vernetzt korrekt

## 7. Sprache und Kommunikation

## Wissen

7.3. Die Lehrperson kennt psycho- und soziolinguistische Aspekte der Kommunikation und verfügt über Hintergrundwissen zu (Fach-)Sprache und Kommunikation

7.4. Die Lehrperson kennt Möglichkeiten, um den Aufbau der kommunikativen Kompetenz der SchülerInnen zu fördern

7.5. Die Lehrperson kennt die grundlegenden Regeln des schriftlichen und mündlichen Sprachgebrauchs

## Können

7.14. Die Lehrperson gestaltet kommunikative Situationen lernförderlich und interaktiv

7.17. Die Lehrperson unterstützt und fördert die Entwicklung der kommunikativen Kompetenzen der SchülerInnen

## Umsetzungsbereitschaft

7.26. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, die kommunikativen Kompetenzen der SchülerInnen systematisch zu fördern

**Inhalte**

## 1. Was bedeutet Sprache für das Kind?

Sprache: das Tor zum Ich, zum Du und zur Welt

## 2. Wie erwirbt der Mensch Sprache?

## 3. Spracherwerb als ganzheitlicher Prozess: Sprachbaum (Wendlandt)

## 4. Meilensteine der Sprachentwicklung – Verlauf des Spracherwerbs

## 5. Mögliche Beeinträchtigungen

6. Die verschiedenen Sprachbereiche: Wortschatz, Artikulation, Grammatik, kommunikative Fähigkeiten

7. Ganzheitliche Sprachförderung im Kindergarten

8. Die kommunikative Kompetenz des Kindes fördern: Das Gespräch und das Rollenspiel

### **Lehrmethoden**

Interaktive Vorlesung, erarbeitender Unterricht, Gruppenarbeit, Kurzpräsentationen, praktische Übungen

### **Material**

Kursliteratur (vor Kursbeginn zu besorgen):

Hellrung, Uta (2019): Sprachentwicklung und Sprachförderung in der Kita. Freiburg im Breisgau: Herder.  
ISBN: 978-3-451-38541-4

### **Evaluation**

Schriftliche Prüfung am Ende des 1. Semesters.

Um zur Prüfung zugelassen zu werden, ist eine Anwesenheit von 80% erforderlich.

### **Arbeitsaufwand**

Vorbereitende Lektüre ausgewählter Kapitel aus der Kursliteratur; Nachbereitung der Kursinhalte; Lektüre und Bearbeitung einiger Fachartikel: ca. 20 Stunden

Vorbereitung eines Aktivitätenkonzeptes (ganzheitliche Sprachförderung): ca. 2 Stunden

Prüfungsvorbereitung: ca. 8 Stunden

### **Referenzen**

- Götte, R. (2002): Sprache und Spiel im Kindergarten. Praxis der ganzheitlichen Sprachförderung in Kindergarten und Vorschule. Weinheim und Basel.
- Jungmann, Z.; Albers, T. (2013): Frühe sprachliche Bildung und Förderung. München: Reinhardt.
- Jungmann, T.; Morawiak, Ulrike; Meindl Marlene (2015): Überall steckt Sprache drin. Alltagsintegrierte Sprach- und Literacy-Förderung für 3- bis 6-jährige Kinder. München.
- Hellrung, U. (2019): Sprachentwicklung und Sprachförderung in der Kita. Freiburg im Breisgau: Herder.
- Mannhard, A.; Scheib, K. (2007): Was Erzieherinnen über Sprachstörungen wissen müssen. Mit Spielen und Tipps für den Kindergarten. München: Reinhardt.
- Ministerium der DG, Aktivitätenplan für den Kindergarten, 2007.
- Osuji, W. (2009): Sprache und Kommunikation. Das große KITA-Praxisbuch. München: Don Bosco.
- Ruberg T.; Rothweiler, M; Koch-Jensen L. (2017): Spracherwerb und sprachliche Bildung. Lern- und Arbeitsbuch für sozialpädagogische Berufe. Köln.
- Wendlandt, W. (2017): Sprachstörungen im Kindesalter. Stuttgart.
- Zimmer, R. (2016). Handbuch Sprache und Bewegung. Alltagsintegrierte Sprachbildung in der Kita Freiburg. Freiburg im Breisgau: Herder.
- Diverse Fachartikel aus: Kindergarten heute spezial, Bausteine Kindergarten, Entdeckungskiste ...

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
1LK	2	30	2	Bachelor - Lehramt Kindergarten

**Vorkenntnisse**

/

**Zielsetzung**

- Vertiefte Struktureinsichten in die mathematischen Basisbegriffe gewinnen.
- Verschiedene Konzepte und Darstellungsformen mathematischer Inhalte verinnerlichen.
- Durch die Auseinandersetzung mit exemplarisch ausgewählten Aufgaben Mathematik als Instrument zum Entwickeln von prozeduralen Kompetenzen (Argumentieren, Strukturieren, Kommunizieren und Probleme lösen) entwickeln.
- Geeignete Materialien kennen lernen, die Lernprozesse der Kinder anregen und unterstützen.
- Didaktik der Zahlen erwerben
- Spielerische Anwendungen für den Kindergarten entwickeln.

**Kompetenzen**

## 1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

## Wissen

1.2. Die Lehrperson kennt unterschiedliche fach- und allgemeindidaktische Ansätze und die mit ihnen verbundenen Formen der didaktischen Gestaltung

1.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Materialien, Methoden und Aufgabenformen zur Planung und Durchführung des Unterrichts

## Können

1.8. Die Lehrperson wählt Lerngegenstände und Fachinhalte exemplarisch und zielführend aus und begründet ihre Auswahl hinsichtlich der gesellschaftlichen und fachlichen Relevanz

1.12. Die Lehrperson gliedert die ausgewählten Inhalte sach- und lernlogisch

## 2. Fachspezifisches Wissen und Können

## Können

2.5. Die Lehrperson verbindet allgemein- und fachdidaktisches Wissen und Können

2.6. Die Lehrperson berücksichtigt beim Unterrichten fachspezifische Besonderheiten hinsichtlich Methoden, Entwicklungsmodellen, Theorien und Wissensvorstellungen

## Umsetzungsbereitschaft

2.11. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Lerninhalte interdisziplinär zu verbinden

## 3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

## Wissen

3.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Möglichkeiten, um bei SchülerInnen Lernen, Denken und Entwicklung zu fördern

## 7. Sprache und Kommunikation

## Können

7.14. Die Lehrperson gestaltet kommunikative Situationen lernförderlich und interaktiv

7.17. Die Lehrperson unterstützt und fördert die Entwicklung der kommunikativen Kompetenzen der SchülerInnen

## 8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

## Können

8.9. Die Lehrperson aktualisiert, erweitert und vertieft das eigene (fach-)didaktische Wissen

## 9. Kooperation und Partizipation

## Können

9.8. Die Lehrperson kann eigene Kompetenzen ins Team einbringen

**Inhalte**

Im Kindergarten geht es nicht um Mathematik auf formaler Ebene, sondern um ein spielerisches und bewusstes Sammeln und Erleben von math. Grunderfahrungen und um das Wecken von Interesse und Freude an entsprechenden Zusammenhängen und Fragestellungen. Mathematische Themen werden nicht isoliert, sondern immer in Zusammenhang mit konkreten Situationen aus dem Alltag der Kinder behandelt. Dem Auf- und Ausbau von grundlegenden Lernvoraussetzungen kommt im Kindergarten eine wichtige Bedeutung zu. Die Einrichtung des

Kindergartens und die Bereitstellung von Materialien und Gegenständen, welche den Kindern vielfältige Erfahrungen mit math. Fragestellungen ermöglichen und sie zum Entdecken und Experimentieren anregen, werden diskutiert. Basiskonntnisse und die entsprechende Didaktik werden zu den einzelnen Themenbereichen entwickelt:

Mathematische Bildung im Kindergarten

Mathematik als Wissenschaft der Muster und Strukturen

Inhaltsbereiche der Mathematik: Geometrie, Arithmetik, Größen, Stochastik

Elementare Werkzeuge zur Musterbildung und Mustererkennung

Didaktik - praktische Leitideen für den Aufbau mathematischer Aktivitäten

### **Lehrmethoden**

Seminar, Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch

### **Material**

Referenzbuch: Kaufmann, S. (2010). Handbuch für die frühe mathematische Bildung. Hannover: Schroedel

### **Evaluation**

Voraussetzung um zu Prüfung zugelassen zu werden, ist eine Anwesenheitspflicht von 80 %.

Schriftliche Prüfung im Januar

### **Arbeitsaufwand**

Eigenarbeit : bis zu 4 Stunden, geschätzte Lernzeit während der Prüfungen: ca. 8 Stunden

### **Referenzen**

Kaufmann, S. (2010). Handbuch für die frühe mathematische Bildung. Hannover: Schroedel

Kieks, J. (2006). Faire des maths à l'école maternelle. Namur: Erasme

Lemoine, A. & Sartiaux, P. (2005). Des mathématiques aux enfants. Bruxelles: De Boeck.

Verscharen Dupuis, B. (1989). La mathématique à l'école maternelle et au début de l'école primaire. Bruxelles: De Boeck.

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
1LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

**Vorkenntnisse**

/

**Zielsetzung**

- Vertiefte Struktureinsichten in die mathematischen Basisbegriffe gewinnen.
- Verschiedene Konzepte und Darstellungsformen mathematischer Inhalte verinnerlichen.
- Durch die Auseinandersetzung mit exemplarisch ausgewählten Aufgaben Mathematik als Instrument zum Entwickeln von prozeduralen Kompetenzen (Argumentieren, Strukturieren, Kommunizieren und Probleme lösen) entwickeln.
- Geeignete Materialien kennen lernen, die Lernprozesse der Kinder anregen und unterstützen.
- Didaktik der Zahlen erwerben
- Spielerische Anwendungen für den Kindergarten entwickeln.

**Kompetenzen**

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Wissen

1.2. Die Lehrperson kennt unterschiedliche fach- und allgemeindidaktische Ansätze und die mit ihnen verbundenen Formen der didaktischen Gestaltung

1.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Materialien, Methoden und Aufgabenformen zur Planung und Durchführung des Unterrichts

Können

1.5. Die Lehrperson formuliert zu erreichende Kompetenzen im Hinblick auf erforderliche Kompetenzen für weitere Stufen bzw. Schultypen und leitet daraus sinnvolle Lernziele ab

1.12. Die Lehrperson gliedert die ausgewählten Inhalte sach- und lernlogisch

1.13. Die Lehrperson setzt Unterrichtsmethoden, Aufgabenformen, Medien und Sozialformen anforderungsgerecht und situationsadäquat ein

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Können

2.4. Die Lehrperson vermittelt Inhalte sachlich und fachlich vernetzt korrekt

2.5. Die Lehrperson verbindet allgemein- und fachdidaktisches Wissen und Können

2.6. Die Lehrperson berücksichtigt beim Unterrichten fachspezifische Besonderheiten hinsichtlich Methoden, Entwicklungsmodellen, Theorien und Wissensvorstellungen

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Wissen

3.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Möglichkeiten, um bei SchülerInnen Lernen, Denken und Entwicklung zu fördern

7. Sprache und Kommunikation

Können

7.14. Die Lehrperson gestaltet kommunikative Situationen lernförderlich und interaktiv

9. Kooperation und Partizipation

Können

9.8. Die Lehrperson kann eigene Kompetenzen ins Team einbringen

**Inhalte**

Didaktik der Zahlen im Kindergarten

Zum Wesen einer Zahl

Wie entwickeln sich mathematische Kompetenzen im Bereich der Zahlen

Aufbau numerisch-arithmetischer Konzepte (nach dem Modell nach Gerlach)

**Lehrmethoden**

Seminar, Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch

## **Material**

Referenzbuch: Kaufmann, S. (2010). Handbuch für die frühe mathematische Bildung. Hannover: Schroedel

## **Evaluation**

Voraussetzung um zu Prüfung zugelassen zu werden, ist eine Anwesenheitspflicht von 80 %.  
Schriftliche Prüfung im Juni

## **Arbeitsaufwand**

Eigenarbeit : bis zu 1 Stunden, geschätzte Lernzeit während der Prüfungen: ca. 5 Stunden

## **Referenzen**

Delhaxe, A. & Gondenir, A. (1992). Agir avec le nombre. Bruxelles: Labor

Kaufmann, S. (2010). Handbuch für die frühe mathematische Bildung. Hannover: Schroedel

Kieks, J. (2006). Faire des maths à l'école maternelle. Namur: Erasme

Lemoine, A. & Sartiaux, P. (2005). Des mathématiques aux enfants. Bruxelles: De Boeck.

Verscharen Dupuis, B. (1989). La mathématique à l'école maternelle et au début de l'école primaire. Bruxelles: De Boeck.

**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung**Modul** Geschichte und Bürgerkunde**Teilmodul** Einführung in die Geschichte**Dozent** X. Hurlet**Akad. Jahr** 2021-2022

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
1LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

### **Vorkenntnisse**

Grundkenntnisse Geschichte Abitur

### **Zielsetzung**

Der Kurs vermittelt den Studentinnen und Studenten einen Überblick über die wichtigsten Entwicklungen der europäischen Geschichte, dies v. a. auch im Hinblick auf ihre eigene Allgemeinbildung und die im Kindergarten zu erreichenden Entwicklungsziele im Bereich „Weltorientierung“.

### **Kompetenzen**

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Wissen

1.1. Die Lehrperson kennt die Inhalte und die Struktur des Rahmen- bzw. Aktivitätenplans sowie die darin enthaltenen Unterscheidungen zwischen Kernkompetenzen und Kompetenzerwartungen

1.2. Die Lehrperson kennt unterschiedliche fach- und allgemeindidaktische Ansätze und die mit ihnen verbundenen Formen der didaktischen Gestaltung

1.3. Die Lehrperson kennt allgemeine und fachspezifische Qualitätsmerkmale guten Unterrichts

1.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Materialien, Methoden und Aufgabenformen zur Planung und Durchführung des Unterrichts

Können

1.5. Die Lehrperson formuliert zu erreichende Kompetenzen im Hinblick auf erforderliche Kompetenzen für weitere Stufen bzw. Schultypen und leitet daraus sinnvolle Lernziele ab

1.6. Die Lehrperson überblickt den Kompetenzaufbau der Lernenden über mehrere Schuljahre hinweg und berücksichtigt diesen bei der Unterrichtsplanung

1.8. Die Lehrperson wählt Lerngegenstände und Fachinhalte exemplarisch und zielführend aus und begründet ihre Auswahl hinsichtlich der gesellschaftlichen und fachlichen Relevanz

1.9. Die Lehrperson kann einzelne Einheiten zielbezogen, adaptiv, entwicklungs- und lernstandsgerecht planen und lernwirksam durchführen

1.12. Die Lehrperson gliedert die ausgewählten Inhalte sach- und lernlogisch

Umsetzungsbereitschaft

1.15. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft die Wichtigkeit fundierter, zielorientierter und situationsadäquater Unterrichtsplanung anzuerkennen

1.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft ihre Planungen auf (fach-)didaktische Erkenntnisse, den Lehrplan und die zur Verfügung stehenden Mittel zu stützen

1.17. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft die SchülerInnen für die Lerninhalte zu begeistern und zu motivieren

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Wissen

2.2. Die Lehrperson kennt die Bezüge zwischen ihrem Fach und anderen Fachgebieten

Können

2.4. Die Lehrperson vermittelt Inhalte sachlich und fachlich vernetzt korrekt

2.5. Die Lehrperson verbindet allgemein- und fachdidaktisches Wissen und Können

2.6. Die Lehrperson berücksichtigt beim Unterrichten fachspezifische Besonderheiten hinsichtlich Methoden, Entwicklungsmodellen, Theorien und Wissensvorstellungen

2.7. Die Lehrperson zeigt den SchülerInnen Verbindungen zwischen unterschiedlichen Fächern und zur eigenen Lebenswelt auf

Umsetzungsbereitschaft

2.10. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihren Unterricht aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten

2.11. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Lerninhalte interdisziplinär zu verbinden

2.12. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich für ihr Fachgebiet sowie dessen Weiterentwicklung zu interessieren und zu engagieren

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Können

- 3.10. Die Lehrperson aktiviert und fördert Lernen, Denken und Entwicklung der SchülerInnen  
 3.11. Die Lehrperson ermöglicht, plant, initiiert, begleitet, reflektiert und dokumentiert individuelle und gemeinschaftliche Lern-, Denk- und Entwicklungsprozesse  
 3.12. Die Lehrperson fördert systematisch den Aufbau von Wissensbeständen, Fertigkeiten, Lern- und Denkstrategien, Werten und Einstellungen und ist sich ihrer Vorbildrolle bewusst

#### Umsetzungsbereitschaft

- 3.17. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, die Stärken der SchülerInnen zu fokussieren und Fehler als Anlässe neuer Lernprozesse zu betrachten

#### 4. Umgang mit Diversität

##### Können

- 4.9. Die Lehrperson schafft ein Unterrichtsklima, das einen wertschätzenden und verständnisvollen Umgang mit Verschiedenheit gewährleistet

#### 5. Lernstandsermittlung und individuelle Förderung

##### Können

- 5.7. Die Lehrperson trennt Beobachtung von Interpretation und hinterfragt letztere  
 5.9. Die Lehrperson entwickelt ein ganzheitliches Bild von der Lern- und Lebenssituation des Kindes, indem sie systematisch und situationsabhängig unterschiedliche Formen, Instrumente und Verfahren für formative, summative, prognostische Selbst- und Fremdeinschätzungen einsetzt, um den Lernstand und die Lernentwicklung ihrer SchülerInnen zu erkennen und zu überprüfen  
 5.10. Die Lehrperson unterstützt die SchülerInnen bei der individuellen Selbsteinschätzung

#### 6. Beziehungsgestaltung, Erziehung und Klassenführung

##### Können

- 6.8. Die Lehrperson kann mit SchülerInnen Regeln und Maßnahmen erarbeiten und festhalten und sich für deren Umsetzung konsequent einsetzen

#### 7. Sprache und Kommunikation

##### Wissen

- 7.5. Die Lehrperson kennt die grundlegenden Regeln des schriftlichen und mündlichen Sprachgebrauchs

##### Können

- 7.14. Die Lehrperson gestaltet kommunikative Situationen lernförderlich und interaktiv  
 7.19. Die Lehrperson fördert den zielgerichteten Umgang mit verschiedenen Medien der Kommunikation

#### Umsetzungsbereitschaft

- 7.25. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, verschiedene Medien in die Kommunikation einzubeziehen

#### 8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

##### Wissen

- 8.5. Die Lehrperson kennt aktuelle Professionsstandards und Qualitätsmerkmale guten Unterrichts

#### Umsetzungsbereitschaft

- 8.14. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, die eigene Professionalität kontinuierlich weiterzuentwickeln

#### 11. Beruf in der Lebensbalance

##### Umsetzungsbereitschaft

- 11.10. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, die eigene Lebensbalance immer wieder zu überdenken

### Inhalte

- Vorgeschichte der Menschen: Altstein-/Jungsteinzeit
- das Wesen der Hochkultur am Beispiel Ägyptens
- Griechenland: Stadtstaaten mit einer einheitlichen Kultur?
- Rom: Vom Stadtstaat zu einem „Weltreich“
- Das Mittelalter (Frankenreich, Grundherrschaft, Kloster, Stadt, Burg)
- Renaissance und Humanismus
- Französische Revolution
- Industrielle Revolution
- Imperialismus und Erster Weltkrieg
- Das Dritte Reich und der Zweite Weltkrieg
- Kalter Krieg
- Auf dem Weg zu einem Vereinten Europa

Themen, die für den Kindergarten geeignet sind, werden vertieft. Anhand der Steinzeit werden verschiedene didaktische Modelle vorgestellt, die mit geschichtsdidaktischen Inhalten verschmolzen werden. Für die Sachanalyse wird "Eine kurze Weltgeschichte für junge Leser" (von Ernst H. Gombrich) Basiswerk.

## **Lehrmethoden**

kompetenzorientierte Erarbeitung der Grundthemen durch Textarbeit und Übungen. Einführung in didaktische Vermittlungsansätze zu den einzelnen Kapiteln für den Kindergarten.

## **Material**

- Eine kurze Weltgeschichte für junge Leser von Ernst H. Gombrich.

## **Evaluation**

Abschlussprüfung zu den Unterrichtsinhalten.

Zulassungskriterium zur Endprüfung: Teilnahme an mind. 80% der Unterrichtseinheiten.

## **Arbeitsaufwand**

Jede Unterrichtsstunde sollte durch eine Vorablektüre und gegebenenfalls durch Übungen vorbereitet werden. Für die Vorbereitung der Unterrichte und die Abschlussklausur sind je nach Vorkenntnissen, Arbeitsmethode und Mitarbeit im Kurs ca. 24-30 Stunden zu veranschlagen.

## **Referenzen**

Heim-Taubert, Susanna; Regenhardt, Hans-Otto; Tischler, Carola. (2010), Grundwissen Geschichte, Berlin: Cornelsen.Gombrich, Ernst; Eine kurze Weltgeschichte für junge Leser. (2018), Dumont, Köln.

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
1LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

### **Vorkenntnisse**

Grundkenntnisse Geschichte Abitur

### **Zielsetzung**

Der Kurs vermittelt den Studentinnen und Studenten einen ersten Überblick über die didaktischen und methodischen Grundlagen von Aktivitätenplänen im Bereich „Weltorientierung“ im Kindergarten. Aufbauend auf den Entwicklungszielen, den offiziellen Aktivitätenplänen und dem Überblick über die Geschichte (Modul 1) erarbeiten die Studentinnen und Studenten selbständig didaktische Modelle, die zum Ziel haben, Zeit-, Sozial- und Geschichtsbewusstsein bei den Kindern zu fördern und zu entwickeln.

### **Kompetenzen**

#### 1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

##### Wissen

1.1. Die Lehrperson kennt die Inhalte und die Struktur des Rahmen- bzw. Aktivitätenplans sowie die darin enthaltenen Unterscheidungen zwischen Kernkompetenzen und Kompetenzerwartungen

1.2. Die Lehrperson kennt unterschiedliche fach- und allgemeindidaktische Ansätze und die mit ihnen verbundenen Formen der didaktischen Gestaltung

1.3. Die Lehrperson kennt allgemeine und fachspezifische Qualitätsmerkmale guten Unterrichts

1.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Materialien, Methoden und Aufgabenformen zur Planung und Durchführung des Unterrichts

##### Können

1.5. Die Lehrperson formuliert zu erreichende Kompetenzen im Hinblick auf erforderliche Kompetenzen für weitere Stufen bzw. Schultypen und leitet daraus sinnvolle Lernziele ab

1.6. Die Lehrperson überblickt den Kompetenzaufbau der Lernenden über mehrere Schuljahre hinweg und berücksichtigt diesen bei der Unterrichtsplanung

1.8. Die Lehrperson wählt Lerngegenstände und Fachinhalte exemplarisch und zielführend aus und begründet ihre Auswahl hinsichtlich der gesellschaftlichen und fachlichen Relevanz

1.9. Die Lehrperson kann einzelne Einheiten zielbezogen, adaptiv, entwicklungs- und lernstandsgerecht planen und lernwirksam durchführen

1.12. Die Lehrperson gliedert die ausgewählten Inhalte sach- und lernlogisch

##### Umsetzungsbereitschaft

1.15. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft die Wichtigkeit fundierter, zielorientierter und situationsadäquater Unterrichtsplanung anzuerkennen

1.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft ihre Planungen auf (fach-)didaktische Erkenntnisse, den Lehrplan und die zur Verfügung stehenden Mittel zu stützen

1.17. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft die SchülerInnen für die Lerninhalte zu begeistern und zu motivieren

#### 2. Fachspezifisches Wissen und Können

##### Wissen

2.2. Die Lehrperson kennt die Bezüge zwischen ihrem Fach und anderen Fachgebieten

##### Können

2.4. Die Lehrperson vermittelt Inhalte sachlich und fachlich vernetzt korrekt

2.5. Die Lehrperson verbindet allgemein- und fachdidaktisches Wissen und Können

2.6. Die Lehrperson berücksichtigt beim Unterrichten fachspezifische Besonderheiten hinsichtlich Methoden, Entwicklungsmodellen, Theorien und Wissensvorstellungen

2.7. Die Lehrperson zeigt den SchülerInnen Verbindungen zwischen unterschiedlichen Fächern und zur eigenen Lebenswelt auf

##### Umsetzungsbereitschaft

2.10. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihren Unterricht aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten

2.11. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Lerninhalte interdisziplinär zu verbinden

2.12. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich für ihr Fachgebiet sowie dessen Weiterentwicklung zu interessieren und zu engagieren

### 3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

#### Können

3.10. Die Lehrperson aktiviert und fördert Lernen, Denken und Entwicklung der SchülerInnen

3.11. Die Lehrperson ermöglicht, plant, initiiert, begleitet, reflektiert und dokumentiert individuelle und gemeinschaftliche Lern-, Denk- und Entwicklungsprozesse

3.12. Die Lehrperson fördert systematisch den Aufbau von Wissensbeständen, Fertigkeiten, Lern- und Denkstrategien, Werten und Einstellungen und ist sich ihrer Vorbildrolle bewusst

#### Umsetzungsbereitschaft

3.17. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, die Stärken der SchülerInnen zu fokussieren und Fehler als Anlässe neuer Lernprozesse zu betrachten

### 4. Umgang mit Diversität

#### Können

4.9. Die Lehrperson schafft ein Unterrichtsklima, das einen wertschätzenden und verständnisvollen Umgang mit Verschiedenheit gewährleistet

### 5. Lernstandsermittlung und individuelle Förderung

#### Können

5.7. Die Lehrperson trennt Beobachtung von Interpretation und hinterfragt letztere

5.9. Die Lehrperson entwickelt ein ganzheitliches Bild von der Lern- und Lebenssituation des Kindes, indem sie systematisch und situationsabhängig unterschiedliche Formen, Instrumente und Verfahren für formative, summative, prognostische Selbst- und Fremdeinschätzungen einsetzt, um den Lernstand und die Lernentwicklung ihrer SchülerInnen zu erkennen und zu überprüfen

5.10. Die Lehrperson unterstützt die SchülerInnen bei der individuellen Selbsteinschätzung

### 6. Beziehungsgestaltung, Erziehung und Klassenführung

#### Können

6.8. Die Lehrperson kann mit SchülerInnen Regeln und Maßnahmen erarbeiten und festhalten und sich für deren Umsetzung konsequent einsetzen

### 7. Sprache und Kommunikation

#### Wissen

7.5. Die Lehrperson kennt die grundlegenden Regeln des schriftlichen und mündlichen Sprachgebrauchs

#### Können

7.14. Die Lehrperson gestaltet kommunikative Situationen lernförderlich und interaktiv

7.19. Die Lehrperson fördert den zielgerichteten Umgang mit verschiedenen Medien der Kommunikation

#### Umsetzungsbereitschaft

7.25. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, verschiedene Medien in die Kommunikation einzubeziehen

### 8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

#### Wissen

8.5. Die Lehrperson kennt aktuelle Professionsstandards und Qualitätsmerkmale guten Unterrichts

#### Umsetzungsbereitschaft

8.14. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, die eigene Professionalität kontinuierlich weiterzuentwickeln

### 11. Beruf in der Lebensbalance

#### Umsetzungsbereitschaft

11.10. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, die eigene Lebensbalance immer wieder zu überdenken

## **Inhalte**

- Kurze Einführung in das Zeit-, Raum- und Geschichtsbewusstsein bei Kindergartenkindern.
- Umsetzung historischer und sozialer Themen in didaktische Modelle
- Einführung die Mediotheksarbeit

## **Lehrmethoden**

siehe Modulbeschreibung Einführung in die Geschichte: Arbeit am Objekt.

## **Material**

/

## **Evaluation**

Übungen zur Objektzentrierten Arbeit

Die Übungsarbeiten dürfen bis zur Prüfungssitzung (gekennzeichnet) überarbeitet werden.

Die letzte Fassung gilt als Prüfungsdokument.

Teilnahme an mind. 80% der Unterrichtseinheiten.

### **Arbeitsaufwand**

1. Vorbereitung der Übungen und der didaktischen Auswertung: 3 Stunden während der Unterrichtszeit und ca. 3 Stunden Hausarbeit; 2. Vorbereitung der Abschlussklausur: je nach Arbeitsmethode und Mitarbeit im Kurs individuell

### **Referenzen**

Aktivitätenplan für den Kindergarten. (2007). Eupen: Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft.

**Name der Schule** Autonome Hochschule Ostbelgien

**Kursnr.** 6504

**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

**Modul** Naturwissenschaften/Umwelt/Gesundheitsförderung

**Teilmodul** Unbelebte Materie - Der Mensch u. Sinne - Gesundheitserziehung

**Dozent** I. Rosenstein

**Akad. Jahr** 2021-2022

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
1LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

## **Vorkenntnisse**

keine

## **Zielsetzung**

Der Unterricht dient der Erschließung der Umwelt im Sinne der Weltorientierung:

- Über Bestehendes aufklären: das Neue, Unbekannte, Irritierende auf Bekanntes, Vertrautes zurückführen und damit verknüpfen.
- Für Neues öffnen: auf Aspekte, Gesichtspunkte, Inhalte, Probleme aufmerksam machen und an die Studierenden herantragen. Vertiefte Struktureinsichten in wissenschaftliche Begriffe vermitteln.
- Sinnvolle Zugangsweisen aufbauen: geeignete Methoden, wie wahrnehmen; Phänomene, Objekte hinterfragen; Hypothesen aufstellen und überprüfen (d.h. experimentieren, beobachten, messen); Zusammenhänge herstellen (Ergebnisse, Resultate interpretieren); strukturieren und schlussfolgern, sowie Arbeitsformen anbieten und entwickeln, die es den Studierenden ermöglichen, selbstständig Informationen zu suchen und auszuwerten.
- Zum Handeln ermutigen: den Studierenden neue Erfahrungs- und Entfaltungsmöglichkeiten eröffnen, so dass sie ihre Umwelt mitgestalten können.

## **Kompetenzen**

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Wissen

1.1. Die Lehrperson kennt die Inhalte und die Struktur des Rahmen- bzw. Aktivitätenplans sowie die darin enthaltenen Unterscheidungen zwischen Kernkompetenzen und Kompetenzerwartungen

1.2. Die Lehrperson kennt unterschiedliche fach- und allgemeindidaktische Ansätze und die mit ihnen verbundenen Formen der didaktischen Gestaltung

1.3. Die Lehrperson kennt allgemeine und fachspezifische Qualitätsmerkmale guten Unterrichts

1.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Materialien, Methoden und Aufgabenformen zur Planung und Durchführung des Unterrichts

Können

1.5. Die Lehrperson formuliert zu erreichende Kompetenzen im Hinblick auf erforderliche Kompetenzen für weitere Stufen bzw. Schultypen und leitet daraus sinnvolle Lernziele ab

1.7. Die Lehrperson leitet aus den Kompetenzen und Zielformulierungen Unterrichtsplanungen (von Jahresplanungen bis hin zur einzelnen Unterrichtseinheit bzw. Sequenz) ab

1.8. Die Lehrperson wählt Lerngegenstände und Fachinhalte exemplarisch und zielführend aus und begründet ihre Auswahl hinsichtlich der gesellschaftlichen und fachlichen Relevanz

1.9. Die Lehrperson kann einzelne Einheiten zielbezogen, adaptiv, entwicklungs- und lernstandsgerecht planen und lernwirksam durchführen

1.10. Die Lehrperson berücksichtigt bei der Planung und Umsetzung des Unterrichts den aktuell anerkannten Wissens- und Forschungsstand sowie die Qualitätsmerkmale guten Unterrichts

1.11. Die Lehrperson verfügt über ein breites Repertoire an Einsatzformen von Lehr- und Hilfsmitteln und kann dieses zielführend nutzen

1.12. Die Lehrperson gliedert die ausgewählten Inhalte sach- und lernlogisch

1.13. Die Lehrperson setzt Unterrichtsmethoden, Aufgabenformen, Medien und Sozialformen anforderungsgerecht und situationsadäquat ein

Umsetzungsbereitschaft

1.17. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft die SchülerInnen für die Lerninhalte zu begeistern und zu motivieren

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Wissen

2.1. Die Lehrperson kennt die für die unterschiedlichen Fächer zentralen Konzepte, Theorien, Diskurse und Forschungsergebnisse

2.2. Die Lehrperson kennt die Bezüge zwischen ihrem Fach und anderen Fachgebieten

2.3. Die Lehrperson kennt die Grundlagen zum Aufbau des Wissens in den unterschiedlichen Fächern und Disziplinen

Können

2.4. Die Lehrperson vermittelt Inhalte sachlich und fachlich vernetzt korrekt

- 2.5. Die Lehrperson verbindet allgemein- und fachdidaktisches Wissen und Können
- 2.6. Die Lehrperson berücksichtigt beim Unterrichten fachspezifische Besonderheiten hinsichtlich Methoden, Entwicklungsmodellen, Theorien und Wissensvorstellungen
- 2.7. Die Lehrperson zeigt den SchülerInnen Verbindungen zwischen unterschiedlichen Fächern und zur eigenen Lebenswelt auf

#### Umsetzungsbereitschaft

- 2.10. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihren Unterricht aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten
- 2.11. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Lerninhalte interdisziplinär zu verbinden
- 2.12. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich für ihr Fachgebiet sowie dessen Weiterentwicklung zu interessieren und zu engagieren

#### 3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

- Wissen
- 3.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Möglichkeiten, um bei SchülerInnen Lernen, Denken und Entwicklung zu fördern
- 3.5. Die Lehrperson kennt Möglichkeiten, Voraussetzungen und Grenzen des Wissens- und Könnenstransfers

#### Können

- 3.10. Die Lehrperson aktiviert und fördert Lernen, Denken und Entwicklung der SchülerInnen
- 3.11. Die Lehrperson ermöglicht, plant, initiiert, begleitet, reflektiert und dokumentiert individuelle und gemeinschaftliche Lern-, Denk- und Entwicklungsprozesse
- 3.12. Die Lehrperson fördert systematisch den Aufbau von Wissensbeständen, Fertigkeiten, Lern- und Denkstrategien, Werten und Einstellungen und ist sich ihrer Vorbildrolle bewusst

#### Umsetzungsbereitschaft

- 3.16. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, ihr pädagogisch-psychologisches Wissen lernförderlich einzusetzen
- 3.17. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, die Stärken der SchülerInnen zu fokussieren und Fehler als Anlässe neuer Lernprozesse zu betrachten

#### 4. Umgang mit Diversität

##### Können

- 4.7. Die Lehrperson berücksichtigt unterschiedliche Lebensformen und die Heterogenität der SchülerInnen und Erziehungsberechtigten
- 4.9. Die Lehrperson schafft ein Unterrichtsklima, das einen wertschätzenden und verständnisvollen Umgang mit Verschiedenheit gewährleistet
- 4.10. Die Lehrperson gestaltet ihren Unterricht adaptiv und fördert wirksames Lernen in heterogenen Klassen
- 4.11. Die Lehrperson kann Lernangebote an die Verschiedenheit der SchülerInnen anpassen und für die Lernprozesse nutzen
- 4.12. Die Lehrperson analysiert Lehrmittel und Lernmaterialien in Bezug auf Heterogenität

#### Umsetzungsbereitschaft

- 4.15. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, verschiedene psychosoziale und sozioökonomische Hintergründe sowie unterschiedliche Normen und Wertvorstellungen wahrzunehmen und diese ernst zu nehmen
- 4.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Vielfalt als Herausforderung und Chance anzuerkennen
- 4.17. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihre persönliche Erwartungshaltung hinsichtlich der Lernerfolge der SchülerInnen zu hinterfragen
- 4.18. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, alle SchülerInnen zu integrieren und individuell zu fördern
- 4.20. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, geplante Unterrichtseinheiten adaptiv durchzuführen

#### 5. Lernstandsermittlung und individuelle Förderung

##### Können

- 5.7. Die Lehrperson trennt Beobachtung von Interpretation und hinterfragt letztere

#### 6. Beziehungsgestaltung, Erziehung und Klassenführung

##### Wissen

- 6.4. Die Lehrperson kennt Regeln der Gesprächsführung sowie Grundsätze des Umgangs miteinander

#### 7. Sprache und Kommunikation

##### Wissen

- 7.4. Die Lehrperson kennt Möglichkeiten, um den Aufbau der kommunikativen Kompetenz der SchülerInnen zu fördern

##### Können

- 7.14. Die Lehrperson gestaltet kommunikative Situationen lernförderlich und interaktiv
- 7.17. Die Lehrperson unterstützt und fördert die Entwicklung der kommunikativen Kompetenzen der SchülerInnen

#### Umsetzungsbereitschaft

- 7.25. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, verschiedene Medien in die Kommunikation einzubeziehen

#### 8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

##### Wissen

8.2. Die Lehrperson kennt Verfahren, Methoden und Techniken, um sich selbst sowie den eigenen Unterricht und dessen Wirkung systematisch zu evaluieren und zu optimieren

Können

8.9. Die Lehrperson aktualisiert, erweitert und vertieft das eigene (fach-)didaktische Wissen

Umsetzungsbereitschaft

8.15. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, kollegiale und professionelle Unterstützung bei diesen Vorhaben in Anspruch zu nehmen

9. Kooperation und Partizipation

Wissen

9.4. Die Lehrperson kennt Methoden, um SchülerInnen zur Kooperation und dementsprechend zu zielführender gemeinsamer Arbeit zu befähigen und anzuregen

Können

9.8. Die Lehrperson kann eigene Kompetenzen ins Team einbringen

10. Schule und Öffentlichkeit

Können

10.8. Die Lehrperson fördert wertbewusste Handlungen, Offenheit gegenüber der kulturellen und sprachlichen Vielfalt sowie selbstbestimmtes Urteilen von SchülerInnen

11. Beruf in der Lebensbalance

Können

11.9. Die Lehrperson reflektiert einen produktiven Umgang mit Fehlern

## **Inhalte**

Für den Kindergarten relevantes Basiswissen in den Bereichen:

1. Unbelebte Materie: Wasser, Luft
2. Der Mensch und seine Sinne
3. Gesundheitserziehung

Zum Thema "Wasser" werden u.a. auch die Hausarbeiten angefertigt. Jeder Studierende soll aus einer Liste von wasserrelevanten Themen eines aussuchen und passend zum Kindergartenalltag eine pädagogische Einheit anfertigen (Spiel, Bastelaktivität, Experiment, Modell, Sinnesspiel o.ä.).

In diesem sehr groß gefassten Themenbereich werden exemplarisch durch den Dozenten die Eigenschaften Dichteanomalie, Auftrieb, Niederschlagsformen und Wasserkreislauf vorgestellt. Im Themenbereich Luft werden ebenfalls 5 Experimente stellvertretend für die Eigenschaften der Luft (Luftdruck, Gewicht der Luft, Luft existiert) im Unterricht erarbeitet, dies u.a. in EA durch einige Studierende.

Themenbereich 3 des Moduls befasst sich mit den Sinnesleistungen des Menschen (und anderer Tiere), und legt exemplarisch einen genaueren Blick auf das Sehvermögen, Sehfehler und optische Eigenschaften. Dabei wird extrapoliert, welches Wissen für Kindergartenkinder verständlich ist und welches nicht. Hier gilt es einen Alltagsbezug herzustellen, die Kursunterlagen gehen darüber hinaus und listen die wissenschaftlichen Zusammenhänge des Auges auf.

Letzter Themenbereich ist eine gesunde Ernährung und die Zahnentwicklung, die in einem Zusammenhang stehen. Die Studierenden erhalten einen Einblick in die Chemie der Nahrungsbestandteile (Kohlenhydrate, Fette, Eiweiße, Mineralstoffe, Vitamine) und sollen vor allem erstere diverse Nahrungssegmenten zuordnen lernen, da dies die Voraussetzung dafür ist, später alle Lebensmittel korrekt zu bewerten und einen gesunden Ernährungsplan aufzustellen.

Hinweise zu einer optimalen Mischkost für Kinder, versteckte Zucker und andere Zusatzstoffe in verarbeiteten Lebensmitteln sowie Ideen für eine spielerische Umsetzung dieses Themas im KG vervollständigen den Unterricht. Das letzte Kapitel befasst sich mit der Zahnentwicklung des Kindes, Zahnerkrankungen und der wichtigen Rolle der Erzieher für eine altersgerechte Mundhygiene.

## **Lehrmethoden**

Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch

Experimentelle Erarbeitung (Anwendung der wissenschaftlichen Methoden)

Arbeitsblätter als Beispiele zum Einsatz in der Schule

interaktive Methoden zum Einsatz im Kindergarten

## **Material**

Skript zur Unterrichts- und Nachbereitung

PPP zum Unterrichtsverlauf

Material für Experimente

Arbeitsblätter als Vorlagen

Bastelanleitungen

## **Evaluation**

Eine Anwesenheit von 80% ist erforderlich, um zu den Prüfungen zugelassen zu werden.  
Schriftliche Prüfung am Ende des Sommersemesters.

Die Klausur fragt in erster Linie kein auswendig gelerntes Wissen ab, sondern soll zeigen, dass der Studierende in der Lage ist, die Inhalte des Moduls kindgerecht und fachlich korrekt zu erklären, zu interpretieren und anzuwenden. In die Bewertung fließen daher auch Aspekte der Sprache und des Ausdrucks, sowie der Logik mit ein.

## **Arbeitsaufwand**

Eigenarbeit: bis zu 2 Stunden

Geschätzte Lernzeit während der Prüfungen: ca. 8 Stunden

## **Referenzen**

Heiligmann, W., Janus, H & Länge, H. (1967). Die Pflanze: Sammelband. Stuttgart: Klett.

Bilting, A. & al. (2001). Biologie: Basiswissen Schule. Berlin: Paetec für Bildungsmedien.

Bernstein, R., Lehné, M. & Behling, S. (2004). Naturwissenschaft und Technik: Projekt Frühes lernen. Stuttgart: Klett. Entdeckungskiste „Bäume sind Freunde“. (2005). Freiburg: Herder.

Lerch, J. & Willmer-Klumpp, Ch. (2004). Praxis Kindergarten: Experimentieren im Kindergarten: Einfache Versuche für kleine Forscher. Stuttgart: Klett.

Natur erleben durch das Jahr 1: Arbeitsmappe zum 1. Natur-Kalender. (1998). Aachen: Natur Wawra.

Kessels, A., Schaffrath, A. & Erkes, M. (2004). Bausteine Kindergarten „Wir gehen auf Spurensuche“. Aachen: Bergmoser, Höller.

**Name der Schule** Autonome Hochschule Ostbelgien

**Kursnr.** 6505

**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

**Modul** Naturwissenschaften/Umwelt/Gesundheitsförderung

**Teilmodul** Belebte Materie: Pflanzen und Tiere

**Dozent** I. Rosenstein

**Akad. Jahr** 2021-2022

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
1LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

## Vorkenntnisse

keine

## Zielsetzung

Der Unterricht dient der Erschließung der Umwelt im Sinne der Weltorientierung:

- Über Bestehendes aufklären: das Neue, Unbekannte, Irritierende auf Bekanntes, Vertrautes zurückführen und damit verknüpfen.
- Für Neues öffnen: auf Aspekte, Gesichtspunkte, Inhalte, Probleme aufmerksam machen und an die Studierenden herantragen. Vertiefte Struktureinsichten in wissenschaftliche Begriffe vermitteln.
- Sinnvolle Zugangsweisen aufbauen: geeignete Methoden, wie wahrnehmen; Phänomene, Objekte hinterfragen; Hypothesen aufstellen und überprüfen (d.h. experimentieren, beobachten, messen); Zusammenhänge herstellen (Ergebnisse, Resultate interpretieren); strukturieren und schlussfolgern, sowie Arbeitsformen anbieten und entwickeln, die es den Studierenden ermöglichen, selbstständig Informationen zu suchen und auszuwerten.
- Zum Handeln ermutigen: den Studierenden neue Erfahrungs- und Entfaltungsmöglichkeiten eröffnen, so dass sie ihre Umwelt mitgestalten können.

## Kompetenzen

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Wissen

1.1. Die Lehrperson kennt die Inhalte und die Struktur des Rahmen- bzw. Aktivitätenplans sowie die darin enthaltenen Unterscheidungen zwischen Kernkompetenzen und Kompetenzerwartungen

1.2. Die Lehrperson kennt unterschiedliche fach- und allgemeindidaktische Ansätze und die mit ihnen verbundenen Formen der didaktischen Gestaltung

1.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Materialien, Methoden und Aufgabenformen zur Planung und Durchführung des Unterrichts

Können

1.8. Die Lehrperson wählt Lerngegenstände und Fachinhalte exemplarisch und zielführend aus und begründet ihre Auswahl hinsichtlich der gesellschaftlichen und fachlichen Relevanz

1.9. Die Lehrperson kann einzelne Einheiten zielbezogen, adaptiv, entwicklungs- und lernstandsgerecht planen und lernwirksam durchführen

1.10. Die Lehrperson berücksichtigt bei der Planung und Umsetzung des Unterrichts den aktuell anerkannten Wissens- und Forschungsstand sowie die Qualitätsmerkmale guten Unterrichts

1.11. Die Lehrperson verfügt über ein breites Repertoire an Einsatzformen von Lehr- und Hilfsmitteln und kann dieses zielführend nutzen

1.13. Die Lehrperson setzt Unterrichtsmethoden, Aufgabenformen, Medien und Sozialformen anforderungsgerecht und situationsadäquat ein

Umsetzungsbereitschaft

1.17. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft die SchülerInnen für die Lerninhalte zu begeistern und zu motivieren

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Wissen

2.2. Die Lehrperson kennt die Bezüge zwischen ihrem Fach und anderen Fachgebieten

2.3. Die Lehrperson kennt die Grundlagen zum Aufbau des Wissens in den unterschiedlichen Fächern und Disziplinen

Können

2.4. Die Lehrperson vermittelt Inhalte sachlich und fachlich vernetzt korrekt

2.5. Die Lehrperson verbindet allgemein- und fachdidaktisches Wissen und Können

2.6. Die Lehrperson berücksichtigt beim Unterrichten fachspezifische Besonderheiten hinsichtlich Methoden, Entwicklungsmodellen, Theorien und Wissensvorstellungen

2.7. Die Lehrperson zeigt den SchülerInnen Verbindungen zwischen unterschiedlichen Fächern und zur eigenen Lebenswelt auf

Umsetzungsbereitschaft

2.11. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Lerninhalte interdisziplinär zu verbinden

2.12. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich für ihr Fachgebiet sowie dessen Weiterentwicklung zu interessieren und zu engagieren

### 3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

#### Wissen

3.1. Die Lehrperson kennt einschlägige Bildungs- und Lerntheorien sowie unterschiedliche Formen des Lernens

3.2. Die Lehrperson kennt aktivierende Unterrichtsmethoden, die Verstehen und Transfer begünstigen oder die bestehende Fehlvorstellungen überwinden

3.3. Die Lehrperson kennt Mechanismen des Lernens und des Erwerbs von Wissen, Fertigkeiten, Werten und Einstellungen

#### Können

3.10. Die Lehrperson aktiviert und fördert Lernen, Denken und Entwicklung der SchülerInnen

#### Umsetzungsbereitschaft

3.15. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, ihr pädagogisch-psychologisches Wissen zu erweitern und zu vertiefen

3.17. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, die Stärken der SchülerInnen zu fokussieren und Fehler als Anlässe neuer Lernprozesse zu betrachten

### 4. Umgang mit Diversität

#### Können

4.10. Die Lehrperson gestaltet ihren Unterricht adaptiv und fördert wirksames Lernen in heterogenen Klassen

4.11. Die Lehrperson kann Lernangebote an die Verschiedenheit der SchülerInnen anpassen und für die Lernprozesse nutzen

4.12. Die Lehrperson analysiert Lehrmittel und Lernmaterialien in Bezug auf Heterogenität

#### Umsetzungsbereitschaft

4.18. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, alle SchülerInnen zu integrieren und individuell zu fördern

4.20. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, geplante Unterrichtseinheiten adaptiv durchzuführen

### 5. Lernstandsermittlung und individuelle Förderung

#### Können

5.7. Die Lehrperson trennt Beobachtung von Interpretation und hinterfragt letztere

5.11. Die Lehrperson dokumentiert systematisch Lern- und Lebenssituationen der SchülerInnen, entwickelt Hypothesen und leitet daraus Schwerpunkte und Ziele sowie Maßnahmen ab, die einen größtmöglichen Teilhabegewinn gewährleisten

### 6. Beziehungsgestaltung, Erziehung und Klassenführung

#### Wissen

6.4. Die Lehrperson kennt Regeln der Gesprächsführung sowie Grundsätze des Umgangs miteinander

#### Können

6.8. Die Lehrperson kann mit SchülerInnen Regeln und Maßnahmen erarbeiten und festhalten und sich für deren Umsetzung konsequent einsetzen

### 7. Sprache und Kommunikation

#### Wissen

7.5. Die Lehrperson kennt die grundlegenden Regeln des schriftlichen und mündlichen Sprachgebrauchs

#### Können

7.17. Die Lehrperson unterstützt und fördert die Entwicklung der kommunikativen Kompetenzen der SchülerInnen

#### Umsetzungsbereitschaft

7.25. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, verschiedene Medien in die Kommunikation einzubeziehen

### 8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

#### Wissen

8.2. Die Lehrperson kennt Verfahren, Methoden und Techniken, um sich selbst sowie den eigenen Unterricht und dessen Wirkung systematisch zu evaluieren und zu optimieren

#### Können

8.9. Die Lehrperson aktualisiert, erweitert und vertieft das eigene (fach-)didaktische Wissen

8.11. Die Lehrperson verfolgt persönliche Entwicklungsziele

### 9. Kooperation und Partizipation

#### Können

9.8. Die Lehrperson kann eigene Kompetenzen ins Team einbringen

### 10. Schule und Öffentlichkeit

#### Wissen

10.1. Die Lehrperson kennt demokratisch-gesellschaftliche Leitvorstellungen, Werte und Normen sowie deren

## Vermittlung

### Können

10.8. Die Lehrperson fördert wertbewusste Handlungen, Offenheit gegenüber der kulturellen und sprachlichen Vielfalt sowie selbstbestimmtes Urteilen von SchülerInnen

### Umsetzungsbereitschaft

10.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Organisations- und Systemwissen sowie Kenntnisse der Methoden und Instrumente für die Entwicklung von Unterricht und Schule zu nutzen

### 11. Beruf in der Lebensbalance

#### Können

11.9. Die Lehrperson pflegt einen produktiven Umgang mit Fehlern

## Inhalte

### Pflanzen und Tiere

- Klassifikation der Lebewesen
- Anatomie, Physiologie der Samenpflanzen
- Umsetzung wissenschaftlicher Themen im Kindergarten

Der Kurs steigt ein in das Thema "Was kennzeichnet Leben?". Die Studenten erarbeiten die Definitionen des Begriffs Leben. Des Weiteren vermittelt der Kurs Wissen zur einfachen Klassifizierung (Systematik) er Tiere und Pflanzen. Es werden die wesentlichen Merkmale der Wirbeltierklassen, der Wirbellosen Tiere und im Pflanzenreich die fünf Abteilungen (Samenpflanzen, Farne, Moose, Algen und Flechten) vorgestellt. Die Samenpflanzen werden anschließend in ihrem äußeren und inneren Bau ausführlich behandelt. Ein besonderes Augenmerk liegt auf den Blattformen und ihrem Wert für das Erkennen wichtiger Baumarten. Ein kurzer Exkurs in die Physiologie erklärt die Grundlagen der Fotosynthese. Abschließend widmet sich der Kurs der Vermehrung und Fortpflanzung der Samenpflanzen, der Nomenklatur der Blütenstände, Früchte und schließlich der Keimentwicklung. Neben einfachen Experimenten werden zahlreiche Arbeitsbeispielen für den Einsatz im Kindergarten vorgestellt, sowie ein kurze Reflexion zur Einordnung die die Aktivitätenpläne gegeben.

## Lehrmethoden

Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch

Experimentelle Erarbeitung (Anwendung der wissenschaftlichen Methoden)

Bearbeitung von Arbeitsblättern (Baumdiagramme, Abbildungen beschriften, usw.) in Einzel- oder Gruppenarbeit  
interaktive Methoden zur Wissensvermittlung bei Schülern (Blattformen zuordnen, Baumarten erkennen, einfache Bestimmungsschlüssel erstellen)

## Material

je Aufgabenstellung evt. Material aus dem Alltag für ein Experiment

Bastelmaterial zum Bau eines Modelles

Didaktisches Material (laminierte Blätter der Bäume, getrocknete Früchte, Memory)

## Evaluation

Eine Anwesenheit von 80 % ist erforderlich, um zu den Prüfungen zugelassen zu werden.

Schriftliche Prüfung am Ende des Sommersemesters.

Das Modul gilt als erfolgreich bestanden, wenn die Abschlussklausur mit mind. 50 % der maximal erreichbaren Punkte abgeschlossen werden. Die Klausur fragt in erster Linie kein auswendig erlerntes Wissen ab, sondern soll zeigen, ob der Studierende fähig ist, gelerntes Wissen anzuwenden und biologische Phänomene korrekt und altersgerecht zu erklären. In die Bewertung fließen neben Fachkenntnissen daher auch Kriterien der allgemeinen Sprache, des fachlichen Ausdrucks und der Logik mit ein.

## Arbeitsaufwand

Eigenarbeit: bis zu 3 Stunden

Geschätzte Lernzeit während der Prüfungen: ca. 8 Stunden

## Referenzen

- Heiligmann, W., Janus, H & Länge, H. (1967). Die Pflanze: Sammelband. Stuttgart: Klett.
- Bilsing, A. & al. (2001). Biologie: Basiswissen Schule. Berlin: Paetec für Bildungsmedien.
- Bernstein, R., Lehné, M. & Behling, S. (2004). Naturwissenschaft und Technik: Projekt Frühes lernen. Stuttgart: Klett.
- Entdeckungskiste „Bäume sind Freunde“. (2005). Freiburg: Herder.
- Lerch, J. & Willmer-klumpp, Ch. (2004). Praxis Kindergarten: Experimentieren im Kindergarten: Einfache versuche für kleine Forscher. Stuttgart: Klett.
- Natur erleben durch das Jahr 1: Arbeitsmappe zum 1. Natur-Kalender. (1998). Aachen: Natur Wawra.
- Kessels, A., Schaffrath, A. & Erkes, M. (2004). Bausteine Kindergarten „Wir gehen auf Spurensuche“. Aachen: Bergmoser, Höller.
- i.m.a.-information.medien.agrar e.V. Deutscher Imkerbund e.V. (2017). Die Honigbiene.
- Memmert, W.(1991).Bergedorfer Kopiervorlagen 109: bewegliche Flachmodelle für den Biologieunterricht. Horneburg: Verlag Sigrid Persen
- Natur unter dem Mikroskop: Buch der Experimente:(oJ).Baden-Baden: Clementoni GmbH
- Evans,D.(2001).Wissen für Kinder leicht gemacht.Wien:öbv&hpt Verlagsmbh &Co.KG.
- Mau-Hansen,C.Vullmer,H.(1998).Naturschutz im Unterricht (Heft2):Naturbegegnung im Wald und an der Hecke.Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz.

**Name der Schule** Autonome Hochschule Ostbelgien  
**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung  
**Modul** Geographie  
**Teilmodul** Geographie einschl. Didaktik  
**Dozent** K. Gehlen  
**Akad. Jahr** 2021-2022

**Kursnr.** 6506

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
1LK	2	30	2	Bachelor - Lehramt Kindergarten

## **Vorkenntnisse**

/

## **Zielsetzung**

- Vertiefen und Festigen des geografischen Grundwissens  
- Erlernen verschiedener Methoden der geografischen Arbeit im Hinblick auf die Förderung der Entwicklungsziele im Kindergarten.

## **Kompetenzen**

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Wissen  
1.1. Die Lehrperson kennt die Inhalte und die Struktur des Rahmen- bzw. Aktivitätenplans sowie die darin enthaltenen Unterscheidungen zwischen Kernkompetenzen und Kompetenzerwartungen  
1.2. Die Lehrperson kennt unterschiedliche fach- und allgemeindidaktische Ansätze und die mit ihnen verbundenen Formen der didaktischen Gestaltung  
1.3. Die Lehrperson kennt allgemeine und fachspezifische Qualitätsmerkmale guten Unterrichts  
1.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Materialien, Methoden und Aufgabenformen zur Planung und Durchführung des Unterrichts

Können

1.8. Die Lehrperson wählt Lerngegenstände und Fachinhalte exemplarisch und zielführend aus und begründet ihre Auswahl hinsichtlich der gesellschaftlichen und fachlichen Relevanz

Umsetzungsbereitschaft

1.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft ihre Planungen auf (fach-)didaktische Erkenntnisse, den Lehrplan und die zur Verfügung stehenden Mittel zu stützen

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Wissen  
2.2. Die Lehrperson kennt die Bezüge zwischen ihrem Fach und anderen Fachgebieten  
2.3. Die Lehrperson kennt die Grundlagen zum Aufbau des Wissens in den unterschiedlichen Fächern und Disziplinen

Können

2.4. Die Lehrperson vermittelt Inhalte sachlich und fachlich vernetzt korrekt  
2.5. Die Lehrperson verbindet allgemein- und fachdidaktisches Wissen und Können  
2.6. Die Lehrperson berücksichtigt beim Unterrichten fachspezifische Besonderheiten hinsichtlich Methoden, Entwicklungsmodellen, Theorien und Wissensvorstellungen  
2.7. Die Lehrperson zeigt den SchülerInnen Verbindungen zwischen unterschiedlichen Fächern und zur eigenen Lebenswelt auf

Umsetzungsbereitschaft

2.10. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihren Unterricht aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten  
2.11. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Lerninhalte interdisziplinär zu verbinden  
2.12. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich für ihr Fachgebiet sowie dessen Weiterentwicklung zu interessieren und zu engagieren

4. Umgang mit Diversität

Können  
4.10. Die Lehrperson gestaltet ihren Unterricht adaptiv und fördert wirksames Lernen in heterogenen Klassen

5. Lernstandsermittlung und individuelle Förderung

Können  
5.7. Die Lehrperson trennt Beobachtung von Interpretation und hinterfragt letztere  
5.11. Die Lehrperson dokumentiert systematisch Lern- und Lebenssituationen der SchülerInnen, entwickelt Hypothesen und leitet daraus Schwerpunkte und Ziele sowie Maßnahmen ab, die einen größtmöglichen Teilhabegewinn gewährleisten  
5.12. Die Lehrperson gestaltet Rückmeldungen auf Basis objektiver Informationen konstruktiv und

entwicklungsorientiert.

Umsetzungsbereitschaft

5.13. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, die Wichtigkeit von Beobachtung und pädagogischer Diagnostik als Bestandteil ihrer Arbeit anzuerkennen

7. Sprache und Kommunikation

Wissen

7.7. Die Lehrperson kennt den Unterschied zwischen Alltags- und Bildungssprache

Können

7.11. Die Lehrperson verwendet die Fachsprache(n) korrekt

7.14. Die Lehrperson gestaltet kommunikative Situationen lernförderlich und interaktiv

7.15. Die Lehrperson gestaltet Kommunikationsanlässe als Erkenntnis- und Verstehensprozess

7.16. Die Lehrperson nutzt verschiedene Zugangs- und Darstellungsweisen sowie Stufen der begrifflichen Genauigkeit und deren altersgemäße Umsetzung

7.17. Die Lehrperson unterstützt und fördert die Entwicklung der kommunikativen Kompetenzen der SchülerInnen

7.19. Die Lehrperson fördert den zielgerichteten Umgang mit verschiedenen Medien der Kommunikation

Umsetzungsbereitschaft

7.21. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, als Sprachvorbild zu fungieren.

7.24. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, kommunikative Lernanlässe lernförderlich zu gestalten

7.25. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, verschiedene Medien in die Kommunikation einzubeziehen

10. Schule und Öffentlichkeit

Wissen

10.6. Die Lehrperson kennt die Rolle der Lehrperson in Bildung und Gesellschaft

Können

10.8. Die Lehrperson fördert wertbewusste Handlungen, Offenheit gegenüber der kulturellen und sprachlichen Vielfalt sowie selbstbestimmtes Urteilen von SchülerInnen

## **Inhalte**

Räumliche Darstellungen, insbesondere Arbeit mit topografischen Karten,

Himmelsrichtungen und Orientierungsfertigkeiten,

Ordnungssysteme insbesondere die geografische Breite und Länge,

Erdrotation und Erdrevolution: die Rhythmen der Natur (Tag, Nacht, Jahreszeiten, Jahr, Schaltjahr)

Basiswissen Astronomie, insbesondere Sonne, Mond und Sterne,

Grundlagen der Meteorologie: Temperatur, Windrichtung und Windstärke, Niederschlag, Luftfeuchtigkeit, Luftdruck,

Arbeitstechniken: Anwenden des Maßstabs und Berechnen des Gefälles, Lokalisieren anhand der geografischen

Koordinaten, Übungen zu den Zeitzonen, Anfertigen von Darstellungen der Sonneneinstrahlung,

Wetterbeobachtung und Messen verschiedener Bestandteile, Auswertung von Grafiken und thematischen Karten,

Ansätze geografischer Betrachtungsweisen zwecks Anwendung des Aktivitätenplans im Kindergarten

(Weltorientierung: Begegnung mit der Natur, mit der kulturellen Umwelt, Raumorientierung)

## **Lehrmethoden**

Interaktive Vorlesung, Gruppenarbeiten, Paararbeit, diverse aktivierende Methoden (theoretische Aspekte) und Seminar (Übungen, praktische Anwendungen)

Anwesenheitspflicht 80%

## **Material**

Atlas de Boeck Version 2018 oder neuere Ausgabe

## **Evaluation**

1. Modul: Dispenstest im Januar

2. Modul: bewertete Aktivitätenreihe während des 2. Semesters und schriftliche Endprüfung im Juni

80% Anwesenheit während der Unterrichte

## **Arbeitsaufwand**

30 Stunden (Übungen, Lernzeit Dispenstest und Prüfung)

## **Referenzen**

Pflichtliteratur:

Ausgehändigte Kursunterlagen Gehlen K. (Studienjahr 2021/2022)

Ergänzende Literatur:

Bauer, J. (2004). Physische Geografie. Hannover: Schroedel.

Farndon, J. (2003). Kompaktwissen Geografie. Starnberg: Coventgarden.

Mestwerdt, R. (2000). Grundstock des Wissens. Köln: Eco.

Diercke Praxis Erdkunde Sekundarschule, 2019, Westermann Verlag

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
1LK	4	60	4	Bachelor - Lehramt Kindergarten

### Vorkenntnisse

Spezifische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Der Student mit einer geübten Singstimme, der das Liedrepertoire vom Blatt singen kann und ein Tasteninstrument spielt, hat die Möglichkeit, nach Absprache mit den Dozenten teilweise vom Unterricht des ersten Jahres dispensiert zu werden.

### Zielsetzung

Der Student/die Studentin soll fähig sein, sich ein kindgerechtes Liedrepertoire anhand des Notenmaterials selbstständig anzueignen und dieses mit Hilfe des Keyboards als Intonationstütze und a cappella korrekt und mit sicherer Stimmführung zu interpretieren.

Der Student/die Studentin hat elementare Kenntnisse der Musiktheorie.

### Kompetenzen

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Umsetzungsbereitschaft

1.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft ihre Planungen auf (fach-)didaktische Erkenntnisse, den Lehrplan und die zur Verfügung stehenden Mittel zu stützen

1.17. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft die SchülerInnen für die Lerninhalte zu begeistern und zu motivieren

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Umsetzungsbereitschaft

2.9. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich in ihrem Fachgebiet regelmäßig fortzubilden

2.12. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich für ihr Fachgebiet sowie dessen Weiterentwicklung zu interessieren und zu engagieren

6. Beziehungsgestaltung, Erziehung und Klassenführung

Können

6.6. Die Lehrperson begleitet und fördert die emotionale, personale und soziale Entwicklung der Kinder

7. Sprache und Kommunikation

Können

7.10. Die Lehrperson drückt sich mündlich und schriftlich korrekt in der Unterrichtssprache aus

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Können

8.9. Die Lehrperson aktualisiert, erweitert und vertieft das eigene (fach-)didaktische Wissen

9. Kooperation und Partizipation

Umsetzungsbereitschaft

9.10. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, kollegiale und professionelle Unterstützung in Anspruch zu nehmen

10. Schule und Öffentlichkeit

Umsetzungsbereitschaft

10.14. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich für die Schule zu engagieren

### Inhalte

- Singen von Kinderliedern, vornehmlich aus dem deutschsprachigen Kulturkreis mit Klanggesten, Bewegung (Rhythmik) und elementarer Instrumentalbegleitung auf dem Orff-Instrumentarium und anderem Klangmaterial.
- Individuelle Stimmbildung, Stimmbildung in der Gruppe und Ansätze zur Vokalpädagogik (über die Singstimme, das Keyboard, die rhythmische Sprechstimme, das kleine Schlagwerk usw.)
- Grundbegriffe der Musiktheorie (Notenwerte, Taktarten, Tonleitern, Intervalle, Versetzungszeichen, Tonarten,...)
- Elementare ostinate Begleitmuster für die linke Hand auf dem Keyboard

### Lehrmethoden

Gemeinsames Erarbeiten der Notenschrift durch Singen und Spielen auf dem Keyboard in der Gruppe unter Anleitung der Fachdozenten. Die notwendigen schriftlichen Arbeits- und Übungsunterlagen liegen vor. Das Singen, Musizieren und Bewegen geschieht in der Gruppe unter Anleitung der Fachdozenten.

## **Material**

ein eigenes Keyboard (Minimum drei Oktaven, 2,2cm Tastenbreite und Netzanschluss).

## **Evaluation**

1. Semester: Innerhalb der Unterrichtszeit findet ein individueller, formativer, mündlicher Test statt, der es dem Studenten/der Studentin ermöglicht, seine erlangten Fertigkeiten auf dem Keyboard, seine Fähigkeiten im Notenlesen (inclusive Rhythmus) und seine Singstimme im Verhältnis zu den Anforderungen zu situieren. Er/Sie soll fähig sein, das gesamte Repertoire an Liedern und Spielstücken des ersten Semesters mit Notenmaterial auszuführen.

2. Semester: Eine normative Prüfung bestehend aus einem schriftlichen Teil zur Musiktheorie und einem mündlichen Teil (siehe 1. Semester). Der relevante Unterrichtsstoff erstreckt sich über die beiden Semester und betrifft das Instrumentalspiel (Keyboard rechte Hand, einige Lieder beidhändig), die Musiktheorie, das Notenlesen und das Singen des Liedrepertoires. Eine korrekte Intonation (mit Keyboardbegleitung rechte Hand und a cappella) und eine korrekte rhythmische Ausführung dieses Liedrepertoires gelten als *Conditio sine qua non*

Anwesenheitspflicht: 80%

## **Arbeitsaufwand**

1-2 Stunden pro Woche

## **Referenzen**

/

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
1LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

**Vorkenntnisse**

/

**Zielsetzung**

Der Student ist fähig:

- die Existenz verschiedener Schulschriften zu begründen,
- die Schulschriften (DS, LA, SAS, VA) korrekt und sorgfältig anzuwenden,
- geometrische Figuren mit entsprechendem Zeichenwerkzeug präzise zu zeichnen,
- 3-dimensionale Figuren 2-dimensional darzustellen (Abwicklungen einfacher Hohlkörper wie z.B. Würfel, Prisma, Zylinder, Quader etc. oder davon abgeleitete Volumen, sowie deren Konstruktion und Projektion zu zeichnen)
- verschiedene technische Zeichnungen (z.B.: aus Bastelbüchern) zu verstehen, zu begutachten und zu verbessern.
- verschiedene Kinderzeichnungen, aufgrund der Entwicklungsphasen im zeichnerischen Bereich, zu analysieren.

**Kompetenzen**

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Können

1.11. Die Lehrperson verfügt über ein breites Repertoire an Einsatzformen von Lehr- und Hilfsmitteln und kann dieses zielführend nutzen

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Wissen

2.2. Die Lehrperson kennt die Bezüge zwischen ihrem Fach und anderen Fachgebieten

Können

2.8. Die Lehrperson erschließt sich aktuelle Forschungsergebnisse, reflektiert diese in Bezug auf die eigene Praxis und nutzt die erworbenen Kenntnisse für die Gestaltung des eigenen Unterrichts

Umsetzungsbereitschaft

2.11. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Lerninhalte interdisziplinär zu verbinden

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Wissen

3.8. Die Lehrperson kennt die Differenzierung zwischen Entwicklungs- und Lebensalter und die Grundzüge der körperlichen, sozialen, kognitiven, affektiven und moralischen Entwicklung von Kindern

**Inhalte**

- Schriften: Druckschrift, Lateinische Ausgangsschrift, Schulausgangsschrift, Vereinfachte Ausgangsschrift,
- Grundlagen des technischen Zeichnens,
- Geometrische Konstruktionen,
- Projektionen/die verschiedenen Ansichten eines Körpers,
- Abwicklungen
- Die Entwicklung der Kinderzeichnung

**Lehrmethoden**

Lehrervortrag, Übungen

**Material**

Zirkel, Geodreieck, Bleistift, Minenhalter...

**Evaluation**

- Formative und/oder normative Bewertungen der zu leistenden Übungen.
- Anwesenheit von mindestens 80%
- Prüfung im Januar

**Arbeitsaufwand**

/

## Referenzen

Auswahl:

- HINNRICHS, J. & BERKENHOFF, A. (1998). Löwenzahn und Pusteblume - Schreibübungsheft-Lateinische Ausgangsschrift. Leipzig: Schroedel-Verlag
- MAASWINKEL, P. (1990). Zeichenkurs für Lehrer. Einführung in die didaktische und publizistische Grafik. Eupen: Pädagogische Hochschule.
- NEUFERT, E. & KISTER, J. (2005). Neufert - Bauentwurfslehre. Wiesbaden: Vieweg-Verlag
- PFEIFFER, K. (2005). Therapie der Handschrift. Übungen zu Motorik, Lesbarkeit und Ästhetik. Düren: Stolz-Verlag
- SIERRA, L., NAGEL, T. (2014). Auf dem Weg zur eigenen Handschrift. Seelze: Kallmeyer und Klett
- [www.pelikan.com](http://www.pelikan.com) (Praxis Schreibenlernen)

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
1LK	2	30	2	Bachelor - Lehramt Kindergarten

### **Vorkenntnisse**

Kenntnisse des Moduls „Kommunikation durch grafische und zeichnerische Elemente“

### **Zielsetzung**

Der Student ist fähig: mit dem in der Theorie erlangten Wissen, ein Motiv bzw. einen Körper unter Berücksichtigung der Proportionen, der Oberflächenstrukturen, der Perspektive, der Variation der Linienstärke und -art, sowie durch verschiedene Methoden und Werkzeuge realitätsgetreu wiederzugeben.

### **Kompetenzen**

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Können

1.11. Die Lehrperson verfügt über ein breites Repertoire an Einsatzformen von Lehr- und Hilfsmitteln und kann dieses zielführend nutzen

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Können

2.5. Die Lehrperson verbindet allgemein- und fachdidaktisches Wissen und Können

### **Inhalte**

- Strukturen, Schattierungen

- Die verschiedenen Perspektivarten: Parallelperspektive, Perspektive mit 1, 2 und 3 Fluchtpunkten, Frosch- und Vogelperspektive, Perspektive des

Kreises

- Vergrößern,

Verkleinern und Verzerren von Motiven

- Beobachtungszeichnen: Größenverhältnisse, Formgebung, Anordnung auf der Bildfläche, Gestaltung etc.

- Der menschliche Körper: Proportionen, Haltung und Bewegung

- Zeichnen von einfachen Motiven unter Berücksichtigung der Proportionen:

- Tieren

- Bäumen, Pflanzen, Landschaften

- Spielzeugen

- etc.

- Arbeiten mit diversen Zeichen- und Malmaterialien und Werkzeugen.

### **Lehrmethoden**

Lehrervortrag, Übungen, Beobachtungen

### **Material**

Verschiedene Zeichenuntergründe und -mittel.

### **Evaluation**

Formative Bewertung: Die Studenten bekommen zu jeder im Unterricht angefertigten Zeichnung ein mündliches und schriftliches Feedback. Jede Zeichnung ist nach Fertigstellung (in der darauffolgenden Unterrichtsstunde) zur formativen Bewertung einzureichen.

Notengebung: Am Ende des Moduls sind alle im Unterricht erstellten Zeichnungen (verbessert, überarbeitet, wiederholt) einzureichen. Der Student entscheidet schlussendlich selbst, welche Zeichnungen er zur Notengebung einreichen möchte (genauere Anweisungen folgen am Ende des Moduls).

- Anwesenheit von mindestens 80%

### **Arbeitsaufwand**

80% Anwesenheit

## Referenzen

Auswahl:

- BARRINGTON, B. (2001). Zeichnen die neue große Schule. London: Gondrom-Verlag
- BLAKE, W. (1980). Grundkurs Zeichnen. Ravensburg: Otto Maier Verlag
- HOWAT, O. (1985). Zeichnen macht Spaß. Köln: Buch und Zeit Verlagsgesellschaft
- MAASWINKEL, P. (1983) Zeichenkurs für Lehrer. Eupen: Pädagogische Hochschule
- TÜRK, H. & BERNFELS, A. & PRADELLA, R. (.....). Kinder lernen zeichnen und malen - Tolle Bilder aus einfachen Formen.

**Name der Schule** Autonome Hochschule Ostbelgien

**Kursnr.** 6510

**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

**Modul** Kunst

**Teilmodul** Freihändige Techniken

**Dozent** A. Gördens

**Akad. Jahr** 2021-2022

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
1LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

## Vorkenntnisse

/

## Zielsetzung

Der Student ist fähig:

- gewisse künstlerische Techniken zu verstehen und anzuwenden.
- korrekt mit diversen Zeichenwerkzeugen und Materialien umzugehen.
- den Ablauf einer bildnerischen Tätigkeit strukturiert und mit vollständiger Materialliste anzugeben/wiederzugeben.
- mögliche Schwierigkeiten bei der Realisation der Arbeiten zu erkennen und Lösungsvorschläge zu suchen, um diese Schwierigkeiten zu vermeiden oder zu reduzieren.

## Kompetenzen

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Wissen

1.2. Die Lehrperson kennt unterschiedliche fach- und allgemeindidaktische Ansätze und die mit ihnen verbundenen Formen der didaktischen Gestaltung

1.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Materialien, Methoden und Aufgabenformen zur Planung und Durchführung des Unterrichts

Umsetzungsbereitschaft

1.17. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft die SchülerInnen für die Lerninhalte zu begeistern und zu motivieren

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Können

2.4. Die Lehrperson vermittelt Inhalte sachlich und fachlich vernetzt korrekt

2.7. Die Lehrperson zeigt den SchülerInnen Verbindungen zwischen unterschiedlichen Fächern und zur eigenen Lebenswelt auf

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Wissen

3.2. Die Lehrperson kennt aktivierende Unterrichtsmethoden, die Verstehen und Transfer begünstigen oder die bestehende Fehlvorstellungen überwinden

Umsetzungsbereitschaft

3.17. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, die Stärken der SchülerInnen zu fokussieren und Fehler als Anlässe neuer Lernprozesse zu betrachten

4. Umgang mit Diversität

Können

4.11. Die Lehrperson kann Lernangebote an die Verschiedenheit der SchülerInnen anpassen und für die Lernprozesse nutzen

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Können

8.9. Die Lehrperson aktualisiert, erweitert und vertieft das eigene (fach-)didaktische Wissen

## Inhalte

Zum Beispiel:

- Collagen
- Arbeiten mit Bunt-, Wachsmal- und Filzstiften.
- Arbeiten mit Wasser- und Gouachefarben (Aquarell, Nass-in-Nasstechnik, Lasieren...)
- Tupfen, drucken
- Sgraffito
- Frottage
- Scherenschnitt, Klappbilder etc.
- Innerhalb der Aktivitäten werden inhaltliche Bezüge zur Kunstgeschichte, zur Aktualität und zur Farblehre gezogen.
- Verfassen von Arbeitsabläufen

- Erste didaktische Vorgehensweisen

### **Lehrmethoden**

- Vorlesung: Lehrervortrag von theoretischen Modellen und Grundkenntnissen
- Recherche, Planung und Durchführung von praktischen Aktivitäten und Übungen
- Übungseinheiten

### **Material**

Verschiedene Bastel-, Mal- und Zeichenutensilien

### **Evaluation**

- Formative Rückmeldung zu den praktischen Arbeiten erfolgen während des Kurses. Eine formative Rückmeldung zum schriftlichen Ablauf erfolgt nach dem Einreichen der Gruppenarbeiten.
- Jede praktische Arbeit (Prototyp), sowie der schriftliche Ablauf zur Vorgehensweise wird (überarbeitet) eingereicht.
- Bewertet wird eine Arbeit (Modell und Ablauf) aus dem Unterricht, sowie die persönliche Arbeit (Modell und Ablauf) zu einer Technik nach Wahl (siehe Technikliste im Unterricht).
- 80% Anwesenheitspflicht

### **Arbeitsaufwand**

80% Anwesenheit

### **Referenzen**

Auswahl:

- FRIEDRICH, A. (2010). Kunst mit Kindern - Malen praktische Ideensammlung für den Unterricht. Kempen: BVK
- FRIEDRICH, A. (2010). Kunst mit Kindern 2 - Malen, Zeichnen & Collagieren - Weitere praktische Ideen für den Kunstunterricht. Kempen: BVK
- FRIEDRICH, A. (2010). Kunst mit Kindern 4 - Bilder und Objekte - Ideensammlung zur praktischen Auseinandersetzung. Kempen: BVK
- FRIEDRICH, A. (2010). Kunst mit Kindern 3 - Malen & plastisches Gestalten - Ideen für den Kunstunterricht. Kempen: BVK
- KREBS, D. (2010). Kunstprojekte zur Klassenraumgestaltung - Sommer und Herbst. Kempen: BVK
- KREBS, D. (2011). Kunstprojekte zur Klassenraumgestaltung - Winter und Frühling. Kempen: BVK
- KREBS, D. (2012). Tierische Kunstprojekte - von A bis Z zur Klassenraumgestaltung. Kempen: BVK
- WATT, F. (2012). 365 Dinge aus Papier und Pappkarton. Stuttgart: Frechverlag

**Name der Schule** Autonome Hochschule Ostbelgien

**Kursnr.** 6511

**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

**Modul** Sport

**Teilmodul** Grundlegende Bewegungsformen an und mit Geräten

**Dozent** M. Brüls

**Akad. Jahr** 2021-2022

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
1LK	3	45	3	Bachelor - Lehramt Kindergarten

### **Vorkenntnisse**

normale Schulsporterfahrung

### **Zielsetzung**

Bildungsziel: die lebenslange Freude an der Bewegung wecken, fördern und erhalten.

### **Kompetenzen**

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Wissen

1.3. Die Lehrperson kennt allgemeine und fachspezifische Qualitätsmerkmale guten Unterrichts

Können

1.14. Die Lehrperson befähigt die SchülerInnen zum lebenslangen Lernen

Umsetzungsbereitschaft

1.17. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft die SchülerInnen für die Lerninhalte zu begeistern und zu motivieren

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Können

2.4. Die Lehrperson vermittelt Inhalte sachlich und fachlich vernetzt korrekt

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Wissen

3.8. Die Lehrperson kennt die Differenzierung zwischen Entwicklungs- und Lebensalter und die Grundzüge der körperlichen, sozialen, kognitiven, affektiven und moralischen Entwicklung von Kindern

4. Umgang mit Diversität

Wissen

4.6. Die Lehrperson kennt Kriterien der Unterrichtsqualität in heterogenen Klassen

Können

4.9. Die Lehrperson schafft ein Unterrichtsklima, das einen wertschätzenden und verständnisvollen Umgang mit Verschiedenheit gewährleistet

Umsetzungsbereitschaft

4.18. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, alle SchülerInnen zu integrieren und individuell zu fördern

4.20. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, geplante Unterrichtseinheiten adaptiv durchzuführen

6. Beziehungsgestaltung, Erziehung und Klassenführung

Wissen

6.2. Die Lehrperson kennt Strategien und Theorien zum Classroom Management

Können

6.8. Die Lehrperson kann mit SchülerInnen Regeln und Maßnahmen erarbeiten und festhalten und sich für deren Umsetzung konsequent einsetzen

7. Sprache und Kommunikation

Wissen

7.5. Die Lehrperson kennt die grundlegenden Regeln des schriftlichen und mündlichen Sprachgebrauchs

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Können

8.9. Die Lehrperson aktualisiert, erweitert und vertieft das eigene (fach-)didaktische Wissen

9. Kooperation und Partizipation

Wissen

9.3. Die Lehrperson kennt Prinzipien und Strategien, die eine von gegenseitigem Respekt und Vertrauen geprägte

Arbeits-, Lern- und Lebenskultur schaffen

9.4. Die Lehrperson kennt Methoden, um SchülerInnen zur Kooperation und dementsprechend zu zielführender gemeinsamer Arbeit zu befähigen und anzuregen

Können

9.6. Die Lehrperson fördert und unterstützt SchülerInnen darin, ihre Kompetenzen zur Kooperation auszubauen

11. Beruf in der Lebensbalance

Wissen

11.2. Die Lehrperson kennt Modelle und Theorien zur Lebensbalance, Selbstwirksamkeit, Selbststeuerung und Gesundheitsförderung

11.3. Die Lehrperson kennt Strategien zur Zeit- und Arbeitseinteilung sowie zum Umgang mit Stress

Können

11.4. Die Lehrperson wendet Strategien zum Zeit- und Energiemanagement an, um Stresssituationen vorzubeugen

11.5. Die Lehrperson verfügt über ein Verhaltensrepertoire, um in Stresssituationen adäquat zu reagieren

11.7. Die Lehrperson kennt und pflegt ihre physischen und psychischen Ressourcen, indem sie Entspannungs- und Erholungsphasen einbaut und Maßnahmen zur Entlastung, zum Erhalt und zur Erweiterung der Ressourcen einsetzt

11.9. Die Lehrperson pflegt einen produktiven Umgang mit Fehlern

Umsetzungsbereitschaft

11.10. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, die eigene Lebensbalance immer wieder zu überdenken

11.11. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, zur differenzierenden Selbstwahrnehmung und dem damit verbundenen Erkennen von Denk-, Wahrnehmungs- und Handlungsmustern

## **Inhalte**

Gemeinsam erproben die Studenten Bewegungsformen mit kleinen und grossen Sportgeräten und Materialien. Methodische Schritte werden erläutert und experimentiert.

## **Lehrmethoden**

- Lehrervortrag über theoretische Modelle und Grundkenntnisse für die Durchführung.
- Modellstunden und Übungseinheiten

## **Material**

Sportkleidung

## **Evaluation**

mindestens 80% aktive Anwesenheit ist Pflicht um das Modul "abgelegt" zu haben.

## **Arbeitsaufwand**

/

## **Referenzen**

/De Meur, A. & Staes, L. (1981). Psychomotricité : éducation et rééducation. Bruxelles : De Boek.

Zimmer, R. (1999). Handbuch der Psychomotorik. Freiburg: Herder.

Übungskatalog „Bewegung – Fundament des Lernens“ Deutschsprachige Gemeinschaft: Brül

**Name der Schule** Autonome Hochschule Ostbelgien  
**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung  
**Modul** Sport  
**Teilmodul** Schwimmen  
**Dozent** M. Brüls  
**Akad. Jahr** 2021-2022

**Kursnr.** 6512

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
1LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

---

### **Vorkenntnisse**

Eine Basisschwimmart beherrschen

### **Zielsetzung**

Die Studenten sind fähig, dem Schwimmunterricht beizuwohnen, und bei Bedarf, dem Bademeister zu helfen.

Bildungsziel: die lebenslange Freude an der Bewegung wecken, fördern und erhalten.

### **Kompetenzen**

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Wissen

1.3. Die Lehrperson kennt allgemeine und fachspezifische Qualitätsmerkmale guten Unterrichts

Können

1.14. Die Lehrperson befähigt die SchülerInnen zum lebenslangen Lernen

Umsetzungsbereitschaft

1.17. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft die SchülerInnen für die Lerninhalte zu begeistern und zu motivieren

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Können

2.4. Die Lehrperson vermittelt Inhalte sachlich und fachlich vernetzt korrekt

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Wissen

3.1. Die Lehrperson kennt einschlägige Bildungs- und Lerntheorien sowie unterschiedliche Formen des Lernens

3.8. Die Lehrperson kennt die Differenzierung zwischen Entwicklungs- und Lebensalter und die Grundzüge der körperlichen, sozialen, kognitiven, affektiven und moralischen Entwicklung von Kindern

4. Umgang mit Diversität

Wissen

4.6. Die Lehrperson kennt Kriterien der Unterrichtsqualität in heterogenen Klassen

Können

4.9. Die Lehrperson schafft ein Unterrichtsklima, das einen wertschätzenden und verständnisvollen Umgang mit Verschiedenheit gewährleistet

Umsetzungsbereitschaft

4.18. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, alle SchülerInnen zu integrieren und individuell zu fördern

4.20. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, geplante Unterrichtseinheiten adaptiv durchzuführen

6. Beziehungsgestaltung, Erziehung und Klassenführung

Wissen

6.2. Die Lehrperson kennt Strategien und Theorien zum Classroom Management

Können

6.8. Die Lehrperson kann mit SchülerInnen Regeln und Maßnahmen erarbeiten und festhalten und sich für deren Umsetzung konsequent einsetzen

7. Sprache und Kommunikation

Wissen

7.5. Die Lehrperson kennt die grundlegenden Regeln des schriftlichen und mündlichen Sprachgebrauchs

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Können

8.9. Die Lehrperson aktualisiert, erweitert und vertieft das eigene (fach-)didaktische Wissen

## 9. Kooperation und Partizipation

### Wissen

9.3. Die Lehrperson kennt Prinzipien und Strategien, die eine von gegenseitigem Respekt und Vertrauen geprägte Arbeits-, Lern- und Lebenskultur schaffen

9.4. Die Lehrperson kennt Methoden, um SchülerInnen zur Kooperation und dementsprechend zu zielführender gemeinsamer Arbeit zu befähigen und anzuregen

### Können

9.6. Die Lehrperson fördert und unterstützt SchülerInnen darin, ihre Kompetenzen zur Kooperation auszubauen

## 10. Schule und Öffentlichkeit

### Wissen

10.5. Die Lehrperson kennt die Rechte der Kinder

10.6. Die Lehrperson kennt die Rolle der Lehrperson in Bildung und Gesellschaft

### Können

10.8. Die Lehrperson fördert wertbewusste Handlungen, Offenheit gegenüber der kulturellen und sprachlichen Vielfalt sowie selbstbestimmtes Urteilen von SchülerInnen

10.11. Die Lehrperson reflektiert ihre persönlichen berufsbezogenen Wertvorstellungen und Einstellungen

## 11. Beruf in der Lebensbalance

### Wissen

11.2. Die Lehrperson kennt Modelle und Theorien zur Lebensbalance, Selbstwirksamkeit, Selbststeuerung und Gesundheitsförderung

11.3. Die Lehrperson kennt Strategien zur Zeit- und Arbeitseinteilung sowie zum Umgang mit Stress

### Können

11.4. Die Lehrperson wendet Strategien zum Zeit- und Energiemanagement an, um Stresssituationen vorzubeugen

11.5. Die Lehrperson verfügt über ein Verhaltensrepertoire, um in Stresssituationen adäquat zu reagieren

11.7. Die Lehrperson kennt und pflegt ihre physischen und psychischen Ressourcen, indem sie Entspannungs- und Erholungsphasen einbaut und Maßnahmen zur Entlastung, zum Erhalt und zur Erweiterung der Ressourcen einsetzt

11.9. Die Lehrperson pflegt einen produktiven Umgang mit Fehlern

### Umsetzungsbereitschaft

11.10. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, die eigene Lebensbalance immer wieder zu überdenken

11.11. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, zur differenzierenden Selbstwahrnehmung und dem damit verbundenen Erkennen von Denk-, Wahrnehmungs- und Handlungsmustern

## **Inhalte**

- Techniken vom Brustschwimmen, Kraulen und Rückenschwimmen werden erklärt und trainiert.
- Grundübungen zum Rettungsschwimmen im Wasser werden durchgeführt.
- Spiel- und Bewegungsformen zur Wassergewöhnung werden erprobt.
- Sprünge ins Wasser und Tauchübungen werden durchgeführt.

## **Lehrmethoden**

- Einführung in Methodenvielfalt
- Praktische Durchführungen

## **Material**

Badeanzug, Badekappe.

## **Evaluation**

mindestens 80% aktive Anwesenheit ist Pflicht um das Modul "abgelegt" zu haben.

## **Arbeitsaufwand**

/

## **Referenzen**

- Gildenhard, N. (1986). Schriftreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports: Vielseitiges Anfängerschwimmen in Schule und Verein. Band 113. 2. Aufl. Schorndorf bei Stuttgart: Karl Hofmann.
- Bucher, W. (2006). 1001 Spiel- und Übungsformen im Schwimmen. Schorndorf bei Stuttgart: Hofmann Schorndorf.
- Wilke, K. (1979). Anfänger Schwimmen. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
1LK	4	60	4	Bachelor - Lehramt Kindergarten

**Vorkenntnisse**

/

**Zielsetzung**

Die Studierenden sind fähig,

- sich mit den Motiven ihrer Berufswahl auseinander zu setzen,
- Grundbegriffe der Didaktik zu definieren und zu vernetzen,
- die Schule als Lern- und Lebensort zu entdecken und dabei die Befunde der Kindheitsforschung zu berücksichtigen,
- eine Analyse der Lehr- und Lernsituation durchzuführen,
- zu einem Lerngegenstand eine didaktische Analyse vorzunehmen,
- die Ziele einer Aktivität oder einer Unterrichtseinheit zu definieren,
- unterschiedliche Lehr- und Lernformen zu erläutern und zu deren Voraussetzungen und Folgen zu argumentieren,
- eine schriftliche Vorbereitung zu einer vorgegebenen Thematik zu erstellen, indem sie eine didaktische Analyse vornehmen, die Zielsetzungen klar definieren und eine adäquate und begründete Auswahl der Methoden und Medien treffen.

**Kompetenzen**

## 1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

## Wissen

1.1. Die Lehrperson kennt die Inhalte und die Struktur des Rahmen- bzw. Aktivitätenplans sowie die darin enthaltenen Unterscheidungen zwischen Kernkompetenzen und Kompetenzerwartungen

1.2. Die Lehrperson kennt unterschiedliche fach- und allgemeindidaktische Ansätze und die mit ihnen verbundenen Formen der didaktischen Gestaltung

1.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Materialien, Methoden und Aufgabenformen zur Planung und Durchführung des Unterrichts

## Können

1.5. Die Lehrperson formuliert zu erreichende Kompetenzen im Hinblick auf erforderliche Kompetenzen für weitere Stufen bzw. Schultypen und leitet daraus sinnvolle Lernziele ab

1.7. Die Lehrperson leitet aus den Kompetenzen und Zielformulierungen Unterrichtsplanungen (von Jahresplanungen bis hin zur einzelnen Unterrichtseinheit bzw. Sequenz) ab

1.12. Die Lehrperson gliedert die ausgewählten Inhalte sach- und lernlogisch

## Umsetzungsbereitschaft

1.15. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft die Wichtigkeit fundierter, zielorientierter und situationsadäquater Unterrichtsplanung anzuerkennen

1.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft ihre Planungen auf (fach-)didaktische Erkenntnisse, den Lehrplan und die zur Verfügung stehenden Mittel zu stützen

## 2. Fachspezifisches Wissen und Können

## Können

2.7. Die Lehrperson zeigt den SchülerInnen Verbindungen zwischen unterschiedlichen Fächern und zur eigenen Lebenswelt auf

## 3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

## Umsetzungsbereitschaft

3.14. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, ihr pädagogisch-psychologisches Wissen und Können als zentrale Grundlage für ihren Unterricht anzuerkennen

## 6. Beziehungsgestaltung, Erziehung und Klassenführung

## Wissen

6.3. Die Lehrperson kennt pädagogische, soziologische und psychologische Theorien der Entwicklung und Sozialisation von Kindern und Jugendlichen

## 8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

## Wissen

8.1. Die Lehrperson kennt ihre eigene Lernbiografie und ist sich eigener impliziter Lerntheorien bewusst

## **Inhalte**

- Fragen der Berufswahl, Rolle des/ der Kindergärtner(s)/in
- Grundbegriffe der Didaktik (Erziehung, Bildung, Didaktik, Methodik, Lernen, Lehren, Schule,...)
- Erwartungshaltung an die Schule, an den Lehrer/ KindergärtnerIn- aus Sicht des Kindes, der Gesellschaft
- Fragen des Kindergartenalltags, Kindergarten als Lernort
- Analyse der Klassensituation, der Ausgangslage des Schülers
- Gruppenstrukturen im Kindergarten
- die verschiedenen Komponenten der Unterrichtsplanung
- didaktische Analyse (nach Klafki)
- Bestimmen der Lernziele
- Medieneinsatz im Unterricht
- Artikulation einer Unterrichtseinheit
- Aktivitätenplan für den Kindergarten
- Unterrichtsprozesse und Interaktionen (Unterrichts-, Sozialformen,...)
- Erziehungsstile/ Förderliche Dimensionen des Erziehverhaltens...
- Fragen der Kleinkindpädagogik

## **Lehrmethoden**

Besprechungen, Lehrervortrag, Textlektüren, Gruppenarbeiten, individuelle Übungen, Auswertung von gemeinsamen Hospitationen, Analyse der Beobachtungen in den Praktikumsklassen, Videosequenzen...

## **Material**

-Unterlagen aus verschiedenen Quellen, Videos usw.

## **Evaluation**

- schriftlicher Dispenstest im Januar (25%)
- schriftliche Prüfung im Juni (25%)
- Berichte zu verschiedenen Beobachtungen in Praktika, bei Hospitationen usw. (25%)
- Arbeit zu einem Thema der Kleinkindpädagogik (25%)

Mindestens 80%ige Anwesenheit erforderlich.

## **Arbeitsaufwand**

Präsenzstunden: 56

Lernen: ca. 12 Stunden

Berichte: ca. 8 Stunden

Arbeit: ca. 6 Stunden

Lektüren: ca. 2 Stunden

## **Referenzen**

Gartinger S. (2018). Erzieherinnen und Erzieher. Berlin: Cornelsen.

Mattes W. (2018). Methoden für den Unterricht. Braunschweig: Schöningh Westermann.

Fried L., Roux S. (2013). Handbuch Pädagogik der frühen Kindheit. Berlin: Cornelsen.

Meyer H. (2007). Leitfaden Unterrichtsvorbereitung. Berlin: Cornelsen.

Finkenzeller A., Kuhn-Schmelz G., Wehfritz R. (2014). Praxis- und Methodenlehre. Köln: EINS.

Beudels W., Kleinz, N., Schönrade S. (2010). Bildungsbuch Kindergarten. Basel: Borgman Media.

Aebli H. (2003). Zwölf Grundformen des Lehrens. Stuttgart: Klett Cotta.

Fachhochschule Aargau, Pädagogische Fachhochschule Solothurn (2003). Unterricht planen, durchführen, auswerten.

Hannover: Schroedel.

Peterßen W.H. (2000). Handbuch Unterrichtsplanung. München: Oldenbourg.

Peterßen W.H. (2001). Kleines Methodenlexikon. München: Oldenbourg.

**Name der Schule** Autonome Hochschule Ostbelgien

**Kursnr.** 6514

**Bildungsbereich** Unterrichtskompetenzen reflektierende Verbindung Theorie und Praxis

**Modul** Laboratorien

**Teilmodul** Laboratorien

**Dozent** S. Fuhr, S. Geisler

**Akad. Jahr** 2021-2022

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
1LK	4	60	4	Bachelor - Lehramt Kindergarten

## Vorkenntnisse

/

## Zielsetzung

Die Studierenden sollen Grundformen des Lehrens kennen lernen, indem sie Beobachtungen anstellen, einzelne Unterrichtssequenzen und Teilaufgaben durchführen, verschiedene Handlungs- und Sozialformen erproben und ihre Erfahrungen dokumentieren und reflektieren. Sie lernen einzelne Unterrichtsaktivitäten zu planen und durchzuführen und Unterricht schriftlich vorzubereiten.

## Kompetenzen

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Können

1.8. Die Lehrperson wählt Lerngegenstände und Fachinhalte exemplarisch und zielführend aus und begründet ihre Auswahl hinsichtlich der gesellschaftlichen und fachlichen Relevanz

Umsetzungsbereitschaft

1.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft ihre Planungen auf (fach-)didaktische Erkenntnisse, den Lehrplan und die zur Verfügung stehenden Mittel zu stützen

1.17. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft die SchülerInnen für die Lerninhalte zu begeistern und zu motivieren

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Können

2.5. Die Lehrperson verbindet allgemein- und fachdidaktisches Wissen und Können

Umsetzungsbereitschaft

2.10. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihren Unterricht aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Können

3.11. Die Lehrperson ermöglicht, plant, initiiert, begleitet, reflektiert und dokumentiert individuelle und gemeinschaftliche Lern-, Denk- und Entwicklungsprozesse

4. Umgang mit Diversität

Können

4.9. Die Lehrperson schafft ein Unterrichtsklima, das einen wertschätzenden und verständnisvollen Umgang mit Verschiedenheit gewährleistet

Umsetzungsbereitschaft

4.19. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihre eigene Haltung zu hinterfragen und bewusst mit Stereotypen und Vorurteilen umzugehen

5. Lernstandsermittlung und individuelle Förderung

Können

5.7. Die Lehrperson trennt Beobachtung von Interpretation und hinterfragt letztere

6. Beziehungsgestaltung, Erziehung und Klassenführung

Wissen

6.4. Die Lehrperson kennt Regeln der Gesprächsführung sowie Grundsätze des Umgangs miteinander

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Umsetzungsbereitschaft

8.15. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, kollegiale und professionelle Unterstützung bei diesen Vorhaben in Anspruch zu nehmen

9. Kooperation und Partizipation

Können

9.8. Die Lehrperson kann eigene Kompetenzen ins Team einbringen

## **Inhalte**

Im Laboratorium der 1.LK lernen die Studenten, in den folgenden 5 Bereichen verschiedene Teilschritte oder Sequenzen zu planen und durchzuführen:

Bereich Muttersprache Deutsch:

- Technik und didaktische Schritte des Erzählens (bes. Bilderbuch und Märchen)
- Technik und Grundsätze verschiedener Theaterformen im Kindergarten

Bereich Musik:

- Grundbegriffe der rhythmischen Erziehung und des Singens - Anwendungsbereiche in den verschiedenen Altersstufen

Bereich Kunst:

- Ausdruckstechniken und kreatives Gestalten sowohl als Illustration von Erlebtem als auch zur Festigung neuer Erkenntnisse

Bereich Sport- und Bewegungserziehung:

- theoretische Grundlagen sowie praktische Vorbereitung und Durchführung einer Aktivität zum Thema Fallschirm, Gerätegarten, Luftballons, Schaumbälle, Stäbe, Tücher, ...

Bereich Mathematik:

- Einführung im Bereich Klassifizieren, Mengenbildung und Zahlen, 1-1 Zuordnungen.

## **Lehrmethoden**

- Hospitationen
- Vorbereitung und Durchführung exemplarischer Übungssequenzen

## **Material**

/

## **Evaluation**

Aktive Teilnahme an alle Aktivitäten.

Anwesenheitspflicht: 100%

## **Arbeitsaufwand**

Vorbereitung und Nachbereitung der Übungssequenzen : ca. 20 Stunden

Gewichtung pro Einheit variiert in den Fächern.

## **Referenzen**

Siehe Fachdidaktik aus den jeweiligen Entwicklungsbereichen

**Name der Schule** Autonome Hochschule Ostbelgien  
**Bildungsbereich** Unterrichtskompetenzen reflektierende Verbindung Theorie und Praxis  
**Modul** Praktika in den Schulen  
**Teilmodul** Praktika in den Schulen  
**Dozent** A. Fettweis  
**Akad. Jahr** 2021-2022

**Kursnr.** 6515

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
1LK	4	48	5	Bachelor - Lehramt Kindergarten

## **Vorkenntnisse**

Teilnahme an den Laboratorien

## **Zielsetzung**

Die Studierenden sollen den Kindergärtnerberuf kennenlernen und ihre Eignung dafür prüfen.

Die Praktika ermöglichen den Studierenden, ihre Berufswahl und -eignung zu reflektieren, den Kindergartenalltag kennenzulernen und erste Unterrichtskompetenzen zu erwerben. Dabei sollen sie möglichst zusammenhängende Unterrichtseinheiten planen und durchführen.

Die Studierenden erwerben erste Einblicke in die Gestaltung von Aktivitäten und Klassenführung. Sie reflektieren die im Praktikum gesammelten Erfahrungen und die Zusammenarbeit mit der/dem AusbildungsbegleiterIn.

Was beinhaltet der Kindergärtner- und Lehrerberuf? Bin ich für diesen Beruf geeignet?

Orientierungspraktikum 1 (3 Tage):

- Erste Einschätzung der sozialen und personalen Kompetenzen in den Bereichen Kommunikation, Kooperation, Strukturierung, Belastbarkeit und Reflexion
- Kennenlernen des beruflichen Umfelds
- Kontaktaufnahme mit den Kindern und Beziehungsgestaltung
- Klärung der Motivation für den Kindergärtnerberuf
- Reflexion in Bezug auf die eigene Vorstellung vom Beruf
- Kriteriengeleitete Beobachtung des Geschehens im Kindergarten
- Überprüfung des Berufsbildes

Orientierungspraktikum 2 und 3 (3+3 Tage)

- Entwicklung und Feststellung der sozialen und personalen Kompetenzen in den Bereichen Kommunikation, Kooperation, Strukturierung, Belastbarkeit und Reflexion
- Interaktionsfähigkeit und Beziehungsgestaltung
- Klärung der Motivation für den Kindergärtnerberuf
- Reflexion über die ersten Erfahrungen im Berufsfeld
- Verfassen erster schriftlicher Vorbereitungen
- Durchführung von ersten teilweise selbstverantworteten Aktivitäten
- Kriteriengeleitete Beobachtung des Geschehens im Kindergarten und einzelnen Kindern
- Überprüfung des Berufsbildes und Rollenfindung

Orientierungspraktikum 4 (1 Woche)

- Einschätzung und Feststellung der sozialen und personalen Kompetenzen in den Bereichen Kommunikation, Kooperation, Strukturierung, Belastbarkeit und Reflexion
- Interaktionsfähigkeit und Beziehungsgestaltung
- Klärung der Motivation und Eignung für den Lehrerberuf
- Reflexion zur Berufseignung
- Verfassen von vollständigen schriftlichen Vorbereitungen nach dem Muster der AHS
- Planung, Durchführung und Reflexion von Aktivitäten
- Fachliche Sicherheit in dem zu erteilenden Lernstoff
- Abklärung der Berufseignung

## **Kompetenzen**

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Können

1.7. Die Lehrperson leitet aus den Kompetenzen und Zielformulierungen Unterrichtsplanungen (von Jahresplanungen bis hin zur einzelnen Unterrichtseinheit bzw. Sequenz) ab

1.13. Die Lehrperson setzt Unterrichtsmethoden, Aufgabenformen, Medien und Sozialformen anforderungsgerecht und situationsadäquat ein

2. Fachspezifisches Wissen und Können

## Wissen

2.2. Die Lehrperson kennt die Bezüge zwischen ihrem Fach und anderen Fachgebieten

## Können

2.4. Die Lehrperson vermittelt Inhalte sachlich und fachlich vernetzt korrekt

2.5. Die Lehrperson verbindet allgemein- und fachdidaktisches Wissen und Können

2.7. Die Lehrperson zeigt den SchülerInnen Verbindungen zwischen unterschiedlichen Fächern und zur eigenen Lebenswelt auf

## 3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

### Können

3.11. Die Lehrperson ermöglicht, plant, initiiert, begleitet, reflektiert und dokumentiert individuelle und gemeinschaftliche Lern-, Denk- und Entwicklungsprozesse

## 4. Umgang mit Diversität

### Umsetzungsbereitschaft

4.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Vielfalt als Herausforderung und Chance anzuerkennen

## 5. Lernstandsermittlung und individuelle Förderung

### Können

5.12. Die Lehrperson gestaltet Rückmeldungen auf Basis objektiver Informationen konstruktiv und entwicklungsorientiert.

5.12. Die Lehrperson gestaltet Rückmeldungen auf Basis objektiver Informationen konstruktiv und entwicklungsorientiert.

## 6. Beziehungsgestaltung, Erziehung und Klassenführung

### Können

6.5. Die Lehrperson begegnet dem Kind mit einer wertschätzenden und verständnisvollen Haltung

## 7. Sprache und Kommunikation

### Können

7.10. Die Lehrperson drückt sich mündlich und schriftlich korrekt in der Unterrichtssprache aus

## 9. Kooperation und Partizipation

### Umsetzungsbereitschaft

9.10. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, kollegiale und professionelle Unterstützung in Anspruch zu nehmen

## 11. Beruf in der Lebensbalance

### Können

11.4. Die Lehrperson wendet Strategien zum Zeit- und Energiemanagement an, um Stresssituationen vorzubeugen

## **Inhalte**

Das Orientierungspraktikum im 1. Studienjahr finden in derselben Schulklasse und beim selben Ausbildungsbegleiter statt. Das Praktikum dient den Studierenden dazu, sich im Arbeitsfeld „Schule“ (bzw. „Kindergarten“) zu orientieren, einen Eindruck bezüglich ihrer Eignung für den Lehrerberuf (bzw. Kindergärtnerberuf) zu erhalten und erste berufspraktische Kompetenzen einzuüben.

(Die zentralen Schwerpunkte dieses Praktikums sind den Zielsetzungen zu entnehmen.)

Dieses Praktikum besteht aus folgenden Phasen:

drei Tage "Orientierungspraktikum" (OP1) im September, drei Tage (OP2) im November, drei im März (OP3) und eine Woche (OP4) im April, sowie zwei einzelne Hospitationstage

Schwerpunkte während des Orientierungspraktikums 1:

erste Einschätzung der personalen und sozialen Kompetenzen, Kennenlernen des beruflichen Umfelds, Kontaktaufnahme und Beziehungsgestaltung mit den Kindern, Klärung und Reflexion der Motivation für den Beruf, kriteriengeleitete Beobachtung, Überprüfung des Berufsbildes

Die Studierenden unterstützen den Ausbildungsbegleiter, indem sie sich z.B. um einzelne Kinder kümmern.

Schwerpunkte während des OP2 und 3

Entwicklung und Feststellung der sozialen Kompetenzen, Interaktionsfähigkeit und Beziehungsgestaltung, Klärung und Reflexion von Motivation und Eignung, Verfassen von schriftlichen Vorbereitungen, Durchführung einzelner Aktivitäten, kriteriengeleitete Beobachtung, Rollenfindung

Schwerpunkte während des OP4

Zusätzlich Planung, Durchführung und Reflexion (aller) Aktivitäten, fachliche Sicherheit, Abklärung der Berufseignung

## **Lehrmethoden**

/

Hospitationen und Beobachtungsaufträge

- Vorbereitung und Durchführung einzelner Aktivitäten in Anlehnung an die Laboratorien
- Reflexion der eigenen Tätigkeit

## **Material**

/

Unterlagen zur Stundenvorbereitung

Aktivitätenplan

## **Evaluation**

s. Prüfungsordnung: Praktikumsrichtlinien für die Studiengänge "Lehramt Kindergarten" und "Lehramt Primarschule" im Fachbereich Bildungswissenschaften.

## **Arbeitsaufwand**

Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Praxisphasen: 75 Stunden pro Unterrichtswoche

## **Referenzen**

/



Akademisches Jahr 2021-2022

Studienrichtung Bachelor - Lehramt Kindergarten

Klasse 2LK

Dozent

Stunden ECTS Punkte

Medien	I. Vanaschen	30	2	40
Professionelle Identität				
Pädagogik der Gegenwart		60	4	80
Pädagogik der Gegenwart	S. Geisler	60	4	80
Soziale Kommunikation				
Münchner Lehrertraining	C. Mattar, T. Ortmann	15	1	20
Unterrichtskompetenzen reflektierende Verbindung Theorie und Praxis				
Laboratorien		90	6	120
Laboratorien	S. Fuhr, S. Geisler	90	6	120
Praktika in den Schulen				
Praktika in den Schulen	S. Geisler	126	8	160
Gesamt		906	60	1200

**Name der Schule** Autonome Hochschule Ostbelgien  
**Bildungsbereich** Erwerb von beruflichem Grundwissen  
**Modul** Französisch  
**Teilmodul** Français DELF  
**Dozent** M. Schmets  
**Akad. Jahr** 2021-2022

**Kursnr.** 6550

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
2LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

---

### **Vorkenntnisse**

Le cours est destiné aux étudiants qui ne disposent pas encore d'un DELF B1 60 % dans chaque compétence.

### **Zielsetzung**

La préparation au DELF B1 est l'objectif : teaching to the test.

### **Kompetenzen**

7. Sprache und Kommunikation

Wissen

7.5. Die Lehrperson kennt die grundlegenden Regeln des schriftlichen und mündlichen Sprachgebrauchs

Können

7.10. Die Lehrperson drückt sich mündlich und schriftlich korrekt in der Unterrichtssprache aus

Umsetzungsbereitschaft

7.23. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich bei kommunikativen Handlungen situationsadäquat zu verhalten

### **Inhalte**

Le contenu est organisé selon les quatre compétences du CECRL. Chaque compétence (production écrite, compréhension écrite, compréhension orale, production orale) est présentée avec son déroulement, les modalités de son évaluation, les stratégies à mettre en œuvre et des exercices.

### **Lehrmethoden**

Alternance de présentations PowerPoint et d'activités.

### **Material**

Disposer d'un smartphone ou d'un autre support numérique pendant le cours est souhaité, mais pas exigé.  
Tous les documents utilisés en classe sont disponibles sur la plateforme Moodle.

### **Evaluation**

Le module est validé (absolviert) lorsque le DELF B1 60 % dans chaque compétence est obtenu.

**Name der Schule** Autonome Hochschule Ostbelgien  
**Bildungsbereich** Erwerb von beruflichem Grundwissen  
**Modul** Französisch  
**Teilmodul** Français sur objectifs spécifiques  
**Dozent** M. Schmets  
**Akad. Jahr** 2021-2022

**Kursnr.** 6681

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
2LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

### **Vorkenntnisse**

Disposer d'un niveau A2+ en français.

Un cours de soutien (Anfängerkurs) est organisé pour les étudiants qui n'ont pas encore atteint le A2+, voir Stützkurs dans l'horaire.

### **Zielsetzung**

L'objectif est triple :

- le développement de connaissances de base en français ;
- le développement de compétences / conscience en matière d'ouverture à la diversité culturelle et linguistique ;
- l'acquisition de techniques de communication (email, téléphone, messages courts...) qui permettent d'assurer, dans le cadre scolaire, tout échange oral et écrit avec des personnes francophones.

### **Kompetenzen**

4. Umgang mit Diversität

Umsetzungsbereitschaft

4.15. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, verschiedene psychosoziale und sozioökonomische Hintergründe sowie unterschiedliche Normen und Wertvorstellungen wahrzunehmen und diese ernst zu nehmen

4.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Vielfalt als Herausforderung und Chance anzuerkennen

4.19. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihre eigene Haltung zu hinterfragen und bewusst mit Stereotypen und Vorurteilen umzugehen

7. Sprache und Kommunikation

Wissen

7.2. Die Lehrperson kennt Kriterien der professionellen Gesprächsführung

7.5. Die Lehrperson kennt die grundlegenden Regeln des schriftlichen und mündlichen Sprachgebrauchs

Können

7.10. Die Lehrperson drückt sich mündlich und schriftlich korrekt in der Unterrichtssprache aus

7.11. Die Lehrperson verwendet die Fachsprache(n) korrekt

7.12. Die Lehrperson interagiert situationsangemessen und unter Berücksichtigung psycho- und soziolinguistischer Aspekte mit allen am Schulfeld beteiligten Akteuren sowie mit der Öffentlichkeit

Umsetzungsbereitschaft

7.25. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, verschiedene Medien in die Kommunikation einzubeziehen

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Wissen

8.1. Die Lehrperson kennt ihre eigene Lernbiografie und ist sich eigener impliziter Lerntheorien bewusst

Können

8.10. Die Lehrperson reflektiert ihre eigene Persönlichkeit im Bewusstsein der eigenen Lernbiografie

10. Schule und Öffentlichkeit

Können

10.8. Die Lehrperson fördert wertbewusste Handlungen, Offenheit gegenüber der kulturellen und sprachlichen Vielfalt sowie selbstbestimmtes Urteilen von SchülerInnen

### **Inhalte**

Types de textes issus du cadre scolaire, utilisés en production et en compréhension : emails, appels téléphoniques, messages vocaux, récits d'expériences, règles de jeux, consignes de bricolages, recettes de cuisine et organisation d'excursions).

### **Lehrmethoden**

Alternance de présentations PowerPoint et d'activités.

**Material**

Disposer d'un smartphone ou d'un autre support numérique pendant le cours est souhaité, mais pas exigé. Tous les documents utilisés en classe sont disponibles sur la plateforme Moodle.

**Evaluation**

Le module est validé (absolviert) lorsque les tâches demandées ont été rendues. La présence à 80% aux cours est requise.

**Arbeitsaufwand**

La charge de travail est susceptible de varier en fonction du niveau de langue initial de chacun.

**Referenzen**

Disponibles sur Moodle.

**Name der Schule** Autonome Hochschule Ostbelgien  
**Bildungsbereich** Erwerb von beruflichem Grundwissen  
**Modul** Einführung in die Förderpädagogik  
**Teilmodul** Einführung in die Förderpädagogik  
**Dozent** M. Dahmen, J. Souren  
**Akad. Jahr** 2021-2022

**Kursnr.** 6551

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
2LK	3	45	3	Bachelor - Lehramt Kindergarten

### **Vorkenntnisse**

Der Kurs „Einführung in die Förderpädagogik“ baut auf den erarbeiteten Kompetenzen des Kurses ICF auf. Folgende Kompetenzen gelten als vorausgesetzt:

- Das Klassifikationssystem ICF kennen und dessen Aufbau und Bedeutung verstehen: „einheitliche, wertfreie Sprache zwischen Fachleuten“
- Die Situation eines Kindes ganzheitlich erfassen und die gewonnenen Informationen nach ICF strukturieren
- Sich der Bedeutung der Trennung von Beobachtung und Interpretation bewusst sein
- Andersartigkeit und den Umgang als Lehrer mit Andersartigkeit persönlich reflektieren und sich dazu positionieren

### **Zielsetzung**

Eine ganzheitliche Sicht auf das Kind einnehmen

- „Berufsethos“ und „Haltung“ persönlich reflektieren und sich dazu positionieren: Das Kind im - Mittelpunkt meines Handelns: „alles was ich tue sollte dem Kind dienlich sein, damit dieses sich entwickeln kann“
- Eine Informationsgewinnung zur Entwicklung eines Kindes durchführen und diese nach ICF strukturieren
- Ein Verständnis für das Verhalten des Kindes entwickeln und mögliche Ziele und Handlungsoptionen erarbeiten
- Sich mit förderpädagogischen Grundkonzepten auseinandersetzen

### **Kompetenzen**

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Können

2.8. Die Lehrperson erschließt sich aktuelle Forschungsergebnisse, reflektiert diese in Bezug auf die eigene Praxis und nutzt die erworbenen Kenntnisse für die Gestaltung des eigenen Unterrichts

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Wissen

3.8. Die Lehrperson kennt die Differenzierung zwischen Entwicklungs- und Lebensalter und die Grundzüge der körperlichen, sozialen, kognitiven, affektiven und moralischen Entwicklung von Kindern

Umsetzungsbereitschaft

3.17. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, die Stärken der SchülerInnen zu fokussieren und Fehler als Anlässe neuer Lernprozesse zu betrachten

4. Umgang mit Diversität

Wissen

4.4. Die Lehrperson kennt Formen von Beeinträchtigungen, Lernschwierigkeiten, Verhaltensauffälligkeiten und Benachteiligungen sowie besonderer Begabungen

Umsetzungsbereitschaft

4.18. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, alle SchülerInnen zu integrieren und individuell zu fördern

5. Lernstandsermittlung und individuelle Förderung

Können

5.8. Die Lehrperson erkennt die Differenz zwischen Entwicklungs- und Lebensalter und die Grundzüge der körperlichen, sozialen, kognitiven, affektiven und moralischen Entwicklung von Kindern

5.11. Die Lehrperson dokumentiert systematisch Lern- und Lebenssituationen der SchülerInnen, entwickelt Hypothesen und leitet daraus Schwerpunkte und Ziele sowie Maßnahmen ab, die einen größtmöglichen Teilhabegewinn gewährleisten

5.12. Die Lehrperson gestaltet Rückmeldungen auf Basis objektiver Informationen konstruktiv und entwicklungsorientiert.

Umsetzungsbereitschaft

5.14. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihre Beobachtung von ihrer Interpretation zu trennen, Hypothesen zu entwickeln und darauf aufbauend Schwerpunkte und Ziele sowie Maßnahmen zu entwickeln die einen größtmöglichen Teilhabegewinn gewährleisten

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Wissen  
8.4. Die Lehrperson kennt Fachpublikationen und Weiterentwicklungen in den verschiedenen Bereichen der Profession

9. Kooperation und Partizipation  
Können

9.7. Die Lehrperson kooperiert mit allen am Schulleben beteiligten Akteuren, d.h. sie kann mit KollegInnen, SpezialistInnen, Fachstellen etc. sachbezogen und ressourcenorientiert gemeinsame Absprachen treffen, gemeinsam Verantwortung wahrnehmen und zusammenarbeiten und kann diese Zusammenarbeit zur Reflexion nutzen

9.8. Die Lehrperson kann eigene Kompetenzen ins Team einbringen

10. Schule und Öffentlichkeit

Können

10.11. Die Lehrperson reflektiert ihre persönlichen berufsbezogenen Wertvorstellungen und Einstellungen

## **Inhalte**

- Ausgewählte fachlichen Literatur: Largo Remo, Terfloth, Ackermann,...
- Besuch der DSL: Sensibilisierungen zum Thema Behinderung
- Hospitationen: Förderlandschaft
- Überblick über häufigsten Behinderungsformen und entsprechende unterstützende Dienste – externe Einrichtungen und Partner
- Förderdiagnostik anhand von ICF: Kinder beobachten und verstehen

## **Lehrmethoden**

- Lektüre, Aufarbeitung und Präsentation in Einzel- und Gruppenarbeiten
- Sensibilisierungen
- Hospitationen
- Austausch und Reflexion in Kleingruppen
- Theoretischer Input, Zusammenfassung und Ausblick durch die Dozentinnen
- Praxis der Beobachtung nach ICF

## **Material**

Die Arbeitsunterlagen, Präsentationen und Arbeitsaufträge werden auf Moodle hinterlegt  
Die Mediothek sollte für die Literaturrecherche genutzt werden

## **Evaluation**

Das Fach gilt als absolviert, wenn die Planaufgaben fristgerecht eingereicht werden und die Ergebnisse der Arbeit den Vorgaben und Kompetenzen entsprechen.

Am Ende des zweiten Semesters findet eine mündliche Prüfung statt. Das Fach wird nach der mündlichen Prüfung als absolviert/nicht absolviert eingeschätzt.

Voraussetzung: 80-prozentige Anwesenheit

## **Arbeitsaufwand**

/

## **Referenzen**

Largo, R. H. (2019). Kinderjahre. München: Piper

Seichter, S. (2020). Das „normale“ Kind. Weinheim Basel: Beltz

Sappok, T. & Zepperitz, S. (2019). Das Alter der Gefühle. Bern: Horgrefe

Ackermann, E. (2013). Der Vielfalt Raum und Struktur geben. Unterricht mit Kindern von 4-8. 2. Auflage. Schulverlag Plus.

Terfloth, K. & Cesak, H. (2016). Schüler mit geistiger Behinderung im inklusiven Unterricht. Praxistipps für Lehrkräfte. München: Ernst Reinhardt Verlag.

Weiterführende Literatur:

Buholzer, A. (2006). Förderdiagnostisches Sehen, Denken und Handeln. Donauwörth.

Knitsch, A. (2004). Förderung der Schulfähigkeit. Weinheim: Beltz

Lauth, W. & Grünke, J. (2004). Interventionen bei Lernstörungen. Göttingen: Hogrefe

Ledl V. (2003). Kinder beobachten und fördern. Wien: Jugend&Volk

Mutzeck, W. & Jogschies, P. (2004). Neue Entwicklungen in der Förderdiagnostik. Weinheim: Beltz

Ortner&Ortner. (2000) Verhaltens- und Lernschwierigkeiten. Weinheim: Beltz

Textor, M.R. (2004). Verhaltensauffällige Kinder fördern. Weinheim: Beltz

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
2LK	4	60	4	Bachelor - Lehramt Kindergarten

---

### **Vorkenntnisse**

Unterricht Entwicklungspsychologie des 1. Studienjahres

### **Zielsetzung**

- die Grundlagen des Lernens (neurowissenschaftlich/ geisteswissenschaftlich) erklären können
- die bedeutenden Lerntheorien kennenlernen und anwenden können
- Schwerpunkte einer funktionellen Didaktik kennenlernen (Motivation, Gedächtnis, Aufmerksamkeit, Interessenbildung, Lernmethoden und -stile, Aneignungsstrategien usw.)
- Ausgewählte didaktische Problemstellungen (Analyse von konkreten Lehr-Lern-Situationen, ...) bearbeiten
- theoretische Inhalte mit Erfahrungen aus der Praxis in Verbindung setzen
- eigenes Lernen reflektieren

### **Kompetenzen**

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Können

1.9. Die Lehrperson kann einzelne Einheiten zielbezogen, adaptiv, entwicklungs- und lernstandsgerecht planen und lernwirksam durchführen

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Wissen

2.3. Die Lehrperson kennt die Grundlagen zum Aufbau des Wissens in den unterschiedlichen Fächern und Disziplinen

Können

2.6. Die Lehrperson berücksichtigt beim Unterrichten fachspezifische Besonderheiten hinsichtlich Methoden, Entwicklungsmodellen, Theorien und Wissensvorstellungen

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Wissen

3.1. Die Lehrperson kennt einschlägige Bildungs- und Lerntheorien sowie unterschiedliche Formen des Lernens

3.3. Die Lehrperson kennt Mechanismen des Lernens und des Erwerbs von Wissen, Fertigkeiten, Werten und Einstellungen

3.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Möglichkeiten, um bei SchülerInnen Lernen, Denken und Entwicklung zu fördern

3.7. Die Lehrperson kennt Wechselwirkungen zwischen den Aktivitäten des Kindes, seinen Körperfunktionen und den Umweltfaktoren

Können

3.9. Die Lehrperson kann bildungs- und erziehungstheoretische Ziele aus den bekannten Bildungstheorien ableiten und diese kritisch reflektieren

4. Umgang mit Diversität

Wissen

4.4. Die Lehrperson kennt Formen von Beeinträchtigungen, Lernschwierigkeiten, Verhaltensauffälligkeiten und Benachteiligungen sowie besonderer Begabungen

Können

4.11. Die Lehrperson kann Lernangebote an die Verschiedenheit der SchülerInnen anpassen und für die Lernprozesse nutzen

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Wissen

8.1. Die Lehrperson kennt ihre eigene Lernbiografie und ist sich eigener impliziter Lerntheorien bewusst

11. Beruf in der Lebensbalance

Wissen

11.3. Die Lehrperson kennt Strategien zur Zeit- und Arbeitseinteilung sowie zum Umgang mit Stress

### **Inhalte**

- Lernbegriff mehrperspektivisch,
- neurobiologische und geisteswissenschaftliche Grundlagen des Lernens
- Aneignungsstrategien/ Verhaltensänderung (ausgewählte Lerntheorien, ...)
- die verschiedenen Lerntheorien und ihre Bedeutung im schulischen Alltag
- Wissenserwerb/ Begriffsbildung
- motorisches Lernen und Fertigkeitserwerb
- Lernen im sozialen Austausch
- Gedächtnis/ Aufmerksamkeit/ Konzentration
- Motivation/ Interessenbildung
- aktuelle Fragestellungen u.a. im Zusammenhang mit Praxiserfahrungen (z.B. Umgang mit Heterogenität usw.)
- ...

### **Lehrmethoden**

Einführungen (Überblicke, Grundbegriffe, ..), Erarbeitung einzeln und in Gruppen, Lektüren, Videosequenzen, Diskussion, Reflexion des eigenen Lernens, Beobachtungen, Vorträge

### **Material**

-Texte aus unterschiedlichen Quellen

### **Evaluation**

Dispenstest im Januar (schriftlich) (bei 80 %iger Anwesenheit)

Prüfung im Juni (schriftlich) (bei 80%iger Anwesenheit)

### **Arbeitsaufwand**

Unterrichtsstunden: 52

Vor- und Nachbearbeitung des Unterrichtes: 5 Stunden

Vorbereitung des Dispenstests und der Prüfung: 20 Stunden

Arbeit: 5 Stunden

Dispens: 2 Stunden

Prüfung: 2 Stunden

### **Referenzen**

Aebli, H. (2000). Zwölf Grundformen des Lernens. Klett-Cotta

Caspary, R. (2012) Lernen und Gehirn. Hamburg: Nikol

Edelmann, W. & Wittmann, S. (2019). Lernpsychologie. Weinheim Basel: Beltz

Escher, D./ Messner, H. (2015). Lernen in der Schule-Ein Studienbuch. Bern: hep

Hobmair, H. (2005). Pädagogik/ Psychologie (Band 1). Köln: EINS-Stam

Mietzel, G. (2007). Pädagogische Psychologie des Lernens und Lehrens. Göttingen: Hogrefe.

Kiesel, A./ Koch, I. (2012). Lernen-Grundlagen der Lernpsychologie. Wiesbaden: VS

Kneip, W./ Konnertz, D. (1998). Lern-Landkarten. Mülheim: Verlag an der Ruhr.

Pagel, K. (2000). Jede(r) lernt anders. Freiburg: VAK Verlags GmbH.

Woolfolk, A. (2008). Pädagogische Psychologie. München: Pearson.

**Name der Schule** Autonome Hochschule Ostbelgien

**Kursnr.** 6927

**Bildungsbereich** Erwerb von beruflichem Grundwissen

**Modul** Philosophie und Religionskunde

**Teilmodul** Philosophie und Religionskunde

**Dozent** F. Müller

**Akad. Jahr** 2021-2022

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
2LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

### **Vorkenntnisse**

/

### **Zielsetzung**

Der Philosophie- und Religionskunde Unterricht ist ein allgemein bildender Unterricht, der den angehenden Lehrer bildet. Es ist ein Unterricht, der teilweise auf das praktische Berufsleben ausgerichtet ist, jedoch auch den Studenten in seiner Denkweise, menschliche Entwicklung und in seinem Lebensverständnis formt. Dabei wird der Student auch mit seiner eigenen Kultur konfrontiert.

Der Unterricht führt in fine dazu, sich selbst Fragen über das Leben zu stellen und somit offen zu sein für Lebenssituationen der Kinder, bei denen es gilt angemessen zu reagieren. Wer sich und sein Leben besser kennt und versteht, kann anderen angemessen gegenüber treten.

### **Kompetenzen**

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes
- Der Lehrer als Wissensexperte: Anwendung des strukturierten Fachwissens
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: Einsatz verschiedener Unterrichtsmethoden sowie Vertiefung und Sicherung des Wissens
- Der Lehrer als Bindeglied der Gesellschaft: Erörterung aktueller gesellschaftlicher Themen

### **Inhalte**

Einführung in die Religion, bzw. in die religiöse Weltanschauung :

- Eigenschaften der Religion,
- Terminologische Klärungen,
- Religionskritiken,
- Argumente für die Vernünftigkeit des religiösen Glaubens,
- Struktur der Religion
- eine Einführung in die verschiedenen Religionen

Schwerpunktthema Tod

Bibliolog

### **Lehrmethoden**

Vorlesung (theoretische Aspekte)

Vorstellung einer Religion (Ursprünge, heilige Texte, Rituale & Grundvorstellungen, Moral & Vorstellung vom Leben nach dem Tod, Textanalyse).

Bibliolog

Musterstunde : Tod im Kindergarten

Erfahrungsbericht Eltern/Kinnsorgärtner

### **Material**

/

### **Evaluation**

Schriftliche Arbeit und mündliche Präsentation.

Es gibt formative Rückmeldungen während des Semesters.

Die Arbeit kann bis zum Prüfungstermin (gekennzeichnet) korrigiert werden.

Die letzte Fassung der Arbeit ist prüfungsrelevant.

### **Arbeitsaufwand**

/

### **Referenzen**

Die sieben grossen Religionen der Welt (2004), Huston Smith

Der Grosse national geographic Atlas der Weltreligionen

Einführung in Religionsphilosophie (2006), Löffler W.

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
2LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

### **Vorkenntnisse**

Bestehen des Moduls „Einführung in wissenschaftliches Arbeiten“.

### **Zielsetzung**

Der Unterricht „Methodengrundkenntnisse & Methodenreflexion“ ist eine Weiterführung des Kurses „Einführung in wissenschaftliches Arbeiten“. Er dient ausschließlich dazu, die Studierenden auf die Realisierung der Diplomarbeit vorzubereiten und diesen Prozess ansatzweise zu begleiten.

Die Studierenden...

- lernen die Richtlinien der zu erstellenden Diplomarbeit kennen;
- lernen grundlegende Elemente wissenschaftlichen Schreibens (Recherchieren, Zitieren, Schreibstil,...) kennen und wenden diese in ihrer eigenen Arbeit an;
- analysieren Diplomarbeiten und arbeiten zentrale Merkmale heraus;
- erleben exemplarisch die Phasen zur Erstellung einer Diplomarbeit und beziehen sie auf ihre eigene Arbeit;
- lernen die elementaren Erhebungsmethoden tiefgründiger kennen, erproben und reflektieren.

### **Kompetenzen**

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Können

2.8. Die Lehrperson erschließt sich aktuelle Forschungsergebnisse, reflektiert diese in Bezug auf die eigene Praxis und nutzt die erworbenen Kenntnisse für die Gestaltung des eigenen Unterrichts

Umsetzungsbereitschaft

2.12. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich für ihr Fachgebiet sowie dessen Weiterentwicklung zu interessieren und zu engagieren

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Wissen

8.2. Die Lehrperson kennt Verfahren, Methoden und Techniken, um sich selbst sowie den eigenen Unterricht und dessen Wirkung systematisch zu evaluieren und zu optimieren

8.4. Die Lehrperson kennt Fachpublikationen und Weiterentwicklungen in den verschiedenen Bereichen der Profession

Können

8.9. Die Lehrperson aktualisiert, erweitert und vertieft das eigene (fach-)didaktische Wissen

### **Inhalte**

I. Richtlinien zur Erstellung der Diplomarbeit

II. Grundlagen wissenschaftlichen Schreibens

- 1 Die Literaturrecherche
- 2 Das Lesen und Erarbeiten wissenschaftlicher Texte
- 3 Das Exzerpieren
- 4 Das Zitieren – Die APA-Norm
- 5 Der wissenschaftliche Schreibstil

III. Phasen der Realisierung der Diplomarbeit

- 1 Themenauswahl und -eingrenzung
- 2 Der methodische Teil
- 3 Der theoretische Teil
- 4 Der praktische Teil
- 5 Die Einleitung und Schlussfolgerung

### **Lehrmethoden**

Vorlesungen, Gruppenarbeiten, Analyse von Diplomarbeiten, Anwendungen auf die eigene Thematik,...

## Material

/

## Evaluation

In diesem Fach findet keine Prüfung statt.

## Arbeitsaufwand

Gesamtgeschätzter Arbeitsaufwand außerhalb des Unterrichtes: ca. 5 Stunden

## Referenzen

- Altrichter, H., Posch, P. (1998). Lehrer erforschen ihren Unterricht: Eine Einführung in die Methoden der Aktionsforschung, Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Böhm-Kasper, O., Schuchart, C. & Weishaupt, H. (2009). Quantitative Methoden in der Erziehungswissenschaft. München: WBG.
- Börrnert, R. (2006). Erziehungs-Wissenschaftliches Arbeiten im Studium: Eine Einführung. Münster: Waxmann.
- Crahay, M. (1996). Peut-on lutter contre l'échec scolaire ? Bruxelles: De Boeck.
- Crahay, M. (1997). Une école de qualité pour tous ! Bruxelles: Labor.
- De Landsheere, G. (1971). Einführung in die pädagogische Forschung. Weinheim: Beltz.
- Eid, M., Gollwitzer, M. & Schmitt, M. (2010). Statistik und Forschungsmethoden. Weinheim: Beltz.
- Fuhs, B. (2007). Qualitative Methoden in der Erziehungswissenschaft. München: WBG.
- Grell, J. (2001). Techniken des Lehrerverhaltens. Weinheim: Beltz.
- Gudjons, (2003). Pädagogisches Grundwissen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Helmke, A. (2003). Unterrichtsqualität erfassen, bewerten, verbessern. Seelze: Kallmeyer.
- Hobmair, H. (Hrsg.). (2005). Pädagogik/Psychologie (Band 1). Köln: Stam.
- Hobmair, H. (Hrsg.). (2006). Pädagogik/Psychologie (Band 3). Köln: Stam.
- Hussy, W., Schreier, M. & Echterhoff, G. (Hrsg.). (2010). Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften. Heidelberg: Springer.
- Köck, P. (2004). Praxis der Beobachtung und Beratung: eine Handreichung für den Erziehungs- und Unterrichtsalltag. Donauwörth: Auer.
- Krapp, A. & Weidenmann, B. (Hrsg.). (2001). Pädagogische Psychologie. Weinheim: Beltz.
- Niederhauser, M. (2010). Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung I. Universität Freiburg Schweiz, nicht veröffentlichte Unterrichtsnotizen.
- Rost, D. (Hrsg.). (2001). Handwörterbuch Pädagogische Psychologie. Weinheim: Beltz.
- Tücke, M. (1999). Psychologie in der Schule-Psychologie für die Schule: Eine themenzentrierte Einführung in die Pädagogische Psychologie für (zukünftige) Lehrer. Münster: LIT Verlag.
- Wellenreuther, M. (2000). Quantitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft. Eine Einführung, Grundlagentexte. Weinheim: Juventa.

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
2LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

## **Vorkenntnisse**

Portfoliountericht des 1. Studienjahres

## **Zielsetzung**

Ziel des Unterrichts ist es, das Erstellen des Portfolios zu unterstützen.

Dabei werden gefördert:

- die Fähigkeit zur Selbstreflexion
- das Erkennen von Verbindungen zwischen Theorie und Praxis
- eine genauere Analyse der (eigenen) Lehr- und Lernprozesse

Der Studierende wird begleitet auf dem Weg zur Entdeckung und Entwicklung seiner eigenen Lehrerpersönlichkeit.

## **Kompetenzen**

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Können

2.6. Die Lehrperson berücksichtigt beim Unterrichten fachspezifische Besonderheiten hinsichtlich Methoden, Entwicklungsmodellen, Theorien und Wissensvorstellungen

4. Umgang mit Diversität

Umsetzungsbereitschaft

4.17. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihre persönliche Erwartungshaltung hinsichtlich der Lernerfolge der SchülerInnen zu hinterfragen

5. Lernstandsermittlung und individuelle Förderung

Umsetzungsbereitschaft

5.13. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, die Wichtigkeit von Beobachtung und pädagogischer Diagnostik als Bestandteil ihrer Arbeit anzuerkennen

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Wissen

8.2. Die Lehrperson kennt Verfahren, Methoden und Techniken, um sich selbst sowie den eigenen Unterricht und dessen Wirkung systematisch zu evaluieren und zu optimieren

Können

8.6. Die Lehrperson steuert und plant die eigene berufliche Weiterentwicklung ziel- und leistungsorientiert

8.7. Die Lehrperson evaluiert regelmäßig, systematisch und kriterienbezogen ihr eigenes professionelles Handeln und dessen Wirkung auf SchülerInnen sowie auf alle weiteren am Schulfeld Beteiligten und leitet daraus Maßnahmen ab

Umsetzungsbereitschaft

8.14. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, die eigene Professionalität kontinuierlich weiterzuentwickeln

8.17. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, pädagogische Führungsverantwortung zu akzeptieren und wahrzunehmen

11. Beruf in der Lebensbalance

Können

11.4. Die Lehrperson wendet Strategien zum Zeit- und Energiemanagement an, um Stresssituationen vorzubeugen

11.6. Die Lehrperson erkennt die Grenzen persönlicher Einflussnahme und kann schwierige Situationen mental abschließen

11.8. Die Lehrperson schätzt herausfordernde Situationen realistisch ein und kann Perspektivwechsel vollziehen

Umsetzungsbereitschaft

11.10. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, die eigene Lebensbalance immer wieder zu überdenken

11.11. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, zur differenzierenden Selbstwahrnehmung und dem damit verbundenen Erkennen von Denk-, Wahrnehmungs- und Handlungsmustern

## **Inhalte**

- Analyse der eigenen Stärken und Schwächen mit Herausarbeiten persönlicher Zielsetzungen

- Analyse (kritischer) Situationen während der Praktika und der Laboratorien (Reflexion), eventuelle Verbindungen zu theoretischen Elementen aus verschiedenen Kursen
- Lern- und Lehrbiographie: Analyse der eigenen Weiterentwicklung auf dem Weg zum Beruf
- Fallbesprechung/ Intervention

### **Lehrmethoden**

Theorieimpulse, Diskussionen, Einzelarbeit, Reflexionsübungen,...

### **Material**

/

Der Studierende legt selber eine Materialsammlung ("Schätze") aus den Praktika an.

### **Evaluation**

Einsicht ins schriftliche Portfolio und Portfoliogespräch am Ende des Studienjahres

Aktive Teilnahme und 80% Präsenz während des Jahres

absolviert >< nicht bestanden

### **Arbeitsaufwand**

12 Präsenzstunden

1 Stunde Portfoliogespräch inklusive Vorbereitung desselben

Videoanalyse (2 Stunden)

Verfassen des eigenen Portfolios (Dokumentation, Berichte, Tagebuch, Materialsammlung) (7) Stunden

### **Referenzen**

BOSTEMANN A. (2006). Das Portfolio-Konzept in der Grundschule. Mülheim: Verlag an der Ruhr.

BOSTEMANN A. (2007). Das Portfolio-Konzept für Kita und Kindergarten. Mülheim: Verlag an der Ruhr.

BRUNNER I. & SCHMIEDINGER C. (2000). Portfolio als Alternative für die Grundschulpraxis. Linz: Veritas.

EASLY S-D. & MITCHEL K. (2004). Schüler fordern, fördern und fair beurteilen. Mülheim: Verlag an der Ruhr.

FINKENZELLER, A. & KUHN-SCHMELZ, G. (2017). Praxis- und Methodenlehre für die sozialpädagogische Erstausbildung-Arbeitsheft. Köln: EINS.

**Bildungsbereich** Wissenschaftliche Forschungshaltung und Vorgehensweise**Modul** Einführung in wissenschaftliches Arbeiten**Teilmodul** Einführung in wissenschaftliches Arbeiten**Dozent** Dr. K. Rüssmann**Akad. Jahr** 2021-2022

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
2LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

**Vorkenntnisse**

/

**Zielsetzung**

Im Schulalltag werden Lehrerinnen und Lehrer vermehrt mit wissenschaftlichen Untersuchungen (PISA, VERA,...) konfrontiert. Lehrerinnen und Lehrer müssen sich ein Bild über diese Arbeiten machen können, um die Bedeutung der Ergebnisse für den eigenen Schulalltag realistisch einschätzen zu können. Um Fehlinterpretationen zu vermeiden, aber auch um nicht einfach unkritisch glauben zu müssen, was Forschende ihnen vorsetzen, benötigen Lehrerinnen und Lehrer minimale wissenschaftliche Kompetenzen. Dies gilt auch für die Interpretation von Befunden, die im Laufe des Studiums in den Lehrbüchern und Veranstaltungen besprochen werden.

Im Laufe des heutigen Lehrerstudiums werden Untersuchungen in bestimmten Fächern durchgeführt, vor allen Dingen im Rahmen der Diplomarbeit. Im späteren Berufsleben wenden Lehrerinnen und Lehrer ebenfalls Methoden an, die der Qualitätsentwicklung oder der Schulentwicklung dienen (interne und externe Evaluationen).

Nicht zuletzt hat das wissenschaftliche Arbeiten seine Bedeutung in der Grundschule selbst. Auch Kinder werden in ihrem Alltag von Informationen überhäuft. Der sachgerechte Umgang mit Daten und eine gesunde Skepsis gegenüber Daten und ihren Darstellungen tragen zur Bildung des mündigen Bürgers bei. Dieser Aspekt wird aus Zeitgründen nur ansatzweise angedeutet.

Zielsetzungen:

- Verschiedene Arten von Studien kennen und deren Aussagekraft beurteilen können;
- erziehungswissenschaftliche Texte, Artikel, empirische Studien lesen, verstehen und kritisch analysieren können;
- mit empirischen Erkenntnissen argumentieren können;
- im Hinblick auf das Verfassen der Diplomarbeit die verschiedenen Datenerhebungsmethoden korrekt anwenden sowie die erhobenen Informationen auswerten und interpretieren können.

**Kompetenzen**

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Können

2.8. Die Lehrperson erschließt sich aktuelle Forschungsergebnisse, reflektiert diese in Bezug auf die eigene Praxis und nutzt die erworbenen Kenntnisse für die Gestaltung des eigenen Unterrichts

Umsetzungsbereitschaft

2.12. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich für ihr Fachgebiet sowie dessen Weiterentwicklung zu interessieren und zu engagieren

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Umsetzungsbereitschaft

3.15. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, ihr pädagogisch-psychologisches Wissen zu erweitern und zu vertiefen

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Wissen

8.2. Die Lehrperson kennt Verfahren, Methoden und Techniken, um sich selbst sowie den eigenen Unterricht und dessen Wirkung systematisch zu evaluieren und zu optimieren

8.4. Die Lehrperson kennt Fachpublikationen und Weiterentwicklungen in den verschiedenen Bereichen der Profession

Umsetzungsbereitschaft

8.12. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, ihr professionelles Handeln und dessen Wirkungen kriterienbezogen und systematisch zu evaluieren

10. Schule und Öffentlichkeit

Umsetzungsbereitschaft

10.13. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Erkenntnisse im schulischen Umfeld zu nutzen und nutzbar zu machen

**Inhalte**

- Grundlegende Kenntnisse zu quantitativ-empirischer und qualitativ-empirischer Forschung,
- Kenntnisse zum Ablauf der empirischen Forschung,

- Grundkenntnisse über Verfahren der Datenerhebung
- Grundkenntnisse in Verfahren der Datenauswertung, der deskriptiven und schließenden Statistik sowie Techniken und Methoden der Qualitäts- und Evaluationsforschung.

## Lehrmethoden

Vorlesung, Textbearbeitung, Analyse von Forschungsartikeln, ...

## Material

/

## Evaluation

Eine 80%ige Anwesenheit ist in diesem Fach erforderlich und Voraussetzung zum Ablegen der Prüfung.

Es findet eine mündliche Prüfung (Endprüfung) im Januar statt.

Die Prüfung besteht darin, einen wissenschaftlichen Artikel mündlich zu präsentieren (in Partnerarbeit oder in Einzelarbeit) sowie eine inhaltliche Frage zum Artikel zu beantworten. (Dauer: ca. 10–15 Minuten). Es sollte eine PowerPoint Präsentation erstellt und eine Kopie spätestens drei Tage vor dem Prüfungstag eingereicht werden. Zusätzlich zur Präsentation des Artikels muss folgende Frage (persönlich/individuell) beantwortet werden: „Welches ist meine Haupteinblendung aus diesem Unterricht und warum?“ Die Präsentationen finden im Studententakt vor Publikum statt: Pro Stunde präsentieren jeweils abwechselnd drei Duos ihren Forschungsartikel.

Zur Auswahl des Forschungsartikels: Es besteht die Möglichkeit einen vorgeschlagenen Artikel zu verwenden oder einen Artikel selbst auszusuchen (das Einverständnis der Dozentin ist hierbei erforderlich). Der zu bearbeitende Artikel sollte bereits zu Beginn des Semesters festgelegt und gelesen werden, damit mögliche Verständnisfragen auch im Unterricht aufgegriffen werden können.

## Arbeitsaufwand

- Lektüre von Texten & Forschungsartikeln
- Vor- bzw. Nacharbeit des Unterrichtes

## Referenzen

- Altrichter, H. & Posch, P. (1998). Lehrer erforschen ihren Unterricht: Eine Einführung in die Methoden der Aktionsforschung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Böhm-Kasper, O., Schuchart, C. & Weishaupt, H. (2009). Quantitative Methoden in der Erziehungswissenschaft. München: WBG.
- Börrnert, R. (2006). Erziehungs-Wissenschaftliches Arbeiten im Studium: Eine Einführung. Münster: Waxmann.
- Bühner, M., & Ziegler, M. (2009). Statistik für Psychologen und Sozialwissenschaftler. Pearson Deutschland GmbH.
- De Landsheere, G. (1971). Einführung in die pädagogische Forschung. Weinheim: Beltz.
- De Florio-Hansen, I. (2014). Lernwirksamer Unterricht. Darmstadt: WBG.
- Döring, N., & Bortz, J. (2016). Forschungsmethoden und Evaluation. Wiesbaden: Springer-Verlag.
- Eid, M., Gollwitzer, M. & Schmitt, M. (2010). Statistik und Forschungsmethoden. Weinheim: Beltz.
- Eikenbusch, G. & Leuders, T. (Hrsg.). (2004). Lehrer-Kursbuch Statistik. Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Fuhs, B. (2007). Qualitative Methoden in der Erziehungswissenschaft. München: WBG.
- Grell, J. (2001). Techniken des Lehrerverhaltens. Weinheim: Beltz.
- Gudjons, (2003). Pädagogisches Grundwissen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Hauser, B. & Humpert, W. (2009). Signifikant? Einführung in statistische Methoden für Lehrkräfte. Seelze-Verber: Klett Kallmeyer.
- Helmke, A. (2007). Unterrichtsqualität erfassen, bewerten, verbessern. Seelze: Kallmeyer.
- Hobmair, H. (Hrsg.). (2005). Pädagogik/Psychologie (Band 1). Köln: Stam.
- Hobmair, H. (Hrsg.). (2006). Pädagogik/Psychologie (Band 3). Köln: Stam.
- Hussy, W., Schreier, M. & Echterhoff, G. (Hrsg.). (2010). Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften. Heidelberg: Springer.
- Köck, P. (2004). Praxis der Beobachtung und Beratung: eine Handreichung für den Erziehungs- und Unterrichtsalltag. Donauwörth: Auer.
- Knorr, A. (o.J.). Wissenschaftstheorie: Wie funktioniert wissenschaftliches Arbeiten? Unterrichts-Materialien Pädagogik Psychologie. München. STARK.
- Krapp, A. & Weidenmann, B. (Hrsg.). (2001). Pädagogische Psychologie. Weinheim: Beltz.
- Niederhauser, M. (2010). Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung I. Universität Freiburg Schweiz, nicht veröffentlichte Unterrichtsnotizen.
- Ross, M. & Leutwyler, B. (2017). Wissenschaftliches Arbeiten im Lehramtsstudium: recherchieren, schreiben, forschen. Bern: Hans Huber.
- Settineri, J. & al. (Hrsg.). (2014). Empirische Forschungsmethoden für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Paderborn : UTB.
- Wellenreuther, M. (2000). Quantitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft. Eine Einführung, Grundlagentexte. Weinheim: Juventa.

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
2LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

**Vorkenntnisse**

/

**Zielsetzung**

Ce module ouvre la formation en didactique du français première langue étrangère, il constitue une introduction au cours et au cadre et a pour objectifs :

- déconstruire ses préjugés / préconceptions en matière d'enseignement précoce des langues étrangères ;
- définir les particularités du public (enfants)
- définir les particularités du contexte (Communauté germanophone) ;
- utiliser le plan d'activités pour l'école maternelle (référentiel) comme un outil ;
- représenter une préparation de séquence sous forme de tableau synoptique ;
- nommer / ordonner les étapes de la séquence (les quatre phases d'une séquence de FLE) ;
- définir / formuler une tâche finale ;
- évaluer la pertinence des activités qui mènent à cette tâche.

**Kompetenzen**

## 1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

## Wissen

1.1. Die Lehrperson kennt die Inhalte und die Struktur des Rahmen- bzw. Aktivitätenplans sowie die darin enthaltenen Unterscheidungen zwischen Kernkompetenzen und Kompetenzerwartungen

## Können

1.7. Die Lehrperson leitet aus den Kompetenzen und Zielformulierungen Unterrichtsplanungen (von Jahresplanungen bis hin zur einzelnen Unterrichtseinheit bzw. Sequenz) ab

1.10. Die Lehrperson berücksichtigt bei der Planung und Umsetzung des Unterrichts den aktuell anerkannten Wissens- und Forschungsstand sowie die Qualitätsmerkmale guten Unterrichts

1.12. Die Lehrperson gliedert die ausgewählten Inhalte sach- und lernlogisch

## Umsetzungsbereitschaft

1.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft ihre Planungen auf (fach-)didaktische Erkenntnisse, den Lehrplan und die zur Verfügung stehenden Mittel zu stützen

## 2. Fachspezifisches Wissen und Können

## Können

2.6. Die Lehrperson berücksichtigt beim Unterrichten fachspezifische Besonderheiten hinsichtlich Methoden, Entwicklungsmodellen, Theorien und Wissensvorstellungen

2.7. Die Lehrperson zeigt den SchülerInnen Verbindungen zwischen unterschiedlichen Fächern und zur eigenen Lebenswelt auf

## Umsetzungsbereitschaft

2.11. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Lerninhalte interdisziplinär zu verbinden

## 3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

## Wissen

3.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Möglichkeiten, um bei SchülerInnen Lernen, Denken und Entwicklung zu fördern

## Können

3.10. Die Lehrperson aktiviert und fördert Lernen, Denken und Entwicklung der SchülerInnen

3.12. Die Lehrperson fördert systematisch den Aufbau von Wissensbeständen, Fertigkeiten, Lern- und Denkstrategien, Werten und Einstellungen und ist sich ihrer Vorbildrolle bewusst

## 4. Umgang mit Diversität

## Umsetzungsbereitschaft

4.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Vielfalt als Herausforderung und Chance anzuerkennen

4.19. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihre eigene Haltung zu hinterfragen und bewusst mit Stereotypen und Vorurteilen umzugehen

## 7. Sprache und Kommunikation

### Wissen

7.4. Die Lehrperson kennt Möglichkeiten, um den Aufbau der kommunikativen Kompetenz der SchülerInnen zu fördern

### Können

7.10. Die Lehrperson drückt sich mündlich und schriftlich korrekt in der Unterrichtssprache aus

### Umsetzungsbereitschaft

7.25. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, verschiedene Medien in die Kommunikation einzubeziehen

7.26. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, die kommunikativen Kompetenzen der SchülerInnen systematisch zu fördern

## 8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

### Wissen

8.1. Die Lehrperson kennt ihre eigene Lernbiografie und ist sich eigener impliziter Lerntheorien bewusst

### Können

8.10. Die Lehrperson reflektiert ihre eigene Persönlichkeit im Bewusstsein der eigenen Lernbiografie

## 10. Schule und Öffentlichkeit

### Können

10.8. Die Lehrperson fördert wertbewusste Handlungen, Offenheit gegenüber der kulturellen und sprachlichen Vielfalt sowie selbstbestimmtes Urteilen von SchülerInnen

## **Inhalte**

Les objectifs (Zielsetzung) ci-dessus donnent déjà un aperçu des contenus.  
Un sommaire détaillé est fourni en début de module.

## **Lehrmethoden**

Alternance de présentations PowerPoint et d'activités.

## **Material**

Disposer d'un smartphone ou d'un autre support numérique pendant le cours est souhaité, mais pas exigé.  
Tous les documents utilisés en classe sont disponibles sur la plateforme Moodle.

## **Evaluation**

L'évaluation de ce module préliminaire porte sur la capacité à utiliser le plan d'activités comme un outil : il s'agira de créer une séquence de français qui respecte les particularités du public (enfants) et du contexte (Communauté germanophone).

Une grille d'évaluation détaillée est distribuée en cours de module.

La présence à 80% aux cours est requise.

## **Arbeitsaufwand**

La charge de travail est susceptible de varier en fonction du niveau de langue initial de chacun.

## **Referenzen**

Ministère de la Communauté germanophone de Belgique (2007). Les activités en langue étrangère (pp. 39-47) in Plan d'activités pour l'école maternelle. Das Bildungsportal der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens.

Vanthier H. (2009). L'enseignement du français aux enfants en classe de langue, « Techniques et pratiques de classe », Clé International, Paris.

**Name der Schule** Autonome Hochschule Ostbelgien  
**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung  
**Modul** Französisch Fachdidaktik  
**Teilmodul** Bain de langue I : la mise en voix d'albums  
**Dozent** M. Schmets  
**Akad. Jahr** 2021-2022

**Kursnr.** 6559

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
2LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

## Vorkenntnisse

Module 1 – Introduction au plan d'activités : cadrage théorique, objectifs & tâche

## Zielsetzung

Les objectifs de ce module consacré entièrement à l'album pour enfants sont les suivants :

- choisir un album ;
- argumenter son choix ;
- formuler une tâche ;
- mettre l'album en voix.

## Kompetenzen

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Wissen

1.1. Die Lehrperson kennt die Inhalte und die Struktur des Rahmen- bzw. Aktivitätenplans sowie die darin enthaltenen Unterscheidungen zwischen Kernkompetenzen und Kompetenzerwartungen

Können

1.7. Die Lehrperson leitet aus den Kompetenzen und Zielformulierungen Unterrichtsplanungen (von Jahresplanungen bis hin zur einzelnen Unterrichtseinheit bzw. Sequenz) ab

1.10. Die Lehrperson berücksichtigt bei der Planung und Umsetzung des Unterrichts den aktuell anerkannten Wissens- und Forschungsstand sowie die Qualitätsmerkmale guten Unterrichts

1.12. Die Lehrperson gliedert die ausgewählten Inhalte sach- und lernlogisch

Umsetzungsbereitschaft

1.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft ihre Planungen auf (fach-)didaktische Erkenntnisse, den Lehrplan und die zur Verfügung stehenden Mittel zu stützen

1.17. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft die SchülerInnen für die Lerninhalte zu begeistern und zu motivieren

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Können

2.6. Die Lehrperson berücksichtigt beim Unterrichten fachspezifische Besonderheiten hinsichtlich Methoden, Entwicklungsmodellen, Theorien und Wissensvorstellungen

2.7. Die Lehrperson zeigt den SchülerInnen Verbindungen zwischen unterschiedlichen Fächern und zur eigenen Lebenswelt auf

Umsetzungsbereitschaft

2.11. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Lerninhalte interdisziplinär zu verbinden

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Wissen

3.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Möglichkeiten, um bei SchülerInnen Lernen, Denken und Entwicklung zu fördern

Können

3.10. Die Lehrperson aktiviert und fördert Lernen, Denken und Entwicklung der SchülerInnen

3.12. Die Lehrperson fördert systematisch den Aufbau von Wissensbeständen, Fertigkeiten, Lern- und Denkstrategien, Werten und Einstellungen und ist sich ihrer Vorbildrolle bewusst

4. Umgang mit Diversität

Umsetzungsbereitschaft

4.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Vielfalt als Herausforderung und Chance anzuerkennen

4.19. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihre eigene Haltung zu hinterfragen und bewusst mit Stereotypen und Vorurteilen umzugehen

7. Sprache und Kommunikation

Wissen

7.4. Die Lehrperson kennt Möglichkeiten, um den Aufbau der kommunikativen Kompetenz der SchülerInnen zu fördern

Können

7.10. Die Lehrperson drückt sich mündlich und schriftlich korrekt in der Unterrichtssprache aus

Umsetzungsbereitschaft

7.25. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, verschiedene Medien in die Kommunikation einzubeziehen

7.26. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, die kommunikativen Kompetenzen der SchülerInnen systematisch zu fördern

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Wissen

8.1. Die Lehrperson kennt ihre eigene Lernbiografie und ist sich eigener impliziter Lerntheorien bewusst

Können

8.10. Die Lehrperson reflektiert ihre eigene Persönlichkeit im Bewusstsein der eigenen Lernbiografie

10. Schule und Öffentlichkeit

Können

10.8. Die Lehrperson fördert wertbewusste Handlungen, Offenheit gegenüber der kulturellen und sprachlichen Vielfalt sowie selbstbestimmtes Urteilen von SchülerInnen

## **Inhalte**

Le module contient deux parties :

- Mettre un album en voix : travail de la prononciation, de l'intonation, de l'expression corporelle et de la gestion des interactions.
  - Choisir un album : découvertes des critères linguistiques, narratifs, iconiques, didactiques et subjectifs nécessaires pour l'argumentation du choix de l'album.
- Un sommaire détaillé est fourni en début de module.

## **Lehrmethoden**

Alternance de présentations PowerPoint et d'activités.

## **Material**

Disposer d'un smartphone ou d'un autre support numérique pendant le cours est souhaité, mais pas exigé. Tous les documents utilisés en classe sont disponibles sur la plateforme Moodle.

## **Evaluation**

L'évaluation de ce module porte sur le choix et la mise en voix d'un album, elle comporte donc deux parties.

- 50 % : choisir un album adapté au public (FLE, préscolaire, CG) et argumenter ce choix à l'aide des critères découverts en classe. C'est un travail écrit.
- 50 % : préparer la lecture de l'album et proposer sa mise en voix en classe. C'est une présentation orale.

Une grille d'évaluation détaillée est fournie en cours de module.

La présence à 80% aux cours est requise.

## **Arbeitsaufwand**

La charge de travail est susceptible de varier en fonction du niveau de langue initial de chacun.

## **Referenzen**

Ministère de la Communauté germanophone de Belgique (2007). Les activités en langue étrangère (pp. 39-47) in Plan d'activités pour l'école maternelle. Das Bildungsportal der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens.

Poulin A. (2017). L'album de jeunesse, un trésor à exploiter, Chenelière Éducation, Montréal.

Vanthier H. (2009). L'enseignement du français aux enfants en classe de langue, « Techniques et pratiques de classe », Clé International, Paris.

Les références des albums utilisés en classe sont disponibles sur Moodle.

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
2LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

## Vorkenntnisse

Module 1 – Introduction au plan d'activités : cadrage théorique, objectifs & tâche

Module 2 – Bain de langue I : la mise en voix d'albums

## Zielsetzung

Les objectifs de ce deuxième module de bain de langue sont sensiblement similaires au premier, mais portent sur un autre objet que l'album pour enfant, la comptine :

- choisir une comptine ;
- argumenter son choix ;
- formuler une tâche ;
- mettre la comptine en voix et en gestes ;
- développer des techniques de mémorisation et d'apprentissage.

## Kompetenzen

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Wissen

1.1. Die Lehrperson kennt die Inhalte und die Struktur des Rahmen- bzw. Aktivitätenplans sowie die darin enthaltenen Unterscheidungen zwischen Kernkompetenzen und Kompetenzerwartungen

Können

1.7. Die Lehrperson leitet aus den Kompetenzen und Zielformulierungen Unterrichtsplanungen (von Jahresplanungen bis hin zur einzelnen Unterrichtseinheit bzw. Sequenz) ab

1.10. Die Lehrperson berücksichtigt bei der Planung und Umsetzung des Unterrichts den aktuell anerkannten Wissens- und Forschungsstand sowie die Qualitätsmerkmale guten Unterrichts

1.12. Die Lehrperson gliedert die ausgewählten Inhalte sach- und lernlogisch

Umsetzungsbereitschaft

1.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft ihre Planungen auf (fach-)didaktische Erkenntnisse, den Lehrplan und die zur Verfügung stehenden Mittel zu stützen

1.17. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft die SchülerInnen für die Lerninhalte zu begeistern und zu motivieren

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Können

2.6. Die Lehrperson berücksichtigt beim Unterrichten fachspezifische Besonderheiten hinsichtlich Methoden, Entwicklungsmodellen, Theorien und Wissensvorstellungen

2.7. Die Lehrperson zeigt den SchülerInnen Verbindungen zwischen unterschiedlichen Fächern und zur eigenen Lebenswelt auf

Umsetzungsbereitschaft

2.11. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Lerninhalte interdisziplinär zu verbinden

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Wissen

3.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Möglichkeiten, um bei SchülerInnen Lernen, Denken und Entwicklung zu fördern

Können

3.10. Die Lehrperson aktiviert und fördert Lernen, Denken und Entwicklung der SchülerInnen

3.12. Die Lehrperson fördert systematisch den Aufbau von Wissensbeständen, Fertigkeiten, Lern- und Denkstrategien, Werten und Einstellungen und ist sich ihrer Vorbildrolle bewusst

4. Umgang mit Diversität

Umsetzungsbereitschaft

4.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Vielfalt als Herausforderung und Chance anzuerkennen

4.19. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihre eigene Haltung zu hinterfragen und bewusst mit Stereotypen und Vorurteilen umzugehen

7. Sprache und Kommunikation

## Wissen

7.4. Die Lehrperson kennt Möglichkeiten, um den Aufbau der kommunikativen Kompetenz der SchülerInnen zu fördern

## Können

7.10. Die Lehrperson drückt sich mündlich und schriftlich korrekt in der Unterrichtssprache aus

## Umsetzungsbereitschaft

7.25. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, verschiedene Medien in die Kommunikation einzubeziehen

7.26. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, die kommunikativen Kompetenzen der SchülerInnen systematisch zu fördern

## 8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

### Wissen

8.1. Die Lehrperson kennt ihre eigene Lernbiografie und ist sich eigener impliziter Lerntheorien bewusst

### Können

8.10. Die Lehrperson reflektiert ihre eigene Persönlichkeit im Bewusstsein der eigenen Lernbiografie

## 10. Schule und Öffentlichkeit

### Können

10.8. Die Lehrperson fördert wertbewusste Handlungen, Offenheit gegenüber der kulturellen und sprachlichen Vielfalt sowie selbstbestimmtes Urteilen von SchülerInnen

## Inhalte

Le module contient deux parties :

- Mettre la comptine en voix et en gestes : travail de la prononciation, de l'intonation, de l'expression corporelle et de la mémorisation.
- Choisir une comptine : découvertes des critères linguistiques, thématiques, formels, didactiques et subjectifs nécessaires pour l'argumentation du choix de la comptine.

Un sommaire détaillé est fourni en début de module.

## Lehrmethoden

Alternance de présentations PowerPoint et d'activités.

## Material

Disposer d'un smartphone ou d'un autre support numérique pendant le cours est souhaité, mais pas exigé.

Tous les documents utilisés en classe sont disponibles sur la plateforme Moodle.

## Evaluation

L'évaluation de ce module porte sur le choix et la mise en voix d'une comptine, elle comporte donc deux parties.

- 50 % : choisir une comptine adaptée au public (FLE, préscolaire, CG) et argumenter ce choix à l'aide des critères découverts en classe. C'est un travail écrit.
- 50 % : préparer la mise en voix et en gestes de la comptine et proposer son apprentissage en classe. C'est une présentation orale.

Une grille d'évaluation détaillée est fournie en cours de module.

La présence à 80% aux cours est requise.

## Arbeitsaufwand

La charge de travail est susceptible de varier en fonction du niveau de langue initial de chacun.

## Referenzen

Ministère de la Communauté germanophone de Belgique (2007). Les activités en langue étrangère (pp. 39-47) in Plan d'activités pour l'école maternelle. Das Bildungsportal der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens.

Vanthier H. (2009). L'enseignement du français aux enfants en classe de langue, « Techniques et pratiques de classe », Clé International, Paris.

Les références des recueils de comptines utilisés en classe sont disponibles sur Moodle.

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
2LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

### **Vorkenntnisse**

Module 1 – Introduction au plan d'activités : cadrage théorique, objectifs & tâche

Module 2 – Bain de langue I : la mise en voix d'albums

Module 3 – Bain de langue II : chansons, poèmes & comptines

### **Zielsetzung**

Ce module clôt la première année de formation en didactique du français première langue étrangère et mobilise tous les modules précédents à travers un objectif principal :

- créer une séquence didactique complète qui mobilise des activités de bain de langue (modules 2 & 3) et qui contient des exercices de fixation ludiques (module 4) pour permettre enfin la réalisation d'une tâche finale (module 1).

Il faut pour ce faire ajouter aux objectifs des modules précédents :

- définir le jeu (« Qu'est-ce qu'un jeu ? ») et ses caractéristiques ;
- élaborer des activités ludiques en lien avec un album (dramatisations) ;
- élaborer des activités ludiques en lien avec une comptine ;
- définir les contenus lexicaux / grammaticaux adaptés au public ;
- élaborer des activités ludiques au départ de contenus lexicaux / grammaticaux ;
- relier ces activités à une tâche.

### **Kompetenzen**

#### 1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

##### Wissen

1.1. Die Lehrperson kennt die Inhalte und die Struktur des Rahmen- bzw. Aktivitätenplans sowie die darin enthaltenen Unterscheidungen zwischen Kernkompetenzen und Kompetenzerwartungen

##### Können

1.7. Die Lehrperson leitet aus den Kompetenzen und Zielformulierungen Unterrichtsplanungen (von Jahresplanungen bis hin zur einzelnen Unterrichtseinheit bzw. Sequenz) ab

1.10. Die Lehrperson berücksichtigt bei der Planung und Umsetzung des Unterrichts den aktuell anerkannten Wissens- und Forschungsstand sowie die Qualitätsmerkmale guten Unterrichts

1.12. Die Lehrperson gliedert die ausgewählten Inhalte sach- und lernlogisch

##### Umsetzungsbereitschaft

1.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft ihre Planungen auf (fach-)didaktische Erkenntnisse, den Lehrplan und die zur Verfügung stehenden Mittel zu stützen

1.17. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft die SchülerInnen für die Lerninhalte zu begeistern und zu motivieren

#### 2. Fachspezifisches Wissen und Können

##### Können

2.6. Die Lehrperson berücksichtigt beim Unterrichten fachspezifische Besonderheiten hinsichtlich Methoden, Entwicklungsmodellen, Theorien und Wissensvorstellungen

2.7. Die Lehrperson zeigt den SchülerInnen Verbindungen zwischen unterschiedlichen Fächern und zur eigenen Lebenswelt auf

##### Umsetzungsbereitschaft

2.11. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Lerninhalte interdisziplinär zu verbinden

#### 3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

##### Wissen

3.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Möglichkeiten, um bei SchülerInnen Lernen, Denken und Entwicklung zu fördern

##### Können

3.10. Die Lehrperson aktiviert und fördert Lernen, Denken und Entwicklung der SchülerInnen

3.12. Die Lehrperson fördert systematisch den Aufbau von Wissensbeständen, Fertigkeiten, Lern- und Denkstrategien, Werten und Einstellungen und ist sich ihrer Vorbildrolle bewusst

#### 4. Umgang mit Diversität

## Umsetzungsbereitschaft

4.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Vielfalt als Herausforderung und Chance anzuerkennen

4.19. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihre eigene Haltung zu hinterfragen und bewusst mit Stereotypen und Vorurteilen umzugehen

## 7. Sprache und Kommunikation

### Wissen

7.4. Die Lehrperson kennt Möglichkeiten, um den Aufbau der kommunikativen Kompetenz der SchülerInnen zu fördern

### Können

7.10. Die Lehrperson drückt sich mündlich und schriftlich korrekt in der Unterrichtssprache aus

## Umsetzungsbereitschaft

7.25. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, verschiedene Medien in die Kommunikation einzubeziehen

7.26. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, die kommunikativen Kompetenzen der SchülerInnen systematisch zu fördern

## 8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

### Wissen

8.1. Die Lehrperson kennt ihre eigene Lernbiografie und ist sich eigener impliziter Lerntheorien bewusst

### Können

8.10. Die Lehrperson reflektiert ihre eigene Persönlichkeit im Bewusstsein der eigenen Lernbiografie

## 10. Schule und Öffentlichkeit

### Können

10.8. Die Lehrperson fördert wertbewusste Handlungen, Offenheit gegenüber der kulturellen und sprachlichen Vielfalt sowie selbstbestimmtes Urteilen von SchülerInnen

## **Inhalte**

Un sommaire est fourni en début de module.

## **Lehrmethoden**

Alternance de présentations PowerPoint et d'activités.

## **Material**

Disposer d'un smartphone ou d'un autre support numérique pendant le cours est souhaité, mais pas exigé.

Tous les documents utilisés en classe sont disponibles sur la plateforme Moodle.

## **Evaluation**

L'évaluation de ce module récapitulatif conséquent a lieu durant la session de juin et comporte deux parties :

- 50 % d'application : il s'agit dans un premier temps de créer une séquence didactique complète qui mobilise les ressources découvertes à travers les différents modules. C'est une production écrite.
- 50 % de réflexion (réflexivité) : il s'agit dans un second temps, d'argumenter / défendre ses choix, toujours à l'aide des éléments de théorie. C'est une production orale (examen oral).

Une grille d'évaluation détaillée est fournie en cours de module.

La présence à 80% aux cours est requise.

## **Arbeitsaufwand**

La charge de travail est susceptible de varier en fonction du niveau de langue initial de chacun.

## **Referenzen**

Ministère de la Communauté germanophone de Belgique (2007). Les activités en langue étrangère (pp. 39-47) in Plan d'activités pour l'école maternelle. Das Bildungsportal der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens.

Vanthier H. (2009). L'enseignement du français aux enfants en classe de langue, « Techniques et pratiques de classe », Clé International, Paris.

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
2LK	3	45	3	Bachelor - Lehramt Kindergarten

### **Vorkenntnisse**

Unterricht Fachdidaktik Deutsch, 1. Studienjahr

### **Zielsetzung**

A. Die mündliche Sprache entwickeln:

Ziel dieses Kurses soll sein, die Studierenden zu befähigen im Rahmen ihres späteren Berufsfeldes konkrete Sprachförderungsangebote entwickeln und gestalten zu können. Hierzu werden die Grundlagen des Spracherwerbs vertieft, die Bedingungen der Mehrsprachigkeit im Kontext unserer Region berücksichtigt, Möglichkeiten der Sprachdiagnostik vorgestellt und Leitlinien sowie Methoden einer gezielten Sprachförderung erarbeitet.

B. Sprache und Medien:

Der Kurs „Medien und Sprachförderung“ zielt auf die Fähigkeit hin, Kinder in ihrer Sprachentwicklung gezielt, sinnvoll, vielseitig und abwechslungsreich mit Medien zu fördern. Die Studierenden sollen fähig werden, Aktivitäten für eine Projektwoche zu einem selbst bestimmten Thema zu planen und detailliert auszuarbeiten, indem sie gezielt gewählte Medien zur Förderung der Sprache einsetzen.

Hierzu gehört die Fähigkeit, Programme, Apps und Internetseiten zu kennen und zu beherrschen, mit denen die Sprache gefördert werden kann sowie die Fähigkeit, diese kompetent einzusetzen.

C. Theaterworkshop:

Dieser Theaterworkshop zielt darauf ab, ein Theaterstück ohne Vorlage und nur aus den Anregungen und Erlebnissen der Mitspieler zum Entstehen zu bringen. Zudem sollen die Studierenden fähig werden, Hemmungen abzubauen und frei zu werden.

### **Kompetenzen**

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Wissen

1.2. Die Lehrperson kennt unterschiedliche fach- und allgemeindidaktische Ansätze und die mit ihnen verbundenen Formen der didaktischen Gestaltung

Können

1.8. Die Lehrperson wählt Lerngegenstände und Fachinhalte exemplarisch und zielführend aus und begründet ihre Auswahl hinsichtlich der gesellschaftlichen und fachlichen Relevanz

1.12. Die Lehrperson gliedert die ausgewählten Inhalte sach- und lernlogisch

4. Umgang mit Diversität

Können

4.7. Die Lehrperson berücksichtigt unterschiedliche Lebensformen und die Heterogenität der SchülerInnen und Erziehungsberechtigten

4.12. Die Lehrperson analysiert Lehrmittel und Lernmaterialien in Bezug auf Heterogenität

7. Sprache und Kommunikation

Können

7.10. Die Lehrperson drückt sich mündlich und schriftlich korrekt in der Unterrichtssprache aus

7.14. Die Lehrperson gestaltet kommunikative Situationen lernförderlich und interaktiv

7.15. Die Lehrperson gestaltet Kommunikationsanlässe als Erkenntnis- und Verstehensprozess

Umsetzungsbereitschaft

7.26. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, die kommunikativen Kompetenzen der SchülerInnen systematisch zu fördern

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Können

8.9. Die Lehrperson aktualisiert, erweitert und vertieft das eigene (fach-)didaktische Wissen

## **Inhalte**

A. Die mündliche Sprache entwickeln:

1. Theoretische Grundlagen zum Spracherwerb und zur Sprachförderung
2. Fachdidaktische Grundlagen (Handwerkszeug zur Sprachförderung im Unterricht)

B. Medienarbeit und Sprachförderung

1. Theoretischer Teil:

- Medien in unserem Alltag
- Medien in der pädagogischen Arbeit
- Medienarbeit im Kindergarten
- Ziele der Medienarbeit im Kindergarten
- Aktive Medienarbeit in Eigenregie
- Die sprachlichen Schwerpunkte in der aktiven Medienarbeit
- Die kommunikative Seite der aktiven Medienarbeit
- Vom Drehbuch zum Erzählen
- Von Ton und Bild zur Metasprache
- iMovie: Programm zur Filmbearbeitung
- Sprachförderung mit dem Bee-Bot

2. Praktische Teil:

Erarbeitung eines Medienprojekts

C. Theaterworkshop

- Erarbeitung verschiedener, kleiner selbst erstellter Szenen.

## **Lehrmethoden**

Die Unterrichtsmethoden variieren je nach Inhalt: Vorlesung, erarbeitender Unterricht  
Unterrichtsgespräch, Aufgabenstellungen in Einzel- und Gruppenarbeit, Hospitationen, Workshop...

## **Material**

Unterrichtsunterlagen

## **Evaluation**

Die mündliche Sprache entwickeln: Schriftliche Prüfung zu den Inhalten des Unterrichts. Um zur Prüfung zugelassen zu werden, ist eine Anwesenheit von 80 % erforderlich.

Sprachförderung und Medien: Präsentation des Medienprojekts (inkl. schriftlicher Ausarbeitung)  
Um zur Prüfung zugelassen zu werden, ist eine Anwesenheit von 80% erforderlich.

Für den Theaterworkshop wird eine 100%ige Anwesenheit verlangt.

## **Arbeitsaufwand**

Entwicklung der mündlichen Sprache: Vorbereitung und Nachbereitung der Kurse: 8 Stunden

Sprachförderung und Medien: Vorbereitungen (Präsentation): ca. 13 Stunden. Theaterworkshop (2.5 Tage, nur Präsenz)

Lernzeit (schriftliche Prüfung: Entwicklung der mündlichen Sprache): ca. 5 Stunden.

## Referenzen

- Gräber, M. (2020). Alltagsintegrierte Sprachbildung in der Kita: Die Sprachentwicklung von Kindern, wahrnehmen, begleiten und unterstützen. Klett (Kita)
- Jampert, K. (2002). Schlüsselsituation Sprache. Spracherwerb im Kindergarten unter besonderer Berücksichtigung des Spracherwerbs bei mehrsprachigen Kindern. Opladen: Leske & Budrich.
- Jampert, K., Leuckefelst, K., Zehnbauer, A, Best, P. (2006). Sprachliche Förderung in der Kita - Wie viel Sprache steckt in Musik, Bewegung, Naturwissenschaft und Medien? Weimer und Berlin: verlag das netz.
- Kniffka, G., Siebert-Ott, G. (2012). Deutsch als Zweitsprache. Paderborn: Ferdinand Schöningh.
- Kucharz, D., Mackowiak, K., Beckerle, C. (2015). Alltagsintegrierte Sprachförderung. Weinheim und Basel: Beltz Verlag.
- Kural, U.(2003). Deutsch als Zweitsprache.Sprachförderung, Grundlagen, Übungsideen, Kopiervorlagen. Hannover: Schroedel.
- Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft, Abteilung Unterricht und Ausbildung (Hrsg.).(2004). Aktivitätenplan für den KG.
- Ruberg, T., Rothweiler, M. (2012). Sprachförderung und Spracherwerb in der Kita. Stuttgart. Kohlhammer.
- Rucys, D.(o. J.) DaZ-Box. Deutsch als Zweitsprache/ Sprachförderung. Oberursel: Finken.
- Tracy, R. (2008). Wie Kinder Sprache lernen - Und wie wir sie dabei unterstützen können. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag.
- Wiedenmann, M. (Hrsg.) (1997). Sprachförderung mit allen Sinnen. Weinheim: Beltz.

Weitere Referenzen werden im Unterricht bekannt gegeben...

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
2LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

## **Vorkenntnisse**

Unterricht Fachdidaktik Deutsch, 1. Studienjahr

## **Zielsetzung**

- Die Studierenden befassen sich mit der Didaktik der im „Aktivitätenplan für den Kindergarten“ der DG angeführten Hauptbereiche des Mutterspracheunterrichts im Kindergarten.
- Die Studierenden erarbeiten Unterrichtssequenzen zu den behandelten Bereichen, stellen sie vor und analysieren sie.

## **Kompetenzen**

1. Der Lehrer als Sprachexperte: im Rahmen der Berufstätigkeit klar und korrekt in Wort und Schrift in der Unterrichtssprache kommunizieren.
2. Der Lehrer als Wissensexperte: über ein solides Fachwissen in der Muttersprache verfügen.
3. Der Lehrer gestaltet Lehr- und Lernprozesse: Vorbereitung von Unterrichtssequenzen.
4. Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz im Lehrerberuf: Förderung der Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit.
5. Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft: Förderung der Offenheit der kulturellen Vielfalt.

## **Inhalte**

### 1. Einstieg

Wo hört der Kindergarten auf und wo fängt die Schule an?  
Was schreibt der Aktivitätenplan der DG vor?

### 2. Was bedeutet Lesen?

### 3. Was bedeutet Schreiben?

### 4. Entwicklungsmodelle für das Lesen- und Schreibenlernen

### 5. Voraussetzungen für den Schriftspracherwerb beim Kind

#### 5.1. Physiologisch-organisch

Funktionstüchtige Augen, Ohren, Sprechwerkzeuge  
Handmotorik

#### 5.2. Zentrale Funktions- und Verstehensleistungen

Kognitive Fähigkeiten: das Kind erkennt und unterscheidet  
- Buchstaben, Silben, Wörter  
- Laute, Lautgruppen  
- links-rechts, oben-unten

Merkfähigkeit (Gedächtnisfertigkeiten)

#### 5.3. Sprachliche Fähigkeiten

Beherrschung der gesprochenen Sprache:

- Wortschatz
- einfache Satzstrukturen
- Deklination
- störungsfreie Standardsprache
- Sprachverständnis

#### 5.4. Elementares Schriftverständnis

Symbolverständnis: Bildsymbole

#### 5.5. Motivation

### 6. Aufgabe des Kindergartens (Entwicklungsziele und Aktivitätenplan der DG)

#### 6.1. Training der visuellen, auditiven und motorischen Fähigkeiten (Praxisbeispiele)

#### 6.2. Literacy

#### 6.3. Entwicklung der phonologischen Bewusstheit

## **Lehrmethoden**

Interaktive Vorlesung, erarbeitender Unterricht, Gruppenarbeit, praxisorientierte Übungen, Kurzpräsentationen

## Material

/

## Evaluation

Mündliche Prüfung am Ende des 1. Semesters in Form einer Präsentation + Beantwortung einer kursbezogenen Frage.

Um zur Prüfung zugelassen zu werden ist eine Anwesenheit von 80% erforderlich.

## Arbeitsaufwand

Vor- und Nachbereitungen des Unterrichts: ca. 7 Stunden.

Lernzeit Prüfung: ca. 7 Stunden.

## Referenzen

- Bausteine Kindergarten. Sprachbildung, Aachen: Bergmoser + Höller, Heft 1/2018.
- Blumenstock, L.: Spielerische Wege zur Schriftsprache im Kindergarten. Weinheim 2004.
- Entdeckungskiste – Impulse für die Kita-Praxis, Von A bis Z – Schriftsprache spielerisch lernen. Verlag Herder, 5/2017.
- Erb-May, U. (2017): Sprechen, Lesen, Schreiben – Literacy für Vorschulkinder in der Kita. Basiswissen & Praxisideen. Weinheim Basel.
- Füssenich, I. Geisel, C. (2008): Literacy im Kindergarten. Vom Sprechen zur Schrift. München.
- Günther H.; Fritsch S. (2008): Sprache und Schrift in der Kita. Der gelungene Start in der Schriftspracherwerb. Weinheim und Basel.
- Küstert P.; Schneider W. (2008): Hören, lauschen, lernen. Sprachspiele für Kinder im Vorschulalter, 6. Auflage. Göttingen.
- Jungmann, T.; Morawiak, U.; Meindl M. (2015): Überall steckt Sprache drin. Alltagsintegrierte Sprach- und Literacy-Förderung für 3- bis 6-jährige Kinder. München.
- Marquart, C; Söhl, K. (2016): Schreibmotorik. Vorbereitung auf das Schreibenlernen. Praxisbuch mit kreativen und spielerischen Übungen, Heroldsberg: Stabilo Education.
- Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft, Abteilung Unterricht und Ausbildung (Hrsg.): Aktivitätenplan für den Kindergarten, 2004
- Osuji, W. (2009): Sprache und Kommunikation. Das große KITA-Praxisbuch. München: Don Bosco.
- Pica, R. (2008): Literacy – erste Entdeckungsreisen in die Welt der Schrift. 100 Spiele und Übungen für 4- bis 6-jährige. Mülheim an der Ruhr.
- Ruberg T.; Rothweiler, M; Koch-Jensen L. (2007): Spracherwerb und sprachliche Bildung. Lern- und Arbeitsbuch für sozialpädagogische Berufe. Köln.
- Tenta, H. (2007): Literacy in der Kita. Ideen rund um Spiele und Schrift. München.
- Zimmer, R. (2016): Handbuch Sprache und Bewegung. Alltagsintegrierte Sprachbildung in der Kita, Freiburg im Breisgau: Herder.
- Filmmaterial: "Wie Kinder zur Schrift kommen", Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg, 2013

**Name der Schule** Autonome Hochschule Ostbelgien

**Kursnr.** 6563

**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

**Modul** Mathematik

**Teilmodul** Didaktik der Geometrie

**Dozent** S. Pohlkamp

**Akad. Jahr** 2021-2022

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
2LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

## **Vorkenntnisse**

Mathematik 1. Jahr

## **Zielsetzung**

- Vertiefte Struktureinsichten in die math. Basisbegriffe gewinnen.
- Verschiedene Konzepte und Darstellungsformen math. Inhalte kennen lernen.
- Unterrichtssequenzen zu den im Inhalt aufgeführten Bereichen aufbereiten.
- Geeignete Materialien und Materialien kennen lernen, die Lernprozesse der Kinder anregen und unterstützen.
- Spielerische Anwendungen für den Kindergarten entwickeln.

## **Kompetenzen**

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Können

1.5. Die Lehrperson formuliert zu erreichende Kompetenzen im Hinblick auf erforderliche Kompetenzen für weitere Stufen bzw. Schultypen und leitet daraus sinnvolle Lernziele ab

1.8. Die Lehrperson wählt Lerngegenstände und Fachinhalte exemplarisch und zielführend aus und begründet ihre Auswahl hinsichtlich der gesellschaftlichen und fachlichen Relevanz

1.12. Die Lehrperson gliedert die ausgewählten Inhalte sach- und lernlogisch

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Wissen

2.1. Die Lehrperson kennt die für die unterschiedlichen Fächer zentralen Konzepte, Theorien, Diskurse und Forschungsergebnisse

Können

2.4. Die Lehrperson vermittelt Inhalte sachlich und fachlich vernetzt korrekt

2.6. Die Lehrperson berücksichtigt beim Unterrichten fachspezifische Besonderheiten hinsichtlich Methoden, Entwicklungsmodellen, Theorien und Wissensvorstellungen

Umsetzungsbereitschaft

2.11. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Lerninhalte interdisziplinär zu verbinden

7. Sprache und Kommunikation

Können

7.11. Die Lehrperson verwendet die Fachsprache(n) korrekt

Umsetzungsbereitschaft

7.23. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich bei kommunikativen Handlungen situationsadäquat zu verhalten

7.24. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, kommunikative Lernanlässe lernförderlich zu gestalten

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Können

8.9. Die Lehrperson aktualisiert, erweitert und vertieft das eigene (fach-)didaktische Wissen

8.10. Die Lehrperson reflektiert ihre eigene Persönlichkeit im Bewusstsein der eigenen Lernbiografie

11. Beruf in der Lebensbalance

Können

11.9. Die Lehrperson pflegt einen produktiven Umgang mit Fehlern

## **Inhalte**

Basiskonzepte und die entsprechende Didaktik werden zu den einzelnen Themenbereichen entwickelt.

Geometrie

- Topologie

- Ebene Figuren und Körper

- Visuelle Wahrnehmung

## **Lehrmethoden**

Seminar, Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch, Arbeiten, Vorträge

## **Material**

Referenzbuch: Kaufmann, S. (2010). Handbuch für die frühe mathematische Bildung. Braunschweig: Schroedel.

## **Evaluation**

Voraussetzung, um zur Prüfung zugelassen zu werden, ist eine Anwesenheitspflicht von 80 %.

– Mündliche Prüfung im Januar

## **Arbeitsaufwand**

- Eigenarbeit: bis zu 3 Stunden
- Geschätzte Lernzeit während der Prüfungen: ca. 8 Stunden
- Prüfung: 2 Stunden

## **Referenzen**

Kaufmann, S. (2010). Handbuch für die frühe mathematische Bildung. Hannover: Schroedel

Kieks, J. (2006). Faire des maths à l'école maternelle. Namur: Erasme

Franke, M. & Reinhold, S. (2016). Didaktik der Geometrie. In der Grundschule. 3. Aufl. Berlin & Heidelberg: Springer Spektrum.

Fthenakis, W. (2009). Frühe mathematische Bildung. Troisdorf: Bildungsverlag Eins.

Lemoine, A. & Sartiaux, P. (2005). Des mathématiques aux enfants. Bruxelles: De Boeck.

**Name der Schule** Autonome Hochschule Ostbelgien  
**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung  
**Modul** Mathematik  
**Teilmodul** Didaktik der Größen  
**Dozent** S. Pohlkamp  
**Akad. Jahr** 2021-2022

**Kursnr.** 6564

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
2LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

## **Vorkenntnisse**

Mathematik 1. Jahr

## **Zielsetzung**

- Vertiefte Struktureinsichten in die math. Basisbegriffe gewinnen.
- Verschiedene Konzepte und Darstellungsformen math. Inhalte kennen lernen.
- Unterrichtssequenzen zu den im Inhalt aufgeführten Bereichen aufbereiten.
- Geeignete Materialien kennen lernen, die Lernprozesse der Kinder anregen und unterstützen.
- Spielerische Anwendungen für den Kindergarten entwickeln.

## **Kompetenzen**

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Können

- 1.5. Die Lehrperson formuliert zu erreichende Kompetenzen im Hinblick auf erforderliche Kompetenzen für weitere Stufen bzw. Schultypen und leitet daraus sinnvolle Lernziele ab
- 1.8. Die Lehrperson wählt Lerngegenstände und Fachinhalte exemplarisch und zielführend aus und begründet ihre Auswahl hinsichtlich der gesellschaftlichen und fachlichen Relevanz
- 1.12. Die Lehrperson gliedert die ausgewählten Inhalte sach- und lernlogisch

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Wissen

2.1. Die Lehrperson kennt die für die unterschiedlichen Fächer zentralen Konzepte, Theorien, Diskurse und Forschungsergebnisse

Können

- 2.4. Die Lehrperson vermittelt Inhalte sachlich und fachlich vernetzt korrekt
- 2.7. Die Lehrperson zeigt den SchülerInnen Verbindungen zwischen unterschiedlichen Fächern und zur eigenen Lebenswelt auf

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Können

3.12. Die Lehrperson fördert systematisch den Aufbau von Wissensbeständen, Fertigkeiten, Lern- und Denkstrategien, Werten und Einstellungen und ist sich ihrer Vorbildrolle bewusst

7. Sprache und Kommunikation

Können

7.11. Die Lehrperson verwendet die Fachsprache(n) korrekt

Umsetzungsbereitschaft

- 7.23. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich bei kommunikativen Handlungen situationsadäquat zu verhalten
- 7.24. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, kommunikative Lernanlässe lernförderlich zu gestalten

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Können

- 8.9. Die Lehrperson aktualisiert, erweitert und vertieft das eigene (fach-)didaktische Wissen
- 8.10. Die Lehrperson reflektiert ihre eigene Persönlichkeit im Bewusstsein der eigenen Lernbiografie

11. Beruf in der Lebensbalance

Können

11.9. Die Lehrperson pflegt einen produktiven Umgang mit Fehlern

## **Inhalte**

Basiskonzepte und die entsprechende Didaktik werden zu den einzelnen Themenbereichen entwickelt.  
Größen

- Methodische Schrittfolge
- Anwendungen

## **Lehrmethoden**

Seminar, Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch, Arbeiten, Vorträge

## **Material**

Referenzbuch: Kaufmann, S. (2010). Handbuch für die frühe mathematische Bildung. Hannover: Schroedel

## **Evaluation**

Voraussetzung, um zur Prüfung zugelassen zu werden, ist eine Anwesenheitspflicht von 80 %.

– schriftlicher Entwurf einer Unterrichtsaktivität (Sachanalyse, Didaktische Analyse und Verlaufsplan) sowie Peer-Review-Begutachtung von zwei fremden Entwürfen

## **Arbeitsaufwand**

- Eigenarbeit: bis zu 3 Stunden
- Geschätzte Lernzeit während der Prüfungen: ca. 8 Stunden
- Prüfung: 2 Stunden

## **Referenzen**

Kaufmann, S. (2010). Handbuch für die frühe mathematische Bildung. Hannover: Schroedel

Kieks, J. (2006). Faire des maths à l'école maternelle. Namur: Erasme

Fthenakis, W. (2009). Frühe mathematische Bildung. Troisdorf: Bildungsverlag Eins

Lemoine, A. & Sartiaux, P. (2005). Des mathématiques aux enfants. Bruxelles: De Boeck.

Lucas, F. et al. (2013). Explorer les grandeurs se donner des repères. Louvain-la-Neuve: De Boeck.

**Name der Schule** Autonome Hochschule Ostbelgien

**Kursnr.** 6939

**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

**Modul** Geschichte und Bürgerkunde

**Teilmodul** Bürgerkunde

**Dozent** X. Hurlet

**Akad. Jahr** 2021-2022

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
2LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

## **Vorkenntnisse**

/

## **Zielsetzung**

Die Studentinnen und Studenten vertiefen ihr Wissen über politische Grundbegriffe, den Aufbau und die Funktion des belgischen Staates sowie die Geschichte Belgiens und der Deutschsprachigen Gemeinschaft.

Einerseits erwerben sie Hintergrundwissen, andererseits üben sie sich in die didaktische Umsetzung dieser Themen für die Arbeit in den Kindergarten ein.

## **Kompetenzen**

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Können

2.4. Die Lehrperson vermittelt Inhalte sachlich und fachlich vernetzt korrekt

2.7. Die Lehrperson zeigt den SchülerInnen Verbindungen zwischen unterschiedlichen Fächern und zur eigenen Lebenswelt auf

4. Umgang mit Diversität

Wissen

4.1. Die Lehrperson kennt die theoretischen und konzeptuellen Grundlagen zu Sozialisation und Identität, sozialer Herkunft, Kultur und Gender

Umsetzungsbereitschaft

4.2.1. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihr Handeln an den Menschenrechten und insbesondere an den Konventionen über die Rechte der Kinder und die Rechte von Menschen mit Behinderung zu orientieren

10. Schule und Öffentlichkeit

Wissen

10.1. Die Lehrperson kennt demokratisch-gesellschaftliche Leitvorstellungen, Werte und Normen sowie deren Vermittlung

10.2. Die Lehrperson kennt unterschiedliche Lebens- und Gesellschaftsformen, deren Normen, Werte, ethische sowie moralische Vorstellungen

10.5. Die Lehrperson kennt die Rechte der Kinder

Können

10.10. Die Lehrperson nimmt ihre Rolle in der Öffentlichkeit adäquat wahr

## **Inhalte**

- Einführung in politische Grundbegriffe,
- Demokratie und ihre Werte
- Überblick über die Entwicklung Belgiens zum Bundesstaat,
- Die europäischen Institutionen
- Nachhaltige Entwicklung
- Menschenrechte/Kinderrechte.

## **Lehrmethoden**

Seminar / Übung mit Schwerpunkt auf die selbständige Bearbeitung der Themen durch die Studenten.

## **Material**

/

## **Evaluation**

- Abschlussprüfung.
- Hausarbeit: Vorbereitung einer Unterrichtseinheit zu einem der Unterrichtsthemen.
- Teilnahme an mind. 80% der Unterrichtseinheiten.

### **Arbeitsaufwand**

- Vorbereitung der Arbeiten: ca. 4 Stunden Hausarbeit;
- Vorbereitung der Abschlussklausur: je nach Arbeitsmethode und Mitarbeit im Kurs: 4 Stunden

### **Referenzen**

Bund der Familien (Hrsg.). (2006). Belgien verstehen, Brüssel.

**Name der Schule** Autonome Hochschule Ostbelgien

**Kursnr.** 6566

**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

**Modul** Geschichte und Bürgerkunde

**Teilmodul** Geschichtsdidaktische Übungen

**Dozent** X. Hurlet

**Akad. Jahr** 2021-2022

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
2LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

## **Vorkenntnisse**

Grundkenntnisse Geschichte Abitur

## **Zielsetzung**

Die Studentinnen und Studenten arbeiten sich in das Zeit- und Raumempfinden von Kindergartenkindern ein, erkunden außerschulische Lernorte, bearbeiten ausgewählte Lernorte sachlich, didaktisch und methodisch und setzen ihre erworbenen Fähigkeiten gegebenenfalls um.

## **Kompetenzen**

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Wissen

1.1. Die Lehrperson kennt die Inhalte und die Struktur des Rahmen- bzw. Aktivitätenplans sowie die darin enthaltenen Unterscheidungen zwischen Kernkompetenzen und Kompetenzerwartungen

1.2. Die Lehrperson kennt unterschiedliche fach- und allgemeindidaktische Ansätze und die mit ihnen verbundenen Formen der didaktischen Gestaltung

1.3. Die Lehrperson kennt allgemeine und fachspezifische Qualitätsmerkmale guten Unterrichts

1.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Materialien, Methoden und Aufgabenformen zur Planung und Durchführung des Unterrichts

Können

1.5. Die Lehrperson formuliert zu erreichende Kompetenzen im Hinblick auf erforderliche Kompetenzen für weitere Stufen bzw. Schultypen und leitet daraus sinnvolle Lernziele ab

1.6. Die Lehrperson überblickt den Kompetenzaufbau der Lernenden über mehrere Schuljahre hinweg und berücksichtigt diesen bei der Unterrichtsplanung

1.8. Die Lehrperson wählt Lerngegenstände und Fachinhalte exemplarisch und zielführend aus und begründet ihre Auswahl hinsichtlich der gesellschaftlichen und fachlichen Relevanz

1.9. Die Lehrperson kann einzelne Einheiten zielbezogen, adaptiv, entwicklungs- und lernstandsgerecht planen und lernwirksam durchführen

1.12. Die Lehrperson gliedert die ausgewählten Inhalte sach- und lernlogisch

Umsetzungsbereitschaft

1.15. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft die Wichtigkeit fundierter, zielorientierter und situationsadäquater Unterrichtsplanung anzuerkennen

1.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft ihre Planungen auf (fach-)didaktische Erkenntnisse, den Lehrplan und die zur Verfügung stehenden Mittel zu stützen

1.17. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft die SchülerInnen für die Lerninhalte zu begeistern und zu motivieren

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Wissen

2.2. Die Lehrperson kennt die Bezüge zwischen ihrem Fach und anderen Fachgebieten

Können

2.4. Die Lehrperson vermittelt Inhalte sachlich und fachlich vernetzt korrekt

2.5. Die Lehrperson verbindet allgemein- und fachdidaktisches Wissen und Können

2.6. Die Lehrperson berücksichtigt beim Unterrichten fachspezifische Besonderheiten hinsichtlich Methoden, Entwicklungsmodellen, Theorien und Wissensvorstellungen

2.7. Die Lehrperson zeigt den SchülerInnen Verbindungen zwischen unterschiedlichen Fächern und zur eigenen Lebenswelt auf

Umsetzungsbereitschaft

2.10. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihren Unterricht aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten

2.11. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Lerninhalte interdisziplinär zu verbinden

2.12. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich für ihr Fachgebiet sowie dessen Weiterentwicklung zu interessieren und zu engagieren

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Können

- 3.10. Die Lehrperson aktiviert und fördert Lernen, Denken und Entwicklung der SchülerInnen  
3.11. Die Lehrperson ermöglicht, plant, initiiert, begleitet, reflektiert und dokumentiert individuelle und gemeinschaftliche Lern-, Denk- und Entwicklungsprozesse  
3.12. Die Lehrperson fördert systematisch den Aufbau von Wissensbeständen, Fertigkeiten, Lern- und Denkstrategien, Werten und Einstellungen und ist sich ihrer Vorbildrolle bewusst

#### Umsetzungsbereitschaft

- 3.17. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, die Stärken der SchülerInnen zu fokussieren und Fehler als Anlässe neuer Lernprozesse zu betrachten

#### 4. Umgang mit Diversität

##### Können

- 4.9. Die Lehrperson schafft ein Unterrichtsklima, das einen wertschätzenden und verständnisvollen Umgang mit Verschiedenheit gewährleistet

#### 5. Lernstandsermittlung und individuelle Förderung

##### Können

- 5.7. Die Lehrperson trennt Beobachtung von Interpretation und hinterfragt letztere  
5.9. Die Lehrperson entwickelt ein ganzheitliches Bild von der Lern- und Lebenssituation des Kindes, indem sie systematisch und situationsabhängig unterschiedliche Formen, Instrumente und Verfahren für formative, summative, prognostische Selbst- und Fremdeinschätzungen einsetzt, um den Lernstand und die Lernentwicklung ihrer SchülerInnen zu erkennen und zu überprüfen  
5.10. Die Lehrperson unterstützt die SchülerInnen bei der individuellen Selbsteinschätzung

#### 6. Beziehungsgestaltung, Erziehung und Klassenführung

##### Können

- 6.8. Die Lehrperson kann mit SchülerInnen Regeln und Maßnahmen erarbeiten und festhalten und sich für deren Umsetzung konsequent einsetzen

#### 7. Sprache und Kommunikation

##### Wissen

- 7.5. Die Lehrperson kennt die grundlegenden Regeln des schriftlichen und mündlichen Sprachgebrauchs

##### Können

- 7.14. Die Lehrperson gestaltet kommunikative Situationen lernförderlich und interaktiv  
7.19. Die Lehrperson fördert den zielgerichteten Umgang mit verschiedenen Medien der Kommunikation

#### Umsetzungsbereitschaft

- 7.25. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, verschiedene Medien in die Kommunikation einzubeziehen

#### 8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

##### Wissen

- 8.5. Die Lehrperson kennt aktuelle Professionsstandards und Qualitätsmerkmale guten Unterrichts

#### Umsetzungsbereitschaft

- 8.14. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, die eigene Professionalität kontinuierlich weiterzuentwickeln

#### 11. Beruf in der Lebensbalance

##### Umsetzungsbereitschaft

- 11.10. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, die eigene Lebensbalance immer wieder zu überdenken

### **Inhalte**

- Einübung in Zeit- und Raumorientierung für Kindergartenkinder,
- didaktische Umsetzung in Form von Übungen,
- sachliche, didaktische und methodische Vorbereitung eines außerschulischen Lernortes,
- eventuelle Erkundung des Lernortes mit einer Kindergartenklasse.

### **Lehrmethoden**

Seminar mit Übungen

Auswahl der Studenten aus :

Bilder im Ohr, thematischen Wochenplänen, Objektarbeit, Historiolog,...

### **Material**

/

## **Evaluation**

Schriftliche Vorbereitungen und Übungen

Die Arbeiten dürfen bis zur Prüfungssitzung (gekennzeichnet) korrigiert werden

Als Prüfungsrelevant gilt die letzte Fassung.

Teilnahme an mind. 80% der Unterrichtseinheiten.

## **Arbeitsaufwand**

Übungen und Kurzreferate

## **Referenzen**

/

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
2LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

## Vorkenntnisse

keine

## Zielsetzung

Der Unterricht dient der Erschließung der Umwelt im Sinne der Weltorientierung:

- Über Bestehendes aufklären: das Neue, Unbekannte, Irritierende auf Bekanntes, Vertrautes zurückführen und damit verknüpfen.
- Für Neues öffnen: auf Aspekte, Gesichtspunkte, Inhalte, Probleme aufmerksam machen und an die Studierenden herantragen. Vertiefte Struktureinsichten in wissenschaftliche Begriffe gewinnen.
- Sinnvolle Zugangsweisen aufbauen: geeignete Methoden und Arbeitsformen (wahrnehmen, Phänomene, Objekte hinterfragen, Hypothesen aufstellen, überprüfen, Ergebnisse interpretieren, strukturieren, schlussfolgern) anbieten und entwickeln, die es den Studierenden ermöglichen, selbstständig Informationen zu suchen und auszuwerten.
- Zum Handeln ermutigen: sich neuen Erfahrungs- und Entfaltungsmöglichkeiten öffnen, so dass der Studierende selbst seine Umwelt mitgestalten kann.

## Kompetenzen

### 1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

#### Wissen

- 1.1. Die Lehrperson kennt die Inhalte und die Struktur des Rahmen- bzw. Aktivitätenplans sowie die darin enthaltenen Unterscheidungen zwischen Kernkompetenzen und Kompetenzerwartungen
- 1.2. Die Lehrperson kennt unterschiedliche fach- und allgemeindidaktische Ansätze und die mit ihnen verbundenen Formen der didaktischen Gestaltung
- 1.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Materialien, Methoden und Aufgabenformen zur Planung und Durchführung des Unterrichts

#### Können

- 1.7. Die Lehrperson leitet aus den Kompetenzen und Zielformulierungen Unterrichtsplanungen (von Jahresplanungen bis hin zur einzelnen Unterrichtseinheit bzw. Sequenz) ab
- 1.8. Die Lehrperson wählt Lerngegenstände und Fachinhalte exemplarisch und zielführend aus und begründet ihre Auswahl hinsichtlich der gesellschaftlichen und fachlichen Relevanz
- 1.10. Die Lehrperson berücksichtigt bei der Planung und Umsetzung des Unterrichts den aktuell anerkannten Wissens- und Forschungsstand sowie die Qualitätsmerkmale guten Unterrichts
- 1.12. Die Lehrperson gliedert die ausgewählten Inhalte sach- und lernlogisch
- 1.13. Die Lehrperson setzt Unterrichtsmethoden, Aufgabenformen, Medien und Sozialformen anforderungsgerecht und situationsadäquat ein

### 2. Fachspezifisches Wissen und Können

#### Wissen

- 2.1. Die Lehrperson kennt die für die unterschiedlichen Fächer zentralen Konzepte, Theorien, Diskurse und Forschungsergebnisse
- 2.3. Die Lehrperson kennt die Grundlagen zum Aufbau des Wissens in den unterschiedlichen Fächern und Disziplinen

#### Können

- 2.4. Die Lehrperson vermittelt Inhalte sachlich und fachlich vernetzt korrekt
- 2.5. Die Lehrperson verbindet allgemein- und fachdidaktisches Wissen und Können
- 2.6. Die Lehrperson berücksichtigt beim Unterrichten fachspezifische Besonderheiten hinsichtlich Methoden, Entwicklungsmodellen, Theorien und Wissensvorstellungen
- 2.7. Die Lehrperson zeigt den SchülerInnen Verbindungen zwischen unterschiedlichen Fächern und zur eigenen Lebenswelt auf

### 3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

#### Können

- 3.10. Die Lehrperson aktiviert und fördert Lernen, Denken und Entwicklung der SchülerInnen
- 3.11. Die Lehrperson ermöglicht, plant, initiiert, begleitet, reflektiert und dokumentiert individuelle und gemeinschaftliche Lern-, Denk- und Entwicklungsprozesse

3.12. Die Lehrperson fördert systematisch den Aufbau von Wissensbeständen, Fertigkeiten, Lern- und Denkstrategien, Werten und Einstellungen und ist sich ihrer Vorbildrolle bewusst

Umsetzungsbereitschaft

3.17. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, die Stärken der SchülerInnen zu fokussieren und Fehler als Anlässe neuer Lernprozesse zu betrachten

4. Umgang mit Diversität

Können

4.11. Die Lehrperson kann Lernangebote an die Verschiedenheit der SchülerInnen anpassen und für die Lernprozesse nutzen

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Wissen

8.2. Die Lehrperson kennt Verfahren, Methoden und Techniken, um sich selbst sowie den eigenen Unterricht und dessen Wirkung systematisch zu evaluieren und zu optimieren

11. Beruf in der Lebensbalance

Können

11.9. Die Lehrperson pflegt einen produktiven Umgang mit Fehlern

## **Inhalte**

Didaktik der Naturwissenschaften im Kindergarten:

Didaktische Grundlagen der Weltorientierung - Methoden der Naturwissenschaften Naturwissenschaftliche Projekte - Experimentieren im Kindergarten

## **Lehrmethoden**

Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch, Präsentation von Arbeiten

## **Material**

/

## **Evaluation**

Schriftliche Prüfung im Januar sowie eine schriftliche Arbeit

## **Arbeitsaufwand**

- Eigenarbeit: bis zu 3 Stunden
- Geschätzte Lernzeit während der Prüfungen: ca. 8 Stunden

## **Referenzen**

. Coquidé-Cantor, M; Gordan A. (2002). L'enseignement scientifique à L'Ecole Materellen. Lessay-les-Châteaux: Delagrave Pédagogie et formation

. Jansen, F. (2007). Forschend die Welt erobern - Naturwissenschaft im Kindergarten. München: Kösel

. Lück, G. (2003). Handbuch der naturwissenschaftlichen Bildung - Theorie und Praxis für die Arbeit in Kindertageneinrichtungen. Freiburg im Breisgau: Herder

. Fthenakis, W. (2009). Frühe naturwissenschaftliche Bildung. Troisdorf: Bildungsverlag Eins

**Name der Schule** Autonome Hochschule Ostbelgien

**Kursnr.** 6568

**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

**Modul** Geographie

**Teilmodul** Geographie einschl. Didaktik

**Dozent** K. Gehlen

**Akad. Jahr** 2021-2022

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
2LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

## **Vorkenntnisse**

Kurs des ersten Jahres

## **Zielsetzung**

Vertiefen und Festigen verschiedener Methoden der geografischen Arbeit im Hinblick auf die Förderung der Entwicklungsziele und die Anwendung des Aktivitätenplans im Kindergarten.

## **Kompetenzen**

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Wissen

1.1. Die Lehrperson kennt die Inhalte und die Struktur des Rahmen- bzw. Aktivitätenplans sowie die darin enthaltenen Unterscheidungen zwischen Kernkompetenzen und Kompetenzerwartungen

1.2. Die Lehrperson kennt unterschiedliche fach- und allgemeindidaktische Ansätze und die mit ihnen verbundenen Formen der didaktischen Gestaltung

1.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Materialien, Methoden und Aufgabenformen zur Planung und Durchführung des Unterrichts

Können

1.5. Die Lehrperson formuliert zu erreichende Kompetenzen im Hinblick auf erforderliche Kompetenzen für weitere Stufen bzw. Schultypen und leitet daraus sinnvolle Lernziele ab

1.6. Die Lehrperson überblickt den Kompetenzaufbau der Lernenden über mehrere Schuljahre hinweg und berücksichtigt diesen bei der Unterrichtsplanung

1.7. Die Lehrperson leitet aus den Kompetenzen und Zielformulierungen Unterrichtsplanungen (von Jahresplanungen bis hin zur einzelnen Unterrichtseinheit bzw. Sequenz) ab

1.8. Die Lehrperson wählt Lerngegenstände und Fachinhalte exemplarisch und zielführend aus und begründet ihre Auswahl hinsichtlich der gesellschaftlichen und fachlichen Relevanz

1.9. Die Lehrperson kann einzelne Einheiten zielbezogen, adaptiv, entwicklungs- und lernstandsgerecht planen und lernwirksam durchführen

1.11. Die Lehrperson verfügt über ein breites Repertoire an Einsatzformen von Lehr- und Hilfsmitteln und kann dieses zielführend nutzen

1.12. Die Lehrperson gliedert die ausgewählten Inhalte sach- und lernlogisch

Umsetzungsbereitschaft

1.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft ihre Planungen auf (fach-)didaktische Erkenntnisse, den Lehrplan und die zur Verfügung stehenden Mittel zu stützen

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Wissen

2.2. Die Lehrperson kennt die Bezüge zwischen ihrem Fach und anderen Fachgebieten

2.3. Die Lehrperson kennt die Grundlagen zum Aufbau des Wissens in den unterschiedlichen Fächern und Disziplinen

Können

2.4. Die Lehrperson vermittelt Inhalte sachlich und fachlich vernetzt korrekt

2.5. Die Lehrperson verbindet allgemein- und fachdidaktisches Wissen und Können

2.7. Die Lehrperson zeigt den SchülerInnen Verbindungen zwischen unterschiedlichen Fächern und zur eigenen Lebenswelt auf

Umsetzungsbereitschaft

2.11. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Lerninhalte interdisziplinär zu verbinden

4. Umgang mit Diversität

Können

4.11. Die Lehrperson kann Lernangebote an die Verschiedenheit der SchülerInnen anpassen und für die Lernprozesse nutzen

5. Lernstandsermittlung und individuelle Förderung

Können

- 5.7. Die Lehrperson trennt Beobachtung von Interpretation und hinterfragt letztere  
5.9. Die Lehrperson entwickelt ein ganzheitliches Bild von der Lern- und Lebenssituation des Kindes, indem sie systematisch und situationsabhängig unterschiedliche Formen, Instrumente und Verfahren für formative, summative, prognostische Selbst- und Fremdeinschätzungen einsetzt, um den Lernstand und die Lernentwicklung ihrer SchülerInnen zu erkennen und zu überprüfen  
5.11. Die Lehrperson dokumentiert systematisch Lern- und Lebenssituationen der SchülerInnen, entwickelt Hypothesen und leitet daraus Schwerpunkte und Ziele sowie Maßnahmen ab, die einen größtmöglichen Teilhabegewinn gewährleisten

## 7. Sprache und Kommunikation

### Wissen

- 7.3. Die Lehrperson kennt psycho- und soziolinguistische Aspekte der Kommunikation und verfügt über Hintergrundwissen zu (Fach-)Sprache und Kommunikation  
7.7. Die Lehrperson kennt den Unterschied zwischen Alltags- und Bildungssprache

### Können

- 7.10. Die Lehrperson drückt sich mündlich und schriftlich korrekt in der Unterrichtssprache aus  
7.11. Die Lehrperson verwendet die Fachsprache(n) korrekt  
7.16. Die Lehrperson nutzt verschiedene Zugangs- und Darstellungsweisen sowie Stufen der begrifflichen Genauigkeit und deren altersgemäße Umsetzung  
7.17. Die Lehrperson unterstützt und fördert die Entwicklung der kommunikativen Kompetenzen der SchülerInnen  
7.19. Die Lehrperson fördert den zielgerichteten Umgang mit verschiedenen Medien der Kommunikation

### Umsetzungsbereitschaft

- 7.21. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, als Sprachvorbild zu fungieren.  
7.24. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, kommunikative Lernanlässe lernförderlich zu gestalten  
7.25. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, verschiedene Medien in die Kommunikation einzubeziehen

## 10. Schule und Öffentlichkeit

### Wissen

- 10.3. Die Lehrperson kennt Aufgaben, Funktionen und grundlegende Strukturen der Organisation Schule und des Bildungssystems im historischen, gesellschaftlichen, ökonomischen und kulturellen Kontext und als Teil des Bildungssystems der Gesellschaft  
10.6. Die Lehrperson kennt die Rolle der Lehrperson in Bildung und Gesellschaft

### Können

- 10.8. Die Lehrperson fördert wertbewusste Handlungen, Offenheit gegenüber der kulturellen und sprachlichen Vielfalt sowie selbstbestimmtes Urteilen von SchülerInnen

## Inhalte

- Studium der Umwelt (geografische Aspekte)
- Strukturiertes Fachwissen über die Deutschsprachige Gemeinschaft, Belgien und Europa
- Die Entwicklung des räumlichen Denkens und kindlicher Kartenbilder
- Raumorientierung differenziert nach Altersgruppen (Beispiele)
- Anwendung des Aktivitätenplans im Kindergarten (Weltorientierung: Begegnung mit der Natur und mit der kulturellen Umwelt) insbesondere die Themen « Wetter », « Wasser », « Fremde Kulturen » und « Umweltschutz »

## Lehrmethoden

Vorlesung (theoretische Aspekte), Einsatz didaktischer Dokumentationen und Seminar (praktische Anwendungen), aktivierende Lehrmethoden

Anwesenheitspflicht: 80%

## Material

/

## Evaluation

Arbeit während des ersten Semesters (Planung einer Aktivitätenreihe zu einem Wochenthema) und schriftliche Prüfung im Januar  
80% Anwesenheit während der Unterrichte

## Arbeitsaufwand

Lernzeit Prüfung und Ausarbeitung einer Aktivitätenreihe

## **Referenzen**

Pflichtliteratur:

ausgehändigte Kursunterlagen Gehlen Karin (Studienjahr 2021/2022)

Ergänzende Literatur:

Bietz, C.(2003). Orientierung und Wahrnehmung. Bindlach: Loewe.

Erkes, M.(2005). Bausteine Kindergarten. Aachen: Bergmoser AG.

Haller, K. & Kummetz, M. (2007). Expedition Erde. Troisdorf: EINS.

Ministerium der DG(2004). Aktivitätenplan: Fachbereich Weltorientierung

Oerter, R.(2002). Moderne Entwicklungspsychologie. Donauwörth: Auer.

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
2LK	4	60	4	Bachelor - Lehramt Kindergarten

## **Vorkenntnisse**

Die Inhalte und Kompetenzen des 1. Studienjahres

## **Zielsetzung**

Der Student/die Studentin soll fähig sein, sich ein kindgerechtes Liedrepertoire anhand des Notenmaterials in den gängigen Tonarten selbstständig anzueignen und dieses mit Hilfe des Keyboards oder der Gitarre als intonationsstützende Begleitinstrumente korrekt und mit sicherer Stimmführung zu interpretieren. Er/sie soll fähig sein, dieses Repertoire mit adäquater kindgerechter Methodik und den dazugehörigen musikalischen Aktivitäten in der Praxis im Kindergarten einzusetzen. Der Student/die Studentin soll fähig sein, die auditive und die rhythmische Erlebnisfähigkeit der Kinder zu entwickeln.

## **Kompetenzen**

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Umsetzungsbereitschaft

1.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft ihre Planungen auf (fach-)didaktische Erkenntnisse, den Lehrplan und die zur Verfügung stehenden Mittel zu stützen

1.17. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft die SchülerInnen für die Lerninhalte zu begeistern und zu motivieren

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Wissen

2.2. Die Lehrperson kennt die Bezüge zwischen ihrem Fach und anderen Fachgebieten

Umsetzungsbereitschaft

2.9. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich in ihrem Fachgebiet regelmäßig fortzubilden

2.10. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihren Unterricht aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten

2.11. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Lerninhalte interdisziplinär zu verbinden

2.12. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich für ihr Fachgebiet sowie dessen Weiterentwicklung zu interessieren und zu engagieren

5. Lernstandsermittlung und individuelle Förderung

Können

5.8. Die Lehrperson erkennt die Differenz zwischen Entwicklungs- und Lebensalter und die Grundzüge der körperlichen, sozialen, kognitiven, affektiven und moralischen Entwicklung von Kindern

6. Beziehungsgestaltung, Erziehung und Klassenführung

Können

6.6. Die Lehrperson begleitet und fördert die emotionale, personale und soziale Entwicklung der Kinder

7. Sprache und Kommunikation

Können

7.10. Die Lehrperson drückt sich mündlich und schriftlich korrekt in der Unterrichtssprache aus

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Können

8.9. Die Lehrperson aktualisiert, erweitert und vertieft das eigene (fach-)didaktische Wissen

10. Schule und Öffentlichkeit

Umsetzungsbereitschaft

10.14. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich für die Schule zu engagieren

## **Inhalte**

Gemeinsames Erarbeiten und Gestalten des Liedrepertoires durch Singen und Spielen (Keyboard, Gitarre, Orffinstrumente) mit den dazugehörigen Aktivitäten in der Gruppe unter Anleitung des Fachdozenten. Die notwendigen schriftlichen Arbeits- und Übungsunterlagen liegen vor.

Das Singen, Musizieren und die Rhythmik geschehen in der Gruppe unter Anleitung der Dozenten und werden der Übung halber, unter Beobachtung der Dozenten, punktuell von den Studenten animiert.

Notenschrift auf dem Computer.

## **Lehrmethoden**

Gemeinsames Erarbeiten des Liedrepertoires durch Singen und Spielen (Keyboard, Orffinstrumente, ...) mit den dazugehörigen Aktivitäten in der Gruppe unter Anleitung des Fachdozenten. Die notwendigen schriftlichen Arbeits- und Übungsunterlagen liegen vor. Das Singen, Musizieren und Bewegen geschieht in der Gruppe unter Anleitung der Dozenten und wird der Übung halber, unter Beobachtung der Dozenten, punktuell von den Studenten animiert.

## **Material**

Jeder Student/jede Studentin verfügt über ein eigenes Keyboard (Minimum drei Oktaven, 2,2 cm Tastenbreite und Netzanschluss), eine Gitarre und eine Rahmentrommel. Diese Instrumente bringt er zum Musikunterricht mit und setzt sie in der Praxis ein.

## **Evaluation**

Am Ende des Studienjahres: Eine normative Prüfung bestehend aus einem schriftlichen Teil zur Methodik, Didaktik und Musiktheorie und einem mündlichen Teil das Instrumentalspiel (Gitarre, einhändiges und beidhändiges Spiel mit dem Keyboard), die Stimme (mit Begleitung und a cappella) und die Rhythmik betreffend.

Anwesenheitspflicht: 80%

## **Arbeitsaufwand**

3-4 Stunden pro Woche

## **Referenzen**

/

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
2LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

---

### **Vorkenntnisse**

Unterricht des 1. Studienjahres

### **Zielsetzung**

Der Student soll fähig sein:

- Kinderzeichnungen im Hinblick auf die verschiedenen Entwicklungsphasen zu analysieren und einzuordnen;
- fachdidaktische Dokumentation zu suchen und diese kritisch zu beleuchten;
- didaktische Aktivitäten unter Berücksichtigung des Aktivitätenplans zu planen und auszuwerten;
- zu Unterrichtsstunden Stellung zu beziehen, didaktische Entscheidungen zu begründen und gegebenenfalls zu kritisieren/zu verbessern/anzupassen.

### **Kompetenzen**

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Wissen

1.1. Die Lehrperson kennt die Inhalte und die Struktur des Rahmen- bzw. Aktivitätenplans sowie die darin enthaltenen Unterscheidungen zwischen Kernkompetenzen und Kompetenzerwartungen

1.2. Die Lehrperson kennt unterschiedliche fach- und allgemeindidaktische Ansätze und die mit ihnen verbundenen Formen der didaktischen Gestaltung

1.3. Die Lehrperson kennt allgemeine und fachspezifische Qualitätsmerkmale guten Unterrichts

1.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Materialien, Methoden und Aufgabenformen zur Planung und Durchführung des Unterrichts

Können

1.7. Die Lehrperson leitet aus den Kompetenzen und Zielformulierungen Unterrichtsplanungen (von Jahresplanungen bis hin zur einzelnen Unterrichtseinheit bzw. Sequenz) ab

1.8. Die Lehrperson wählt Lerngegenstände und Fachinhalte exemplarisch und zielführend aus und begründet ihre Auswahl hinsichtlich der gesellschaftlichen und fachlichen Relevanz

1.9. Die Lehrperson kann einzelne Einheiten zielbezogen, adaptiv, entwicklungs- und lernstandsgerecht planen und lernwirksam durchführen

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Wissen

3.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Möglichkeiten, um bei SchülerInnen Lernen, Denken und Entwicklung zu fördern

7. Sprache und Kommunikation

Können

7.19. Die Lehrperson fördert den zielgerichteten Umgang mit verschiedenen Medien der Kommunikation

Umsetzungsbereitschaft

7.25. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, verschiedene Medien in die Kommunikation einzubeziehen

### **Inhalte**

- Planen und Erstellen einer Kunststunde (Einstieg – Erarbeitung – Sicherung/Anwendung – Schluss)
- Prozess und Produkt
- Die Entwicklung der Kinderzeichnung
- Arbeit mit dem Aktivitätenplan: Entwicklungsziele, Hauptziele
- Methodische Zugänge zu Bildern
- Stufenmodelle

### **Lehrmethoden**

Vorlesung, Übungen, Auseinandersetzung mit: Kunst, Fachliteratur etc., Gruppenarbeiten, Recherche.

### **Material**

/

## **Evaluation**

- Erstellen einer eigenen Kunsteinheit zu einem vorgegebenen Thema
- Anwesenheit von mindestens 80%

## **Arbeitsaufwand**

80% Anwesenheit

## **Referenzen**

Auswahl:

- Aktivitätenplan für den Kindergarten (2004): Bildende Kunst, Eupen: Ministerium der DG, S. 14-22
- BAREIS, A. (1998). Vom Kritzeln zum Zeichnen und Malen - Bildnerisches Gestalten mit Kindern. Donauwörth: Auer Verlag
- EID, K. & LANGER, M. (2002). Grundlagen des Kunstunterrichts. Paderborn: Verlag Ferdinand Schöningh
- FRIEDRICH, A. (2010). Kunst mit Kindern - Malen, praktische Ideensammlung für den Unterricht. Kempen: BVK
- GISBERTZ, J. (2010). Grundwissen Kunstdidaktik. Donauwörth: Auer-Verlag
- KIRCHNER, C. (2008). Kinder & Kunst - Was Erwachsene wissen sollten. Seelze-Velber: Kallmeyer in Verbindung mit Klett
- KREBS, D. (2010). Kunstprojekte zur Klassenraumgestaltung - Sommer und Herbst. Kempen: BVK
- MARTIN, R. Kindergartenpädagogik - Onlinehandbuch. URL: <http://www.kindergartenpaedagogik.de> (Stand: 4.08.2011)
- PEEZ, G. (2011). Kunst in der Grundschule fächerverbindend. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren
- WILDGRUBER, T. (2010). Malen und Zeichnen 1. bis 8. Schuljahr - Ein Handbuch. Stuttgart: Verlag Freies Geistesleben
- WÖLFEL, K. & SCHRADER, U. (1981). Farbspiele mit Kindern - 41 verschiedene Farb- und Maltechniken für Kinder ab 2 Jahre. München: Kösel-Verlag

**Name der Schule** Autonome Hochschule Ostbelgien

**Kursnr.** 6571

**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

**Modul** Kunst

**Teilmodul** Grundlagen der Tafelgestaltung für den Kindergarten

**Dozent** C. Ernst

**Akad. Jahr** 2021-2022

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
2LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

### **Vorkenntnisse**

Unterricht des 1. Studienjahres

### **Zielsetzung**

Der Student ist fähig, großformatige technische und freie Zeichnungen, sowie Schriftbilder zu erstellen (Leserlichkeit, kommunikativ, strukturiert, Sauberkeit, kindgerecht etc.).

### **Kompetenzen**

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Können

1.11. Die Lehrperson verfügt über ein breites Repertoire an Einsatzformen von Lehr- und Hilfsmitteln und kann dieses zielführend nutzen

1.13. Die Lehrperson setzt Unterrichtsmethoden, Aufgabenformen, Medien und Sozialformen anforderungsgerecht und situationsadäquat ein

Umsetzungsbereitschaft

1.17. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft die SchülerInnen für die Lerninhalte zu begeistern und zu motivieren

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Können

2.4. Die Lehrperson vermittelt Inhalte sachlich und fachlich vernetzt korrekt

7. Sprache und Kommunikation

Können

7.14. Die Lehrperson gestaltet kommunikative Situationen lernförderlich und interaktiv

7.19. Die Lehrperson fördert den zielgerichteten Umgang mit verschiedenen Medien der Kommunikation

Umsetzungsbereitschaft

7.24. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, kommunikative Lernanlässe lernförderlich zu gestalten

7.25. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, verschiedene Medien in die Kommunikation einzubeziehen

### **Inhalte**

- Geometrisches Zeichnen

- Freihändiges Zeichnen (kindgerechte, teilweise komplexe Motive, die uns im Kindergartenalltag begegnen)

- Schulschriften: Schreibschrift, Druckschrift (Schwerpunkt)

- einzelne Ziffern und Zahlen

### **Lehrmethoden**

Übungen

### **Material**

/

### **Evaluation**

- formative Bewertung der Übungen aus dem Übungskatalog

- Das abschließende Tafelbild zu einer Geschichte wird bewertet

- Es wird eine Note aufgrund der Gesamtleistung (Übungen) gegeben.

- Prüfung: Die Studenten, welche es im Laufe des Schuljahres nicht schaffen alle Übungen abzuarbeiten, werden die fehlenden Übungen in Form einer Prüfung präsentieren.

Ist der Übungskatalog vollständig abgearbeitet, so ist der Student von der Prüfung im Juni befreit.

- Anwesenheit von mindestens 80%

### **Arbeitsaufwand**

/

## **Referenzen**

- BÜHS, R. (1993). Tafelzeichnen kann man lernen. Hamburg: Bergmann+Helbig Verlag.
- MAASWINKEL, P. (1990). Zeichenkurs für Lehrer. Einführung in die didaktische und publizistische Grafik. Eupen: Pädagogische Hochschule.

**Name der Schule** Autonome Hochschule Ostbelgien  
**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung  
**Modul** Kunst  
**Teilmodul** Anfertigen von didaktischem Material  
**Dozent** C. Ernst  
**Akad. Jahr** 2021-2022

**Kursnr.** 6572

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
2LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

---

### **Vorkenntnisse**

Unterricht des 1. Studienjahres

### **Zielsetzung**

Der Student ist fähig, den Anforderungen im Kindergarten entsprechend, didaktisches Material zu suchen, zu begutachten und zu erstellen.

### **Kompetenzen**

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Wissen

1.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Materialien, Methoden und Aufgabenformen zur Planung und Durchführung des Unterrichts

Können

1.11. Die Lehrperson verfügt über ein breites Repertoire an Einsatzformen von Lehr- und Hilfsmitteln und kann dieses zielführend nutzen

1.13. Die Lehrperson setzt Unterrichtsmethoden, Aufgabenformen, Medien und Sozialformen anforderungsgerecht und situationsadäquat ein

Umsetzungsbereitschaft

1.17. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft die SchülerInnen für die Lerninhalte zu begeistern und zu motivieren

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Umsetzungsbereitschaft

2.11. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Lerninhalte interdisziplinär zu verbinden

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Wissen

3.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Möglichkeiten, um bei SchülerInnen Lernen, Denken und Entwicklung zu fördern

### **Inhalte**

BEISPIELE

- Erstellen von Lernspielen am PC
- Erstellen von Handpuppen/Stabpuppen/Fingerpuppen...
- Erstellen von Klassenkalendern
- Erstellen von Instrumenten
- Erstellen einer Fühlkiste
- Erstellen eines Wetterwürfels etc.
- Erstellen von Arbeitsblättern am PC: Welche Schriftarten eignen sich, was muss beachtet werden, welche Bilder eignen sich, wo finde ich sie?

Die Studenten können den Inhalt des Unterrichts u.U. mitgestalten.

### **Lehrmethoden**

Unterricht, Recherche, Übungen, Teamarbeit, praktische Umsetzungen (15 St.)

### **Material**

/

### **Evaluation**

- eine vorgegebene Anzahl selbst erstellter Arbeitsblätter
- Erstellung und Produkte: didaktisches Material
- Anwesenheit von mindestens 80%

### **Arbeitsaufwand**

80% Anwesenheit

## Referenzen

Auswahl: je nach Thema

**Name der Schule** Autonome Hochschule Ostbelgien

**Kursnr.** 6573

**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

**Modul** Kunst

**Teilmodul** Illustrative Gestaltung

**Dozent** A. Gördens

**Akad. Jahr** 2021-2022

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
2LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

---

### **Vorkenntnisse**

Unterricht 1. Studienjahr

### **Zielsetzung**

Der Student ist fähig, klein- und großformatige Bilder für didaktische Zwecke zu planen und zu gestalten.

### **Kompetenzen**

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Wissen

1.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Materialien, Methoden und Aufgabenformen zur Planung und Durchführung des Unterrichts

Können

1.13. Die Lehrperson setzt Unterrichtsmethoden, Aufgabenformen, Medien und Sozialformen anforderungsgerecht und situationsadäquat ein

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Können

2.7. Die Lehrperson zeigt den SchülerInnen Verbindungen zwischen unterschiedlichen Fächern und zur eigenen Lebenswelt auf

Umsetzungsbereitschaft

2.11. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Lerninhalte interdisziplinär zu verbinden

7. Sprache und Kommunikation

Umsetzungsbereitschaft

7.25. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, verschiedene Medien in die Kommunikation einzubeziehen

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Können

8.9. Die Lehrperson aktualisiert, erweitert und vertieft das eigene (fach-)didaktische Wissen

### **Inhalte**

Der Student erstellt klein-, oder großformatige Illustrationen mit Hilfe von gewissen Techniken und Materialien zu verschiedenen Themen.

### **Lehrmethoden**

- Recherche und Dokumentation in Büchern, Internet um geeignete Vorlagen, Anregungen zu finden.
- Ausarbeitung eigener Projekte in Einzel-, oder Partnerarbeit.
- Verlaufsgespräche, Präsentation

### **Material**

/

### **Evaluation**

- Die Illustrationen werden im Unterricht und in Eigenarbeit angefertigt und während des Entstehungsprozesses formativ bewertet.
- Die Illustrationen werden ausgestellt.
- Die Illustrationen (und ihre Entstehungsprozesse: Recherche, Ausarbeitung, Einhalten der Fristen etc.) werden bewertet.
- 80% Anwesenheitspflicht

### **Arbeitsaufwand**

80% Anwesenheit

## Referenzen

Auswahl: je nach Thema

**Name der Schule** Autonome Hochschule Ostbelgien  
**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung  
**Modul** Sport  
**Teilmodul** Psychomotorik 1 / Zirkomotorik  
**Dozent** M. Brüls  
**Akad. Jahr** 2021-2022

**Kursnr.** 6574

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
2LK	2	30	2	Bachelor - Lehramt Kindergarten

---

### **Vorkenntnisse**

normales Schulsportniveau

### **Zielsetzung**

Bildungsziel: die lebenslange Freude an der Bewegung wecken, fördern und erhalten.

### **Kompetenzen**

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Wissen

1.3. Die Lehrperson kennt allgemeine und fachspezifische Qualitätsmerkmale guten Unterrichts

Können

1.14. Die Lehrperson befähigt die SchülerInnen zum lebenslangen Lernen

Umsetzungsbereitschaft

1.17. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft die SchülerInnen für die Lerninhalte zu begeistern und zu motivieren

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Können

2.4. Die Lehrperson vermittelt Inhalte sachlich und fachlich vernetzt korrekt

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Wissen

3.8. Die Lehrperson kennt die Differenzierung zwischen Entwicklungs- und Lebensalter und die Grundzüge der körperlichen, sozialen, kognitiven, affektiven und moralischen Entwicklung von Kindern

4. Umgang mit Diversität

Wissen

4.6. Die Lehrperson kennt Kriterien der Unterrichtsqualität in heterogenen Klassen

Können

4.9. Die Lehrperson schafft ein Unterrichtsklima, das einen wertschätzenden und verständnisvollen Umgang mit Verschiedenheit gewährleistet

Umsetzungsbereitschaft

4.18. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, alle SchülerInnen zu integrieren und individuell zu fördern

4.20. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, geplante Unterrichtseinheiten adaptiv durchzuführen

6. Beziehungsgestaltung, Erziehung und Klassenführung

Wissen

6.2. Die Lehrperson kennt Strategien und Theorien zum Classroom Management

Können

6.9. Die Lehrperson kann schwierigen Kommunikationssituationen und auftretenden (Unterrichts-)Störungen vorbeugen, diese wahrnehmen und aus einer ganzheitlichen und lösungsorientierten Perspektive analysieren, wirksam intervenieren und auf konstruktive Weise mit Betroffenen sachbezogene Lösungen entwickeln, sodass Lernprozesse nicht eingeschränkt werden

7. Sprache und Kommunikation

Wissen

7.5. Die Lehrperson kennt die grundlegenden Regeln des schriftlichen und mündlichen Sprachgebrauchs

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Können

8.9. Die Lehrperson aktualisiert, erweitert und vertieft das eigene (fach-)didaktische Wissen

9. Kooperation und Partizipation

## Wissen

9.3. Die Lehrperson kennt Prinzipien und Strategien, die eine von gegenseitigem Respekt und Vertrauen geprägte Arbeits-, Lern- und Lebenskultur schaffen

9.4. Die Lehrperson kennt Methoden, um SchülerInnen zur Kooperation und dementsprechend zu zielführender gemeinsamer Arbeit zu befähigen und anzuregen

## Können

9.6. Die Lehrperson fördert und unterstützt SchülerInnen darin, ihre Kompetenzen zur Kooperation auszubauen

## 11. Beruf in der Lebensbalance

### Wissen

11.2. Die Lehrperson kennt Modelle und Theorien zur Lebensbalance, Selbstwirksamkeit, Selbststeuerung und Gesundheitsförderung

11.3. Die Lehrperson kennt Strategien zur Zeit- und Arbeitseinteilung sowie zum Umgang mit Stress

### Können

11.4. Die Lehrperson wendet Strategien zum Zeit- und Energiemanagement an, um Stresssituationen vorzubeugen

11.5. Die Lehrperson verfügt über ein Verhaltensrepertoire, um in Stresssituationen adäquat zu reagieren

11.9. Die Lehrperson pflegt einen produktiven Umgang mit Fehlern

### Umsetzungsbereitschaft

11.10. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, die eigene Lebensbalance immer wieder zu überdenken

11.11. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, zur differenzierenden Selbstwahrnehmung und dem damit verbundenen Erkennen von Denk-, Wahrnehmungs- und Handlungsmustern

## Inhalte

Gemeinsam erproben die Studenten Bewegungsformen mit kleinen und grossen Sportgeräten und Materialien. Methodische Schritte werden erläutert und experimentiert.

## Lehrmethoden

- Lehrervortrag von theoretischen Modellen und Grundkenntnissen,
- Planung und Durchführung von Aktivitäten,
- Modellstunden und Übungsstunden erteilen.

## Material

Sportkleidung

## Evaluation

mindestens 80% aktive Anwesenheit ist Pflicht um das Modul "abgelegt" zu haben..

## Arbeitsaufwand

- Recherche von Dokumentationen pro Thema in Gruppen, ca. 15 Minuten

## Referenzen

Ballreich, R. & Von Grabowiecki, U. (1999). Zirkus spielen. Stuttgart-Leipzig:Hirzel.

Delobbe, K. (2001). Le cirque. PEMF.

Fijalkow, J. Garcia, J. & Cayre, P. (1993). Le cirque. Italien: Magnard.

Finnigan, D. (1994). La jonglerie. Genf: Jonglerie Diffusion.

Kipphardt, E.J. (xxx). Psychomotorik. Aus dem Konzept des offenen Kindergartens. Gustedt.

Krings, F. & Pierret, N. (2003). Le grand livre du cirque. Paris: Castermann.

Piaget, J. (1999). Theorie der kognitiven Entwicklung. Verfügbar unter <http://www.psychologie/piaget/html-59k>

**Name der Schule** Autonome Hochschule Ostbelgien  
**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung  
**Modul** Sport  
**Teilmodul** Psychomotorik 2 / Bewegen auf und mit Musik  
**Dozent** M. Brüls  
**Akad. Jahr** 2021-2022

**Kursnr.** 6575

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
2LK	2	30	2	Bachelor - Lehramt Kindergarten

---

### **Vorkenntnisse**

normales Schulsportniveau

### **Zielsetzung**

Bildungsziel: die lebenslange Freude an der Bewegung wecken, fördern und erhalten.

### **Kompetenzen**

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Wissen

1.3. Die Lehrperson kennt allgemeine und fachspezifische Qualitätsmerkmale guten Unterrichts

Können

1.14. Die Lehrperson befähigt die SchülerInnen zum lebenslangen Lernen

Umsetzungsbereitschaft

1.17. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft die SchülerInnen für die Lerninhalte zu begeistern und zu motivieren

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Können

2.4. Die Lehrperson vermittelt Inhalte sachlich und fachlich vernetzt korrekt

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Wissen

3.8. Die Lehrperson kennt die Differenzierung zwischen Entwicklungs- und Lebensalter und die Grundzüge der körperlichen, sozialen, kognitiven, affektiven und moralischen Entwicklung von Kindern

4. Umgang mit Diversität

Wissen

4.6. Die Lehrperson kennt Kriterien der Unterrichtsqualität in heterogenen Klassen

Können

4.9. Die Lehrperson schafft ein Unterrichtsklima, das einen wertschätzenden und verständnisvollen Umgang mit Verschiedenheit gewährleistet

Umsetzungsbereitschaft

4.18. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, alle SchülerInnen zu integrieren und individuell zu fördern

4.20. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, geplante Unterrichtseinheiten adaptiv durchzuführen

6. Beziehungsgestaltung, Erziehung und Klassenführung

Wissen

6.2. Die Lehrperson kennt Strategien und Theorien zum Classroom Management

Können

6.8. Die Lehrperson kann mit SchülerInnen Regeln und Maßnahmen erarbeiten und festhalten und sich für deren Umsetzung konsequent einsetzen

7. Sprache und Kommunikation

Wissen

7.5. Die Lehrperson kennt die grundlegenden Regeln des schriftlichen und mündlichen Sprachgebrauchs

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Können

8.9. Die Lehrperson aktualisiert, erweitert und vertieft das eigene (fach-)didaktische Wissen

9. Kooperation und Partizipation

Wissen

9.3. Die Lehrperson kennt Prinzipien und Strategien, die eine von gegenseitigem Respekt und Vertrauen geprägte

Arbeits-, Lern- und Lebenskultur schaffen

9.4. Die Lehrperson kennt Methoden, um SchülerInnen zur Kooperation und dementsprechend zu zielführender gemeinsamer Arbeit zu befähigen und anzuregen

Können

9.6. Die Lehrperson fördert und unterstützt SchülerInnen darin, ihre Kompetenzen zur Kooperation auszubauen

11. Beruf in der Lebensbalance

Wissen

11.2. Die Lehrperson kennt Modelle und Theorien zur Lebensbalance, Selbstwirksamkeit, Selbststeuerung und Gesundheitsförderung

11.3. Die Lehrperson kennt Strategien zur Zeit- und Arbeitseinteilung sowie zum Umgang mit Stress

Können

11.4. Die Lehrperson wendet Strategien zum Zeit- und Energiemanagement an, um Stresssituationen vorzubeugen

11.5. Die Lehrperson verfügt über ein Verhaltensrepertoire, um in Stresssituationen adäquat zu reagieren

11.7. Die Lehrperson kennt und pflegt ihre physischen und psychischen Ressourcen, indem sie Entspannungs- und Erholungsphasen einbaut und Maßnahmen zur Entlastung, zum Erhalt und zur Erweiterung der Ressourcen einsetzt

11.9. Die Lehrperson pflegt einen produktiven Umgang mit Fehlern

Umsetzungsbereitschaft

11.10. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, die eigene Lebensbalance immer wieder zu überdenken

11.11. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, zur differenzierenden Selbstwahrnehmung und dem damit verbundenen Erkennen von Denk-, Wahrnehmungs- und Handlungsmustern

## **Inhalte**

Gemeinsam erproben die Studenten Bewegungsformen mit kleinen und an grossen Sportgeräten, Bewegungen auf und mit Musik. Methodische Schritte werden erläutert und experimentiert.

## **Lehrmethoden**

- Lehrervortrag von theoretischen Modellen und Grundkenntnissen,
- Planung und Durchführung von Aktivitäten,
- Modellstunden und Übungsstunden erteilen.

## **Material**

Sportkleidung

## **Evaluation**

mindestens 80% aktive Anwesenheit ist Pflicht um das Modul "abgelegt" zu haben.

## **Arbeitsaufwand**

- Recherchieren von Dokumentationen ca. 15 Min. pro Gruppe

## **Referenzen**

De Meur, A. & Staes, L. (1981). Psychomotricité : éducation et rééducation. Bruxelles : De Boek.

Zimmer, R. (1999). Handbuch der Psychomotorik. Freiburg: Herder.

**Name der Schule** Autonome Hochschule Ostbelgien

**Kursnr.** 6576

**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

**Modul** Medien

**Teilmodul** Medien

**Dozent** I. Vanaschen

**Akad. Jahr** 2021-2022

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
2LK	2	30	2	Bachelor - Lehramt Kindergarten

### **Vorkenntnisse**

Die Studierenden sollten sichere und fundierte Kompetenzen im Umgang mit dem Computer mitbringen.

### **Zielsetzung**

Die Studierenden sollen:

- aktive Medienarbeit leisten können
- zu einem selbstbestimmten und mündigen Umgang mit Medien befähigt werden.

### **Kompetenzen**

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Wissen

2.2. Die Lehrperson kennt die Bezüge zwischen ihrem Fach und anderen Fachgebieten

2.3. Die Lehrperson kennt die Grundlagen zum Aufbau des Wissens in den unterschiedlichen Fächern und Disziplinen

Können

2.4. Die Lehrperson vermittelt Inhalte sachlich und fachlich vernetzt korrekt

2.5. Die Lehrperson verbindet allgemein- und fachdidaktisches Wissen und Können

2.6. Die Lehrperson berücksichtigt beim Unterrichten fachspezifische Besonderheiten hinsichtlich Methoden, Entwicklungsmodellen, Theorien und Wissensvorstellungen

2.7. Die Lehrperson zeigt den SchülerInnen Verbindungen zwischen unterschiedlichen Fächern und zur eigenen Lebenswelt auf

Umsetzungsbereitschaft

2.10. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihren Unterricht aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten

2.11. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Lerninhalte interdisziplinär zu verbinden

2.12. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich für ihr Fachgebiet sowie dessen Weiterentwicklung zu interessieren und zu engagieren

### **Inhalte**

INTERNET

- Internet-Recherche: Ausarbeiten einer korrekten Recherche nach den 5 Phasen der erfolgreichen Recherche
- Beurteilen von Internetangeboten für den Schüler und/oder Lehrer

MEDIENPRAXIS

- Die verschiedenen Medien im Unterricht einsetzen und die Vorteile/Nachteile erläutern

### **Lehrmethoden**

Konkreter Einsatz von verschiedenen Medien (mediale Geschichten, mediale Gedichte, ...)

Projekte, die Medieneinsatz beinhalten, ausarbeiten, in Schulen situationsangepasst durchführen und reflektieren

### **Material**

/

### **Evaluation**

Anwesenheit und aktive Teilnahme am Unterricht (Gewichtung 50%)

Bewertung der durchgeführten Projekte. (Gewichtung 50%)

### **Arbeitsaufwand**

Erstellen der verschiedenen Arbeiten: 18 Stunden

Ausarbeitung eines Projektes in Gruppenarbeit und Durchführung in einer Schule: 24 Stunden

Alle Arbeiten werden innerhalb des Unterrichts ausgeführt.

## Referenzen

- Schrackmann, I. u.a. (2008). Computer und Internet in der Primarschule: Theorie und Praxis von ICT im Unterricht mit 20 Videobeispielen auf zwei DVDs. Oberentfelden: Sauerländer Verlage AG
- Tulodziecki, G. & Herzig, B. (2004). Handbuch Medienpädagogik. Band 2 – Mediendidaktik. Stuttgart: Klett-Cotta
- Spanhel, D. (2006). Handbuch Medienpädagogik. Band 3 – Medienerziehung. Stuttgart: Klett-Cotta
- Brinkmüller-Becker, H. (Hrsg.) (1997). Die Fundgrube für Medienerziehung - in der Sekundarstufe I und II. Berlin: Cornelsen Scriptor
- Faulstich, W. (Hrsg.) (2004). Grundwissen Medien. München: Wilhelm Fink Verlag
- Hüther & Schorb (Hrsg.) (2010). Grundbegriffe Medienpädagogik. München: kopaed
- Schorb, Anfang & Demmler (Hrsg.) (2009). Grundbegriffe Medienpädagogik – Praxis. München: kopaed
- Böcher, H. & Koch, R. (2005). Medienkompetenz in sozialpädagogischen Lernfeldern. Troisdorf: Bildungsverlag EINS
- Bergmann, R. (2009). Medienkompetenz – Digitale Medien in Theorie und Praxis für sozialpädagogische Berufe. Troisdorf: Bildungsverlag EINS
- Siraj-Blatchford, I. & Siraj-Blatchford, J. (2007). Computer und Co. in Kitas. Forschung und Praxis zur Stärkung der Medienkompetenz. Troisdorf: Bildungsverlag EINS
- Medien + bildung.com (Hrsg.) (2010). Fundus Medienpädagogik – 50 Methoden und Konzepte für die Schule. Weinheim & Basel: Beltz-Verlag
- Brunner, I. u.a. (2010). Medienkompetenz entwickeln und fördern von Anfang an. Augsburg: Brigg Pädagogik Verlag
- Wippler, Dennis. (2009). Neue Medien im Unterricht – Ein Handbuch. Magdeburg: Lehrerselbstverlag
- Stoll, R. . (2009). Computerführerschein für die Grundschule – Konzept mit Kopiervorlagen. Magdeburg: Lehrerselbstverlag
- Geers, W. (2004). Multimedia – Grafik, Audio und Video. Troisdorf: Bildungsverlag EINS

In der Pädagogischen Mediothek Eupen gibt es noch sehr viel mehr Literatur zu diesem Thema

**Bildungsbereich** Professionelle Identität**Modul** Pädagogik der Gegenwart**Teilmodul** Pädagogik der Gegenwart**Dozent** S. Geisler**Akad. Jahr** 2021-2022

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
2LK	4	60	4	Bachelor - Lehramt Kindergarten

### **Vorkenntnisse**

Unterricht Allgemeine Didaktik und Unterricht Entwicklungspsychologie aus dem ersten Studienjahr

### **Zielsetzung**

- Wiederholung und Entfaltung von Grundbegriffen
- Einführung in eine geisteswissenschaftliche Grundlegung der (schulischen) Bildung
- Einführung in Zusammenhänge von Gesellschaft, Pädagogik und Individuum
- Behandlung ausgewählter Unterrichtsmethoden im Hinblick auf Praxisrelevanz
- Analyse und Diskussion ausgewählter Praxis (Lehr-Lern-Situationen, didaktische Problemstellungen)
- Bearbeitung ausgewählter Aspekte der aktuellen Diskussion über Bildung und Erziehung

### **Kompetenzen**

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

- Wissen
- 1.1. Die Lehrperson kennt die Inhalte und die Struktur des Rahmen- bzw. Aktivitätenplans sowie die darin enthaltenen Unterscheidungen zwischen Kernkompetenzen und Kompetenzerwartungen
- 1.2. Die Lehrperson kennt unterschiedliche fach- und allgemeindidaktische Ansätze und die mit ihnen verbundenen Formen der didaktischen Gestaltung
- 1.3. Die Lehrperson kennt allgemeine und fachspezifische Qualitätsmerkmale guten Unterrichts

Können

- 1.5. Die Lehrperson formuliert zu erreichende Kompetenzen im Hinblick auf erforderliche Kompetenzen für weitere Stufen bzw. Schultypen und leitet daraus sinnvolle Lernziele ab
- 1.11. Die Lehrperson verfügt über ein breites Repertoire an Einsatzformen von Lehr- und Hilfsmitteln und kann dieses zielführend nutzen

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

- Wissen
- 3.2. Die Lehrperson kennt aktivierende Unterrichtsmethoden, die Verstehen und Transfer begünstigen oder die bestehende Fehlvorstellungen überwinden

4. Umgang mit Diversität

- Wissen
- 4.2. Die Lehrperson kennt die zentralen Konzepte und Modelle zum Umgang mit Heterogenität und zur Gestaltung inklusiver Bildung

Umsetzungsbereitschaft

- 4.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Vielfalt als Herausforderung und Chance anzuerkennen

6. Beziehungsgestaltung, Erziehung und Klassenführung

- Wissen
- 6.1. Die Lehrperson kennt die Bedeutung einer tragfähigen Beziehung zwischen Lehrperson und Kindern
- 6.2. Die Lehrperson kennt Strategien und Theorien zum Classroom Management

9. Kooperation und Partizipation

- Wissen
- 9.1. Die Lehrperson kennt die Entwicklung und Entstehung gruppenspezifischer Prozesse

10. Schule und Öffentlichkeit

- Wissen
- 10.3. Die Lehrperson kennt Aufgaben, Funktionen und grundlegende Strukturen der Organisation Schule und des Bildungssystems im historischen, gesellschaftlichen, ökonomischen und kulturellen Kontext und als Teil des Bildungssystems der Gesellschaft

### **Inhalte**

- kompetenzorientierte Aktivitätengestaltung unter Berücksichtigung methodischer Gesichtspunkte
- Qualitätskriterien der Unterrichtsgestaltung unter Betrachtung der Kindergartenpraxis

- kognitive Aktivierung (Sicht- und Tiefenstrukturen)
- konstruktive Unterstützung
- Klassenführung
- Methodenvielfalt für die Gestaltung der Kindergartenpraxis
- Öffnung der Bildungsinhalte für Interessenförderung, Persönlichkeitsentwicklung und soziales Lernen in Lern- und Spielsituationen
- aktuelle Fragestellungen im Zusammenhang mit Praxiserfahrungen

### **Lehrmethoden**

Einführungen (Überblicke, Grundbegriffe, ..) : Lehrervortrag  
 Gruppen- und Einzelarbeit mit Präsentationen  
 Textlektüren, Videosequenzen  
 Besprechen von Beobachtungen aus dem Praktikum und von Hospitationen in Kindergartengruppen  
 Referate

### **Material**

Texte, Videos usw.

### **Evaluation**

Praktikumsordner  
 schriftliche Prüfung im Juni bei 80%iger Anwesenheit

### **Arbeitsaufwand**

Präsenz: 52 Stunden  
 Dispenstest: 2 Stunden  
 Prüfung: 2 Stunden  
 Vor- und Nachbearbeitung des Unterrichtes: 5 Stunden  
 schriftliche Arbeiten: 10 Stunden  
 Vorbereitung der Prüfungen: 10 Stunden  
 Ordner vervollständigen: 5 Stunden

### **Referenzen**

- Finkenzeller, A. & Kuhn-Schmelz, G. (2017). Praxis- und Methodenlehre für die sozialpädagogische Erstausbildung und Arbeitsheft. Köln: EINS
- Gartinger, S. (2018). Erzieherinnen und Erzieher. Berlin: Cornelsen
- Giesecke, H. (1999). Die pädagogische Beziehung (2. Aufl.). Weinheim: Juventa.
- Gudjons, H. (1999). Pädagogisches Grundwissen (6. Aufl.). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Helmke, A. (2004). Unterrichtsqualität (2. Auflage). Seelze: Kallmeyersche Verlagsbuchhandlung.
- Mattes, W. (2011). Methoden für den Unterricht. Paderborn: Schöningh Westermann.
- Skiera, E. (2003). Reformpädagogik. Oldenburg: Wissenschaftsverlag.
- Hentig, H. v. (2003). Die Schule neu denken. Weinheim: Beltz.
- Hentig, H. v. (2003). Bildung. Weinheim: Beltz.
- Weinert, F.E. (2000). Lehren und Lernen für die Zukunft: Ansprüche an das Lernen in der Schule. Pädagogisches Zentrum des Landes Rheinland Pfalz. Bad Kreuznach.
- Weinert, F.E. (1996). Für und Wider die „neuen Lerntheorien“ als Grundlagen pädagogisch-psychologischer Forschung.  
 Zeitschrift für Pädagogische Psychologie, 10 (1), 1-12.
- Wellenreuther, M. (2004). Lehren und Lernen – aber wie? Schneider Verlag : Hohengehren.
- Wellenteuther, M. (2009). Forschungsbasierte Schulpädagogik. Schneider Verlag : Hohengehren.
- Wiechmann, J. (2000). Zwölf Unterrichtsmethoden (2. Auflage). Weinheim: Beltz.

**Bildungsbereich** Professionelle Identität**Modul** Soziale Kommunikation**Teilmodul** Münchner Lehrertraining**Dozent** C. Mattar, T. Ortmann**Akad. Jahr** 2021-2022

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
2LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

---

**Vorkenntnisse**

/

**Zielsetzung**

Das Trainingsseminar verfolgt zwei Ziele: Die Einübung sozialer Kompetenzen für den Umgang mit Disziplinschwierigkeiten im Unterricht und die Gesprächsführung mit Schülern oder Eltern. Anhand von Rollenspielen mit Videofeedback werden problematische Unterrichts- und Gesprächssituationen dargestellt und verschiedene Lösungswege erprobt. Schwerpunkte sind hierbei Formen der Zurechtweisung bei Unterrichtsstörungen sowie Möglichkeiten der Unterrichtsplanung, um Disziplinschwierigkeiten vorzubeugen. Außerdem werden Gespräche mit Eltern und auffälligen Schülern eingeübt. Die Teilnahme an dem Seminar wird den Studenten nahe gelegt, ist sie jedoch nicht verpflichtend. Aus triftigen Gründen kann eine Alternative angeboten werden (Buchbearbeitung, Fallanalyse und mündliche Prüfung)

**Kompetenzen**

6. Beziehungsgestaltung, Erziehung und Klassenführung

Wissen

6.2. Die Lehrperson kennt Strategien und Theorien zum Classroom Management

6.4. Die Lehrperson kennt Regeln der Gesprächsführung sowie Grundsätze des Umgangs miteinander

Können

6.8. Die Lehrperson kann mit SchülerInnen Regeln und Maßnahmen erarbeiten und festhalten und sich für deren Umsetzung konsequent einsetzen

6.9. Die Lehrperson kann schwierigen Kommunikationssituationen und auftretenden (Unterrichts-)Störungen vorbeugen, diese wahrnehmen und aus einer ganzheitlichen und lösungsorientierten Perspektive analysieren, wirksam intervenieren und auf konstruktive Weise mit Betroffenen sachbezogene Lösungen entwickeln, sodass Lernprozesse nicht eingeschränkt werden

**Inhalte**

- Forschungslage von Kounin
- Präventive Maßnahmen zur Vermeidung von Disziplinschwierigkeiten
- Interventionsmaßnahmen bei Disziplinschwierigkeiten
- Gesprächsführung mit einzelnen Schülern & Eltern

**Lehrmethoden**

Die Leitmethode des Seminars ist das Rollenspiel.

**Material**

/

**Evaluation**

Die vollständige Teilnahme an dem dreitägigen Seminar ist erforderlich.

**Arbeitsaufwand**

Es ist kein Arbeitsaufwand ausserhalb des Trainings erforderlich.

**Referenzen**

Havers, N. (1998). Disziplinschwierigkeiten im Unterricht. Ein Trainingsseminar im Lehrerstudium. In: Die Deutsche Schule, Bd. 90, Heft 3, S. 189-198.

Havers, N. (2006). Lehrertraining für angehende Referendare. In: B. Jürgens (Hrsg.), Kompetente Lehrer ausbilden. Vernetzung von Universität und Schule in der Lehreraus- und Weiterbildung (S. 81-87). Aachen: Shaker.

Nolting, H.G. (2017). Störungen in der Schulklasse: Ein Leitfadens zur Vorbeugung und Konfliktlösung. Weinheim: Beltz.

**Name der Schule** Autonome Hochschule Ostbelgien  
**Bildungsbereich** Unterrichtskompetenzen reflektierende Verbindung Theorie und Praxis  
**Modul** Laboratorien  
**Teilmodul** Laboratorien  
**Dozent** S. Fuhr, S. Geisler  
**Akad. Jahr** 2021-2022

**Kursnr.** 6579

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
2LK	6	90	6	Bachelor - Lehramt Kindergarten

### **Vorkenntnisse**

Laboratorien und Praktika des ersten Jahres

### **Zielsetzung**

Die StudentInnen erweitern und differenzieren ihre Sprachkompetenz, Ausdrucksfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit und Auftrittskompetenz. Sie entwickeln diesbezüglich ein Bewusstsein für ihre Vorbildfunktion als Kindergärtnerin. Sie reflektieren ihr professionelles Handeln, ihre Kommunikations- und Sprachkompetenz in der Gruppe. Die Studentinnen erproben bzw. erweitern ihre fachlichen und didaktischen Methodenkompetenzen in den verschiedenen Fachdidaktiken. Sie planen und führen unterschiedliche Unterrichtsaktivitäten durch, gewinnen Sicherheit in der Klassenführung und erstellen Beobachtungsprotokolle.

### **Kompetenzen**

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Wissen  
1.2. Die Lehrperson kennt unterschiedliche fach- und allgemeindidaktische Ansätze und die mit ihnen verbundenen Formen der didaktischen Gestaltung

Können

1.7. Die Lehrperson leitet aus den Kompetenzen und Zielformulierungen Unterrichtsplanungen (von Jahresplanungen bis hin zur einzelnen Unterrichtseinheit bzw. Sequenz) ab

1.9. Die Lehrperson kann einzelne Einheiten zielbezogen, adaptiv, entwicklungs- und lernstandsgerecht planen und lernwirksam durchführen

Umsetzungsbereitschaft

1.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft ihre Planungen auf (fach-)didaktische Erkenntnisse, den Lehrplan und die zur Verfügung stehenden Mittel zu stützen

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Können

2.6. Die Lehrperson berücksichtigt beim Unterrichten fachspezifische Besonderheiten hinsichtlich Methoden, Entwicklungsmodellen, Theorien und Wissensvorstellungen

Umsetzungsbereitschaft

2.11. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Lerninhalte interdisziplinär zu verbinden

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Können

3.10. Die Lehrperson aktiviert und fördert Lernen, Denken und Entwicklung der SchülerInnen

Umsetzungsbereitschaft

3.17. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, die Stärken der SchülerInnen zu fokussieren und Fehler als Anlässe neuer Lernprozesse zu betrachten

4. Umgang mit Diversität

Können

4.10. Die Lehrperson gestaltet ihren Unterricht adaptiv und fördert wirksames Lernen in heterogenen Klassen

Umsetzungsbereitschaft

4.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Vielfalt als Herausforderung und Chance anzuerkennen

5. Lernstandsermittlung und individuelle Förderung

Umsetzungsbereitschaft

5.13. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, die Wichtigkeit von Beobachtung und pädagogischer Diagnostik als Bestandteil ihrer Arbeit anzuerkennen

7. Sprache und Kommunikation

Umsetzungsbereitschaft

7.26. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, die kommunikativen Kompetenzen der SchülerInnen systematisch zu fördern

### **Inhalte**

Gestaltung und Analyse der jeweiligen Lernsituationen in den verschiedenen Fachgebieten.

Deutsch: spielerische Aktivitäten zur Sprachförderung.

Kunst: mit Künstlern im Kindergarten arbeiten.

Sport: Ausarbeitung didaktischer Einheiten.

Wissen: praktische Ausarbeitung und Anwendung der didaktischen Schrittfolge zur Durchführung von Experimenten im Kindergarten.

Musik: Erarbeitung von Ritualliedern im Kindergarten.

Französisch: Aktivitäten zur Erarbeitung von französischen Liedern, Gedichten oder Büchern.

Geographie: Stundenbeobachtungen zur Orientierung im Raum (auf, unter, über, neben, zwischen) und am eigenen Körper. Erarbeitung einer Wochenplanung zu fremden Ländern und Kulturen.

Geschichte: Ausarbeitung der Vorgehensweise eines Museumsbesuches und Durchführung mit einer Kindergartenklasse.

### **Lehrmethoden**

Vorträge/ Präsentationen, erarbeitender Unterricht, Unterrichtsgespräch, gemeinsame Auswertung von Filmaufnahmen.

Analyse von beobachteten oder eigenen Unterrichtsaktivitäten.

### **Material**

/

### **Evaluation**

- aktives Einbringen in Einzel- und Gruppenübungen sowie Rollenspielen.
- Erarbeiten und Durchführen von Vorbereitungen für die Unterrichtssituationen im Kindergarten
- 100%ige Anwesenheit

### **Arbeitsaufwand**

/

### **Referenzen**

- Götte, R. (2002). Sprache und Spiel im Kindergarten. Praxis der ganzheitlichen Sprachförderung in Kindergarten und Vorschule. Weinheim: Beltz.
- Jungmann, T., Morawiak, U. & Meindl, M. (2015). Überall steckt Sprache drin. Alltagsintegrierte Sprach- und Literacy-Förderung für 3- bis 6-jährige Kinder. Basel: Reinhardt.
- Gutknecht, C. (o.J.). Plauderhaus. Übungen für den Sprachlehrgang für den Kindergarten. Kopiervorlagen und Karteikarten. Schaffhausen: Schubi.
- Fuchs, R., Siebers, C. (2002). Sprachförderung von Anfang an. Köln: Sozialpädagogisches Institut NRW.
- Klippert, H. (1998). Mit Kindern freies Erzählen üben. München: Don Bosco.
- Lück, G. (2007). Forschen mit Fred. Oberursel: Finken.

**Name der Schule** Autonome Hochschule Ostbelgien  
**Bildungsbereich** Unterrichtskompetenzen reflektierende Verbindung Theorie und Praxis  
**Modul** Praktika in den Schulen  
**Teilmodul** Praktika in den Schulen  
**Dozent** S. Geisler  
**Akad. Jahr** 2021-2022

**Kursnr.** 6580

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
2LK	8	126	8	Bachelor - Lehramt Kindergarten

## **Vorkenntnisse**

Teilnahme an den Laboratorien und Praktikum 1. Jahres

## **Zielsetzung**

Wie gestalte ich Aktivitäten und das Gruppengeschehen, unter Berücksichtigung fachdidaktischer und allgemeindidaktischer Erkenntnisse?

Erprobungspraktikum 1 (1 Woche)

- Kennenlernen der Kinder und Bedingungsanalyse
- Verfassen von vollständigen schriftlichen Vorbereitungen nach dem Muster der AHS
- Vorbereitung, Durchführung und theoriegeleitete Reflexion von lernzielorientierten Aktivitäten auf Basis von fachdidaktischen und allgemeindidaktischen Überlegungen
- Gestaltung des Interaktionsgeschehens mit den Kindern
- Übernahme erster erzieherischer Aufgaben

Erprobungspraktikum 2 (1 Woche)

- Vorbereitung, Durchführung und Reflexion eines gesamten Tagesablaufs, d.h. Einheiten und Aktivitäten unter Berücksichtigung der kognitiven und sozial-emotionalen Aktivierung
- Fachliche Sicherheit in dem zu erteilenden Lernstoff
- Weiterführende Entwicklung fachdidaktischer Kompetenzen und Einsatz von passenden Methoden
- Erprobung verschiedener Verfahren zur Gruppenleitung
- Übernahme erster erzieherischer und administrativer Aufgaben der Gruppenleitung

Erprobungspraktikum 3 (2 Wochen)

- Vorbereitung, Durchführung und Reflexion von Aktivitäten bzw. Entwicklungseinheiten unter Berücksichtigung der kognitiven Förderung und der sozial-emotionalen Entwicklung
- Fachliche Sicherheit in dem zu erteilenden Lernstoff und dessen Anpassung an das Niveau der Kinder
- weiterführende Entwicklung fachdidaktischer Kompetenzen und Einsatz von passenden Methoden
- weitere Erprobung verschiedener Möglichkeiten zur Gruppenleitung
- zunehmende Übernahme erzieherischer, organisatorischer und administrativer Aufgaben der Gruppenleitung
- Ansatzweise konstruktive Unterstützung individueller Lernprozesse (Beobachtung, Ermutigung und Hilfen)

## **Kompetenzen**

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Können

1.7. Die Lehrperson leitet aus den Kompetenzen und Zielformulierungen Unterrichtsplanungen (von Jahresplanungen bis hin zur einzelnen Unterrichtseinheit bzw. Sequenz) ab

1.11. Die Lehrperson verfügt über ein breites Repertoire an Einsatzformen von Lehr- und Hilfsmitteln und kann dieses zielführend nutzen

Umsetzungsbereitschaft

1.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft ihre Planungen auf (fach-)didaktische Erkenntnisse, den Lehrplan und die zur Verfügung stehenden Mittel zu stützen

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Können

2.6. Die Lehrperson berücksichtigt beim Unterrichten fachspezifische Besonderheiten hinsichtlich Methoden, Entwicklungsmodellen, Theorien und Wissensvorstellungen

Umsetzungsbereitschaft

2.11. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Lerninhalte interdisziplinär zu verbinden

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Können

3.10. Die Lehrperson aktiviert und fördert Lernen, Denken und Entwicklung der SchülerInnen

Umsetzungsbereitschaft

3.17. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, die Stärken der SchülerInnen zu fokussieren und Fehler als Anlässe neuer Lernprozesse zu betrachten

4. Umgang mit Diversität

Können

4.9. Die Lehrperson schafft ein Unterrichtsklima, das einen wertschätzenden und verständnisvollen Umgang mit Verschiedenheit gewährleistet

Umsetzungsbereitschaft

4.18. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, alle SchülerInnen zu integrieren und individuell zu fördern

6. Beziehungsgestaltung, Erziehung und Klassenführung

Können

6.6. Die Lehrperson begleitet und fördert die emotionale, personale und soziale Entwicklung der Kinder

6.8. Die Lehrperson kann mit SchülerInnen Regeln und Maßnahmen erarbeiten und festhalten und sich für deren Umsetzung konsequent einsetzen

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Umsetzungsbereitschaft

8.17. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, pädagogische Führungsverantwortung zu akzeptieren und wahrzunehmen

## **Inhalte**

Das Praktikum im 2. Studienjahr findet in derselben Schulklasse Kindergartengruppe statt. Das Erprobungspraktikum ist in drei Phasen gegliedert – zwei einwöchige (EP1 und EP2) und eine zweiwöchige Phase (EP3). Das Praktikum dient den Studierenden dazu, verschiedene Aspekte des KindergärtnerInnenberufes kennenzulernen, auszuprobieren und zu reflektieren.

Die zentralen Schwerpunkte dieser Praxisphasen sind den Zielsetzungen zu entnehmen.

## **Lehrmethoden**

/

## **Material**

/

## **Evaluation**

s. Prüfungsordnung: Praktikumsrichtlinien für die Studiengänge „Lehramt Kindergarten“ und „Lehramt Primarschule“ im Fachbereich Bildungswissenschaften

## **Arbeitsaufwand**

Präsenz, Vorbereitung, Durchführung und ggfs. Nachbereitung von Aktivitäten.

## **Referenzen**

/

Akademisches Jahr 2021-2022

Studienrichtung Bachelor - Lehramt Kindergarten

Klasse 3LK

Dozent

Stunden ECTS Punkte

Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		Stunden	ECTS	Punkte
Sport		15	1	20
Work-Life-Balance	M. Brüls, S. Westenbohm	15	1	20
Erwerb von beruflichem Grundwissen				
Französisch		15	1	20
Français DELF	M. Schmets	15	1	20
Interkulturelle Pädagogik		30	2	40
Interkulturelle Pädagogik	F. Kessel	30	2	40
Deontologie und Schulgesetzgebung		15	1	20
Deontologie und Schulgesetzgebung	S. Geisler	15	1	20
Philosophie und Religionskunde		15	1	20
Philosophie und Religionskunde	F. Müller	15	1	20
Wissenschaftliche Forschungshaltung und Vorgehensweise				
Diplomarbeit			8	160
Diplomarbeit	A. Fettweis		8	160
Portfolio		15	1	20
Portfolio	A. Fettweis	15	1	20
Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung				
Fachdidaktik Deutsch		45	3	60
Projektarbeit und Lyrik im Kindergarten	J. Lenz	30	2	40
Schriftspracherwerb	D. Chavet	15	1	20
Mathematik		30	2	40
Mathematische Bildung im Kindergarten	Dr. C. Schnackers	15	1	20
Didaktik des Anfangsunterrichts	Dr. C. Schnackers	15	1	20
Musik		45	3	60
Musik	G. Oly, W. Delnui	45	3	60
Kunst		45	3	60
Fachdidaktik: Kunsterziehung im Kindergarten II	C. Ernst	15	1	20
Fachdidaktik: Kreativität und Kreativitätsförderung	A. Gördens	15	1	20
Projektarbeit: Kunsterziehung im/für den Kindergarten	C. Ernst	15	1	20
Sport		30	2	40
Bewegen auf und mit Musik / Zirkomotorik	S. Westenbohm	15	1	20
Wassergewöhnung	S. Westenbohm	15	1	20
Französisch Fachdidaktik		30	2	40
ECM et techniques de production orale	I. Delnooz	15	1	20
Applications didactiques	I. Delnooz	15	1	20
Professionelle Identität				
Vergleichende Erziehungswissenschaften		30	2	40
Vergleichende Erziehungswissenschaften	L. Göbbels, A. Fettweis	30	2	40
Soziale Kommunikation		30	2	40
Soziale Kommunikation	A. Fettweis	30	2	40
Philosophische Anthropologie		15	1	20
Philosophische Anthropologie	S. Geisler	15	1	20
Philosophie des Lernens (inkl. Evaluation)		60	4	80
Philosophie des Lernens (inkl. Evaluation)	A. Fettweis	60	4	80
Unterrichtskompetenzen reflektierende Verbindung Theorie und Praxis				
Laboratorien		60	4	80
Laboratorien	A. Fettweis	60	4	80

Akademisches Jahr 2021-2022

Studienrichtung Bachelor - Lehramt Kindergarten

Klasse 3LK

Dozent

Stunden ECTS Punkte

Praktika in den Schulen		261	17	340
-------------------------	--	-----	----	-----

Praktika in den Schulen	A. Fettweis	261	17	340
-------------------------	-------------	-----	----	-----

Gesamt		786	60	1200
--------	--	-----	----	------

**Name der Schule** Autonome Hochschule Ostbelgien  
**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung  
**Modul** Sport  
**Teilmodul** Work-Life-Balance  
**Dozent** M. Brüls, S. Westenbohm  
**Akad. Jahr** 2021-2022

**Kursnr.** 6956

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
3LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

### **Vorkenntnisse**

Das Thema "Körper, Geist und Seele" wurde in den vorherigen Studienjahren jeweils während 2 Einheiten thematisiert.

### **Zielsetzung**

Bildungsziel: Erhaltung und/oder Verbesserung der psychischen Gesundheit. Dieses Projekt dient vor allem der Prävention. Es soll aber auch, bei schon bestehenden Krankheitsbildern, richtungsweisende Massnahmen aufzeigen.

### **Kompetenzen**

11. Beruf in der Lebensbalance

Wissen

11.2. Die Lehrperson kennt Modelle und Theorien zur Lebensbalance, Selbstwirksamkeit, Selbststeuerung und Gesundheitsförderung

11.3. Die Lehrperson kennt Strategien zur Zeit- und Arbeitseinteilung sowie zum Umgang mit Stress

Können

11.4. Die Lehrperson wendet Strategien zum Zeit- und Energiemanagement an, um Stresssituationen vorzubeugen

11.5. Die Lehrperson verfügt über ein Verhaltensrepertoire, um in Stresssituationen adäquat zu reagieren

11.7. Die Lehrperson kennt und pflegt ihre physischen und psychischen Ressourcen, indem sie Entspannungs- und Erholungsphasen einbaut und Maßnahmen zur Entlastung, zum Erhalt und zur Erweiterung der Ressourcen einsetzt

11.8. Die Lehrperson schätzt herausfordernde Situationen realistisch ein und kann Perspektivwechsel vollziehen

11.9. Die Lehrperson pflegt einen produktiven Umgang mit Fehlern

### **Inhalte**

Experten betreuen die Studierenden in Zehnergrüppchen während etwa 2 Stunden. Es handelt sich vor allem um Praxisübungen, aber auch Referate werden angeboten.

Vorgesehene Themen: Yoga, Meditation, Aromatherapie, Therapeutic-touch, Naturwanderung, gesundes Kochen, ... sowie Referate zum Thema "Früherkennung von Burn-Out oder Depression", sowie "Resilienz" und "Motivationscoaching" werden angeboten.

Aus organisatorischen Gründen können Abweichungen von diesem Programm stattfinden.

### **Lehrmethoden**

- Expertenvortrag zu theoretischen Modellen und Grundkenntnissen,
- Durchführung von Aktivitäten: "learning by doing"

### **Material**

Sportkleidung für innen und aussen vorsehen

### **Evaluation**

Mindestens 80% aktive Anwesenheit ist Pflicht, um das Modul "abgelegt" zu haben.

### **Arbeitsaufwand**

Aktive Teilnahme vor Ort.

Das Ausfüllen eines elektronischen Fragebogen "iQUES" (Dauer = 30min)

### **Referenzen**

/

**Name der Schule** Autonome Hochschule Ostbelgien  
**Bildungsbereich** Erwerb von beruflichem Grundwissen  
**Modul** Französisch  
**Teilmodul** Français DELF  
**Dozent** M. Schmets  
**Akad. Jahr** 2021-2022

**Kursnr.** 6607

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
3LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

---

### **Vorkenntnisse**

Le cours est destiné aux étudiants qui ne disposent pas encore d'un DELF B1 60 % dans chaque compétence.

### **Zielsetzung**

La préparation au DELF B1 est l'objectif : teaching to the test.

### **Kompetenzen**

7. Sprache und Kommunikation

Wissen

7.5. Die Lehrperson kennt die grundlegenden Regeln des schriftlichen und mündlichen Sprachgebrauchs

Können

7.10. Die Lehrperson drückt sich mündlich und schriftlich korrekt in der Unterrichtssprache aus

Umsetzungsbereitschaft

7.23. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich bei kommunikativen Handlungen situationsadäquat zu verhalten

### **Inhalte**

Le contenu est organisé selon les quatre compétences du CECRL. Chaque compétence (production écrite, compréhension écrite, compréhension orale, production orale) est présentée avec son déroulement, les modalités de son évaluation, les stratégies à mettre en œuvre et des exercices.

### **Lehrmethoden**

Alternance de présentations PowerPoint et d'activités.

### **Material**

Disposer d'un smartphone ou d'un autre support numérique pendant le cours est souhaité, mais pas exigé. Tous les documents utilisés en classe sont disponibles sur la plateforme Moodle.

### **Evaluation**

Le module est validé (absolviert) lorsque le DELF B1 60 % dans chaque compétence est obtenu.

### **Arbeitsaufwand**

La charge de travail est susceptible de varier en fonction du niveau de langue initial de chacun.

### **Referenzen**

Disponibles sur Moodle.

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
3LK	2	30	2	Bachelor - Lehramt Kindergarten

## **Vorkenntnisse**

Erfahrungen von Heterogenität in den verschiedenen Praktika und Labosituationen

## **Zielsetzung**

- Persönliche Hinterfragung der eigenen Biographie in Bezug auf die kulturelle Identität sowie ihre Auswirkungen auf die Berufspraxis in zunehmend wechselnden Rahmenbedingungen.
- Überwindung des vereinfachenden ethnozentrischen Denkens.
- Sensibilisierung der Toleranz für Andersartigkeit und kulturelle Vielfalt.
- Bewusstseinsbildung des dynamischen Charakters von Kultur und Identität.
- Analyse des historischen Migrationskontextes in der DG (unterschiedliche Zeit- und Raumwahrnehmung sowie soziale Referenzsysteme)
- Dem Erziehungs- und Bildungsauftrag der DG gerecht werden: didaktische Förderung der kulturellen- und Sprachenvielfalt

## **Kompetenzen**

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Wissen

1.3. Die Lehrperson kennt allgemeine und fachspezifische Qualitätsmerkmale guten Unterrichts

Können

1.5. Die Lehrperson formuliert zu erreichende Kompetenzen im Hinblick auf erforderliche Kompetenzen für weitere Stufen bzw. Schultypen und leitet daraus sinnvolle Lernziele ab

1.7. Die Lehrperson leitet aus den Kompetenzen und Zielformulierungen Unterrichtsplanungen (von Jahresplanungen bis hin zur einzelnen Unterrichtseinheit bzw. Sequenz) ab

1.8. Die Lehrperson wählt Lerngegenstände und Fachinhalte exemplarisch und zielführend aus und begründet ihre Auswahl hinsichtlich der gesellschaftlichen und fachlichen Relevanz

1.10. Die Lehrperson berücksichtigt bei der Planung und Umsetzung des Unterrichts den aktuell anerkannten Wissens- und Forschungsstand sowie die Qualitätsmerkmale guten Unterrichts

1.14. Die Lehrperson befähigt die SchülerInnen zum lebenslangen Lernen

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Wissen

2.1. Die Lehrperson kennt die für die unterschiedlichen Fächer zentralen Konzepte, Theorien, Diskurse und Forschungsergebnisse

Können

2.7. Die Lehrperson zeigt den SchülerInnen Verbindungen zwischen unterschiedlichen Fächern und zur eigenen Lebenswelt auf

Umsetzungsbereitschaft

2.10. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihren Unterricht aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten

2.11. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Lerninhalte interdisziplinär zu verbinden

2.12. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich für ihr Fachgebiet sowie dessen Weiterentwicklung zu interessieren und zu engagieren

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Wissen

3.3. Die Lehrperson kennt Mechanismen des Lernens und des Erwerbs von Wissen, Fertigkeiten, Werten und Einstellungen

Umsetzungsbereitschaft

3.15. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, ihr pädagogisch-psychologisches Wissen zu erweitern und zu vertiefen

3.17. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, die Stärken der SchülerInnen zu fokussieren und Fehler als Anlässe neuer Lernprozesse zu betrachten

4. Umgang mit Diversität

Wissen

4.2. Die Lehrperson kennt die zentralen Konzepte und Modelle zum Umgang mit Heterogenität und zur Gestaltung inklusiver Bildung

4.5. Die Lehrperson kennt die Komplexität von Integrationsprozessen

Können

4.7. Die Lehrperson berücksichtigt unterschiedliche Lebensformen und die Heterogenität der SchülerInnen und Erziehungsberechtigten

4.8. Die Lehrperson berücksichtigt die Auswirkungen der Heterogenität hinsichtlich der Unterrichtskonzeption, des eigenen Handelns im Unterricht und im Elterngespräch

4.9. Die Lehrperson schafft ein Unterrichtsklima, das einen wertschätzenden und verständnisvollen Umgang mit Verschiedenheit gewährleistet

4.10. Die Lehrperson gestaltet ihren Unterricht adaptiv und fördert wirksames Lernen in heterogenen Klassen

4.11. Die Lehrperson kann Lernangebote an die Verschiedenheit der SchülerInnen anpassen und für die Lernprozesse nutzen

4.12. Die Lehrperson analysiert Lehrmittel und Lernmaterialien in Bezug auf Heterogenität

4.13. Die Lehrperson integriert Förder- und Fördermaßnahmen in ihren Unterricht und schafft erweiternde Lernangebote

Umsetzungsbereitschaft

4.15. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, verschiedene psychosoziale und sozioökonomische Hintergründe sowie unterschiedliche Normen und Wertvorstellungen wahrzunehmen und diese ernst zu nehmen

4.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Vielfalt als Herausforderung und Chance anzuerkennen

4.17. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihre persönliche Erwartungshaltung hinsichtlich der Lernerfolge der SchülerInnen zu hinterfragen

4.18. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, alle SchülerInnen zu integrieren und individuell zu fördern

4.19. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihre eigene Haltung zu hinterfragen und bewusst mit Stereotypen und Vorurteilen umzugehen

4.20. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, geplante Unterrichtseinheiten adaptiv durchzuführen

5. Lernstandsermittlung und individuelle Förderung

Können

5.10. Die Lehrperson unterstützt die SchülerInnen bei der individuellen Selbsteinschätzung

6. Beziehungsgestaltung, Erziehung und Klassenführung

Wissen

6.4. Die Lehrperson kennt Regeln der Gesprächsführung sowie Grundsätze des Umgangs miteinander

7. Sprache und Kommunikation

Können

7.14. Die Lehrperson gestaltet kommunikative Situationen lernförderlich und interaktiv

7.17. Die Lehrperson unterstützt und fördert die Entwicklung der kommunikativen Kompetenzen der SchülerInnen

7.18. Die Lehrperson kann zu einem offenen und konstruktiven Kommunikationsstil in der Schule beitragen

Umsetzungsbereitschaft

7.22. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Kommunikation und kommunikatives Handeln in unterschiedlichen Kontexten und aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Wissen

8.1. Die Lehrperson kennt ihre eigene Lernbiografie und ist sich eigener impliziter Lerntheorien bewusst

Umsetzungsbereitschaft

8.14. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, die eigene Professionalität kontinuierlich weiterzuentwickeln

8.15. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, kollegiale und professionelle Unterstützung bei diesen Vorhaben in Anspruch zu nehmen

8.16. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, mit allen am Schulleben beteiligten Akteuren auszutauschen und zusammenzuarbeiten und die Bedingungen für eine gelungene Kooperation zu schaffen

9. Kooperation und Partizipation

Wissen

9.1. Die Lehrperson kennt die Entwicklung und Entstehung gruppenspezifischer Prozesse

9.2. Die Lehrperson kennt die Bedingungen für erfolgreiche Kooperationen

9.3. Die Lehrperson kennt Prinzipien und Strategien, die eine von gegenseitigem Respekt und Vertrauen geprägte Arbeits-, Lern- und Lebenskultur schaffen

10. Schule und Öffentlichkeit

Wissen

10.2. Die Lehrperson kennt unterschiedliche Lebens- und Gesellschaftsformen, deren Normen, Werte, ethische sowie moralische Vorstellungen

10.6. Die Lehrperson kennt die Rolle der Lehrperson in Bildung und Gesellschaft

Können

10.11. Die Lehrperson reflektiert ihre persönlichen berufsbezogenen Wertvorstellungen und Einstellungen

Umsetzungsbereitschaft

10.12. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich für Anliegen der Schule und Rechte der Kinder einzusetzen

11. Beruf in der Lebensbalance

Können

11.6. Die Lehrperson erkennt die Grenzen persönlicher Einflussnahme und kann schwierige Situationen mental abschließen

11.8. Die Lehrperson schätzt herausfordernde Situationen realistisch ein und kann Perspektivwechsel vollziehen

11.9. Die Lehrperson pflegt einen produktiven Umgang mit Fehlern

## **Inhalte**

- Einführung in die Interkulturelle Pädagogik
  - Konzept der Identität
- Stereotype, Vorurteile, Ethnozentrismus und Rassismus
- Kulturvielfalt & Sprachenvielfalt im Kindergarten
- Migration & Asylproblematik
- Interkulturelle Kommunikation
- Sprachförderung in der DG, DAZ -Maßnahmen, Dekret für neu ankommende Schüler (Deutsch als Zweitsprache)
  - Mehrsprachigkeit & Bildungschancen, soziale Ungleichheiten
  - Kinderrechte bei Flüchtlingen
  - Werterziehung im interkulturellen Kontext
  - Werte in anderen Kulturen am Beispiel des Islam

## **Lehrmethoden**

Textlektüren, Vorlesung, Erarbeitung von didaktischem Material, reflexive Übungen, Analyse von Videoauszügen, Gruppenarbeiten, Hospitation im Kindergarten, Besuch sozialer Einrichtungen, Expertenreferat, ...

## **Material**

Referenzen aus der Fachliteratur

u.a. Reissen, M. (2016). Interkulturelle Kompetenzen fördern. Köln: Carl Link

## **Evaluation**

-Mündliche Prüfung (Juni) bei 80%iger Teilnahme am Unterricht

-Erarbeitung und Durchführen einer interkulturellen Unterrichtseinheit im Praktikum.

## **Arbeitsaufwand**

Präsenz: 27 Stunden

ca. 12 Stunden (Arbeiten: ca. 6 Stunden, Lektüren und Prüfungsvorbereitung ca. 6 Stunden)

## **Referenzen**

Avci-Werning, M. (2004). Prävention ethnischer Konflikte in der Schule: Ein Unterrichtsprogramm zur Verbesserung interkultureller Beziehungen. Münster: Waxmann.

Dem Fremden begegnen: Interkulturelles Lernen. In: Grundschule Sachunterricht, nr. 34, 2007

Feil, R. & Hesse, W. (Hrsg.). (2006). Miteinander Leben: Unterrichtsmaterial für Orientierungs- und Sprachkurse. Stuttgart: Landeszentrale für politische Bildung.

Glumper, E. & Apeltauer, E. (1997). Ausländische Kinder lernen Deutsch. Berlin: Cornelsen Scriptor.

Haarmann, D. (Hrsg.). (1991). Handbuch Grundschule. Allgemeine Didaktik: Voraussetzungen und Formen grundlegender Bildung. Band 1. Weinheim: Beltz.

Holzbrecher, A. (2004). Interkulturelle Pädagogik. Berlin: Cornelsen.

Irmer, M. (2002). Interkulturelles Spielen und Lernen. Kissing: Weka Media.

Johann, E., Michely, H. & Springer, M. (1998). Interkulturelle Pädagogik: Methodenhandbuch für sozialpädagogische Berufe. Berlin: Cornelsen.

Mecheril, P. u.a. (2010). Migrationspädagogik. Weinheim und Basel: Beltz.

Nohl, A.-M. (2006). Konzepte interkultureller Pädagogik: Eine systematische Einführung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Opp, G. & Fingerle, M. (Hrsg.). (2007). Was Kinder stärkt: Erziehung zwischen Risiko und Resilienz. 2. Aufl. München: Reinhardt.

Osuji, W. (2017). Die 50 besten Spiele zum interkulturellen Lernen. München: Don Bosco.

Reissen, M. (2016). Interkulturelle Kompetenzen fördern. Köln: Carl Link.

Wagner, U. (Hrsg.). (2004). Prävention ethnischer Konflikt in der Schule. Münster: Waxmann.

Welter-Enderlin, R. & Hildenbrand, B. (Hrsg.). (2006). Resilienz- Gedeihen trotz widriger Umstände. Heidelberg: Carl Auer.

**Name der Schule** Autonome Hochschule Ostbelgien  
**Bildungsbereich** Erwerb von beruflichem Grundwissen  
**Modul** Deontologie und Schulgesetzgebung  
**Teilmodul** Deontologie und Schulgesetzgebung  
**Dozent** S. Geisler  
**Akad. Jahr** 2021-2022

**Kursnr.** 6609

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
3LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

### **Vorkenntnisse**

Inhalte der vorangegangenen Semester:

- Portfolio des 1. und 2. Studienjahres
- Erfolgreicher Abschluss im Kurs Philosophische Anthropologie
- selektive Inhalte aus weiteren Unterrichten des ersten und zweiten Studienjahres

### **Zielsetzung**

Die Studierenden gewinnen Einblicke in die Schulgesetzgebung der DG und lernen mit den Plattformen bzw. den Dekreten konkrete Fragestellungen zu beantworten;

Die Studierenden finden aus ihrer Perspektive auf den Beruf Lehramt deontologische Fragestellungen und finden eigenständige Antworten;

Die Studierenden definieren im Rahmen des Schulgesetzes Problemlösestrategien bei unklaren Sachverhalten;

Die Studierenden zeigen eine persönliche, begründete und handlungsorientierte Synthese durch das Verfassen eines individualisierten Eides;

### **Kompetenzen**

4. Umgang mit Diversität

Umsetzungsbereitschaft

4.15. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, verschiedene psychosoziale und sozioökonomische Hintergründe sowie unterschiedliche Normen und Wertvorstellungen wahrzunehmen und diese ernst zu nehmen

4.19. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihre eigene Haltung zu hinterfragen und bewusst mit Stereotypen und Vorurteilen umzugehen

4.21. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihr Handeln an den Menschenrechten und insbesondere an den Konventionen über die Rechte der Kinder und die Rechte von Menschen mit Behinderung zu orientieren

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Umsetzungsbereitschaft

8.17. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, pädagogische Führungsverantwortung zu akzeptieren und wahrzunehmen

9. Kooperation und Partizipation

Können

9.7. Die Lehrperson kooperiert mit allen am Schulleben beteiligten Akteuren, d.h. sie kann mit KollegInnen, SpezialistInnen, Fachstellen etc. sachbezogen und ressourcenorientiert gemeinsame Absprachen treffen, gemeinsam Verantwortung wahrnehmen und zusammenarbeiten und kann diese Zusammenarbeit zur Reflexion nutzen

10. Schule und Öffentlichkeit

Wissen

10.3. Die Lehrperson kennt Aufgaben, Funktionen und grundlegende Strukturen der Organisation Schule und des Bildungssystems im historischen, gesellschaftlichen, ökonomischen und kulturellen Kontext und als Teil des Bildungssystems der Gesellschaft

10.4. Die Lehrperson kennt rechtliche Grundlagen und Rahmenbedingungen der Institution Schule

10.6. Die Lehrperson kennt die Rolle der Lehrperson in Bildung und Gesellschaft

Können

10.10. Die Lehrperson nimmt ihre Rolle in der Öffentlichkeit adäquat wahr

10.11. Die Lehrperson reflektiert ihre persönlichen berufsbezogenen Wertvorstellungen und Einstellungen

Umsetzungsbereitschaft

10.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Organisations- und Systemwissen sowie Kenntnisse der Methoden und Instrumente für die Entwicklung von Unterricht und Schule zu nutzen

11. Beruf in der Lebensbalance

Können

11.7. Die Lehrperson kennt und pflegt ihre physischen und psychischen Ressourcen, indem sie Entspannungs- und Erholungsphasen einbaut und Maßnahmen zur Entlastung, zum Erhalt und zur Erweiterung der Ressourcen einsetzt

Umsetzungsbereitschaft

11.10. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, die eigene Lebensbalance immer wieder zu überdenken

### **Inhalte**

- Einordnung der Deontologie in einen philosophischen Rahmen;
- Schulgesetzgebung der D.G. mit exemplarischen Dekreten und Handreichungen
- Deontologische Ansätze und praktische Ausweitung im pädagogischen Kontext

### **Lehrmethoden**

Lehrervortrag, Diskussionen, Lektürearbeit, Seminararbeit

### **Material**

Kursunterlagen befinden sich auf Moodle oder müssen selbstständig aus dem Angebot des Ministeriums herausgesucht werden.

### **Evaluation**

- Seminararbeit
- abschließendes Prüfungsgespräch

Anwesenheit bei jedem Termin - bei entschuldigtem Fehltermin wird eine Ersatzleistung angeboten

### **Arbeitsaufwand**

Vor- und Nachbearbeitung des Unterrichtes: 10 Stunden

Verfassen einer schriftlichen Arbeit: 5 Stunden

### **Referenzen**

Auswahl

Becker, J. (1978). Schlaflose Tage. Frankfurt a. M.: Suhrkamp

Eckinger, L. (2007). Lehrerinnen und Lehrer als Experten für Unterricht und Erziehung - Pädagogische Professionalität nach PISA. Vortrag gehalten anlässlich des Deutschen Lehrertages am 16. Juni 2007. Leipzig

Education International (...). Erklärung zum Berufsethos. Verfügbar unter [http://www.ei-ie.org/ethics/file/\(2007\)%20Declaration%20of%20Professional%20Ethics%20de.pdf](http://www.ei-ie.org/ethics/file/(2007)%20Declaration%20of%20Professional%20Ethics%20de.pdf) [03.04.08]

Giesecke, H. (1997). Die pädagogische Beziehung. Weinheim: Juventa

Hentig, Hartmut von (1993): Die Schule neu denken. München: Hanser

Ministerium der DG (2006). Unterricht und Ausbildung in der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Redaktion V. Greten. Eupen: Schriftenreihe des Ministeriums der DG

Ministerium der DG (2006). Dekrettexte. Verfügbar unter <http://www.unterrichtsverwaltung.be/> [03.04.08]

Oser, F., Di Loreto, O. & Reich, K. H. (Hrsg.) (1996). Eingebettet ins Menschsein: Beispiel Religion. Lengerich: Pabst

**Name der Schule** Autonome Hochschule Ostbelgien

**Kursnr.** 6610

**Bildungsbereich** Erwerb von beruflichem Grundwissen

**Modul** Philosophie und Religionskunde

**Teilmodul** Philosophie und Religionskunde

**Dozent** F. Müller

**Akad. Jahr** 2021-2022

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
3LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

## **Vorkenntnisse**

/

## **Zielsetzung**

Philosophie- und Religionskunde versucht allgemein bildenden Unterricht mit Fragen des praktischen Berufslebens zu verbinden. Studenten sollen in ihrer Denkweise, menschlichen Entwicklung und in ihrem Lebensverständnis geformt werden. Dabei wird der Student auch mit seiner eigenen Kultur konfrontiert. So sollte diese Perspektive eine klare Übersicht und ein Verständnis unserer heutigen Gesellschaft fördern und die Probleme, mit welchen der Student sich täglich auseinandersetzen muss, erkennen lassen.

Der Unterricht führt dazu, sich selbst Fragen über das Leben zu stellen und somit offen zu sein für Lebenssituationen der Kinder, bei denen es gilt angemessen zu reagieren. Wer sich und sein Leben besser kennt und versteht, kann anderen angemessen gegenüber treten.

Im dritten Studien wird verstärkt auf die Bedeutung der Fragestellungen geachtet HOQ

## **Kompetenzen**

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Wissen

1.1. Die Lehrperson kennt die Inhalte und die Struktur des Rahmen- bzw. Aktivitätenplans sowie die darin enthaltenen Unterscheidungen zwischen Kernkompetenzen und Kompetenzerwartungen

1.2. Die Lehrperson kennt unterschiedliche fach- und allgemeindidaktische Ansätze und die mit ihnen verbundenen Formen der didaktischen Gestaltung

1.3. Die Lehrperson kennt allgemeine und fachspezifische Qualitätsmerkmale guten Unterrichts

1.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Materialien, Methoden und Aufgabenformen zur Planung und Durchführung des Unterrichts

Können

1.8. Die Lehrperson wählt Lerngegenstände und Fachinhalte exemplarisch und zielführend aus und begründet ihre Auswahl hinsichtlich der gesellschaftlichen und fachlichen Relevanz

1.12. Die Lehrperson gliedert die ausgewählten Inhalte sach- und lernlogisch

1.14. Die Lehrperson befähigt die SchülerInnen zum lebenslangen Lernen

Umsetzungsbereitschaft

1.17. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft die SchülerInnen für die Lerninhalte zu begeistern und zu motivieren

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Wissen

2.2. Die Lehrperson kennt die Bezüge zwischen ihrem Fach und anderen Fachgebieten

2.3. Die Lehrperson kennt die Grundlagen zum Aufbau des Wissens in den unterschiedlichen Fächern und Disziplinen

Können

2.4. Die Lehrperson vermittelt Inhalte sachlich und fachlich vernetzt korrekt

2.5. Die Lehrperson verbindet allgemein- und fachdidaktisches Wissen und Können

2.7. Die Lehrperson zeigt den SchülerInnen Verbindungen zwischen unterschiedlichen Fächern und zur eigenen Lebenswelt auf

Umsetzungsbereitschaft

2.10. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihren Unterricht aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Wissen

3.5. Die Lehrperson kennt Möglichkeiten, Voraussetzungen und Grenzen des Wissens- und Könnenstransfers

3.7. Die Lehrperson kennt Wechselwirkungen zwischen den Aktivitäten des Kindes, seinen Körperfunktionen und den Umweltfaktoren

Können

3.12. Die Lehrperson fördert systematisch den Aufbau von Wissensbeständen, Fertigkeiten, Lern- und Denkstrategien, Werten und Einstellungen und ist sich ihrer Vorbildrolle bewusst

#### 4. Umgang mit Diversität

##### Können

4.9. Die Lehrperson schafft ein Unterrichtsklima, das einen wertschätzenden und verständnisvollen Umgang mit Verschiedenheit gewährleistet

##### Umsetzungsbereitschaft

4.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Vielfalt als Herausforderung und Chance anzuerkennen

4.19. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihre eigene Haltung zu hinterfragen und bewusst mit Stereotypen und Vorurteilen umzugehen

#### 5. Lernstandsermittlung und individuelle Förderung

##### Können

5.7. Die Lehrperson trennt Beobachtung von Interpretation und hinterfragt letztere

5.10. Die Lehrperson unterstützt die SchülerInnen bei der individuellen Selbsteinschätzung

#### 6. Beziehungsgestaltung, Erziehung und Klassenführung

##### Wissen

6.2. Die Lehrperson kennt Strategien und Theorien zum Classroom Management

6.3. Die Lehrperson kennt pädagogische, soziologische und psychologische Theorien der Entwicklung und Sozialisation von Kindern und Jugendlichen

6.4. Die Lehrperson kennt Regeln der Gesprächsführung sowie Grundsätze des Umgangs miteinander

##### Können

6.8. Die Lehrperson kann mit SchülerInnen Regeln und Maßnahmen erarbeiten und festhalten und sich für deren Umsetzung konsequent einsetzen

#### 7. Sprache und Kommunikation

##### Wissen

7.5. Die Lehrperson kennt die grundlegenden Regeln des schriftlichen und mündlichen Sprachgebrauchs

7.8. Die Lehrperson kennt die verschiedenen Stilebenen der Sprache

##### Können

7.14. Die Lehrperson gestaltet kommunikative Situationen lernförderlich und interaktiv

7.17. Die Lehrperson unterstützt und fördert die Entwicklung der kommunikativen Kompetenzen der SchülerInnen

7.18. Die Lehrperson kann zu einem offenen und konstruktiven Kommunikationsstil in der Schule beitragen

7.19. Die Lehrperson fördert den zielgerichteten Umgang mit verschiedenen Medien der Kommunikation

##### Umsetzungsbereitschaft

7.22. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Kommunikation und kommunikatives Handeln in unterschiedlichen Kontexten und aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten

7.23. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich bei kommunikativen Handlungen situationsadäquat zu verhalten

7.24. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, kommunikative Lernanlässe lernförderlich zu gestalten

7.25. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, verschiedene Medien in die Kommunikation einzubeziehen

#### 8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

##### Umsetzungsbereitschaft

8.14. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, die eigene Professionalität kontinuierlich weiterzuentwickeln

#### 9. Kooperation und Partizipation

##### Können

9.8. Die Lehrperson kann eigene Kompetenzen ins Team einbringen

#### 11. Beruf in der Lebensbalance

##### Können

11.4. Die Lehrperson wendet Strategien zum Zeit- und Energiemanagement an, um Stresssituationen vorzubeugen

11.5. Die Lehrperson verfügt über ein Verhaltensrepertoire, um in Stresssituationen adäquat zu reagieren

11.6. Die Lehrperson erkennt die Grenzen persönlicher Einflussnahme und kann schwierige Situationen mental abschließen

11.7. Die Lehrperson kennt und pflegt ihre physischen und psychischen Ressourcen, indem sie Entspannungs- und Erholungsphasen einbaut und Maßnahmen zur Entlastung, zum Erhalt und zur Erweiterung der Ressourcen einsetzt

11.8. Die Lehrperson schätzt herausfordernde Situationen realistisch ein und kann Perspektivwechsel vollziehen

##### Umsetzungsbereitschaft

11.10. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, die eigene Lebensbalance immer wieder zu überdenken

11.11. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, zur differenzierenden Selbstwahrnehmung und dem damit verbundenen Erkennen von Denk-, Wahrnehmungs- und Handlungsmustern

## **Inhalte**

Einführung Achtsamkeit Märchen/Bibel/eigene Sprache

Exemplarische Suche nach HOQ in Märchen und religiösen Texten  
Umsetzung in einem Bilderbuch/Märchen/Bibeltext  
Freie Wahl der Studenten  
Kurzreferate

### **Lehrmethoden**

Vorlesung / Suchübung/ Kurzreferate

### **Material**

/

### **Evaluation**

Arbeiten im Laufe des Studienjahres und schriftliche Endarbeit.  
Die Arbeiten können bis zur Prüfungssitzung (gekennzeichnet) korrigiert werden.  
Die letzte Fassung gilt als prüfungsrelevant.

### **Arbeitsaufwand**

4-6 Stunden formative Begleitung

### **Referenzen**

Kinder brauchen Märchen (1980) Bettelheim B.  
Die Seele atmen lassen, Betz F.

**Name der Schule** Autonome Hochschule Ostbelgien

**Kursnr.** 6611

**Bildungsbereich** Wissenschaftliche Forschungshaltung und Vorgehensweise

**Modul** Diplomarbeit

**Teilmodul** Diplomarbeit

**Dozent** A. Fettweis

**Akad. Jahr** 2021-2022

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
3LK	8		8	Bachelor - Lehramt Kindergarten

### **Vorkenntnisse**

s. Richtlinien zur Diplomarbeit

[http://www.ahs-dg.be/desktopdefault.aspx/tabid-1323/2180\\_read-28014/](http://www.ahs-dg.be/desktopdefault.aspx/tabid-1323/2180_read-28014/)

### **Zielsetzung**

Wissenschaftliche Auseinandersetzung mit einem Wahlthema im Kindergartenbereich und Verbindung mit praktischer Erfahrung.

### **Kompetenzen**

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Können

2.8. Die Lehrperson erschließt sich aktuelle Forschungsergebnisse, reflektiert diese in Bezug auf die eigene Praxis und nutzt die erworbenen Kenntnisse für die Gestaltung des eigenen Unterrichts

Umsetzungsbereitschaft

2.12. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich für ihr Fachgebiet sowie dessen Weiterentwicklung zu interessieren und zu engagieren

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Umsetzungsbereitschaft

3.15. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, ihr pädagogisch-psychologisches Wissen zu erweitern und zu vertiefen

4. Umgang mit Diversität

Wissen

4.3. Die Lehrperson kennt den aktuellen Forschungsstand zu Ursachen und Erklärungen für schulischen Erfolg und Misserfolg

6. Beziehungsgestaltung, Erziehung und Klassenführung

Wissen

6.3. Die Lehrperson kennt pädagogische, soziologische und psychologische Theorien der Entwicklung und Sozialisation von Kindern und Jugendlichen

7. Sprache und Kommunikation

Wissen

7.7. Die Lehrperson kennt den Unterschied zwischen Alltags- und Bildungssprache

Können

7.10. Die Lehrperson drückt sich mündlich und schriftlich korrekt in der Unterrichtssprache aus

7.11. Die Lehrperson verwendet die Fachsprache(n) korrekt

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Wissen

8.4. Die Lehrperson kennt Fachpublikationen und Weiterentwicklungen in den verschiedenen Bereichen der Profession

Können

8.9. Die Lehrperson aktualisiert, erweitert und vertieft das eigene (fach-)didaktische Wissen

Umsetzungsbereitschaft

8.14. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, die eigene Professionalität kontinuierlich weiterzuentwickeln

10. Schule und Öffentlichkeit

Umsetzungsbereitschaft

10.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Organisations- und Systemwissen sowie Kenntnisse der Methoden und Instrumente für die Entwicklung von Unterricht und Schule zu nutzen

### **Inhalte**

Pädagogisches Thema im Kindergartenbereich.

**Lehrmethoden**

individuelle Begleitung durch den Promotor

**Material**

Vom Studenten und mit Unterstützung seines Begleiters zu recherchierende Literaturquellen (Bibliotheken, Internet usw.).

**Evaluation**

Bewertung der schriftlichen Diplomarbeit laut AHS-Richtlinien.  
Mündliche Präsentation vor der jeweiligen Jury am Jahresende.

**Arbeitsaufwand**

Präsenz: +/-10 Stunden  
min. 150 Stunden je nach individuellem Verlauf. (Literatur- und Forschungsarbeit, Verfassen, Präsentieren, Treffen mit dem Promotor usw.)

**Referenzen**

Methodischer Grundkurs der AHS  
Richtlinien zur Erstellung der Diplomarbeit (AHS)

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
3LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

---

**Vorkenntnisse**

/

Praxisbegleitseminar der ersten beiden Studienjahre

**Zielsetzung**

Ziel des Unterrichts ist es, das Erstellen des Portfolios bezüglich der berufspraktischen Ausbildung zu unterstützen.

Dabei wird die Reflexionsfähigkeit gefördert:

- die Fähigkeit zur Autoevaluation,
- das Erkennen von Verbindungen zwischen Theorie und Praxis,
- eine genauere Analyse der (eigenen) Lehr- und Lernprozesse.

**Kompetenzen**

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Können

2.8. Die Lehrperson erschließt sich aktuelle Forschungsergebnisse, reflektiert diese in Bezug auf die eigene Praxis und nutzt die erworbenen Kenntnisse für die Gestaltung des eigenen Unterrichts

Umsetzungsbereitschaft

2.9. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich in ihrem Fachgebiet regelmäßig fortzubilden

4. Umgang mit Diversität

Umsetzungsbereitschaft

4.18. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, alle SchülerInnen zu integrieren und individuell zu fördern

7. Sprache und Kommunikation

Können

7.14. Die Lehrperson gestaltet kommunikative Situationen lernförderlich und interaktiv

Umsetzungsbereitschaft

7.22. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Kommunikation und kommunikatives Handeln in unterschiedlichen Kontexten und aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Wissen

8.2. Die Lehrperson kennt Verfahren, Methoden und Techniken, um sich selbst sowie den eigenen Unterricht und dessen Wirkung systematisch zu evaluieren und zu optimieren

Können

8.6. Die Lehrperson steuert und plant die eigene berufliche Weiterentwicklung ziel- und leistungsorientiert

Umsetzungsbereitschaft

8.12. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, ihr professionelles Handeln und dessen Wirkungen kriterienbezogen und systematisch zu evaluieren

9. Kooperation und Partizipation

Umsetzungsbereitschaft

9.10. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, kollegiale und professionelle Unterstützung in Anspruch zu nehmen

10. Schule und Öffentlichkeit

Können

10.11. Die Lehrperson reflektiert ihre persönlichen berufsbezogenen Wertvorstellungen und Einstellungen

11. Beruf in der Lebensbalance

Können

11.6. Die Lehrperson erkennt die Grenzen persönlicher Einflussnahme und kann schwierige Situationen mental abschließen

11.9. Die Lehrperson pflegt einen produktiven Umgang mit Fehlern

Umsetzungsbereitschaft

11.11. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, zur differenzierenden Selbstwahrnehmung und dem damit verbundenen Erkennen von Denk-, Wahrnehmungs- und Handlungsmustern

## **Inhalte**

- Analyse der eigenen Stärken sowie das Herausarbeiten persönlicher Zielsetzungen.
- Identitäts- und Biografiearbeit, Verbindung zum Berufswunsch und -bild
- Analyse kritischer Situationen aus den Praktika
- persönliche Veränderung im Laufe der Studienjahre
- persönliche Vorstellung vom Beruf und Anpassung des Berufsbildes (Zeitleiste)
- Entwicklung einer (beruflichen) Zukunftsperspektive
- Kollegiale Fallbesprechung (Intervision)
- Verbindung zu relevanten theoretischen Aspekten aus den verschiedenen Kursen

## **Lehrmethoden**

Gespräche, Diskussionen, Einzel- oder Gruppenarbeiten, (Selbst)reflexion, Erfahrungsaustausch, Fallbesprechung

## **Material**

Miteinbeziehung des Portfolios der beiden ersten Studienjahre

## **Evaluation**

formative Auswertung der schriftlichen Portfoliodokumente als Entwicklungsreflexion

Abschlussgespräch am Ende des Studienjahres (absolviert/nicht absolviert)

Anwesenheitspflicht (80%)

## **Arbeitsaufwand**

Präsenz: 13 Stunden

schriftliche Portfolioarbeit: ca. 12 Stunden

## **Referenzen**

Finkenzeller, A. & Kuhn-Schmelz, G. (2017). Arbeitsheft Praxis und Methodenlehre für die sozialpädagogische Erstausbildung. Köln: EINS.

Lambertz, M. & Ribic, B. & Scharringhausen, R. (2020). Erzieherinnen und Erzieher, Ausbildungsbegleitheft für Lernort Schule und Lernort Praxis. Berlin: Cornelsen.

BOSTEMANN A. (2006). Das Portfolio-Konzept in der Grundschule. Mülheim: Verlag an der Ruhr.

BOSTEMANN A. (2007). Das Portfolio-Konzept für Kita und Kindergarten. Mülheim: Verlag an der Ruhr.

Bräuer, G. (2016). Das Portfolio als Reflexionsmedium für Lehrende und Studierende. Opladen und Toronto: Budrich Verlag.

BRUNNER I. & SCHMIEDINGER C. (2000). Portfolio als Alternative für die Grundschulpraxis. Linz: Veritas.

EASLY S-D. & MITCHEL K. (2004). Schüler fordern, fördern und fair beurteilen. Mülheim: Verlag an der Ruhr.

Köhler, K., Weiß, L. (2012). Portfolio für Referendare. Buxtehude. AOL Verlag.

**Name der Schule** Autonome Hochschule Ostbelgien

**Kursnr.** 6613

**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

**Modul** Fachdidaktik Deutsch

**Teilmodul** Projektarbeit und Lyrik im Kindergarten

**Dozent** J. Lenz

**Akad. Jahr** 2021-2022

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
3LK	2	30	2	Bachelor - Lehramt Kindergarten

## **Vorkenntnisse**

Unterricht Fachdidaktik Deutsch, 1. und 2. Studienjahr

## **Zielsetzung**

Die Studierenden befassen sich mit der Didaktik der im "Aktivitätenplan für den Kindergarten" der DG, Fachbereich Muttersprache, angeführten fachspezifischen Hauptbereiche des Muttersprachenunterrichts im Kindergarten.

- Die Studierenden befassen sich gründlich mit einem der Hauptbereiche des Muttersprachenunterrichts: "Der Literatur begegnen" (Lyrik).

- Die Studierenden arbeiten ein Projekt im Rahmen der behandelten Bereiche aus, führen es durch und analysieren ihre Arbeit.

## **Kompetenzen**

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Wissen

1.1. Die Lehrperson kennt die Inhalte und die Struktur des Rahmen- bzw. Aktivitätenplans sowie die darin enthaltenen Unterscheidungen zwischen Kernkompetenzen und Kompetenzerwartungen

1.2. Die Lehrperson kennt unterschiedliche fach- und allgemeindidaktische Ansätze und die mit ihnen verbundenen Formen der didaktischen Gestaltung

1.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Materialien, Methoden und Aufgabenformen zur Planung und Durchführung des Unterrichts

Können

1.9. Die Lehrperson kann einzelne Einheiten zielbezogen, adaptiv, entwicklungs- und lernstandsgerecht planen und lernwirksam durchführen

1.11. Die Lehrperson verfügt über ein breites Repertoire an Einsatzformen von Lehr- und Hilfsmitteln und kann dieses zielführend nutzen

1.12. Die Lehrperson gliedert die ausgewählten Inhalte sach- und lernlogisch

1.13. Die Lehrperson setzt Unterrichtsmethoden, Aufgabenformen, Medien und Sozialformen anforderungsgerecht und situationsadäquat ein

Umsetzungsbereitschaft

1.15. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft die Wichtigkeit fundierter, zielorientierter und situationsadäquater Unterrichtsplanung anzuerkennen

1.17. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft die SchülerInnen für die Lerninhalte zu begeistern und zu motivieren

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Wissen

2.2. Die Lehrperson kennt die Bezüge zwischen ihrem Fach und anderen Fachgebieten

2.3. Die Lehrperson kennt die Grundlagen zum Aufbau des Wissens in den unterschiedlichen Fächern und Disziplinen

Können

2.4. Die Lehrperson vermittelt Inhalte sachlich und fachlich vernetzt korrekt

2.5. Die Lehrperson verbindet allgemein- und fachdidaktisches Wissen und Können

2.6. Die Lehrperson berücksichtigt beim Unterrichten fachspezifische Besonderheiten hinsichtlich Methoden, Entwicklungsmodellen, Theorien und Wissensvorstellungen

2.7. Die Lehrperson zeigt den SchülerInnen Verbindungen zwischen unterschiedlichen Fächern und zur eigenen Lebenswelt auf

Umsetzungsbereitschaft

2.9. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich in ihrem Fachgebiet regelmäßig fortzubilden

2.12. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich für ihr Fachgebiet sowie dessen Weiterentwicklung zu interessieren und zu engagieren

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Wissen

3.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Möglichkeiten, um bei SchülerInnen Lernen, Denken und Entwicklung zu fördern

Können

3.10. Die Lehrperson aktiviert und fördert Lernen, Denken und Entwicklung der SchülerInnen

3.11. Die Lehrperson ermöglicht, plant, initiiert, begleitet, reflektiert und dokumentiert individuelle und gemeinschaftliche Lern-, Denk- und Entwicklungsprozesse

3.12. Die Lehrperson fördert systematisch den Aufbau von Wissensbeständen, Fertigkeiten, Lern- und Denkstrategien, Werten und Einstellungen und ist sich ihrer Vorbildrolle bewusst

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Können

8.6. Die Lehrperson steuert und plant die eigene berufliche Weiterentwicklung ziel- und leistungsorientiert

9. Kooperation und Partizipation

Können

9.7. Die Lehrperson kooperiert mit allen am Schulleben beteiligten Akteuren, d.h. sie kann mit KollegInnen, SpezialistInnen, Fachstellen etc. sachbezogen und ressourcenorientiert gemeinsame Absprachen treffen, gemeinsam Verantwortung wahrnehmen und zusammenarbeiten und kann diese Zusammenarbeit zur Reflexion nutzen

9.8. Die Lehrperson kann eigene Kompetenzen ins Team einbringen

Umsetzungsbereitschaft

9.10. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, kollegiale und professionelle Unterstützung in Anspruch zu nehmen

## **Inhalte**

A. Projektarbeit im Kindergarten

Durchführung eines Projektes

B. Der Literatur begegnen: Kinderlyrik

1. Kindergedichte

a. Definition

b. Merkmale

2. Das Gedicht und das Kind:

a. Bedeutung von Kindergedichten für die kindliche Entwicklung

b. Melodie, Klang und Rhythmus erobern

3. Das Gedicht im Kindergarten:

a. Kleines Sprechtraining

b. Anregungen zum kreativen Umgang mit Gedichten

4. Praktische Umsetzung (Gruppenarbeit):

Ausarbeitung von Aktivitäten mit Gedichten im Kindergarten

## **Lehrmethoden**

Vorlesung, Unterrichtsgespräch, Gruppenarbeit, Projektarbeit (= Learning bei Doing)

## **Material**

Unterrichtsunterlagen

## **Evaluation**

- Projektarbeit:

Mündliche und schriftliche Beteiligung am Unterricht sowie während der Projektwoche fließen in die Bewertung ein.

Schriftliche Reflexion am Ende des Projektes

- Lyrik: Präsentation der ausgearbeiteten Aktivitäten

- - - - -

Um zur Prüfung zugelassen zu werden, ist eine Anwesenheit von 80% erforderlich.

## **Arbeitsaufwand**

Projektarbeit: eine Woche im Kindergarten

Lyrik: ca. 13 Stunden

## Referenzen

- Dahlem, G. & Schrader, M. (Hrsg.) (2012). Projektarbeit im Kindergarten: Erfahrungsberichte aus der Praxis. München: OLZOG Verlag.
- Heukemes, N. (2008). Unterricht und Ausbildung in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens. Eupen: Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft.
- Mithra, S. P. (2010). 77 Methoden für den aktiven Umgang mit Gedichten. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.
- Korte, A.M. (2015). Projektarbeit – fit für Ausbildung und Studium: Lern- und Arbeitsheft zur Projektarbeit. Rinteln: Merkur Verlag.
- Näger, S. (2013). Wenn Ameisen reisen: Lyrik erleben mit Kindern. Freiburg / Basel / Wien: Herder.
- Näger, S. (2013). Literacy – Kinder entdecken Buch-, Erzähl- und Schriftkultur. Freiburg / Basel / Wien: Herder.
- Stamer-Brandt, P. (2018). Projektarbeit in KiTa und Kindergarten: Entwickeln, durchführen, dokumentieren. Freiburg im Breisgau: Herde

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
3LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

### **Vorkenntnisse**

Unterricht Fachdidaktik Deutsch, 1. und 2. Studienjahr

### **Zielsetzung**

- Die Studierenden befassen sich mit der Didaktik der im „Aktivitätenplan für den Kindergarten“ der DG angeführten Hauptbereiche des Mutterspracheunterrichts im Kindergarten.
- Die Studierenden lernen die Grundlagen sowie verschiedene Methoden des Schriftspracherwerbs kennen und setzen sich aktiv mit diesen auseinander.
- Die Studierenden erarbeiten Aktivitäten zu den behandelten Bereichen, stellen sie vor u. analysieren sie.
- Die Studierenden lernen Referenzmaterial kennen.

### **Kompetenzen**

#### 1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

##### Wissen

- 1.1. Die Lehrperson kennt die Inhalte und die Struktur des Rahmen- bzw. Aktivitätenplans sowie die darin enthaltenen Unterscheidungen zwischen Kernkompetenzen und Kompetenzerwartungen
- 1.2. Die Lehrperson kennt unterschiedliche fach- und allgemeindidaktische Ansätze und die mit ihnen verbundenen Formen der didaktischen Gestaltung
- 1.3. Die Lehrperson kennt allgemeine und fachspezifische Qualitätsmerkmale guten Unterrichts
- 1.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Materialien, Methoden und Aufgabenformen zur Planung und Durchführung des Unterrichts

##### Können

- 1.9. Die Lehrperson kann einzelne Einheiten zielbezogen, adaptiv, entwicklungs- und lernstandsgerecht planen und lernwirksam durchführen
- 1.11. Die Lehrperson verfügt über ein breites Repertoire an Einsatzformen von Lehr- und Hilfsmitteln und kann dieses zielführend nutzen
- 1.13. Die Lehrperson setzt Unterrichtsmethoden, Aufgabenformen, Medien und Sozialformen anforderungsgerecht und situationsadäquat ein

##### Umsetzungsbereitschaft

- 1.17. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft die SchülerInnen für die Lerninhalte zu begeistern und zu motivieren

#### 2. Fachspezifisches Wissen und Können

##### Können

- 2.4. Die Lehrperson vermittelt Inhalte sachlich und fachlich vernetzt korrekt

#### 4. Umgang mit Diversität

##### Können

- 4.10. Die Lehrperson gestaltet ihren Unterricht adaptiv und fördert wirksames Lernen in heterogenen Klassen

#### 7. Sprache und Kommunikation

##### Wissen

- 7.5. Die Lehrperson kennt die grundlegenden Regeln des schriftlichen und mündlichen Sprachgebrauchs

##### Können

- 7.17. Die Lehrperson unterstützt und fördert die Entwicklung der kommunikativen Kompetenzen der SchülerInnen

#### 8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

##### Können

- 8.9. Die Lehrperson aktualisiert, erweitert und vertieft das eigene (fach-)didaktische Wissen

### **Inhalte**

#### Einstieg

1. Hauptvoraussetzung für den Schriftspracherwerb: Theorie der kognitiven Klarheit
2. Schriftspracherwerb als Prozess: Entwicklungsmodelle
3. Die einzelnen Teiloperationen des Schriftspracherwerbs: Analyse, Synthese, Speicherung von Schemata +

Übungen/Aktivitäten/Spiele für den Vorschulbereich

4. Grafomotorik
  5. Verschiedene Methoden für das Erstlesen und Ersts Schreiben
  6. Diagnose von Schwierigkeiten - Einstieg
- Schlussbemerkungen + Reflexion

### **Lehrmethoden**

Interaktive Vorlesung, erarbeitender Unterricht, Gruppenarbeit, praxisorientierte Übungen, Kurzpräsentationen

### **Material**

/

### **Evaluation**

Mündliche Prüfung am Ende des 2. Semesters: Präsentation + inhaltliche Frage zum Unterricht.

Um zur Prüfung zugelassen zu werden, ist eine Anwesenheit von 80% erforderlich.

### **Arbeitsaufwand**

Vor- und Nachbereitung des Unterrichts; Lektüre „Auf dem Weg zum Schreiben. Ohne Feinmotorik geht es nicht!“ + Reflexionsaufgabe; kleinere Recherchen: ca. 7 Stunden.

Prüfungsvorbereitung: ca. 7 Stunden

### **Referenzen**

- Barth, K. (2001): Früherkennung von Lese-Rechtschreibschwierigkeiten und Möglichkeiten der Prävention, KiTa aktuell, Heft 10.
- Blumenstock, L. (2004): Spielerische Wege zur Schriftsprache im Kindergarten. Weinheim und Basel.
- Bredel, U.; Fuhrhop, N.; Noack, C. (2011): Wie Kinder lesen und schreiben lernen. Tübingen.
- Jeuk, St.; Schäfer, J. (2009): Schriftsprache erwerben. Grundlagen und Basiswissen: Vorschläge und Hinweise für die Praxis. Berlin.
- Küspert, P. (2001): Wie Kinder leicht lesen und schreiben lernen. Ratingen.
- Marquart, C; Söhl, K. (2016): Schreibmotorik. Vorbereitung auf das Schreibenlernen. Praxisbuch mit kreativen und spielerischen Übungen. Heroldsberg.
- Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft, Abteilung Unterricht und Ausbildung (Hrsg.): Aktivitätenplan für den Kindergarten, 2004.
- Müller, S.I. (2013): Auf dem Weg zum Schreiben. Ohne Feinmotorik geht es nicht!, München.
- Schründer-Lenzen, A. (2013): Schriftspracherwerb. Wiesbaden.
- Seitz, M. (2006): Vom Formenzeichnen zum Schreibenlernen. Wahrnehmung, Bewegungskoordination, Feinmotorik und Konzentration. München.

**Name der Schule** Autonome Hochschule Ostbelgien

**Kursnr.** 6615

**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

**Modul** Mathematik

**Teilmodul** Mathematische Bildung im Kindergarten

**Dozent** Dr. C. Schnackers

**Akad. Jahr** 2021-2022

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
3LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

## **Vorkenntnisse**

Mathematik 2. Jahr LK

## **Zielsetzung**

In dieser Veranstaltung erhalten die Studierenden einen vertieften Einblick in die Fachdidaktik der Mathematik des Kindergartens, der als Grundlage für die Planung und Gestaltung von math. Aktivitäten dient.

## **Kompetenzen**

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Wissen

1.1. Die Lehrperson kennt die Inhalte und die Struktur des Rahmen- bzw. Aktivitätenplans sowie die darin enthaltenen Unterscheidungen zwischen Kernkompetenzen und Kompetenzerwartungen

1.2. Die Lehrperson kennt unterschiedliche fach- und allgemeindidaktische Ansätze und die mit ihnen verbundenen Formen der didaktischen Gestaltung

1.3. Die Lehrperson kennt allgemeine und fachspezifische Qualitätsmerkmale guten Unterrichts

Können

1.6. Die Lehrperson überblickt den Kompetenzaufbau der Lernenden über mehrere Schuljahre hinweg und berücksichtigt diesen bei der Unterrichtsplanung

Umsetzungsbereitschaft

1.17. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft die SchülerInnen für die Lerninhalte zu begeistern und zu motivieren

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Wissen

2.1. Die Lehrperson kennt die für die unterschiedlichen Fächer zentralen Konzepte, Theorien, Diskurse und Forschungsergebnisse

2.3. Die Lehrperson kennt die Grundlagen zum Aufbau des Wissens in den unterschiedlichen Fächern und Disziplinen

Können

2.4. Die Lehrperson vermittelt Inhalte sachlich und fachlich vernetzt korrekt

2.5. Die Lehrperson verbindet allgemein- und fachdidaktisches Wissen und Können

2.7. Die Lehrperson zeigt den SchülerInnen Verbindungen zwischen unterschiedlichen Fächern und zur eigenen Lebenswelt auf

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Können

3.11. Die Lehrperson ermöglicht, plant, initiiert, begleitet, reflektiert und dokumentiert individuelle und gemeinschaftliche Lern-, Denk- und Entwicklungsprozesse

Umsetzungsbereitschaft

3.17. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, die Stärken der SchülerInnen zu fokussieren und Fehler als Anlässe neuer Lernprozesse zu betrachten

4. Umgang mit Diversität

Können

4.9. Die Lehrperson schafft ein Unterrichtsklima, das einen wertschätzenden und verständnisvollen Umgang mit Verschiedenheit gewährleistet

4.10. Die Lehrperson gestaltet ihren Unterricht adaptiv und fördert wirksames Lernen in heterogenen Klassen

7. Sprache und Kommunikation

Können

7.11. Die Lehrperson verwendet die Fachsprache(n) korrekt

7.15. Die Lehrperson gestaltet Kommunikationsanlässe als Erkenntnis- und Verstehensprozess

## **Inhalte**

## Mathematische Bildung im Kindergarten

- Entwicklung math. Kompetenzen im Kindergarten:

Mathematische Inhalte: Arithmetik, Geometrie, Stochastik und Größen

Mathematische Prozesse: Kommunizieren, Argumentieren, Strukturieren, Probleme lösen

- Bild von Entwicklung des Kindes

- Bild vom Kind

- Grundpositionen für die Planung und Umsetzung mathematischer Aktivitäten

- Planung und Gestaltung mathematischer Forscher-Aktivitäten für den Kindergarten

## Lehrmethoden

Seminar, Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch, Vorträge

## Material

Themenheft: Fachgruppe Mathematik der AHS (2019). „Mathematik – ein Schlüssel zur Welt“ Frühkindliche Bildung in Mathematik (ein heterogener Ansatz).

## Evaluation

Schriftliche Arbeiten (Gruppenarbeit und Einzelarbeit) und Präsentationen

Planung und Durchführung einer mathematischen Forscher-Aktivität im Kindergarten

Voraussetzung zur Einreichung der schriftlichen Arbeiten, ist eine Anwesenheitspflicht von 80 % im Unterricht

## Arbeitsaufwand

- Eigenarbeit : bis zu 3 Stunden

## Referenzen

Born-Rauchenecker E., Vogtländer A., Weber K., (2020). Frühe alltagsintegrierte mathematische Bildung:

Handreichung für Lehrende, Hannover: Kallmeyer. Fuchs, M. (2014). Alle Kinder sind Matheforscher: Frühkindliche

Begabungsförderung in heterogenen Gruppen. Hannover: Kallmeyer

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
3LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

**Vorkenntnisse**

Mathematik 2. Jahr

**Zielsetzung**

In dieser Veranstaltung erhalten die Studierenden einen vertieften Einblick in die Fachdidaktik der Mathematik, der sich mit dem Übergang vom Kindergarten zur Primarschule beschäftigt.

**Kompetenzen**

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Wissen

1.1. Die Lehrperson kennt die Inhalte und die Struktur des Rahmen- bzw. Aktivitätenplans sowie die darin enthaltenen Unterscheidungen zwischen Kernkompetenzen und Kompetenzerwartungen

1.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Materialien, Methoden und Aufgabenformen zur Planung und Durchführung des Unterrichts

Können

1.5. Die Lehrperson formuliert zu erreichende Kompetenzen im Hinblick auf erforderliche Kompetenzen für weitere Stufen bzw. Schultypen und leitet daraus sinnvolle Lernziele ab

1.11. Die Lehrperson verfügt über ein breites Repertoire an Einsatzformen von Lehr- und Hilfsmitteln und kann dieses zielführend nutzen

Umsetzungsbereitschaft

1.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft ihre Planungen auf (fach-)didaktische Erkenntnisse, den Lehrplan und die zur Verfügung stehenden Mittel zu stützen

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Wissen

2.1. Die Lehrperson kennt die für die unterschiedlichen Fächer zentralen Konzepte, Theorien, Diskurse und Forschungsergebnisse

2.3. Die Lehrperson kennt die Grundlagen zum Aufbau des Wissens in den unterschiedlichen Fächern und Disziplinen

Können

2.4. Die Lehrperson vermittelt Inhalte sachlich und fachlich vernetzt korrekt

2.5. Die Lehrperson verbindet allgemein- und fachdidaktisches Wissen und Können

2.6. Die Lehrperson berücksichtigt beim Unterrichten fachspezifische Besonderheiten hinsichtlich Methoden, Entwicklungsmodellen, Theorien und Wissensvorstellungen

7. Sprache und Kommunikation

Können

7.11. Die Lehrperson verwendet die Fachsprache(n) korrekt

7.16. Die Lehrperson nutzt verschiedene Zugangs- und Darstellungsweisen sowie Stufen der begrifflichen Genauigkeit und deren altersgemäße Umsetzung

**Inhalte**

Entwicklung mathematischer Kompetenzen (inhaltlich und prozessbezogen), die sowohl für den Kindergartenbereich als auch für den Primarschulbereich relevant sind.

- Inhaltsbereiche: Arithmetik (vertieft), Größen, Stochastik, Geometrie

- Mathematische Prozesse: Kommunizieren, Argumentieren, Strukturieren, Probleme lösen

**Lehrmethoden**

Seminar, Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch

**Material**

- Themenheft: Fachgruppe Mathematik der AHS (2019). „Mathematik – ein Schlüssel zur Welt“ Frühkindliche Bildung in Mathematik (ein heterogener Ansatz).- Unterrichtsskript

## **Evaluation**

Schriftliche Arbeiten (Gruppenarbeit und Einzelarbeit) und Präsentationen

Voraussetzung zur Einreichung der schriftlichen Arbeiten, ist eine Anwesenheitspflicht von 80 % im Unterricht

## **Arbeitsaufwand**

- Eigenarbeit : bis zu 2 Stunden

## **Referenzen**

Padberg, F. (2005). Didaktik der Arithmetik für Lehrerbildung und Lehrerfortbildung. München: Spektrum

**Name der Schule** Autonome Hochschule Ostbelgien  
**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung  
**Modul** Musik  
**Teilmodul** Musik  
**Dozent** G. Oly, W. Delnui  
**Akad. Jahr** 2021-2022

**Kursnr.** 6617

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
3LK	3	45	3	Bachelor - Lehramt Kindergarten

### **Vorkenntnisse**

die Inhalte und Kompetenzen des 1. und 2. Studienjahres

### **Zielsetzung**

Der Student/die Studentin soll fähig sein, den Musikunterricht für den Kindergarten vorzubereiten und zu erteilen. Er/Sie soll fähig sein die Planung der einzelnen musikalischen Aktivitäten in Einklang zu bringen mit den aufbauenden Entwicklungszielen, welche im Aktivitätenplan für den Kindergarten vom Ministerium veröffentlicht sind.

### **Kompetenzen**

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Umsetzungsbereitschaft

1.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft ihre Planungen auf (fach-)didaktische Erkenntnisse, den Lehrplan und die zur Verfügung stehenden Mittel zu stützen

1.17. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft die SchülerInnen für die Lerninhalte zu begeistern und zu motivieren

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Wissen

2.2. Die Lehrperson kennt die Bezüge zwischen ihrem Fach und anderen Fachgebieten

Umsetzungsbereitschaft

2.9. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich in ihrem Fachgebiet regelmäßig fortzubilden

2.10. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihren Unterricht aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten

2.11. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Lerninhalte interdisziplinär zu verbinden

2.12. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich für ihr Fachgebiet sowie dessen Weiterentwicklung zu interessieren und zu engagieren

5. Lernstandsermittlung und individuelle Förderung

Können

5.8. Die Lehrperson erkennt die Differenz zwischen Entwicklungs- und Lebensalter und die Grundzüge der körperlichen, sozialen, kognitiven, affektiven und moralischen Entwicklung von Kindern

6. Beziehungsgestaltung, Erziehung und Klassenführung

Können

6.6. Die Lehrperson begleitet und fördert die emotionale, personale und soziale Entwicklung der Kinder

7. Sprache und Kommunikation

Können

7.10. Die Lehrperson drückt sich mündlich und schriftlich korrekt in der Unterrichtssprache aus

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Können

8.9. Die Lehrperson aktualisiert, erweitert und vertieft das eigene (fach-)didaktische Wissen

10. Schule und Öffentlichkeit

Umsetzungsbereitschaft

10.14. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich für die Schule zu engagieren

### **Inhalte**

- Singen und Gestalten von Kinderliedern, vornehmlich aus dem deutschsprachigen Kulturkreis mit Gesten, Klanggesten, Bewegung und elementarer Instrumentalbegleitung auf dem Keyboard, der Gitarre, dem Orff-Instrumentarium und anderem Klangmaterial.

- Individuelle Stimmbildung, Stimmbildung in der Gruppe und Ansätze zur Vokalpädagogik

- Begleittechniken auf der Gitarre

- Elementares beidhändiges Spielen auf dem Keyboard.

- Rhythmik im Kindergarten

- Hörerziehung im Kindergarten

- Gestalten von musikalischen Materialien für den Kindergarten: Textunterlegung von Rhythmen und Melodien, Rhythmisierung von Versen, Ausgestaltung von rhythmischen Versen, Komponieren und Texten von Liedern für den Kindergarten.
- Notenschrift auf dem Computer: Gestalten von Unterlagen für den Kindergarten
- Gestalten von Stundenbildern mit punktueller, aufbauender und fächerübergreifender Zielsetzung unter Berücksichtigung des offiziellen Lehrprogramms.

### **Lehrmethoden**

Gemeinsames Erarbeiten des Liedrepertoires durch Singen und Spielen (Keyboard, Gitarre, Orffinstrumente) mit den dazugehörigen Aktivitäten in der Gruppe unter Anleitung des Fachdozenten. Die notwendigen schriftlichen Arbeits- und Übungsunterlagen liegen vor.

Das Singen, Musizieren und die Rhythmik geschehen in der Gruppe unter Anleitung der Dozenten und werden der

Übung halber, unter Beobachtung der Dozenten, punktuell von den Studenten animiert.

Die Gestaltung der musikalischen Materialien für den Kindergarten geschieht vornehmlich in individueller Arbeit unter Anleitung der Dozenten.

### **Material**

Jeder Student/jede Studentin verfügt über ein eigenes Keyboard (Minimum drei Oktaven, 2,2 cm Tastenbreite und Netzanschluss), eine Gitarre und ein Tamburin. Diese Instrumente bringt er zum Musikunterricht mit und setzt sie in der Praxis ein.

### **Evaluation**

Am Ende des Studienjahres: Eine normative Prüfung bestehend aus einem schriftlichen Teil zur Methodik, Didaktik und Musiktheorie und einem mündlichen Teil das Instrumentalspiel (Gitarre, Keyboard: einhändig und zweihändig), die Stimme (mit Begleitung und a cappella) und die Rhythmik betreffend.

Als Grundlage dient die Komposition eines Liedes für den Kindergarten (Text, Melodie, Begleitung, Seitengestaltung, methodische und didaktische Anwendung, musiktheoretische Analyse)

Anwesenheitspflicht: 80%

### **Arbeitsaufwand**

2-3 Stunden pro Woche

### **Referenzen**

/

**Name der Schule** Autonome Hochschule Ostbelgien

**Kursnr.** 6618

**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

**Modul** Kunst

**Teilmodul** Fachdidaktik: Kunsterziehung im Kindergarten II

**Dozent** C. Ernst

**Akad. Jahr** 2021-2022

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
3LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

### **Vorkenntnisse**

Unterricht des 1. und 2. Studienjahres.

### **Zielsetzung**

- Die Studenten sind fähig didaktische Aktivitäten ausführlich und vollständig zu planen und vorzubereiten und können ihre didaktischen Entscheidungen begründen und kritisch betrachten.

### **Kompetenzen**

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Wissen

1.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Materialien, Methoden und Aufgabenformen zur Planung und Durchführung des Unterrichts

Können

1.8. Die Lehrperson wählt Lerngegenstände und Fachinhalte exemplarisch und zielführend aus und begründet ihre Auswahl hinsichtlich der gesellschaftlichen und fachlichen Relevanz

1.9. Die Lehrperson kann einzelne Einheiten zielbezogen, adaptiv, entwicklungs- und lernstandsgerecht planen und lernwirksam durchführen

1.11. Die Lehrperson verfügt über ein breites Repertoire an Einsatzformen von Lehr- und Hilfsmitteln und kann dieses zielführend nutzen

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Können

2.4. Die Lehrperson vermittelt Inhalte sachlich und fachlich vernetzt korrekt

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Wissen

3.3. Die Lehrperson kennt Mechanismen des Lernens und des Erwerbs von Wissen, Fertigkeiten, Werten und Einstellungen

### **Inhalte**

- Ausführliche Planung kunstdidaktischer Aktivitäten im Kindergarten (Stundenverlauf, Material, Prototypen, didakt. Material etc.)

- Auseinandersetzung und Einbindung außergewöhnlicher Arbeitsmaterialien für künstlerische Aktivitäten im Kindergarten.

- Erweiterung der Methodenvielfalt

### **Lehrmethoden**

Teamarbeit, Vorstellung gewisser Vorbereitungen, Auseinandersetzungen mit Kunst und Fachliteratur, sowie Einzelgespräche.

### **Material**

/

### **Evaluation**

- Erstellung und Durchführung von Unterrichtsplanungen, in welchen der Einsatz eines außergewöhnlichen Arbeitsmaterials zu einer künstlerischen Aktivität im Kindergarten führt.

- Mindestens 80% Anwesenheit

- Aktive Mitarbeit im Unterricht

Schriftliche Arbeit + Präsentation

### **Arbeitsaufwand**

80% Anwesenheit

## **Referenzen**

Auswahl:

Aktivitätenplan für den Kindergarten (2004): Bildende Kunst, Eupen: Ministerium der DG, S. 14-22

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
3LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

---

### **Vorkenntnisse**

Unterricht des 1. und 2. Studienjahres.

### **Zielsetzung**

Die zukünftigen Kindergärtner/-innen sind fähig:

- Den Begriff "Kreativität und Kreativitätsförderung" zu verstehen, kritisch zu beleuchten und zu hinterfragen;
- sich auf kreativitätsfördernde Übungen einzulassen und diese zu lösen;
- kreativitätsfördernde Übungen zu erkennen, zu unterscheiden und zu entwickeln;
- vollständige Unterrichtspläne mit dem Schwerpunkt der Kreativitätsförderung zu erstellen, durchzuführen und zu analysieren.

### **Kompetenzen**

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Wissen

1.2. Die Lehrperson kennt unterschiedliche fach- und allgemeindidaktische Ansätze und die mit ihnen verbundenen Formen der didaktischen Gestaltung

1.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Materialien, Methoden und Aufgabenformen zur Planung und Durchführung des Unterrichts

Können

1.9. Die Lehrperson kann einzelne Einheiten zielbezogen, adaptiv, entwicklungs- und lernstandsgerecht planen und lernwirksam durchführen

1.12. Die Lehrperson gliedert die ausgewählten Inhalte sach- und lernlogisch

1.13. Die Lehrperson setzt Unterrichtsmethoden, Aufgabenformen, Medien und Sozialformen anforderungsgerecht und situationsadäquat ein

Umsetzungsbereitschaft

1.17. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft die SchülerInnen für die Lerninhalte zu begeistern und zu motivieren

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Können

2.4. Die Lehrperson vermittelt Inhalte sachlich und fachlich vernetzt korrekt

2.6. Die Lehrperson berücksichtigt beim Unterrichten fachspezifische Besonderheiten hinsichtlich Methoden, Entwicklungsmodellen, Theorien und Wissensvorstellungen

2.7. Die Lehrperson zeigt den SchülerInnen Verbindungen zwischen unterschiedlichen Fächern und zur eigenen Lebenswelt auf

Umsetzungsbereitschaft

2.11. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Lerninhalte interdisziplinär zu verbinden

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Wissen

3.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Möglichkeiten, um bei SchülerInnen Lernen, Denken und Entwicklung zu fördern

Können

3.10. Die Lehrperson aktiviert und fördert Lernen, Denken und Entwicklung der SchülerInnen

3.11. Die Lehrperson ermöglicht, plant, initiiert, begleitet, reflektiert und dokumentiert individuelle und gemeinschaftliche Lern-, Denk- und Entwicklungsprozesse

4. Umgang mit Diversität

Können

4.11. Die Lehrperson kann Lernangebote an die Verschiedenheit der SchülerInnen anpassen und für die Lernprozesse nutzen

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Können

8.9. Die Lehrperson aktualisiert, erweitert und vertieft das eigene (fach-)didaktische Wissen

## **Inhalte**

- Was ist Kreativität?
- Die kreativen Fähigkeiten
- Kreativer Prozess
- Das Flow-Gefühl
- Kreativitätsfördernde Übungen
- Erstellung von Unterrichtsplanungen mit dem Schwerpunkt Kreativitätsförderung im Kindergarten.

## **Lehrmethoden**

Lehrervortrag, Gruppen-, Partnerarbeit, praktische Übungen.

## **Material**

/

## **Evaluation**

- Schriftliche Arbeit am Ende des 2. Semesters: Planung, Durchführung und Analyse einer eigenen Unterrichtsstunde zum Thema Kreativität.
- Mindestens 80% Anwesenheit
- Aktive Mitarbeit im Unterricht

## **Arbeitsaufwand**

80% Anwesenheit

## **Referenzen**

Auswahl:

- BRAUN, D. (2007). Handbuch Kreativitätsförderung - Kunst und Gestalten in der Arbeit mit Kindern. Freiburg: Herder Verlag
- EID, K. & LANGER, M. (2002). Grundlagen des Kunstunterrichts. Paderborn: Verlag Ferdinand Schöningh
- GISBERTZ, J. (2010). Grundwissen Kunstdidaktik. Donauwörth: Auer-Verlag
- KONNERTH, T. "Kreativität - was ist das eigentlich?" URL: <http://www.zeitzuleben.de> (Stand: 06.09.2011)
- THORMANN, H. "Was ist Kreativität? Mit welchen Eigenschaften kann man sie fördern?" URL: <http://www.kreativesdenken.com> (Stand 06.09.2011)

**Name der Schule** Autonome Hochschule Ostbelgien

**Kursnr.** 6620

**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

**Modul** Kunst

**Teilmodul** Projektarbeit: Kunsterziehung im/für den Kindergarten

**Dozent** C. Ernst

**Akad. Jahr** 2021-2022

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
3LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

---

### **Vorkenntnisse**

Unterricht des 1. und 2. Studienjahres.

### **Zielsetzung**

Die Studenten sind fähig, in einer Arbeitsgruppe Ideen für die Projektarbeit zu suchen und sich auf eines zu einigen. Die Studenten sind fähig, diese Projektarbeit eigenständig zu planen und durchzuführen, bzw. umzusetzen.

### **Kompetenzen**

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Können

8.11. Die Lehrperson verfolgt persönliche Entwicklungsziele

Umsetzungsbereitschaft

8.12. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, ihr professionelles Handeln und dessen Wirkungen kriterienbezogen und systematisch zu evaluieren

9. Kooperation und Partizipation

Können

9.8. Die Lehrperson kann eigene Kompetenzen ins Team einbringen

Umsetzungsbereitschaft

9.10. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, kollegiale und professionelle Unterstützung in Anspruch zu nehmen

10. Schule und Öffentlichkeit

Können

10.10. Die Lehrperson nimmt ihre Rolle in der Öffentlichkeit adäquat wahr

### **Inhalte**

Das Thema der Projektarbeit wird von Jahr zu Jahr festgelegt. Das Projekt wird u. U. in Zusammenarbeit mit anderen Dozenten und Kindergärtnerinnen realisiert.

### **Lehrmethoden**

Projektarbeit (Klassengespräche, Gruppen- und Partnerarbeit).

### **Material**

/

### **Evaluation**

- Mitarbeit
- Anwesenheit von mindestens 80%
- Leistung bei der Durchführung des Projektes

### **Arbeitsaufwand**

80% Anwesenheit

### **Referenzen**

/

**Name der Schule** Autonome Hochschule Ostbelgien  
**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung  
**Modul** Sport  
**Teilmodul** Bewegen auf und mit Musik / Zirkomotorik  
**Dozent** S. Westenbohm  
**Akad. Jahr** 2021-2022

**Kursnr.** 6621

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
3LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

---

### **Vorkenntnisse**

Modul Psychomotorik 1/ Zirkomotorik (2LK)  
Modul Psychomotorik 2/ Bewegung auf und mit Musik (2LK)

### **Zielsetzung**

Bildungsziel: die lebenslange Freude an der Bewegung wecken, fördern und erhalten.

### **Kompetenzen**

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Können

1.9. Die Lehrperson kann einzelne Einheiten zielbezogen, adaptiv, entwicklungs- und lernstandsgerecht planen und lernwirksam durchführen

Umsetzungsbereitschaft

1.17. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft die SchülerInnen für die Lerninhalte zu begeistern und zu motivieren

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Können

2.6. Die Lehrperson berücksichtigt beim Unterrichten fachspezifische Besonderheiten hinsichtlich Methoden, Entwicklungsmodellen, Theorien und Wissensvorstellungen

2.7. Die Lehrperson zeigt den SchülerInnen Verbindungen zwischen unterschiedlichen Fächern und zur eigenen Lebenswelt auf

Umsetzungsbereitschaft

2.11. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Lerninhalte interdisziplinär zu verbinden

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Wissen

3.2. Die Lehrperson kennt aktivierende Unterrichtsmethoden, die Verstehen und Transfer begünstigen oder die bestehende Fehlvorstellungen überwinden

4. Umgang mit Diversität

Können

4.12. Die Lehrperson analysiert Lehrmittel und Lernmaterialien in Bezug auf Heterogenität

Umsetzungsbereitschaft

4.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Vielfalt als Herausforderung und Chance anzuerkennen

5. Lernstandsermittlung und individuelle Förderung

Können

5.10. Die Lehrperson unterstützt die SchülerInnen bei der individuellen Selbsteinschätzung

Umsetzungsbereitschaft

5.13. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, die Wichtigkeit von Beobachtung und pädagogischer Diagnostik als Bestandteil ihrer Arbeit anzuerkennen

6. Beziehungsgestaltung, Erziehung und Klassenführung

Können

6.8. Die Lehrperson kann mit SchülerInnen Regeln und Maßnahmen erarbeiten und festhalten und sich für deren Umsetzung konsequent einsetzen

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Wissen

8.5. Die Lehrperson kennt aktuelle Professionsstandards und Qualitätsmerkmale guten Unterrichts

## **Inhalte**

Bewegung auf und mit Musik: Schwerpunkt: Körperwahrnehmung, Fortbewegungsarten, Pantomime, etc.

Zirkomotorik: Ausarbeitung und Durchführung von Projekttagen zum Thema Zirkus (Gleichgewicht, Akrobatik, Jonglage)

## **Lehrmethoden**

- theoretische Basiskenntnisse
- praktische Veranschaulichung/Durchführung
- Modellstunden
- Projektstage

## **Material**

- Angepasste Kleidung
- Material der Zirkomotorik

## **Evaluation**

mindestens 80% aktive Anwesenheit ist Pflicht um das Modul "abgelegt" zu haben.

## **Arbeitsaufwand**

Aktive Teilnahme vor Ort.

## **Referenzen**

Peter-Führe, S. (1997). *Rhythmik für alle Sinne: Ein Weg musisch-ästhetischer Erziehung*. Freiburg: Herder. (Buch und Kassette)

Fink-Klein, W. (1995). *Märchen mit Musik und Bewegung: Rhythmisch-musikalische Spielgestaltungen für Kinder von 5 bis 7 Jahren*. Freiburg: Herder.

Schumacher, E. (1972). *Singspiele und Kindertänze für die Grundschule*. Schorndorf: Karl Hofmann.

**Name der Schule** Autonome Hochschule Ostbelgien  
**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung  
**Modul** Sport  
**Teilmodul** Wassergewöhnung  
**Dozent** S. Westenbohm  
**Akad. Jahr** 2021-2022

**Kursnr.** 6622

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
3LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

---

### **Vorkenntnisse**

Modul Schwimmen (1LK)

### **Zielsetzung**

Bildungsziel: Kleinkinder spielerisch an das Wasser heranführen und das Vertrauen zu dieser noch fremden Umgebung wecken.

### **Kompetenzen**

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Wissen

1.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Materialien, Methoden und Aufgabenformen zur Planung und Durchführung des Unterrichts

Können

1.6. Die Lehrperson überblickt den Kompetenzaufbau der Lernenden über mehrere Schuljahre hinweg und berücksichtigt diesen bei der Unterrichtsplanung

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Können

2.6. Die Lehrperson berücksichtigt beim Unterrichten fachspezifische Besonderheiten hinsichtlich Methoden, Entwicklungsmodellen, Theorien und Wissensvorstellungen

2.7. Die Lehrperson zeigt den SchülerInnen Verbindungen zwischen unterschiedlichen Fächern und zur eigenen Lebenswelt auf

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Wissen

3.8. Die Lehrperson kennt die Differenzierung zwischen Entwicklungs- und Lebensalter und die Grundzüge der körperlichen, sozialen, kognitiven, affektiven und moralischen Entwicklung von Kindern

4. Umgang mit Diversität

Umsetzungsbereitschaft

4.18. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, alle SchülerInnen zu integrieren und individuell zu fördern

5. Lernstandsermittlung und individuelle Förderung

Können

5.10. Die Lehrperson unterstützt die SchülerInnen bei der individuellen Selbsteinschätzung

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Können

8.10. Die Lehrperson reflektiert ihre eigene Persönlichkeit im Bewusstsein der eigenen Lernbiografie

### **Inhalte**

In Kooperation mit Kindergärten wird das Thema Wassergewöhnung erprobt: Begleitung der Kindergartenklassen im Schwimmbad.

### **Lehrmethoden**

- Einführung in Methodenvielfalt
- Praktische Durchführungen
- Begleiten von Kindergartengruppen

### **Material**

Sportsachen, Badesachen (Badeanzug, Badehose)

### **Evaluation**

mindestens 80% aktive Anwesenheit ist Pflicht um das Modul "abgelegt" zu haben.

## **Arbeitsaufwand**

Aktive Teilnahme vor Ort.

## **Referenzen**

Gildenhard, N. (1986). Schriftreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports: Vielseitiges Anfängerschwimmen in Schule und Verein. Band 113. 2. Aufl. Schorndorf bei Stuttgart: Karl Hofmann.

Bucher, W. (2006). 1001 Spiel- und Übungsformen im Schwimmen. Schorndorf bei Stuttgart: Hofmann Schorndorf.

Wilke, K. (1979). Anfänger Schwimmen. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

**Name der Schule** Autonome Hochschule Ostbelgien

**Kursnr.** 6623

**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

**Modul** Französisch Fachdidaktik

**Teilmodul** ECM et techniques de production orale

**Dozent** I. Delnooz

**Akad. Jahr** 2021-2022

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
3LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

### **Vorkenntnisse**

Tous les modules de didactique précédents. Compétence linguistique: DELF B1 avec 60 % de réussite dans chaque compétence.

### **Zielsetzung**

Les étudiants seront capables de :

- expliquer les principes de l'ECM (expression corporelle et musicale) en FLE et du concept des intelligences multiples
- intégrer les activités d'ECM dans une séquence pilotée par la tâche
- animer une activité d'ECM
- concevoir des activités recourant au langage corporel et diversifiant l'accès à l'objectif d'apprentissage
- évaluer l'apport de l'ECM et des intelligences multiples pour l'apprentissage du FLE

### **Kompetenzen**

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Können

1.11. Die Lehrperson verfügt über ein breites Repertoire an Einsatzformen von Lehr- und Hilfsmitteln und kann dieses zielführend nutzen

1.13. Die Lehrperson setzt Unterrichtsmethoden, Aufgabenformen, Medien und Sozialformen anforderungsgerecht und situationsadäquat ein

Umsetzungsbereitschaft

1.17. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft die SchülerInnen für die Lerninhalte zu begeistern und zu motivieren

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Können

2.4. Die Lehrperson vermittelt Inhalte sachlich und fachlich vernetzt korrekt

2.6. Die Lehrperson berücksichtigt beim Unterrichten fachspezifische Besonderheiten hinsichtlich Methoden, Entwicklungsmodellen, Theorien und Wissensvorstellungen

Umsetzungsbereitschaft

2.10. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihren Unterricht aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Umsetzungsbereitschaft

3.17. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, die Stärken der SchülerInnen zu fokussieren und Fehler als Anlässe neuer Lernprozesse zu betrachten

4. Umgang mit Diversität

Können

4.10. Die Lehrperson gestaltet ihren Unterricht adaptiv und fördert wirksames Lernen in heterogenen Klassen

4.11. Die Lehrperson kann Lernangebote an die Verschiedenheit der SchülerInnen anpassen und für die Lernprozesse nutzen

4.12. Die Lehrperson analysiert Lehrmittel und Lernmaterialien in Bezug auf Heterogenität

Umsetzungsbereitschaft

4.20. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, geplante Unterrichtseinheiten adaptiv durchzuführen

4.21. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihr Handeln an den Menschenrechten und insbesondere an den Konventionen über die Rechte der Kinder und die Rechte von Menschen mit Behinderung zu orientieren

7. Sprache und Kommunikation

Wissen

7.5. Die Lehrperson kennt die grundlegenden Regeln des schriftlichen und mündlichen Sprachgebrauchs

Können

7.10. Die Lehrperson drückt sich mündlich und schriftlich korrekt in der Unterrichtssprache aus

7.11. Die Lehrperson verwendet die Fachsprache(n) korrekt

7.13. Die Lehrperson kommuniziert wertschätzend mit allen Akteuren

7.17. Die Lehrperson unterstützt und fördert die Entwicklung der kommunikativen Kompetenzen der SchülerInnen

Umsetzungsbereitschaft

7.21. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, als Sprachvorbild zu fungieren.

7.26. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, die kommunikativen Kompetenzen der SchülerInnen systematisch zu fördern

## **Inhalte**

Sensibilisation

- Les intelligences multiples au service de l'apprentissage du FLE

Exposition

- Observation d'une séquence et mise en lien avec les intelligences multiples (zoom sur la dramatisation à partir d'un album)

- Visualisation (vidéo) d'une activité d'ECM et examen

Fixation

Principes de l'ECM en cours de FLE- Approche théorique et mise en pratique : concentration, socialisation, perception des rythmes, création d'images mentales, etc.

- Techniques de dramatisation et production orale : rappel et mise en pratique

- Les intelligences multiples, une ressource inépuisable pour le cours de FLE en maternelle: approche théorique, exemples et mise en pratique

Tâche

- Intégration des outils précités dans des séquences adaptés aux élèves de maternelle et conformes aux principes d'enseignement du FLE

- Conception de deux activités : ECM et dramatisation

## **Lehrmethoden**

Présentations pratiques suivies d'applications en grand groupe, en sous-groupes

Observation de pratiques (vidéos)

## **Material**

musiques et instruments divers + visionnement d'une vidéo

## **Evaluation**

Préparation et présentation d'activités recourant à l'expression corporelle ou à la mémoire sensorielle

Examen final oral : module

Conception en duo et mise en oeuvre de deux activités ( fin de module)

La présence à 80% aux cours est requise.

## **Arbeitsaufwand**

Préparation et présentation d'activités en duo 2 h ( +1h en classe)

Travail individuel écrit : 4h

## **Referenzen**

Krnic B., Wambach M., „Les rythmes corporels et musicaux – apprendre une langue c'est d'abord la vivre“, un Bulletin du CIAVIER n° 41, 1984

Llorca R., Comment entraîner la mémoire sensorielle, in le Français dans le monde N°254

Llorca R., Programme du séminaire: "Approche sensorielle et rythmique de la parole pour l'enseignement précoce du FLE" septembre1995

Laurens-Hueber P., "Si on jouait au chorégraphe et au danseur?" Ed.Midi ,1992

Boal A., Jeux pour acteurs et non acteurs, Ed.La Découverte,1997

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
3LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

### Vorkenntnisse

Tous les modules de didactique précédents. Compétence linguistique: DELF A2 avec 60 % de réussite dans chaque compétence.

### Zielsetzung

- expliquer les principes et le cadre légal d'enseignement du FLE en Communauté germanophone.-Il recourt à - sélectionner des activités dans la palette de techniques et de méthodes abordées lors des modules précédents de didactique du FLE en fonction du public précoce auquel il a affaire.
- appliquer de manière diversifiée en fonction des situations d'apprentissage
- évaluer l'efficacité de ses pratiques et des pratiques observées (analyse réflexive)
- + sensibiliser à l'ouverture culturelle => interculturel

### Kompetenzen

#### 1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

##### Wissen

- 1.1. Die Lehrperson kennt die Inhalte und die Struktur des Rahmen- bzw. Aktivitätenplans sowie die darin enthaltenen Unterscheidungen zwischen Kernkompetenzen und Kompetenzerwartungen
- 1.3. Die Lehrperson kennt allgemeine und fachspezifische Qualitätsmerkmale guten Unterrichts
- 1.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Materialien, Methoden und Aufgabenformen zur Planung und Durchführung des Unterrichts

##### Können

- 1.8. Die Lehrperson wählt Lerngegenstände und Fachinhalte exemplarisch und zielführend aus und begründet ihre Auswahl hinsichtlich der gesellschaftlichen und fachlichen Relevanz
- 1.10. Die Lehrperson berücksichtigt bei der Planung und Umsetzung des Unterrichts den aktuell anerkannten Wissens- und Forschungsstand sowie die Qualitätsmerkmale guten Unterrichts
- 1.11. Die Lehrperson verfügt über ein breites Repertoire an Einsatzformen von Lehr- und Hilfsmitteln und kann dieses zielführend nutzen
- 1.13. Die Lehrperson setzt Unterrichtsmethoden, Aufgabenformen, Medien und Sozialformen anforderungsgerecht und situationsadäquat ein

##### Umsetzungsbereitschaft

- 1.17. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft die SchülerInnen für die Lerninhalte zu begeistern und zu motivieren

#### 2. Fachspezifisches Wissen und Können

##### Wissen

- 2.1. Die Lehrperson kennt die für die unterschiedlichen Fächer zentralen Konzepte, Theorien, Diskurse und Forschungsergebnisse

##### Können

- 2.4. Die Lehrperson vermittelt Inhalte sachlich und fachlich vernetzt korrekt
- 2.6. Die Lehrperson berücksichtigt beim Unterrichten fachspezifische Besonderheiten hinsichtlich Methoden, Entwicklungsmodellen, Theorien und Wissensvorstellungen
- 2.8. Die Lehrperson erschließt sich aktuelle Forschungsergebnisse, reflektiert diese in Bezug auf die eigene Praxis und nutzt die erworbenen Kenntnisse für die Gestaltung des eigenen Unterrichts

##### Umsetzungsbereitschaft

- 2.10. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihren Unterricht aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten

#### 3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

##### Wissen

- 3.2. Die Lehrperson kennt aktivierende Unterrichtsmethoden, die Verstehen und Transfer begünstigen oder die bestehende Fehlvorstellungen überwinden

##### Können

- 3.10. Die Lehrperson aktiviert und fördert Lernen, Denken und Entwicklung der SchülerInnen

#### Umsetzungsbereitschaft

3.17. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, die Stärken der SchülerInnen zu fokussieren und Fehler als Anlässe neuer Lernprozesse zu betrachten

#### 4. Umgang mit Diversität

##### Können

4.10. Die Lehrperson gestaltet ihren Unterricht adaptiv und fördert wirksames Lernen in heterogenen Klassen

4.11. Die Lehrperson kann Lernangebote an die Verschiedenheit der SchülerInnen anpassen und für die Lernprozesse nutzen

4.12. Die Lehrperson analysiert Lehrmittel und Lernmaterialien in Bezug auf Heterogenität

#### Umsetzungsbereitschaft

4.18. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, alle SchülerInnen zu integrieren und individuell zu fördern

4.19. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihre eigene Haltung zu hinterfragen und bewusst mit Stereotypen und Vorurteilen umzugehen

4.20. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, geplante Unterrichtseinheiten adaptiv durchzuführen

#### 7. Sprache und Kommunikation

##### Wissen

7.3. Die Lehrperson kennt psycho- und soziolinguistische Aspekte der Kommunikation und verfügt über Hintergrundwissen zu (Fach-)Sprache und Kommunikation

7.4. Die Lehrperson kennt Möglichkeiten, um den Aufbau der kommunikativen Kompetenz der SchülerInnen zu fördern

##### Können

7.17. Die Lehrperson unterstützt und fördert die Entwicklung der kommunikativen Kompetenzen der SchülerInnen

#### Umsetzungsbereitschaft

7.21. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, als Sprachvorbild zu fungieren.

7.22. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Kommunikation und kommunikatives Handeln in unterschiedlichen Kontexten und aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten

7.23. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich bei kommunikativen Handlungen situationsadäquat zu verhalten

7.26. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, die kommunikativen Kompetenzen der SchülerInnen systematisch zu fördern

#### 8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

##### Wissen

8.1. Die Lehrperson kennt ihre eigene Lernbiografie und ist sich eigener impliziter Lerntheorien bewusst

8.2. Die Lehrperson kennt Verfahren, Methoden und Techniken, um sich selbst sowie den eigenen Unterricht und dessen Wirkung systematisch zu evaluieren und zu optimieren

8.3. Die Lehrperson kennt Weiterbildungs- und Beratungsangebote

8.5. Die Lehrperson kennt aktuelle Professionsstandards und Qualitätsmerkmale guten Unterrichts

##### Können

8.9. Die Lehrperson aktualisiert, erweitert und vertieft das eigene (fach-)didaktische Wissen

8.10. Die Lehrperson reflektiert ihre eigene Persönlichkeit im Bewusstsein der eigenen Lernbiografie

#### Umsetzungsbereitschaft

8.14. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, die eigene Professionalität kontinuierlich weiterzuentwickeln

8.18. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, eine innovative Unterrichtsgestaltung anzustreben

### **Inhalte**

#### Sensibilisation

- Le FLE en DG

#### Exposition

- Examen d'une séquence

#### Fixation

- Rappels des méthodes, techniques, principes spécifiques à l'enseignement du FLE

- Approfondissement et élargissement ( la marionnette, la pâte à modeler, etc. )

- Approches innovantes de l'enseignement précoce du FLE.

#### Tâche

Conception de séquences adaptées aux enfants de maternelle.

Analyse réflexive: mise en lien de ses propres pratiques et des pratiques observées avec les principes fondamentaux d'enseignement du FLE en DG.

### **Lehrmethoden**

Travaux individuels et de groupe, mise en commun, correction

Mise en pratique des activités préparées

Approche du "Critical Friend" : combiner exigence et bienveillance pour communiquer les résultats d'observation de pratiques de classe

## **Material**

/

## **Evaluation**

En janvier: dispense.

Conception et présentation d'une séquence (+ matériel destiné aux enfants)

En juin: examen oral sur les principes fondamentaux du FLE en DG à partir de la séquence et de l'analyse réflexive

\*Application didactique en classe maternelle

\*Analyse réflexive (travail écrit préalable à l'examen oral en juin)

La présence à 80% aux cours est requise.

## **Arbeitsaufwand**

Préparation d'une séquence de leçons 6 heures (+ 4 heures en classe)

Adaptation, préparation des applications didactiques 1h

Analyse réflexive et préparation de l'examen 5heures

## **Referenzen**

Vanthier Hélène, L'enseignement aux enfants en classe de langue, CLE international, 2009.

Barthe Valérie, 1001 activités pour la maternelle, Casterman, 2006.

Massé Olivier, Le dispositif marionnettiste, une ressource modulaire pour le FLE, Revue de la société japonaise de Didactique du français, 2006.

Goi Cécile, (Se) former à l'enseignement des langues aux enfants, langage et langue à l'école maternelle, De Boeck, 2012.

Le Henaff Carole, L'apprentissage des comptines en anglais à l'école maternelle, Carrefours de l'éducation, juin 2014.

Minuth Christian, Mertens Jurgen, Frohes Französischlernen- eine Chance , Französisch Heute, 2010, n°3, P.102-128.

**Bildungsbereich** Professionelle Identität

**Modul** Vergleichende Erziehungswissenschaften

**Teilmodul** Vergleichende Erziehungswissenschaften

**Dozent** L. Göbbels, A. Fettweis

**Akad. Jahr** 2021-2022

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
3LK	2	30	2	Bachelor - Lehramt Kindergarten

### **Vorkenntnisse**

- Schwerpunkte einzelner pädagogischer Strömungen (u.a. der Reformpädagogik)
- Qualitätsmerkmale guten Unterrichts (Tiefen- und Sichtstrukturen) zur Analyse von Unterrichtshospitationen

### **Zielsetzung**

- Kennenlernen verschiedener pädagogischer Konzepte
- Einführung in interregionale und internationale Zusammenhänge von Bildung, Erziehung und Pädagogik
- Erwerb von Grundkenntnissen über den Gegenstandsbereich der Vergleichenden Erziehungswissenschaft: Entwicklungen, Intentionen und Forschungsbereiche
- Bearbeitung ausgewählter Problemstellungen und Aspekte der aktuellen pädagogischen Diskussion über Bildung, Erziehung und Pädagogik
- Einführung in verschiedene Konzepte internationaler Frühpädagogik
- Behandlung verschiedener internationaler Bildungssysteme mit Fokus auf dem Bereich der frühkindlichen Bildung
- Behandlung verschiedener pädagogischer Konzepte der Frühpädagogik
- Behandlung ausgewählter empirischer Forschungsergebnisse (nationale und internationale Vergleichsstudien)
- Aneignung von konkreten Anregungen und unterschiedlichen Perspektiven zur Bereicherung der eigenen Praxis
- Entwicklung einer kritisch-konstruktiven professionellen Grundhaltung
- Erwerb von Kenntnissen für das eigene wissenschaftliche Arbeiten in diesem Themenbereich
- Einführung in die Prozesse der Schul- und Unterrichtsentwicklung und Kennenlernen der zuständigen Akteure in der DG (Externe Evaluation, Fachberatung, Schulentwicklungsberatung...)

### **Kompetenzen**

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Wissen

1.3. Die Lehrperson kennt allgemeine und fachspezifische Qualitätsmerkmale guten Unterrichts

Umsetzungsbereitschaft

1.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft ihre Planungen auf (fach-)didaktische Erkenntnisse, den Lehrplan und die zur Verfügung stehenden Mittel zu stützen

4. Umgang mit Diversität

Wissen

4.3. Die Lehrperson kennt den aktuellen Forschungsstand zu Ursachen und Erklärungen für schulischen Erfolg und Misserfolg

5. Lernstandsermittlung und individuelle Förderung

Wissen

5.4. Die Lehrperson kennt Möglichkeiten zur Auswertung und Deutung von Testergebnissen

5.5. Die Lehrperson kennt die Vor- und Nachteile sowie Gütekriterien standardisierter Testverfahren und weiß um die Relativität der Resultate

7. Sprache und Kommunikation

Umsetzungsbereitschaft

7.22. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Kommunikation und kommunikatives Handeln in unterschiedlichen Kontexten und aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Umsetzungsbereitschaft

8.15. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, kollegiale und professionelle Unterstützung bei diesen Vorhaben in Anspruch zu nehmen

9. Kooperation und Partizipation

Wissen

9.5. Die Lehrperson kennt Ziele und Methoden der Schulentwicklung

Können

9.7. Die Lehrperson kooperiert mit allen am Schulleben beteiligten Akteuren, d.h. sie kann mit KollegInnen, SpezialistInnen, Fachstellen etc. sachbezogen und ressourcenorientiert gemeinsame Absprachen treffen, gemeinsam Verantwortung wahrnehmen und zusammenarbeiten und kann diese Zusammenarbeit zur Reflexion nutzen

10. Schule und Öffentlichkeit

Umsetzungsbereitschaft

10.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Organisations- und Systemwissen sowie Kenntnisse der Methoden und Instrumente für die Entwicklung von Unterricht und Schule zu nutzen

## **Inhalte**

Folgende Kapitel werden im Kurs behandelt:

Kapitel I: Einführung in die vergleichende Erziehungswissenschaft

Kapitel II: Nationale und internationale Vergleichsstudien

Kapitel III: Interne und externe Evaluation als Ausgangspunkt für Qualitätsmanagement

Zusätzlich: Besuch und Analyse ausgewählter Schul- und Unterrichtskonzepte

## **Lehrmethoden**

Die Unterrichtsmethoden variieren je nach Inhalt. Der erste Teil geschieht hauptsächlich in Form eines Lehrervortrags, kombiniert mit Reflexionsaufgaben. Erarbeitungen werden in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit organisiert. Besuche von ausgewählten Schulen und entsprechende Analysen, sowie Interventionen von externen Fachleuten gestalten den zweiten Teil des Kurses.

## **Material**

Kursunterlagen werden ausgeteilt und durch den Moodlekurs ergänzt.

## **Evaluation**

Im Fach „Vergleichende Erziehungswissenschaften“ wird eine Prüfungsarbeit in der Januarsitzung eingereicht. Voraussetzung für die Zulassung der Arbeit ist eine Anwesenheit von 80%.

## **Arbeitsaufwand**

Vermittlung der theoretischen Grundlagen in Präsenzunterricht: 12 Stunden

Hospitationen und Interventionen: 14 Stunden

Vor- und Nachbereitung des Unterrichts: ca. 10 Stunden

Vorbereitung der Prüfungsarbeit: ca. 20 Stunden

## **Referenzen**

- Adick, C. (2008). Vergleichende Erziehungswissenschaft. Eine Einführung. Stuttgart: Kohlhammer.
- Allemann-Ghionda, C. (2004). Einführung in die vergleichende Erziehungswissenschaft. Weinheim: Beltz.
- Artet, C. & Staat.P (2008). Internationale Schulleistungsvergleiche. In W. Schneider & M. Hasselhorn (Hrsg.), Handbuch der Pädagogischen Psychologie (S.313-323). Göttingen: Hogrefe.
- BMBF (2003). Vertiefender Vergleich der Schulsysteme ausgewählter PISA-Staaten. Berlin: BMBF.
- Berkemeyer, N & u.a. (2012). Friedrich Jahresheft: Schule vermessen. Seelze: Friedrich.
- Bos, W., Sereni, S. & Stubbe, T.C. (Hrsg.). IGLU Belgien. Münster: Waxmann.
- Crahay, C. (2007). Peut-on lutter contre l'échec scolaire? Bruxelles: De Boeck.
- Hattendorf, E. (2008). Vergleichsarbeiten. Verfügbar unter [http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/lesen\\_vergleichsarbeiten.html](http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/lesen_vergleichsarbeiten.html) [20.08.2012]
- Helmke, A. (2003). Unterrichtsqualität: erfassen, bewerten, verbessern. Seelze: Kallmeyer.
- Kahl, R. (2006). Treibhäuser der Zukunft (3. Aufl.). Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung.
- Klafki, W. (1998). Grundzüge kritisch-konstruktiver Erziehungswissenschaft. Marburg. Verfügbar unter <http://archiv.ub.uni-marburg.de/sonst/1998/0003/k04.html> [03.04.08]
- Maier, U. (2008). Rezeption und Nutzung von Vergleichsarbeiten aus der Perspektive von Lehrkräften. Zeitschrift für Pädagogik, Heft 1, S. 95-118.
- Seel, N. M. & Hanke, U. (2015). Erziehungswissenschaft. Berlin: Springer.
- Waterkamp, D. (2006). Vergleichende Erziehungswissenschaft: Ein Lehrbuch. Münster: Waxmann.

Verschiedene Berichte von Education international, EURYDICE, BMBF, DJI, UNESCO, OECD,...

**Bildungsbereich** Professionelle Identität**Modul** Soziale Kommunikation**Teilmodul** Soziale Kommunikation**Dozent** A. Fettweis**Akad. Jahr** 2021-2022

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
3LK	2	30	2	Bachelor - Lehramt Kindergarten

**Vorkenntnisse**

/

**Zielsetzung**

- Kommunikationssituationen auf Basis wissenschaftlicher Grundlagen analysieren
- die eigene Kommunikationsfähigkeit insbesondere in der Perspektive als zukünftige Lehrer/ Kindergärtner hinterfragen und verbessern
- die Erkenntnisse der Kommunikationswissenschaft auf schulische Situationen anwenden
- Ideen zur Verbesserung des sozialen Miteinanders in der Klasse entwickeln
- Gesprächsführung insbesondere im schulischen Umfeld (mit Kindern, Eltern, Kollegen) verbessern
- Kommunikationstechniken erwerben

**Kompetenzen**

6. Beziehungsgestaltung, Erziehung und Klassenführung

Wissen

6.4. Die Lehrperson kennt Regeln der Gesprächsführung sowie Grundsätze des Umgangs miteinander

Können

6.9. Die Lehrperson kann schwierigen Kommunikationssituationen und auftretenden (Unterrichts-)Störungen vorbeugen, diese wahrnehmen und aus einer ganzheitlichen und lösungsorientierten Perspektive analysieren, wirksam intervenieren und auf konstruktive Weise mit Betroffenen sachbezogene Lösungen entwickeln, sodass Lernprozesse nicht eingeschränkt werden

7. Sprache und Kommunikation

Wissen

7.1. Die Lehrperson kennt theoretische und konzeptuelle Grundlagen des kommunikativen Handelns

7.2. Die Lehrperson kennt Kriterien der professionellen Gesprächsführung

7.4. Die Lehrperson kennt Möglichkeiten, um den Aufbau der kommunikativen Kompetenz der SchülerInnen zu fördern

Können

7.14. Die Lehrperson gestaltet kommunikative Situationen lernförderlich und interaktiv

7.17. Die Lehrperson unterstützt und fördert die Entwicklung der kommunikativen Kompetenzen der SchülerInnen

7.18. Die Lehrperson kann zu einem offenen und konstruktiven Kommunikationsstil in der Schule beitragen

Umsetzungsbereitschaft

7.26. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, die kommunikativen Kompetenzen der SchülerInnen systematisch zu fördern

10. Schule und Öffentlichkeit

Können

10.10. Die Lehrperson nimmt ihre Rolle in der Öffentlichkeit adäquat wahr

**Inhalte**

° verschiedene Kommunikationsmodelle (Cohn, Shannon und Weaver, Watzlawick, Schultz von Thun, Gordon, Rogers)

° Körpersprache der Kinder und der Kindergärtnerin

• Erfolgreiche und gestörte Kommunikation, Umgang mit Konfliktsituationen

• Förderung der Kommunikation innerhalb der eigenen Klasse

-Partizipation

-Konfliktlösung

-Methoden und Materialien für Gespräche mit Kindern (z.B. Wolfs- und Giraffensprache)

• Gesprächsführung im schulischen Umfeld (mit Kindern, Eltern und Kollegen) (z.B. beim Elternabend oder einer (Förder)versammlung)

-Bewerbungsverfahren (mündlich/ schriftlich)

## **Lehrmethoden**

Theoretische und praktische Elemente:

Lehrervortrag, Einzel- und Gruppenarbeiten, Videosequenzen, Rollenspiele, Beobachtung und Analyse von eigenen Erfahrungen in der Praktikumsklasse (Aufträge für das Praktikum), Selbstreflexion, Erfahrungsaustausch, ggfs. Situationsbesprechung, Kommunikationstraining

## **Material**

Zusammenfassungen, Kursunterlagen, Videos

## **Evaluation**

-mündliche Prüfung im Juni über den theoretischen Teil (Voraussetzung: mindestens 80%ige Anwesenheit im Unterricht) (50% der Bewertung)

-schriftliche Arbeit: Wahlthema bearbeiten oder Videoanalyse und Erfahrungen innerhalb der Praktika mit den Theorien in Verbindung bringen (50% der Bewertung)

## **Arbeitsaufwand**

Präsenz: 27 Stunden (Unterricht und Prüfung)

- Lernzeit Prüfung: ca. 8 Stunden
- Anfertigung der persönlichen Arbeit: ca. 8 Stunden

## **Referenzen**

BRÖDER, M. (2004). Gesprächsführung in Kita und Kindergarten. Freiburg: Herder.

BRUNO, T., ADAMCZYK, G. (2009). Taschenguide Körpersprache. Freiburg: Haufe Verlag.

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. (2002). Achtsamkeit und Anerkennung. Braunschweig: Westermann.

CIERPKA, M.(2005). Faustlos. Freiburg: Herder.

CHIBICI-REVNEANU, E-M. (2002 ).Vom starken Ich zum neuen Du. Linz : Veritas.

ERNST, K., RUTHEMANN, U. (2003). 10x10 Übungen zur Kommunikation. Zofingen: Erle Verlag.

Gesundheit und Schule. (2002). Achtsamkeit und Anerkennung. Braunschweig: Westermann.

DELFO, M.F. (2015). "Sag mir mal..." Gesprächsführung mit Kindern. Weinheim und Basel: Beltz.

FINKENZELLER, A., KUHN-SCHMELZ, G., WEHFRIITZ, R. (2014), Praxis- und Methodenlehre, Köln: EINS

GARTINGER, S. (2018). Erzieherinnen und Erzieher. Berlin: Cornelsen.

KNEIP, W. & KONNERTZ, D. & SAUER, Chr. (1998). Lern-Landkarten. Mülheim: Verlag an der Ruhr.

MATTES, W. (2018). Methoden für den Unterricht, Braunschweig: Schöning Westermann.

RÜTTIMANN/ HÜPPI (2010). Erfolgreich kommunizieren. Köln: Carl Link.

SCHULTZ VON THUN, F. (2001). Miteinander reden (Bd. 1-3). Reinbek : Rowohlt.

TIZIANA, Br., ADAMCZYK, Gr. (2009). Körpersprache. München: Haufe.

TRAUTMANN & TRAUTMANN (2003). 50 Unterrichtsspiele für Kommunikation und Kooperation. Donauwörth: Auer.

WATZLAWICK, P. (2009). Anleitung zum Unglücklichsein. München: Piper.

WOLF, V., DIEKHANS, J. (2002). Kommunikation-Unterrichtsmodell EinFach Deutsch. Paderborn: Schöningh.

**Bildungsbereich** Professionelle Identität**Modul** Philosophische Anthropologie**Teilmodul** Philosophische Anthropologie**Dozent** S. Geisler**Akad. Jahr** 2021-2022

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
3LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

### **Vorkenntnisse**

- Verfassen von eigenständigen Reflexionsberichten
- Selbstständiges Erarbeiten von Lektüre

### **Zielsetzung**

- (Implizite) Menschenbilder kritisch reflektieren und Pädagogik als Engagement für ein personales menschenwürdiges Dasein verstehen;
- Fähigkeit Ergebnisse und Hypothesen der Forschung und der Lebenswelt kritisch auf pädagogisch-didaktische Fragestellungen beziehen; - Fähigkeit zum reflektierten, didaktisch orientierten Umgang mit Grundfragen des Menschseins entwickeln.

Die Studierenden bearbeiten Fragestellungen aus den Dimensionen der Philosophischen Anthropologie. Sie wenden die Denkweise an, um Fragen des Berufs- und Alltagslebens zu klären.

### **Kompetenzen**

4. Umgang mit Diversität

Umsetzungsbereitschaft

4.15. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, verschiedene psychosoziale und sozioökonomische Hintergründe sowie unterschiedliche Normen und Wertvorstellungen wahrzunehmen und diese ernst zu nehmen

4.19. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihre eigene Haltung zu hinterfragen und bewusst mit Stereotypen und Vorurteilen umzugehen

6. Beziehungsgestaltung, Erziehung und Klassenführung

Können

6.9. Die Lehrperson kann schwierigen Kommunikationssituationen und auftretenden (Unterrichts-)Störungen vorbeugen, diese wahrnehmen und aus einer ganzheitlichen und lösungsorientierten Perspektive analysieren, wirksam intervenieren und auf konstruktive Weise mit Betroffenen sachbezogene Lösungen entwickeln, sodass Lernprozesse nicht eingeschränkt werden

9. Kooperation und Partizipation

Wissen

9.2. Die Lehrperson kennt die Bedingungen für erfolgreiche Kooperationen

Können

9.7. Die Lehrperson kooperiert mit allen am Schulleben beteiligten Akteuren, d.h. sie kann mit KollegInnen, SpezialistInnen, Fachstellen etc. sachbezogen und ressourcenorientiert gemeinsame Absprachen treffen, gemeinsam Verantwortung wahrnehmen und zusammenarbeiten und kann diese Zusammenarbeit zur Reflexion nutzen

Umsetzungsbereitschaft

9.10. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, kollegiale und professionelle Unterstützung in Anspruch zu nehmen

10. Schule und Öffentlichkeit

Wissen

10.1. Die Lehrperson kennt demokratisch-gesellschaftliche Leitvorstellungen, Werte und Normen sowie deren Vermittlung

10.2. Die Lehrperson kennt unterschiedliche Lebens- und Gesellschaftsformen, deren Normen, Werte, ethische sowie moralische Vorstellungen

Können

10.8. Die Lehrperson fördert wertbewusste Handlungen, Offenheit gegenüber der kulturellen und sprachlichen Vielfalt sowie selbstbestimmtes Urteilen von SchülerInnen

Umsetzungsbereitschaft

10.12. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich für Anliegen der Schule und Rechte der Kinder einzusetzen

11. Beruf in der Lebensbalance

Wissen

11.2. Die Lehrperson kennt Modelle und Theorien zur Lebensbalance, Selbstwirksamkeit, Selbststeuerung und Gesundheitsförderung

Umsetzungsbereitschaft

11.11. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, zur differenzierenden Selbstwahrnehmung und dem damit verbundenen Erkennen von Denk-, Wahrnehmungs- und Handlungsmustern

### **Inhalte**

- Einordnung der philosophischen Anthropologie in einen philosophischen Rahmen;
- Fragen zum Menschsein;
- Möglichkeiten und Grenzen der Neurowissenschaften als erziehungswissenschaftliche Hilfswissenschaften;
- didaktische Aspekte anthropologischer Grunderfahrungen;
- konkrete Bezüge und Schlussfolgerungen im Zusammenhang mit „Bildung“ und „Erziehung“.

### **Lehrmethoden**

- Diskussionen,
- Lektürearbeit,
- Multimediaarbeit,
- Reflexionstexte

### **Material**

Die Kursunterlagen befinden sich im Moodlekurs.

### **Evaluation**

- Seminarleistungen - Seminararbeit im Portfolioformat
- abschließendes Prüfungsgespräch

Anwesenheit bei jedem Termin - bei entschuldigtem Fehltermin wird eine Ersatzleistung angeboten

### **Arbeitsaufwand**

Vorbereitung des Unterrichts: 9,5 Stunden

Nachbearbeitung des Unterrichtes inkl. Hausarbeiten: 6 Stunden

Vorbereitung des Abschlussgesprächs: 1 Stunde

Abschlussgespräch: 30 Minuten

### **Referenzen**

Auswahl

Becker, N. Roth, G. (2004). Hirnforschung und Didaktik. Ein Blick auf aktuelle Rezeptionsperspektiven. In : EB Erwachsenenbildung, 3/2004, 50. Jg., 1-5.

Brünning, B. (2003). Philosophieren in der Sekundarstufe. Weinheim: Beltz

Neubauer, A., Stern, E. (2007): Lernen macht intelligent. München: Deutsche Verlagsanstalt Schulte, G. (2001). Philosophie. Köln: Dumont

Spaemann, R. (2006). Versuche über den Unterschied zwischen ‚etwas‘ und ‚jemand‘. Stuttgart: Klett

Stern, E. (2005). Wie viel Hirn braucht die Schule? Chancen und Grenzen einer neurologischen Lehr-Lern-Forschung. In: Fit fürs Lernen. Berlin: Verband Sonderpädagogik

Wulf, C. (2001). Anthropologie in der Erziehung. Weinheim: Beltz

LRS in den Klassen 1-10 (194-203). Weinheim: Beltz

**Bildungsbereich** Professionelle Identität**Modul** Philosophie des Lernens (inkl. Evaluation)**Teilmodul** Philosophie des Lernens (inkl. Evaluation)**Dozent** A. Fettweis**Akad. Jahr** 2021-2022

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
3LK	4	60	4	Bachelor - Lehramt Kindergarten

### **Vorkenntnisse**

Unterricht des 1. Studienjahres: Allgemeine Didaktik

Unterrichte des 2. Studienjahres: Pädagogik der Gegenwart und Theorie des Lernens

### **Zielsetzung**

- Kennenlernen und Erarbeiten von verschiedenen pädagogischen Kontexten und dazugehörigen Instrumenten  
- die zugrunde liegende Sicht vom Kind und die Konzeption des Lernens in dem jeweiligen Modell kennenlernen und erarbeiten sowie die Möglichkeiten und Grenzen beurteilen und begründen können

### **Kompetenzen**

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Können

1.6. Die Lehrperson überblickt den Kompetenzaufbau der Lernenden über mehrere Schuljahre hinweg und berücksichtigt diesen bei der Unterrichtsplanung

1.11. Die Lehrperson verfügt über ein breites Repertoire an Einsatzformen von Lehr- und Hilfsmitteln und kann dieses zielführend nutzen

1.14. Die Lehrperson befähigt die SchülerInnen zum lebenslangen Lernen

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Können

3.11. Die Lehrperson ermöglicht, plant, initiiert, begleitet, reflektiert und dokumentiert individuelle und gemeinschaftliche Lern-, Denk- und Entwicklungsprozesse

Umsetzungsbereitschaft

3.17. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, die Stärken der SchülerInnen zu fokussieren und Fehler als Anlässe neuer Lernprozesse zu betrachten

4. Umgang mit Diversität

Wissen

4.6. Die Lehrperson kennt Kriterien der Unterrichtsqualität in heterogenen Klassen

Können

4.8. Die Lehrperson berücksichtigt die Auswirkungen der Heterogenität hinsichtlich der Unterrichtskonzeption, des eigenen Handelns im Unterricht und im Elterngespräch

4.10. Die Lehrperson gestaltet ihren Unterricht adaptiv und fördert wirksames Lernen in heterogenen Klassen

5. Lernstandsermittlung und individuelle Förderung

Wissen

5.2. Die Lehrperson kennt unterschiedliche Formen, Funktionen und Verfahren der pädagogischen Diagnostik sowie deren Vor- und Nachteile

Können

5.9. Die Lehrperson entwickelt ein ganzheitliches Bild von der Lern- und Lebenssituation des Kindes, indem sie systematisch und situationsabhängig unterschiedliche Formen, Instrumente und Verfahren für formative, summative, prognostische Selbst- und Fremdeinschätzungen einsetzt, um den Lernstand und die Lernentwicklung ihrer SchülerInnen zu erkennen und zu überprüfen

5.11. Die Lehrperson dokumentiert systematisch Lern- und Lebenssituationen der SchülerInnen, entwickelt Hypothesen und leitet daraus Schwerpunkte und Ziele sowie Maßnahmen ab, die einen größtmöglichen Teilhabegewinn gewährleisten

10. Schule und Öffentlichkeit

Wissen

10.7. Die Lehrperson kennt Übergänge im Bildungsverlauf sowie deren Chancen und Risiken

### **Inhalte**

-Kindergarteneintritt (in Jahrgangsklassen, in altersgemischten Gruppen)  
verschiedene Eingewöhnungsmodelle (z.B. Münchner Modell, Berliner Modell)

- Betreuungsformen vor Kindergarteneintritt
- Sichtweisen verschiedener pädagogischer Strömungen vertiefen und aktuelle Formen der Kindergartenarbeit ergründen (Ausrichtungen, Arbeitsformen)
- Bedeutung des Übergangs Kindergarten-Schule erörtern
- erweiterte Sicht der Schuleingangsphase und Verbindung zu den Vorläuferfähigkeiten
- Beobachtung im Kindergarten
- Portfolioarbeit im Kindergarten
- Sonderthema "sensorische Integration"
- Entwicklung und Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen im Kindergarten
- Elternarbeit
- Aktuelle Fragestellungen in Bezug auf die Praktika (verschiedene Beobachtungen, aufgetretene Schwierigkeiten)
- Bearbeitung aktueller relevanter Themen der Kindererziehung

### **Lehrmethoden**

Textbearbeitungen, Arbeit in Gruppen oder einzeln, Besprechungen/ Diskussionen, Verbindung Praxiserfahrungen-Unterricht (Beobachtungsaufträge für die Praktika), punktuell Lehrervortrag, Videosequenzen, Referat von Fachleuten, Hospitationen, u.a. in der ersten Grundschulklasse  
Besprechung von Aspekten aus den Praktika

### **Material**

- verschiedene Texte
- Kursunterlagen, Zusammenfassungen zu einzelnen Kapiteln
- Videos

### **Evaluation**

- schriftlicher Dispenstest im Januar (40%)
- mündliche Prüfung am Jahresende (20%)
- verschiedene Berichte oder kleinere Arbeiten in Verbindung mit den Praktika (20% je Semester)

N.B. Die Zulassung zur Prüfung erfordert eine 80%ige Anwesenheit im Unterricht.

### **Arbeitsaufwand**

Präsenz: 55 Stunden

Ca. 15 Stunden zur Realisation der Arbeiten, insgesamt ca. 15 Stunden für Lektüren und Prüfungsvorbereitung.

### **Referenzen**

- Bröder, M. (2008). Gesprächsführung in Kita und Kindergarten. Freiburg: Herder.
- Dierkes-Hartwig, Cl., Groot-Wilken, B. (2017): Der Übergang von der Kita zur Grundschule. Freiburg, Basel, Wien: Herder Verlag.
- Finkenzeller, A. & Kuhn-Schmelz, G. & Wehfritz, R. (2014). Praxis- und Methodenlehre. Köln: Eins
- Fried, L., Roux, S. (Hrsg.) (2013): Handbuch-Pädagogik der frühen Kindheit. Berlin: Cornelsen.
- Gartinger, S. (2018). Erzieherinnen und Erzieher. Berlin: Cornelsen
- Kobl, K., Beckmann, Br. (2010): Kindergarten § Schule: Miteinander und voneinander lernen. Donauwörth: Auer Verlag.
- Koch-Priewe Barbara: Schulprogramme zur Mädchen- und Jungenförderung, Beltz.
- Stamer-Brandt, P. (2018): Projektarbeit in der Kita. Freiburg, Basel, Wien: Herder Verlag.
- Tietze, W., Schuster, K.-M., Roszbach, H.-G. (1997): Kindergarten-Einschätz-Skala. Berlin: Luchterhand.
- Walter Catherine, Fasseing Karin: Grundlagen aktueller Kindertandidaktik, Prokiga.

**Name der Schule** Autonome Hochschule Ostbelgien  
**Bildungsbereich** Unterrichtskompetenzen reflektierende Verbindung Theorie und Praxis  
**Modul** Laboratorien  
**Teilmodul** Laboratorien  
**Dozent** A. Fettweis  
**Akad. Jahr** 2021-2022

**Kursnr.** 6629

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
3LK	4	60	4	Bachelor - Lehramt Kindergarten

### **Vorkenntnisse**

Teilnahme an den Laboratorien des 1. und 2. Jahres und Fachdidaktiken der verschiedenen Entwicklungsbereiche.

### **Zielsetzung**

Die Studierenden sollen Grundformen des Lehrens kennenlernen, indem sie Beobachtungen anstellen, einzelne Unterrichtssequenzen und Teilaufgaben durchführen, verschiedene Handlungs- und Sozialformen erproben und ihre Erfahrungen dokumentieren und reflektieren. Sie lernen einzelne Unterrichtsaktivitäten zu planen und durchzuführen und Unterricht schriftlich vorzubereiten.

Sie erweitern ihren Horizont durch den Besuch außerschulischer Lernorte, durch die sie sich ggfs. für ihr späteres Wirken im Beruf inspirieren lassen.

### **Kompetenzen**

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Wissen

1.1. Die Lehrperson kennt die Inhalte und die Struktur des Rahmen- bzw. Aktivitätenplans sowie die darin enthaltenen Unterscheidungen zwischen Kernkompetenzen und Kompetenzerwartungen

Können

1.9. Die Lehrperson kann einzelne Einheiten zielbezogen, adaptiv, entwicklungs- und lernstandsgerecht planen und lernwirksam durchführen

1.13. Die Lehrperson setzt Unterrichtsmethoden, Aufgabenformen, Medien und Sozialformen anforderungsgerecht und situationsadäquat ein

Umsetzungsbereitschaft

1.17. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft die SchülerInnen für die Lerninhalte zu begeistern und zu motivieren

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Können

2.4. Die Lehrperson vermittelt Inhalte sachlich und fachlich vernetzt korrekt

2.5. Die Lehrperson verbindet allgemein- und fachdidaktisches Wissen und Können

2.6. Die Lehrperson berücksichtigt beim Unterrichten fachspezifische Besonderheiten hinsichtlich Methoden, Entwicklungsmodellen, Theorien und Wissensvorstellungen

Umsetzungsbereitschaft

2.10. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihren Unterricht aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Können

3.10. Die Lehrperson aktiviert und fördert Lernen, Denken und Entwicklung der SchülerInnen

4. Umgang mit Diversität

Können

4.10. Die Lehrperson gestaltet ihren Unterricht adaptiv und fördert wirksames Lernen in heterogenen Klassen

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Können

8.7. Die Lehrperson evaluiert regelmäßig, systematisch und kriterienbezogen ihr eigenes professionelles Handeln und dessen Wirkung auf SchülerInnen sowie auf alle weiteren am Schulfeld Beteiligten und leitet daraus Maßnahmen ab

9. Kooperation und Partizipation

Können

9.6. Die Lehrperson fördert und unterstützt SchülerInnen darin, ihre Kompetenzen zur Kooperation auszubauen

### **Inhalte**

In den Laboratorien des 3. Studienjahres werden weiter exemplarisch die fachdidaktischen Fähigkeiten in den Fächern Deutsch, Französisch, Mathematik, Naturwissenschaften, Erdkunde, Geschichte, Musik, Kunst und Sport gefördert. Die Studenten erhalten außerdem die Möglichkeit, in den Kindergärten bzw. in den Grundschulen, in denen sie ihre

Praktika absolvieren, diese Fähigkeiten unter Anleitung zu erproben. Dadurch werden die methodisch-didaktischen Kompetenzen weiter entwickelt, gefestigt und vertieft, unter besonderer Berücksichtigung zweier Altersgruppen: Kindergartenneulinge und zukünftige Erstklässler.

Bereich Muttersprache Deutsch:

- Technik und didaktische Schritte des Erzählens (insbesondere Bilderbuch und Märchen)
- Technik und Grundsätze verschiedener Theaterformen im Kindergarten
- Arbeit in Projektform
- Hinführung zur Schriftsprache
- Kennenlernen verschiedener Lese- und Schreibtechniken
- Phonologische Bewusstheit und Literacy

Bereich Musik:

- Vertiefung der fachdidaktischen Techniken- Anwendungsbereiche in den verschiedenen Altersstufen

Bereich Kunst:

- Ausdruckstechniken und kreatives Gestalten, sowohl als Illustration von Erlebtem als auch zur Festigung neuer Erkenntnisse
- Anwendungen zum fachdidaktischen Kurs
- Schreibvorerziehung

Bereich Sport- und Bewegungserziehung:

- theoretische Grundlagen sowie praktische Vorbereitung und Durchführung einer Aktivität zum Thema Fallschirm, Gerätegarten...

Fallschirm, Gerätegarten...

- Psychomotorik
- Rhythmische Bewegungen und Tanz

Bereich Mathematik:

- Anwendungen und Ergänzungen von Lernprogrammen: Entenland
- Mathematische Grundkompetenzen für die Arbeit in der ersten Stufe der Primarstufe

Bereich Weltorientierung – Naturwissenschaften:

- Experimentieren
- Forschendes Lernen
- Waldpädagogik / Naturpädagogik

Bereich Weltorientierung – Geschichte:

- Aufbau von chronologischen Abläufen in Bezug auf die Lebenswelt der Kinder
- Außerschulische Lernorte
- Projektarbeit

Bereich Weltorientierung – Erdkunde:

- Raumorientierung und topologische Begriffe
- Bacherkundung

## **Lehrmethoden**

- Hospitationen
- Vorbereitung und Durchführung exemplarischer Übungssequenzen und Projekte
- Ternell: Bacherkundung und Waldpädagogik

## **Material**

Variabel je nach den Anforderungen des jeweiligen Laboratoriums

## **Evaluation**

Formativ, aber fakultative Bewertung der Vorbereitung und der Durchführung durch den Fachdozenten in seinen Kursen.

Aktive Teilnahme an allen Aktivitäten (100%).

## **Arbeitsaufwand**

Präsenz: 40 Stunden

Vorbereitung und Nachbereitung der Übungssequenzen : ca.10 Stunden

## **Referenzen**

Siehe die jeweilige Fachdidaktik.

**Name der Schule** Autonome Hochschule Ostbelgien  
**Bildungsbereich** Unterrichtskompetenzen reflektierende Verbindung Theorie und Praxis  
**Modul** Praktika in den Schulen  
**Teilmodul** Praktika in den Schulen  
**Dozent** A. Fettweis  
**Akad. Jahr** 2021-2022

**Kursnr.** 6630

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
3LK	17	261	17	Bachelor - Lehramt Kindergarten

### **Vorkenntnisse**

Teilnahme an den Laboratorien und Praktika des 1. und 2. Jahres sowie den Laboratorien des 3. Jahres

### **Zielsetzung**

Mit Hilfe didaktischer Erkenntnisse und unter Berücksichtigung heterogener Schulsituationen sollen Aktivitäten und das Gruppengeschehen adaptiv gestaltet werden.

Die Praktika ermöglichen den Studierenden Unterrichtskompetenzen zu vertiefen. Dabei sollen sie möglichst zusammenhängende Unterrichtseinheiten eigenständig planen, durchführen und anpassen.

Wie gestalte ich mit Hilfe didaktischer Erkenntnisse und unter Berücksichtigung heterogener Schulsituationen Aktivitäten und das Gruppengeschehen adaptiv?

#### Vertiefungspraktikum (3 Wochen)

- Eigenständige Planung und Durchführung der Woche
- Vorbereitung, flexible Durchführung und Reflexion von Aktivitäten und Tagesgeschehen unter Berücksichtigung der verschiedenen Entwicklungsziele
- Beobachtung und Berücksichtigung des Entwicklungsstandes der Kinder und der altersgemischten Gruppe
- Umgang mit Heterogenität und Planung von ersten kleinen Fördermaßnahmen
- weiterführende Entwicklung fachdidaktischer Kompetenzen die Kindergartenneulinge betreffend
- souveräne Gruppenführung
- Übernahme erzieherischer, organisatorischer und administrativer Aufgaben der Klassenleitung

#### Gestaltungspraktikum (3 Wochen)

- Eigenständige Planung und Durchführung der Woche
- Vorbereitung, flexible Durchführung und Reflexion von Einheiten und Aktivitäten auch unter Berücksichtigung der kognitiven Aktivierung und der Förderung der Entwicklungsziele
- Konstruktive Unterstützung individueller Lernprozesse (Beobachtung, Ermutigung und Hilfen)
- Umgang mit Heterogenität und Differenzierung
- Erkennen und ggf. Dokumentieren von Entwicklungsfortschritten und das Nutzen dieser Beobachtungen/Kenntnisse für das weitere Vorgehen
- souveräne Klassenführung
- Übernahme erzieherischer, organisatorischer und administrativer Aufgaben der Klassenleitung

#### Individualisierungspraktikum

(2 Wochen)

s. Anforderungen GP

### **Kompetenzen**

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Können

1.9. Die Lehrperson kann einzelne Einheiten zielbezogen, adaptiv, entwicklungs- und lernstandsgerecht planen und lernwirksam durchführen

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Können

3.12. Die Lehrperson fördert systematisch den Aufbau von Wissensbeständen, Fertigkeiten, Lern- und Denkstrategien, Werten und Einstellungen und ist sich ihrer Vorbildrolle bewusst

3.13. Die Lehrperson betrachtet das Kind aus einer ganzheitlichen Perspektive und erkennt Wechselwirkungen zwischen den Aktivitäten des Kindes, seinen Körperfunktionen und den Umweltfaktoren

4. Umgang mit Diversität

Können

4.10. Die Lehrperson gestaltet ihren Unterricht adaptiv und fördert wirksames Lernen in heterogenen Klassen

4.11. Die Lehrperson kann Lernangebote an die Verschiedenheit der SchülerInnen anpassen und für die Lernprozesse nutzen

4.13. Die Lehrperson integriert Förder- und Fördermaßnahmen in ihren Unterricht und schafft erweiternde

## Lernangebote

### 5. Lernstandsermittlung und individuelle Förderung

#### Können

5.8. Die Lehrperson erkennt die Differenz zwischen Entwicklungs- und Lebensalter und die Grundzüge der körperlichen, sozialen, kognitiven, affektiven und moralischen Entwicklung von Kindern

5.9. Die Lehrperson entwickelt ein ganzheitliches Bild von der Lern- und Lebenssituation des Kindes, indem sie systematisch und situationsabhängig unterschiedliche Formen, Instrumente und Verfahren für formative, summative, prognostische Selbst- und Fremdeinschätzungen einsetzt, um den Lernstand und die Lernentwicklung ihrer SchülerInnen zu erkennen und zu überprüfen

### 6. Beziehungsgestaltung, Erziehung und Klassenführung

#### Umsetzungsbereitschaft

6.14. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, schwierige Kommunikationssituationen, Unterrichtsstörungen und Konflikte auszuhalten, aufzugreifen und sie konstruktiv und zielorientiert zu lösen.

### 8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

#### Umsetzungsbereitschaft

8.18. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, eine innovative Unterrichtsgestaltung anzustreben

### 9. Kooperation und Partizipation

#### Können

9.8. Die Lehrperson kann eigene Kompetenzen ins Team einbringen

### 11. Beruf in der Lebensbalance

#### Können

11.5. Die Lehrperson verfügt über ein Verhaltensrepertoire, um in Stresssituationen adäquat zu reagieren

## Inhalte

3. Jahr: "Im 3. Studienjahr absolvieren die Studierenden ein erstes dreiwöchiges Praktikum (VP) in einer Klasse (bzw. Gruppe) und ein weiteres dreiwöchiges Praktikum (GP) in einer anderen Klasse (bzw. Gruppe). Diese Praktika dienen den Studierenden dazu, den Unterricht und das Klassengeschehen (bzw. Die Aktivitäten und das Gruppengeschehen) zunehmend autonom und adaptiv zu gestalten. Das letzte, zweiwöchige Praktikum (IP) kann als Sonderpraktikum absolviert werden (im Ausland, für die Zusatzausbildung oder Diplomarbeit). Voraussetzung hierzu ist das Bestehen der vorherigen Praktika." "Die zentralen Schwerpunkte dieser Praxisphasen sind den Zielsetzungen zu entnehmen."

Die angehenden Kindergärtner(innen) sollten im Laufe der Ausbildung nach Möglichkeit in jeder Altersgruppe ein Praktikum leisten. Dabei sollten sie Jahrgangsguppen und altersgemischte Gruppen kennenlernen und mindestens je ein Praktikum im Norden und im Süden der Deutschsprachigen Gemeinschaft absolvieren.

Zu Beginn des Schuljahres verbringen die Studenten ein mehrtägiges Hörpraktikum in den Klassen, um die Situation des Eintritts in den Kindergarten kennenzulernen.

Im November erfolgt das Praktikum VP (Vertiefungspraktikum). Die Studenten planen hier die Woche und führen sie eigenständig durch. Sie berücksichtigen die Entwicklungsziele, beobachten und berücksichtigen den Entwicklungsstand des Kindes und der Gruppe. Sie planen erste kleine Fördermaßnahmen und entwickeln fachdidaktische Kompetenzen die Kindergartenneulinge betreffend. Sie führen die Gruppe souverän und übernehmen alle Aufgaben der Klassenleitung.

Das zweite Praktikum des 3. Studienjahres (GP) findet im März statt.

Die Studenten achten hier zusätzlich besonders auf die kognitive Aktivierung und die Förderung der Entwicklungsziele. Sie unterstützen individuelle Lernprozesse konstruktiv. Sie differenzieren, beobachten und dokumentieren Entwicklungsfortschritte.

Praktikum im April/Mai: Bei erfolgreich absolvierten Praktika VP und GP besteht die Möglichkeit eines Sonderpraktikums oder eines klassischen, aber nicht bewerteten GP.

Zusätzlich absolvieren die Studierenden ein teilweise aktives Praktikum von 3 Tagen in der ersten Stufe der Primarschule.

Richtlinien für die Praktika VP und GP:

siehe auch Briefe an die Ausbildungsbegleiter

## Lehrmethoden

/

(➤ Hospitationen und Beobachtungsaufträge

➤ Vorbereitung und Durchführung zusammenhängender Aktivitäten (in Bezug auf das Wochenthema), teilweise in Anlehnung an die Laboratorien.)

**Material**

/

(Vom Studenten zu recherchieren und zu erarbeiten in Verbindung mit den jeweiligen Themen.)

**Evaluation**

s. Prüfungsordnung: Praktikumsrichtlinien für die Studiengänge "Lehramt Kindergarten" und "Lehramt Primarschule" im Fachbereich Bildungswissenschaften.

**Arbeitsaufwand**

Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Aktivitäten : ca.75 Stunden pro Unterrichtswoche

**Referenzen**

/

(Recherche von Materialien und hilfreichen Lektüren durch die Studenten mit Unterstützung ihrer Dozenten und Ausbildungsbegleiter.)